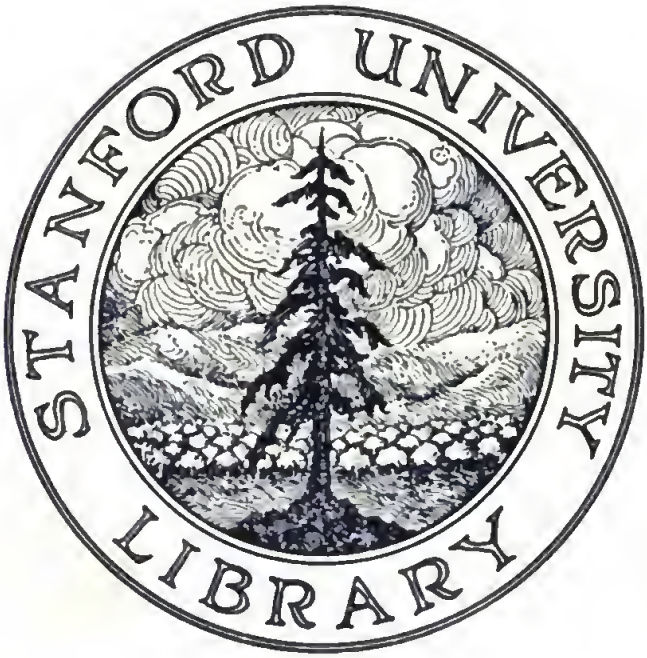
Stanford University Libraries
3 6105 116 969 192

Deutsche Dichter des neunzehnten Jahrhunderts

IX

Leipzig: F. A. Brockhaus.


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY

R. Hildebrand.
1874.

Digitized by Google

Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke und Julius Tittmann.

Neunter Band.

Froschmeuseler. Von Georg Rollenhagen.

Zweiter Theil.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1876.

Froschmeuseler.

Von

Georg Rollenhagen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.

Zweiter Theil.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1876.

LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY.

A. 33415.

Inhalt des zweiten Theils.

Das ander buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das ander teil.

Von des algemeinen pöbels regiment, das es bös, und wenig vornemer weiser herren regiment besser sei.

Seite

Das XIII. capitel. Freie leute geben ungern zum regiment, darum kans keinen bestand haben 3

Das XIV. capitel. Gemeiner pöbel macht oft einen auflauf on ursach 8

Das XV. capitel. Krieg one rat bringet großen schaden 13

Das XVI. capitel. Graukopf lobet ein regiment, darin ihr wenig der allerbesten die oberhand haben. . . . 17

Das dritte teil.

Das ein regiment durch einen könig am besten bestallt ist.

Das I. capitel. Das man in allen sachen auf den rechten brauch und nicht auf den misbrauch sehen solle . 23

Das II. capitel. Das der welt himmlisch regiment ein königreich sei 26

Das III. capitel. Das auch im lebendigen leibe ein könig regiere 30

Das IV. capitel. Das der elementen und der glieder regiment im leibe ohne könig unbestendig sei. . . . 35

Das V. capitel. Das eines königes regiment das allerbeste sei 41

Seite

Das VI. capitel. Das man einem könige billig tribut gibt 45
Das VII. capitel. Das auch die bienen und ander tier ihren könig haben 48

Das vierte teil.

Wie den fröschen ihre wal und insonderheit der blochkönig geraten sei.

Das I. capitel. Die sieben fürsten können der wal nicht einig werden 57
Das II. capitel. Die frösche bitten got um einen könig 61
Das III. capitel. Die frösch verachten den könig. . . 65
Das IV. capitel. Der bloch wird bei den fröschen verbeten. 67
Das V. capitel. Der alten rat wird verlacht und der könig verstoßen 74

Das fünfte teil.

Von des storchs regiment bei den fröschen.

Das I. capitel. Wie der storch der frösche könig ward. 78
Das II. capitel. Wie der storch das froschkönigreich annimmt und aufehet. 81
Das III. capitel. Des storchs landrecht und execution. 83
Das IV. capitel. Die frösch suchen bei den alten rat und welen einen neuen könig 86
Das V. capitel. Des alten Marxen rat, wie man daheim das regiment bestellen soll 88
Das VI. capitel. Kederlaomar, des Marxen son, wird zum könig erwelet. 94
Das VII. capitel. Ursprung des königlichen stammes bis auf könig Bansbacken 96

Das sechste teil.

Von Beißkopfs amt und macht.

Das I. capitel. Was von dem Beißkopf beratschlagt worden. 99
Das II. capitel. Was mit dem Beißkopf und in der religion für ordnung gemacht worden 103

Seite

Das III. capitel. Der froschkönig bittet den mensekönig zu gast 108
Das IV. capitel. Wie Bausback Bröselbieb will heimführen 110
Das V. capitel. Von Bröselbiebs kleglichen abscheid . 112

Das dritte buch.

Das erste teil.

Wie der mensekönig mit kriege seines sons tod zu rechnen, und wie die frösch sich zu weren vornemen.

Das I. capitel. Wie Bröselbiebes tod offenbaret und der krieg beratschlaget wird 121
Das II. capitel. Der mauskönig berichtet, warum er die maus zu sich berufen habe 127
Das III. capitel. Rathülfer gibt rat, das mans den fröschen nicht schenken solle 130
Das IV. capitel. Was die frösch für beistand werben können 136
Das V. capitel. Fürst Reismelsack warnet für fremder völker beistand im kriege 139
Das VI. capitel. Pranger das pferd streitet mit Hornunge dem hirsch 144
Das VII. capitel. Von der fledermaus und storchs beistand 148
Das VIII. capitel. Das einigkeit auch durch geringe leute viel ausrichte 151
Das IX. capitel. Der ochs und esel stürmen mit ihrer gesellschaft ein waldhaus 154
Das X. capitel. Fürst Forklug ret, das man alles mit wolbedachtem rat angreife und sich nicht übereile . . 162
Das XI. capitel. Friedlieb widerret den ganzen krieg. 166
Das XII. capitel. Milchramlecker welt den krieg für frieden, dem auch der könig beifellt 173
Das XIII. capitel. Wie den fröschen der krieg wird angesagt, und was sie dabei ratschlagen 176
Das XIV. capitel. Quadrat widerret den krieg . . . 181
Das XV. capitel. Wataraehs widerret die feldschlacht und welet die belagerunge 186

Seite

Das XVI. capitel. Mordachs will, das man eine feldschlacht halten soll 193
Das XVII. capitel. Rana gibt rat, man solle keinen fremden beistand haben 201

Das ander teil.

Von beider heer, der meuse und frösche wunderlicher rüstung und ordnung.

Das I. capitel. Von der meuse rüstung 207
Das II. capitel. Von der meuse schlachtordnung und rat 211
Das III. capitel. Friedlieben aufzug 216
Das IV. capitel. Von der meuse schifrüstung 218
Das V. capitel. Der frösch mancherlei rüstung . . . 222
Das VI. capitel. Der frösche schlachtordnung 224
Das VII. capitel. Von der frösch und meuse kundschaft. 227

Das dritte teil.

Von der meus und frösch erschrecklichen blutigen schlacht.

Das I. capitel. Ratschlag der berg- und wassergeister über diesen krieg 232
Das II. capitel. Der frösch und meuse fußfall und ermanung an die kriegesleut 236
Das III. capitel. Des meusekönigs erbieten gegen die frösch und ihren könig 239
Das IV. capitel. Wie die frösch und meus zusamen treffen 242
Das V. capitel. Wie dem Apfelschmack seine schiffart geraten sei 245
Das VI. capitel. Wie der meuskönig umringet wird . 248
Das VII. capitel. Wie Friedlieb sein volk anfüret und den könig erlöset 253
Das VIII. capitel. Wie das kriegesheer von neuem wider einander aufzeucht 257
Das IX. capitel. Wie die zween könige mit einander zu streiten kommen 267
Das X. capitel. Wie die übrigen frösch erlediget werden. 274
Das XI. capitel. Der krebs aufzug wider die meus . 279
Das XII. capitel. Von der keser einfall auf die flüchtigen meuse 282

Das ander buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das ander teil.

Von des algemeinen pöbels regiment, das es bös, und wenig vornemer weiſer herren regiment beſſer ſei.

(Fortſetzung und Schluß.)

Das XIII. capitel.

Freie leute geben ungern zum regiment, darum kans keinen beſtand haben.

„Wens nun alſo geht wie geſagt,
Findt man ſelten einen, ders wagt
Und die übertreter will ſtrafen,
Man leßt die gerechtigkeit ſchlafen,
Das ſchwert und ruten liegen ſtill,
Jederman tut was er nur will,
Niemand tracht zum gemeinen beſten,
Ein jeder ſchaut zu ſeinem neſten,
Niemand will geben ſchoß und rent
Zu erhaltung der regiment,
Bis das es gar zu drümmern geht,
Ein elend verwüſtung entſteht.
Kein reich auf erden hat beſtand,
Es werde wie es wöll genant,
Da erbar ſcham und grechtigkeit
Nicht platz behalten alle zeit;

XIII, 8 ſeinem neſten, ſeinem Nächſten, was ihn am nächſten betrifft. (Die Aenderung in der Ausgabe von 1608: „ſeinen neſten", beruht auf keiner Aenderung der Bedeutung [etwa Neſt, nidus], wol nur auf Druckfehler). — 14 wie es wöll, wie es wolle.

Da einem boshaftigen man
Die ernſte ſtraf nicht zwingen kan,
Da jeder nur für ſich will leben,
Nichts zum gemeinen nutz hingeben:
Da geht zu grund all polizei
Und kan und mag nicht bleiben frei. —
Als dem leib ehemals iſt gegangen,
Da ſein aufrur ward angefangen
Von andern gliedern in gemein
Wider den magen gar allein.
Denn das heupt kam auf den gedank,
Das es für ſorg würd grau und krank,
Die augen ſich gar ſer verwachten,
Die hend und füß viel erbeit machten
Nur darum, das ſie ihrem magen
Seinen ſack füllten bis zum kragen,
Welcher doch wie ein fauler wicht
Gar müſſig leg und hülf ihn nicht,
Wie ein alte brack hinterm ofen,
Ja wie ein maſtſchwein auf dem kofen;
Dankt ihn nicht eins für die unru,
Das ſie ihm alles trugen zu,
Das ſie ihn hielten wie ein herren
Mit tragen, kleiden und erneren;
Er ſei noch ſo grob undankbar,
Das er oft ausſpei alles gar,
Was ſie ihm aus freundſchaft gegeben,
Als wol er ſie bringen ums leben.
Darum wolten ſie ſchließen, das
Dem faulen ſchelmen zu eim haß,
Wie man ſagt auf dergleichen fall,
Jeder für ſich, got für uns all,
Ein jedes glied ſolt ſein ſelbſt pflegen,
Den magen laſſen hülflos legen,

XIII, 21 polizei, die geſammte politiſche Einrichtung in Staat oder Gemeinde, Verfaſſung ſowol als Verwaltung; nur tritt die Juſtizverwaltung häufig dazu in Gegenſatz. — 23. Die Fabel des Menenius Agrippa von Bauch und Gliedern, die Livius erzählt, war durch Romulus III, 16 in den Schulen verbreitet. — 29 verwachten, überwachten. — 35 brack, Bracke, Jagdhund. — 37 nicht eins, nicht einmal. — 45 ſchließen, beſchließen. — 46 zu eim haß, zum Aerger. — 50 legen (niederd. Einfluß), liegen.

Damit er in dem werk befünd,
Das ſein wolfart bei andern ſtünd
Und er on ihnen müſt verderben,
Schendlich in armut hungers ſterben.
Dies muſt das maul mündlich antragen,
Mit großem ernſt dem magen ſagen,
Die füß ſtampften, die hende drauten,
Die augen trotziglich ausſchauten,
Der kopf winkte, die oren ſauſten,
Die naslöcher ſchnaubten und brauſten.
Der gute mag hatte kein oren,
Darum wolt er davon nichts horen;
Sondern da er verdaut ſein laſt,
Ein ganzen tag dazu gefaſt,
Das er doch war gar ungewont,
Wundert er ſich, das man nicht lont
Für ſeine küchenmeiſterkunſt,
Welcher er lang gewart umſonſt,
Und fieng darauf ſer an zu murren,
Durch den ledigen bauch zu knurren.
Und als er damit nichts erzwang,
Macht er dem herzgrüblein ſer bang,
Kroch zuſamen, hub ſeinen grund
Mit ſchleim und gall zum magenmund,
Das aus dem maul angſtwaſſer rann
Und dem heupt der ſchwindel ankam.
Er flucht auch grob mit manchem rülz,
Das ſie wurden ſo karge filz,
Ihrem bruder nichts wolten geben,
Der ihnen doch erhielt das leben.
Aber ſie ſpotten ſein dazu,
Sprachen: Ja lieber, murreſt du
Und blökſt auch wie ein ochs und rind,
Wilt uns ſchrecken mit faulem wind?
O nein, der zorn iſt eitel tand,
Welcher nicht mechtig iſt der hand.
Nere dich ſelbſt du fauler wanſt;

XIII, 51 in dem werk, in der That. — 53 on ihnen, ohne ſie; ohne c. dat., ſo in allen Ausgaben bis zu Rollenhagen's Tode. — 55 antragen, anbringen, mittheilen. — 77 rülz, Rülpſen, Aufſtoßen.

Laß ſehn, was du erwerben kanſt!
Wir wollen dir nicht mer ſo geben,
Das du füreſt ein müßig leben;
Es heißt, wer nicht erbeiten will,
Der laß das brot auch liegen ſtill. —
Was ſolt machen der taube mag?
Er wartet bis den andern tag,
Und da kein ſpeis erfolgen wolt,
Wie hart er auch fordert den ſold,
So krümmet er ſich wie ein igel,
Kroch in einander wie ein ſchniegel,
Lecket den ſpeichel aus dem mund,
So lang er den noch haben kunt.
Wie aber der auch war verzert
Und nichts im reſt, das in ernert,
Da ward der ſchlung gar heiß und hart,
Genet und ſchuckt nach raben art.
Der mund kunt die zung nicht bewegen,
Von dürre wolt die ſprach ſich legen,
Die nas ward ſpitz, die augen tief,
Jhn daucht, das der boden umlief.
Das heupt war voller bitterkeit,
Kont zum ſchlaf nicht treffen die zeit,
Die oren klungen als ein ſchell,
Vernamen alles viel zu ſchnell,
Die ſchien ward ſcharf, die knorren groß,
Rucken, rieben als werens bloß,
Der bauch gar klein und eingebogen,
Die backen an die zeen gezogen,
Die hende matt, die füße lam;
Ein jedes ward im ſelber gram,
Das es ſich fand ſo ſchwach und ſchwer,
Als wenns mit blei umgoſſen wer;
Jn ſumm, der leib war ſo geſtalt,
Wie man den tod abſcheulich malt,
War auch viel mer denn halber tot,
Hatt nie erfaren ſolche not.

XIII, 98 ſchniegel, Schnecke. — 103 ſchlung, Schlund. — 104 ſchuckt, hüſtelt. — 108 Jhn, ihnen. — 113 die ſchien ward ſcharf, das Schienbein trat ſcharf hervor; die knorren, die Knöchel. — 114 rieben, Rippen; werens, wären ſie. — 116 zeen, Zähne.

Bis die vernunft im heupt bedacht,
Was man aus dieſen ſachen macht,
Ehe denn der leib und alle glieder
Ganz und gar fielen tot danider;
Und fragt den geiſt im heupt, wies kem,
Das er an kraft ſo gar abnem?
On ſchwindel ſein heupt nicht wolt halten,
Und ließ alle glieder erkalten?
Der geiſt antwortet: Wie kömt das,
Wenns dacht vom öl nimmer wird naß,
Das der lampen flam dunkel ſteht
Und endlich ganz und gar ausgeht?
Das herz gibt mir wedr macht noch ſaft,
Alſo verlier ich meine kraft.
Das herz aber ſein urſach ſagt:
Es würd gar unbillig verklagt,
Die andern teten nimmer gut,
Fürten zum licht kein öl noch blut,
Das es nunmer ſchier war verdort,
Kont für ſchwachheit machen kein wort.
Die adern wolten auch nicht dulden,
Das man ſie darum ſolt beſchulden,
Klagten über kargheit der leber,
Die ein filz worden aus eim geber,
Ihnen kein tröpflein bluts mer gönt;
Wer ihr mit gewalt was nemen könt?
Ja wol, ſagt die leber, iſts war,
Vom kalen kopf reuft man kein har.
Wo nem ichs, das ir mir abpocht,
Wenn der magen uns nichts fürkocht?
Wol kochen! antwortet der magen,
Will man doch nichts zur küchen tragen.
Der mund verleßt mich ganz und gar,
Vergönt mir auch das waſſer klar,
Das mag er mir auch nicht eingießen,
Davon doch alle brunne fließen.
Der mund zuletzt mit ungeduld
Sprach, es wer nicht allein ſein ſchuld,

XIII, 140 wird, werde. — 146 beſchulden, beſchuldigen. — 152 reuft, rauft. — 153 abpocht, lärmend abverlangt. — 158 Vergönt, misgönnt.

Sondern die glieder hetten all
Dies alſo geſchloſſen einmal,
Sie wolten dem magen nichts geben,
So lang er ſo wolt müßig leben. —
Da recht, ſprach die vernunft, da recht!
So ſoll den herrn trotzen der knecht.
Der magen iſts, der all ernert;
Wenn er euch denn zum dienſt beſchwert,
So leidet dafür euer ſtraf,
Sterbet wie die törichte ſchaf! —
Sie waren auch des zanks nicht fro,
Der leib ward ſchwach und ſtarb alſo.
Denn da ſie gleich alls wolten geben,
Kont ers nicht nemn, kont nicht mer leben.
Speis und erznei hat ihre zeit,
Wer die verſeumt, ſelten gedeit. —
Seht, ſprach Graukopf, mein lieben heren,
So gehts, wenn die leut ſich beſchweren,
Der obrigkeit zum regiment
Zu reichen ihre hülfliche hend,
Wie denn in dem gemeinen haufen
Freier leut oft pflegt vorzulaufen.

Das XIV. capitel.

Gemeiner pöbel macht oft einen auflauf on urſach.

„Solch unglück iſt im freien land
Alzeit zu fürchten beim friedenſtand,
Sprach Graukopf; aber zu der zeit
Wenn die ſachen laufen zum ſtreit
Und man ein krieg auch ſol vornemen,
So gehts erſt das man ſich mag ſchemen.
Denn wenn unerfarne leut
In frieden ſitzn ein raume zeit,

XIII, 164 geſchloſſen, beſchloſſen. — 167 da recht, da, das Demonſtrativ, um Aufmerkſamkeit zu erregen; ſ. Grimm, Wörterbuch, II, 648, 5. — 184 vorzulaufen, vorzukommen. — XIV, 8 raume, geraume.

So tun ſie wie der eſel tat,
Da er zu viel des futters hatt
Und wolte tanzen auf dem eis
Und brach ein bein mit der unweis.
Und wie die lieben kinderlein
Das feur halten lieblich und fein,
Laſſen ſich auch davon nicht trennen,
Bis ſie die hend daran verbrennen:
So reucht dem unerfarnen man
Der krieg ſo ſüß als honig an.
Er meinet, krieg ſei eine ſach,
Die alle knecht zu herren mach,
Darin man krieg was man begert,
Bis er das widerſpiel erfert.
Und kömt ein anfenger daher,
Sie folgen ihm on al beſchwer
Und machen ein ſo groß lerman,
Als wolt die ganze welt vergan;
Wiſſen doch ſelbſt noch kein bericht,
Obs der mühe bedarf oder nicht,
Ob auch geferlich ſein die ſachen,
Ob mans on krieg könt richtig machen?
Wie denn gebürt eim weiſen man,
Das er verſuch alls was er kan,
Ehe denn er mit der fauſt drein ſchlage
Und all gefar aufs eußerſt wage. —
Unter den mantieren ſind lauren,
Die ſich auch nennen grobe bauren,
Wollen alzeit in freiheit leben,
Keiner herſchaft ihr ere geben,
Auch nicht wandern vom dorf und ſtat,
Da ſie die mutter geboren hat.
Wie dieſelben wolten ausgehen
Und die gelegenheit beſehen,
Waſer geſtalt des himmels rand
Sich im kreis nider ließ aufs land

XIV, 17 anreuchen, anriechen, wie anmuthen, nur hier noch mit dem Dativ der Perſon, während jetzt der Acc. gilt. — 21 krieg, kriege, bekomme. — 25 lerman, Alarm, Kriegsgeſchrei. — 27 bericht, Beſcheid, Auskunft. — 43 waſer, welcher.

Und ſie allenthalben umſchlöß,
Mit wind, tau und regen begöß;
Wie die ſonn an dem einen ort
Früh morgens gieng heraus und fort,
Am abend fiel wider herunter,
Das ihn billig gedaucht ein wunder.
Meinten auch, recht nach ihrer weis,
Es gölt nichts denn ein tagereis,
Bis das ſie kemen an das end,
Da ſich himmel und erden wend,
Dieweil abends hinter dem wald
Die ſonn ſich verlöre ſo bald
Nach ihrer einen tagereis;
Sie woltens verſuchen mit fleiß. —
Wie ſie aber ſer früh ausgiengen,
Noch für ſonnenaufgang anfiengen
Und in dem wald am abend ſpet
Kamen zu einer raumen ſtet,
Wurden ſie gewar in dem feld,
Das ſich der erdbodem verſtellt
Und einen großen bauch erhoben,
Viel höher denn tauſend backofen;
Das auch die ſonn an einer eck
Sich verkroch als hinter der deck,
Desgleichen ſie vor nie geſehen.
Sie blieben aus ſchrecken beſtehen,
Und liefen zuletzt hin zu haus,
Machten ein landgeſchrei daraus,
Das der erdboden ſchwanger wer.
Da griff die ganz gemein zur wer,
Und wer ein miſtgabel kont tragen
Oder mit einem flegel ſchlagen,
Der kam mit einem feldgeſchrei
Durch den wald gezogen herbei. —
Die weiber aber und die kind
Und ander werlos hausgeſind
Hielten daheim gebet und klagen,

XIV, 47 ort, Ende. — 48 fort, ſtets, fort und fort, perenne; II, 2, 11, 170. — 54 wend, wende, ſcheide. — 64 verſtellt, verändert. — 70 beſtehen, ſtehen wie angewurzelt.

Als wolten ſie für leid verzagen.
Denn ſolt man der erden nicht weren,
Und ſie on hinderniß geberen,
Wie denn geſchehn für alten jaren,
Als ſie ehemals berichtet waren:
Würd on zweifel kommen ins land
Ein unüberwindlich gigant,
Der mit dem kopf die wolken reicht,
Der keiner macht aus furcht entweicht,
Der alles vieh und menſchen freß
Und ihr land gar allein beſeß;
Wie die hünen, die großen leut,
Getan hetten für dieſer zeit,
Welcher tochter baur, pferd und wagen
Hett im ſchurztuch mit heim getragen,
Ihrer mutter für würm gezeigt,
Damit ſie ſpielen wolt zur freud.
Dem müſt man bei der zeit vorkommen,
Ehe denn es überhand genommen,
Und das kind totſchlagen noch jung,
Sobald es aus dem berg entſprung. —
Alſo belagrten ſie den berg
Und warten auf das wunderwerk.
Es ward aber der klügſte narr
On gefer ſonderlich gewar,
Das der berg hat ein rißlein ſchmal,
An einem ort unten im tal
Von regenwaſſer ausgeflößt,
Wenn das von oben abwerts ſtößt.
Da, meinten ſie, würde geſchwind
Heraus brechen das rieſenkind
Und ſeiner brüder etlich mer,
Umſonſt der berg ſo dick nicht wer.
Dafür wurden die beſten beld
In guter ordenung beſtellt,
Und hielten in der langen gaſſen,

XIV, 88 gigant, Rieſe. — 89 reicht, erreicht, daran reicht. — 95. Das Rieſenſpielzeug, von Chamiſſo nach Grimm's Sagen 1, Nr. 17 bearbeitet; bei Grimms „mündlich"; Rollenhagen ſcheint ihnen entgangen zu ſein. — 99. Dem müßte man bei zeiten zuvorkommen.

Die kinder tapfer anzufaſſen
Mit miſtgabeln, bratſpießen, flegeln,
Zaunſtecken, axten und holzſchlegeln.
Die andern ſolten halten wacht,
Das ſichs nicht anders wo raus macht.
Und wenns denn kem mit einem lauf,
Solten ſie tapfer dreſchen drauf,
So könt man das mit ſalz einmachen,
Gegen dem feuer dürren und bachen
Und in den kirchturn dies mirakel
Setzen zu eim wunderſpectakel,
Die namen verzeichnen daneben,
Welch ihm hetten gute gegeben.
Ein jeder wolt da tun das beſt,
Biß die zeen, faßt ſein gewer feſt,
Spieg in die fauſt und ſtrich den bart,
Ruspert, rulzt, brumt nach berenart,
Stampft mit den füßen als ein pferd;
Der handel war der mühe wol wert.
Etlichen entfiel auch der mut,
Meinten, die flucht wer wol ſo gut;
Behieltn darum ein fuß dahinden;
Wo ſich die gfar ja würde finden,
Wolten ſie eilend davonſpringen
Und die erſte zeitung heimbringen. —
Wie ſie nun alle ſtille ſtunden
Und etwas rauſcht in berges ſchrunden,
Als wenn ein eidechs ſich bewegt,
Im kraut dürre baumbletter regt,
Oder von einer alten wand
Bei der nacht ſonſt reiſet der ſand
Und argwonige leut erſchreckt,
Als ob ein gſpenſt dahinten ſteckt,
Entfiel ihn bald der große mut,
Die har kribbelten unterm hut,
Die kelt über den leib aufrückt,
Das ſich die zung am gaumen drückt,

XIV, 126 bachen, backen. — 130 gute, nämlich Streiche, Hiebe. — 134 ruspert, räuspert. — 144 ſchrunde, Spalte, fissura. — 148 reiſet, rieſelt. — 152 kribbeln, juckend ſchmerzen. — 154 ſich, Ausg. von 1608, ſie 1600.

Die hoſen anfiengen zu ſtinken,
Die bein zu zittern und zu hinken,
Als hetten ſie den kalten ſeich,
Das ſie ſahen erſchrecklich bleich
Und allen ein grauen ankam;
Einer ſahe den andern an,
Ob er wolt laufen oder ſtehen,
Es würd nun an ein treffen gehen,
Es würd das wunderſpiel ſich machen,
Jeder ſolt acht haben der ſachen,
Itz drüng der groß gigant heraus —
Da lief herfür ein kleine maus!
Der ſie all anfiengen zu lachen,
Und wüſten darvon nichts zu machen,
On das ſie wider zu haus kerten
Und die geſchicht ihr kinder lerten;
Sprachen: Der berg wolt rieſen hecken
Und bracht ein meuslein für die gecken. —
Solcher krieg werden viel gefürt,
Wo der gemein pöbel regiert
Und nicht zuvor die ſach betracht,
Ehe denn er blinden lermen macht.
Was man denn ſo nerriſch anfangt,
Billig ein nerriſch end erlangt.

Das XV. capitel.

Krieg one rat bringet groſſen ſchaden.

„Billig man abr got danken ſol,
Wenn der handel geret ſo wol,
Das man ſeiner noch lachen kan
Und darf zum ſpot kein ſchaden han.

XIV, 157 kalten ſeich, Strangurie. — 172, 173 vgl. den horaziſchen Vers: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus, was die neuern Philologen ſo erklären, als ob montes der von parturiunt abhängige Accuſ. ſei, eine Erklärung, die gegen alle Ausleger des Mittelalters ſtreitet und auch im griechiſchen Sprichwort ὠδῖνες ὄρους keine Stütze findet. Die Fabel ſtammt aus Phaedr. IV, 23, und Romul. II, 5.

Wenn aber beide land und leut
Mit ſolchem unbedachten ſtreit
In jammer und not wird geſetzt,
So wird das lachen teur zuletzt.
Als mit ſchaden für alten jaren
Die Pygmeuſer auch wol erfaren.
Es ſein aber Pygmeuſerlein
Mantiers art, kleine leutelein,
Da keins größer und lenger wird,
Denn das kapskraut ſein heupt auffürt.
Wie dieſelben auf ihrer jagd
Mit vielen umſtenden erfragt,
Das Hercules, der ſieghaft held,
Genant heiland der ganzen welt,
In ihre land auch wer ankommen,
Und das er kein gefar vernommen,
Sich unterm baum gelegt in ruhe
Und ſchlief nach viel gehabter mühe,
Bedachten ſie, weil dieſer man
Allein den rum und er wolt han,
Das er all wundertier wolt dempfen,
Die wider alle menſchen kempfen,
Die ſonſt niemand konte vertreiben:
So würd er ſie nicht laſſen bleiben.
Und kamen damit hergezogen
Mit ihren ſpießen und mit bogen
Etlich tauſend der kleinen man,
Wie heuſchrecken gewonheit han,
Hercles zu töten mit liſtigkeit.
Weil er da ſchlief in ſicherheit,
In jeder ermel ziehen recht
Sechs fenlein auserwelter knecht,
Zweimal ſo viel in buſen farn,
In ſtrümpfen bei die tauſend warn,
Die andern krochen in das har,
Beſatzten in ſo ganz und gar.
Noch kamen ihr gelaufen mer
Der zwerglein, ein ganzes heer,

XV, 10 Pygmeuſer, Pygmäen. — 14 kapskraut, Kabiskraut, Kohl, Kopfkohl, Brassica oleracea.

Die machten ſich an ſeine keul,
Die weg zu walzen in der eil,
Damit Hercles die nicht ergriff
Und den erſchlüg, wer nicht entlief. —
Als nun ihr oberſter heuptman
Mit einem pfeifen zeiget an,
Das man itzt ſolt den angriff tun,
Den großen rieſen töten nun,
Sie auch den kampf mutig angiengen,
Zu ſtechen und ſchlagen anfiengen
Mit eim wundergeſchrei und kecken,
Erwacht Hercules mit eim ſchrecken,
Wuſt aus den flöhen nichts zu machen,
Die zugleich auch rieſen und ſtachen;
Wie er ſich aber recht beſann
Und die kleine menlein vernam,
Die von der keul mit großem haufen
Für ſchrecken anfiengen zu laufen,
Macht er den geſten kurze freud,
Strich nur mit der hand übers kleid
Und ſchüttet ſie tot aus den mauen:
Welchs erbarmlich war anzuſchauen,
Das ſie wie blutdürſtige mücken
Sich ließen ſo elend erdrücken.
Hercules auch lachende ſprach:
Iſt das nicht eine wunderſach,
Das ihr werloſe zwergelein
Nicht kont in ruhe und frieden ſein,
Fürt euch ſelbſt in elende not,
Erwelet fürs leben den tod,
Meint, das der adler mücken feht
Und Hercules ſich mit euch ſchlegt?
Nimmermer er daſſelbe tut,
Es iſt im viel zu groß der mut.
Wenn ihr aber euern mutwillen
Und fürwitz an mir wolt erfüllen,
So nemet dies hin zur ausbeut
Und ſeid klüger zu ander zeit! —

XV, 53 kecken, Erkecken. — 58 vernam, wahrnahm. — 63 mauen, Aermeln. — 79 ausbeut, Gewinn.

Ich ſehe, ihr habt ehemals gehort,
Wie man im krieg die leut ermord,
Wißt ihm aber kein geſtalt zu geben;
So muß alſo euch gehen eben,
Wie es der merkatzen auch gieng,
Da ſie das zimmerwerk anfieng,
Zog aus dem geſpalten holz ein keil,
Wider einzuſchlagen mit dem beil,
Wie denn zuvor der zimmerman
In ihrem beiſein hat getan,
Und blieb in der kluft ſo behangen,
Ward unverſehens am ſchwanz gefangen. —
So kamen der kleinen Pygmeuſer
Ser wenig widr in ihre heuſer,
Und lert ſie erſchrecklicher ſchad,
Das man kein krieg anfah on rat,
Wie der gemeine pöbel pflegt,
Der viel lermen on not erregt
Und den anfang nimmer betracht
Odr gnug zuvor ſich gerüſt macht,
Sondern wie das affenvolk tat,
Von einem ſtatbau ſchloß ein rat
Und hat doch weder art noch ſege,
Damit ſie das brechten zu wege.
So machen ſies mit ihren kriegen,
Fahens bald an, laſſens bald liegen,
Und wenn gleich auch die not herdringt,
Jederman zur gegenwer zwingt,
So folgen ſie doch keinem rat;
Niemand auch das anſehen hat,
Das ſie ihm wolten zu gefallen
Gute ordnung halten in allem,
Widr den feind bedechtig anziehen
Odr im notfal fürſichtig fliehen.
Es poltert alles über eim haufen
Wie ſich die baurn in zechen raufen. —

XV, 85. Die Fabel bei Camerar. 279; vgl. Benfey, „Pantſchatantra", I, 8. — 91 kluft, Spalt. — 102 ſchloß ein rat, einen Beſchluß faßte. Die Fabel in Aeſop. Kor. 367 und Camerar. 176. — 113 anziehen, heranziehen, ſich verſammeln.

Und geht, als wenn die Elb und Rhein
Mit den brücken nicht friedlich sein,
Das sie man und viehe überließen
One waten, schwimmen und fließen,
Dadurch ihr ansehen ward veracht,
Ein weg, als wers auf erdn gemacht;
Und riefen alle ackerpfützen
Zu hülf, ihre feinde zu trutzen.
Ziehn auch, wie geharnischte man,
Von eis ein ganzen küriſch an,
Stürmen damit trotzig die brücken
Und reißen ihren damm auf stücken,
Das sich der strom zu seit auslendet
Und von der rechten straß abwendet;
Auch viel davon im acker bleibt,
Da man stinkende seu hintreibt;
Da mancher fisch in trauren steht,
Bis ihm wasser und weid vergeht,
An der sonnenhitz wird vergessen,
Endlich auch von kraen gefressen.
Das heißt unordentlich krieg füren,
Sein vaterland und leut verlieren.
Wie jener baur sein haus anbrant,
Da er den fliegen die stet vergant
Und wolt sie mit stroflammen jagen;
Ward mit seim eigen schwert geschlagen.
Ein macht on rat fellt in der hast,
Zudrückt sich selbst mit ihrer last.

Das XVI. capitel.

Graukopf lobet ein regiment, darin ihr wenig der allerbesten die oberhand haben.

„Darum, sprach Graukopf, rat ich nicht,
Wie denn nach der leng ist bericht,

XV, 119 überließen, hinüberließen. — 126 küriſch, Küraß, Panzer. — 129 auslendet, ergießt, aufs Land tritt. — 139 vgl. Pauli, „Schimpf und Ernst", 1535, Nr. 34. — 140 vergant, misgönnte. — XVI Ueberschrift ihr, ihrer.

Das wir alſo den könig meiden
Und keinen oberherren leiden;
Das überall der gmeine man
Solt ſein frei tun und laſſen han,
Oder es wird uns auch geſchehen
Wie es den fiſchen pflegt zu gehen,
Die ſich aus der pfan wollen ſchwingen
Und damit in das feur abſpringen;
Wie jener wolt der trüpf entgehen
Und kam in platzregen zu ſtehen.
Viel nützer iſt die mittelſtraß,
Das man kein tyrannen zulaß,
Die übermeßige freiheit
Auch nicht verfür gemeine leut.
Weil die tyrannen zu weit gehen,
Und gemeine leut nichts verſtehen,
Nur mit der tür fallen ins haus,
Welchs beides übel geht hinaus;
Sondern das man den mittelſtand
Mit fleiß erſuch im ganzen land,
Daraus die allrbeſten erwel,
Ihnen das regiment befel,
So viel man dazu tüchtig acht,
Und geb ihnen ein gleiche macht,
Das einer on des andern rat
Und volwort nicht zu gebieten hat,
Und alles, was man ſchließ im reich,
In aller nam geſcheh zugleich.
Das iſt mein rat auf dieſen ſall,
Hoff, ihr ſolt mir beifallen all. —
Denn das iſt je gewißlich war,
Die urſach iſt on all gefar,
Das ja die allerbeſten leut
Das beſt raten zu aller zeit,
Das fromme erbare regenten
Der bösheit ſteurn an allen enden,
Das gerechtigkeit den platz behalt,
Da die gerechten han gewalt.

XVI, 11 trüpf, Tropfenfall, Traufe. — 22 erſuch, ausſuche.

Denn wie jeder geartet iſt,
So ret und tut er jeder friſt,
Und wies die herren ſtellen an,
So folgen auch die untertan;
Die reuter folgn ihrs oberſten ſitten,
Gleichwie ſie nach der trummet ritten.
Dieweil aber kein weiſer war,
Der es könt treffen immerdar
Und nicht einmal etwas anfieng,
Damit er ein torheit begieng,
Das ihm etwa mangelt bericht;
Oder kan den ausgang treffen nicht,
Darauf er ſein rechnung gemacht,
Das übl geret, was wol bedacht;
Oder das ihn ſein herz verfürt,
Wenn der affect die witz regiert,
Und nachmals ſag, wenns ihm geraut:
Das hett ich warlich nicht getraut!
Wie denn kein weiſer kopf geweſen,
Den nicht der narr hett überleſen.
So dient dazu auch dieſer rat,
Der ſolch mittel dawider hat,
Das man einem das regiment
Nicht allein ſtellet in die hend,
Sondern von auserleſen mannen
Setzet eine anzal beiſammen,
Das ander ſtets zuwider ſtehen
Denen, die zu weit wollen gehen,
Sie in guter ordnung behalten,
Laſſen ſich nicht vonander ſpalten;
Oder der gröſte hauf denn ſchleuſt,
Obs gleich ihr wenigen verdreuſt.
Denn vormutlich iſt dies das beſt,
Was ihm die meng gefallen leßt

XVI, 42 ret, räth (Ausg. von 1608: redt). — 46 trummet, Trompete. — 56. Wenn die Leidenſchaft den Verſtand regiert. — 60 überleſen, verhört, gemeiſtert. — 67 das ander, daß andere; zuwider ſtehen, entgegentreten, opponiren. — 72 verdreuſt, verdrießen, c. dat. person. II, 3, 4, 141; II, 4, 5, 4, auch I, 2, 19, 264. — 74 ihm, ſich, müßte des Femin. Menge wegen ihr heißen, iſt aber in allen alten Drucken neutral; vgl. 84.

Unter den allerbeſten leuten;
Obgleich wenig feilen zu zeiten.
Weil zwei augen mer ſehn denn eins,
Das ſich im fried trenne ihr keins
Und auch in widerwertigkeit
Wider den feind teilen den ſtreit,
Das einer hie, der ander dort
Schaden vorhüt an allem ort,
Ander daheim im regiment
Ihm auch reichen hülfliche hend,
Und alſo auch in dieſen ſachen
Viel hend ein leichte erbeit machen,
Die einr allein nicht mag erheben.
Kein beſſern rat weiß ich zu geben. —
Und das ein ſolche policei
Für andern all die beſte ſei
Und über alle hoch zu preiſen,
Darf man nicht weitleuftig beweiſen,
Dieweil got ſelbſt in dieſer welt
Dies für die beſte ordnung helt.
Denn als got von den elementen
Auch wolt eins ſetzen zum regenten
Unter den unterſten naturen,
Vorzuſtehen uns creaturen,
Bedacht er zu derſelben zeit
In ſeiner höheſten weisheit,
Es wer nicht gut, das eins allein
Mer denn ander ſolt mechtig ſein.
Denn das feur würd alles verbrennen,
Das waſſer alles überrennen,
Die erd alles ganz unterdrücken,
Der wind alles reißen auf ſtücken;
Darum ſolten ſie in dem reich
Einer dem andern ſein geleich,
Das die erd kont den winden weren,
Das waſſer des feurs flam verzeren,

XVI, 76 feilen, fehlen; obgleich auch wenige mitunter fehlgreifen. — 82 vorhüt, verhüte (ohne an ein vorhervorhüten zu denken). — 84 Ihm könnte auf regiment gehen, ſcheint aber anſtatt des Plur. ſich zu ſtehen. — 87 erheben, aufheben (Arbeit wie Laſten, die in Bewegung geſetzt werden ſollen).

Dennoch die luft mit ihrem odem
Das waſſer trüg ſamt dem erdbodem,
Und die drei wind und narung geben,
Das feur alles wermte zum leben;
Alſo getreu brüderſchaft ſpielten,
Aller dinge weſen erhielten.
Wie die erfarung geben hat,
Das dies noch bleibet gottes rat
Und muß bleiben bis auf die ſtund,
Bis himmel und erd gehn zu grund. —
Wenn wir nun, als wir billig ſollen,
Dieſem exempel folgen wollen,
So welen wir, anſtat der erd,
Welcher ernſt man helt erenwert,
Die ſo feſt auf die tugend halten
Und was gerümet ward bei den alten,
Das man die ſonn ehe zurück brecht
Denn das man ſie bereden möcht;
Für das waſſer freundliche leut,
Die man erzürnt zu keiner Zeit,
Von welchen die kunſt wird geert,
Die alle ding zum beſten kert;
Anſtatt des feurs manhafte held,
Denen kein mutwill wolgefellt,
Die nachdrücken mit ernſten ſtrafen,
Wenn ſonſt kein mittel will rat ſchaffen;
Für luft aber und külen wind
Die wolberedte menner ſind,
Die nicht allein den rat erquicken,
Alle ſachen zur eintracht ſchicken,
Als wenn die ſommerwindlein wehen,
Lieblich kelt in der hitz erregen,
Sondern können die ganz gemein
Auch bereden freundlich und ſein,
Das ſie gutwillig on beſchwern
Ihren regenten folgen gern,
Oder den krieg mit macht anlaufen.
Der redener regiert den haufen. —

XVI, 112 bodem, ältere Form für Boden. — 128 ſie, die Gewählten, bereden, überreden (zum Schlechten). — 147 anlaufen, angehn, anfangen.

Wie dies alles ſolcher geſtalt
In allen tiern wird vorgemalt;
Das heupt iſt auf tugend befliſſen
Und drauet mit böſem gewiſſen,
Das herz iſt barmherzig und mild,
Der gall und leber hitz ſer wild,
Die lung und zunge wol beredt:
Alſo ir regiment beſteht.
Darum rat ich, man folge nur
Got und dem geſetz der natur,
Erwele weiſe fromme leut,
Die wol regiern und lange zeit.

XVI, 158 nur. Ausg. von 1600: „mir".

Das dritte teil.

Das ein regiment durch einen könig am beſten beſtallt werde.

Das I. capitel.

Das man in allen ſachen auf den rechten brauch und nicht auf den misbrauch ſehen ſolle.

„Der dritte froſch, fürſt Wolgemut,
Hielt der bedenken keins für gut,
Riet ganz und gar das widerſpiel,
Schoß auch nicht ſer weit übers ziel;
Es hört ihn auch gern jederman,
Denn ſein tun ſtund im tapfer an;
Ob gleich die andern zween von jaren
Noch wol ein gut teil elter waren;
Und fieng an zu reden mit fleiß
Von der ſachen folgende weis:
Lieben herrn, ihr habt erfaren
Mancherlei ding vor alten jaren,
Drum hab ich von unſern ratſchlagen
Euch vielerlei red hören ſagen,
Die mir alſemtlich wolgefallen,
Und will nur kurz von denen allen
Mein einfeltig meinung erkleren,
Dieweil ſolchs die herren begeren,

I, 6 tapfer, tüchtig, wohl.

Der ungezweifelten zuverſicht,
Es werd die herrn beſchweren nicht.
Denn ſo manch kopf, ſo mancher ſinn,
So mancher mund, ſo manche ſtim.
Allein vernünftige weisheit
Bedenkt in alln den unterſcheid.
Dahin ich denn mein red auch ſetz,
Das jeder ſie, wie er will, ſchetz,
Daraus das nützlichſte erwel,
Das regiment aufs beſt beſtell. —
Ich les in den alten geſchichten,
Darnach neu leut ſich billig richten:
Als Prometheus, des Japhets ſon,
Das feur herab bracht von der ſonn
Mit großer mühe und viel gefar
Und ließ es herfürleuchten klar,
Wolt zufallen ein wilder man
Und die ſchöne leuchtende flam
Aufs allerholdſeligſte grüßen,
Aus lieb und freud herzen und küſſen.
Aber Prometheus ihn wegtriebe
Und riet, das er zurücke bliebe,
Odr es zündet an har und bart
Und blies ihm auf am kinn die ſchwart;
Wie auch der wilde man befand,
Das ihm maul und naſen verbrant,
Und flucht darum dem Prometheus
Allerlei unglück, plag und beuß,
Das er die böſe liſt erdacht,
Solchs ſchön übel dem menſchen bracht.
Aber Prometheus leret fein,
Das im feur kein übel kont ſein,
Wenn man deſſelben, wie man ſolt,
Mit vernunft wol gebrauchen wolt,
Sondern unzelig nutzbarkeit
Beide zur notdurft und zur freud,
Wenn man mit ſeines lichtes ſchein
Durch alles finſter ſehe hinein;

I, 42 ſchwart, Haut. — 44 das, daß es. — 46 beuß (Beuſe, Floh), Ungeziefer, ſ. Grimm, Wörterbuch, I, 1749.

Die hitz auch werm, und ſpeis bereit,
Fordert alle kunſt und erbeit.
Mir kamen gleich im ſinn die wort,
Da ich euer reden anhort,
Von übelſtand der policei,
Bei welcher ſtets zu fürchten ſei
So viel unglück, ſo wenig frommen,
Wenn ein misbrauch dazu ſolt kommen.
Denn ob man wol in allen ſachen
Alzeit ſoll ein vergleichung machen,
Was guts und bös wer zu bedenken,
Wenn ſichs zur link odr recht ſolt lenken,
Das man deſt ehe das beſt könt ſehen,
Wenn gut und bös beinander ſtehen;
Was du tun wilt, tue mit bedacht,
Und den ausgang zuvor betracht.
Dennoch ſol man auch den misbrauch
Nicht aufmutzen ſo wild und rauch,
Das man des rechten gbrauchs vergeß,
Odr ihm gar zu wenig zumeß.
Denn es bleibt jeder ordnung ſchlecht,
Man tu ihr auch ihr eigen recht,
Wie ſie gemeint ward von den allen,
Die ſie ihnen laſſen gefallen.
So ſind ſie alle nütz und gut;
Wer ſie ſchendet, fer übel tut.
Wenn jeder lebet in freiheit,
Und die ganze gemein alzeit
Mit gemeinem rat alles macht,
Es iſt fer gut und wolbedacht.
Viel land und ſtet daſſelbe taten,
Und iſt ihnen fer wol geraten,
Das bei ihnen tugend und ler
Faſt allein fand ihrn ſchutz und er.
Wenn auch wenig der beſten man
Des regiments ſich nemen an
Und alles mit vernunft regieren,
Es muß jeder den vorteil ſpüren.

I, 74 aufmutzen (aufputzen), übertreiben. — 77 jeder, aller, omnium; ſchlecht, einfach, richtig. — 87 ſtet, Städte.

So lang Rom, die berümte ſtat,
Auf dieſe weis auch riet und tat,
Warn tun und laſſen wol beſtellt,
Sie ward mechtig der ganzen welt.
Alſo auch wenn ein könig wer
Ueber ander allein ein herr
Und ſie regieret recht und wol,
Billig das jeder rümen ſol;
Aber wenn dieſe all ſein gut
Und keines von ihn übel tut,
So laß ich mir unter den allen
Das königreich beſſer gefallen,
Und hoff euch allen zu beweiſen,
Das man dies für andern ſol preiſen.

Das II. capitel.

Das der welt himmeliſch regiment ein königreich ſei.

„Denn das Graukopf hat angezogen
Von elementen, iſt nicht erlogen:
Es will got nicht, das eins regier,
Sondern geſelligen ſtand für.
Das er aber die elementen
Uns allen ſetzet zu regenten,
Will ſie für weltherren anſehen,
Kan ich auf die weis nicht verſtehen,
Weil ichs von ſterneweiſen leuten
Gar viel anders hab hören deuten.
Ich halt ſie mer für unterſaſſen,
Die ander ſich regieren laſſen
Und darum ihre ſondre gaben
Alſo fein unterſchieden haben,
Das eins dem andern dienen kan,
Mit geſelliger hülf beiſtan.
Denn got in dieſer großen welt

II, 1 angezogen, angeführt. — 4 ſtand für, Zuſtand führe. — 11 unterſaſſen, Vaſallen, Hinterſaſſen.

Die gewonheit ſonderlich helt,
Das, was dem einen teil gebriſt,
Gar reichlich an dem andern iſt,
Damit eins dürf des andern hand,
Der ander auch gern leiſt beiſtand;
Wie der blinde den lamen trug,
Sich beid alſo nerten mit fug
Und ſo fein an einander blieben,
Selber ſich nicht jagten und trieben.
Wie an elementen zu ſehen,
Die darum eintrechtig beſtehen
Und ſich nach gottes gewalt richten,
Sein untertan des himmels lichten. —
Wie man ſpüren kan ſonderlich,
Das der wandelbar mond wunderlich
Ueber die element regiert,
Die er dem mond billig gebürt.
Wenn er zunimt, ſo wechſets all,
Wenn er abnimt, wirds dürr und ſchmal;
Wenn er von dem umkreis der erd
Sich wendet nach dem mittag wert,
So ſteigt gegn weſt das waſſer wider,
Wenn er abgeht, ſo ſchwindets nider;
Er macht blitz, donner, regen, wind,
Wie ein hausmutter im geſind.
Jedoch kann er in dieſen allen
Nichts machen nach ſeinem gefallen,
Sondern muß noch ſeine mitherren,
Die ſechs planeten, dienſtlich eren.
Inſonderheit die ſchöne ſonn,
Der ſie alle ſind untertan,
Weil ſie mit ihres lichtes glanz
Allein den himmel füllet ganz;
Nach der richten ſie ihren gang
Für ſich, zurück, kurz oder lang.
Der morgenſtern und der Mercur

II, 18 ſonderlich: In der Ausg. von 1600, „ſelber". — 19 gebriſt, mangelt. — 21 dürf, bedürfe. — 23 vgl. Scal. coeli 23, 74. — 28 beſtehen, Beſtand haben. — 30 lichten, Lichtern, Geſtirnen. — 31 Wie: In der Ausg. von 1608: „Wenn". — 36 ſchmal, klein, dürftig. — 38 wert, wärts. — 52 Für, vor. — 54 morgenſtern, Venus.

Gehen der ſonnen nach und für
In ihrem zirkel, der nicht weicht,
Sondern nahe um die ſonn herſtreicht,
Als die geheime kammerret,
So bei dem könig halten ſtet.
Der kalt Saturn und Jupiter,
Der feurig Mars mit ſeim gewer,
So auch in ihres zirkels mitt
Die ſonn haben in dem vorritt,
Wenn ſie in ihrem lauf vernommen,
Das die ſonn zu ihn wil ankommen,
Treten ſie gar weit aus dem weg
Und reumen ihr all weg und ſteg,
Folgen hernach mit zum geleit,
Nemen mit ſtilſtand den abſcheid
Und gehn zurück in ihren tron,
Bis gegenüber ſteht die ſonn,
Der ſie widrum ihr er erzeigen,
Sich untertenig für ſie neigen
Und zum tiefſten ſich niderlaſſen;
Machen ſich denn auf die heerſtraßen,
Da ihn die ſonn entgegen kem
Und von ihnen das gleit annem,
Sich durch ihr gebiet ließ hinfüren.
Sie wollen öfnen tor und türen,
Bis ſie widrum traben vornan,
Füren ihren könig hinan
In ihres gebiets loſament:
Das iſt ihr ewigs regiment,
Soweit das unſer augen ſehen.
Viel mer iſt, das wir nicht verſtehen.
Daneben ſind die andern ſtern
Als bauren, bürger und jungherrn,
Als verachte oder geerte,
Als unwiſſend oder gelerte,
Wie denn fünfzehn ſind ſchön und groß,
Beinah an der planeten moß,

II, 58 ſtet, Stätte; die um ihn ſind. — 63 vernommen, bemerkt. — 81 loſament, Logement, Wohnung. — 90 an, hinan bis; moß, Maß.

Fünf und vierzig der nechſten art,
Da immer einer kleiner ward,
Denn ſonſt andre ſind zu beſehen,
Bis ſie dem geſicht gar entgehen.
Jedoch hat dies ſternregiment
Damit nicht ſein volkommen end,
Sondern es iſt über die ſtern
Ein regent gſetzt hoch und fern,
Der ſie und die planeten all
Herum füret zu einem mal,
Vom morgen an bis hin zum abend,
Ungeachtet ihr wider trabend,
Damit in vier und zwanzig ſtunden
Nicht allein das oberſt kem unten,
Sondern die ganz kugel ſich wend
Und bei dem anfang nem ihr end,
Und das on alle ru und ſtand,
Wie ſolchs geordnet gottes hand.
Denn got iſt überall ein herr,
Got allein gebüret die er,
Das er regiere gar allein,
Ihm muß alles gehorſam ſein,
Seinen ganz almechtigen willen
Müſſen all creatur erfüllen.
Wie der kirchner ſein uhr anſtellt,
So regiert er die ganze welt:
Der himmel geht wie ers will han,
Sein wirkung iſt ihm untertan,
Er tut freiwillig was er will
Und greift, ſo oft er will, ins ſpiel.
Was er erhelt, das bleibt beſtehen,
Was er nicht helt, das muß vergehen.

II, 93 ſonſt fehlt in der Ausg. von 1608. — 102 ihr, ihrer; trabend, trabende ſind, exiſtiren. — 107 ſtand, Stillſtand.

Das III. capitel.

Das auch im lebendigen leibe ein könig regiere.

„Was wollen abr wir waſſerleut
Forſchen des himmels heimlichkeit?
In uns ſelbſt muß alles ſo gehen
Wie wir an eim königreich ſehen.
Denn in der kindheit hab ich kant
Ein kleins mantier, Philips Melanth,
Das pflag ſein ſchüler auszufüren
Alhie an unſerm ſee ſpazieren,
Nach der kreuter namen zu fragen
Und den von weisheit viel zu ſagen.
Und wir ſaßen in unſer ru
Und hörten ſtilſchweigend mit zu,
Damit nicht, die um ihn hergiengen,
Uns mit eim ſpitzen tolch empfiengen.
Das ſprach: Unſer leib iſt geleich
Eim wolbeſtallten königreich:
Im heupt der könig ſelbſt hof helt,
Das regiment weislich beſtellt;
Im herzen wonet ſein gemal,
Hat die haushaltung überall,
Jedoch dem könig, ihrem herrn,
Muß ſie gehorchn, ihn lieben, eren;
Im bauch küchen und keller ſein,
So den leib neren oder halten rein;
Und muß alles ördentlich gehen,
Wie wir in regimenten ſehen.
Erſtlich hat got verordnet ſein,
Das fünf hurtige diener ſein,
So zu hof einbringen bericht
Was ſonſt auch außerhalb geſchicht.
Deren jeder hat ſeine man,
Die ihm all ſachen zeigen an.

III, 1. Der Froſch Wolgemuth ſpricht. — 6 Philips Melanth, Philipp Melanchthon, von kleiner, ſchmächtiger Geſtalt. Seine Rede geht bis Vers 170. — 14 tolch, Dolch.

Der erſt hofdiener iſts geſicht,
Nimt von den augen alln bericht;
Der ander aber das gehör,
Beſtellt auf jeder ſeit ein or;
Der dritt das riechen in der nas;
Der viert der gſchmack der zungen was;
Der fünft ſeinem fülen vertraut
Und wonet in der ganzen haut.
Dies fünf ſchicken ihr poſtbrief aus
Hinter der ſtirn ins königs haus.
Daſelbſt der algemein verſtand
Die brief beſonders nimt zur hand,
Als des königreichs großcanzler,
Und 'leſſet gehn' was nicht iſt ſchwer;
Iſt aber an der ſach gelegen,
Das man ſie ferner ſol bewegen,
So warten auf zween edle knaben,
So kammerſchreiber emter haben;
Die Gedanken, ſo iſt ihr nam,
Einer heißt Witz, der ander Wan.
Witz merkt mit fleiß was da geſchicht
Und was ihm der canzler bericht;
Lieſet den brief und denkt ihm nach,
Ob gut ſei oder bös die ſach,
Ob ſie den ſinnen ſei bequem
Oder etwa unangenem,
Und helt durchaus nichts für warheit,
Es zeugs denn die erfarenheit.
Der Wan aber will klüger ſein,
Fantaſiert künſtlich und fein,
Was ferner daraus zu verſtehen,
Das der Witz zuvor hat geſehen,
Was man in unbekanten ſachen
Billig ſolt für nachdenken machen.
Wenn im keller kömt das geſicht
Und kan im finſtern ſehen nicht,
Und der canzler daſſelbig ſagt,
So glaubts Witz und nicht weiter fragt.

III, 38 was, war. — 48 bewegen, erörtern. — 52 Witz, Verſtand; Wan, Einbildung; vgl. III, 61 fg. — 60 erfarenheit, ſinnliche Wahrnehmung.

Wan aber leſts dabei nicht bleiben,
Sondern muß auch malen und ſchreiben,
Was für geſpenſt im keller ſein,
Wie man ſtürzt in die grub hinein.
Ja wie die hell alſo geſtalt,
Wie greulich man die teufel malt;
Wie man im ſchlaf mancherlei ſehe,
Das wir tun oder uns geſchehe,
Das der Witz oft nicht wiſſen kan,
Ob etwas warheit ſei daran,
Odr ſei ſchlecht ein lauter gedicht,
Davon ſonſt kein ſinn gab bericht.
Wenn auch das heupt ſchwachheit bekümt,
So das der Witz ſein abſcheid nimt,
Der Wan allein regiert die ſachen,
So muß man ſeiner torheit lachen. —
Alſo ſind ſie wol unterſcheiden,
Aber doch einig in den beiden,
Das ſie dem herzen offenbaren
Was ſie erdacht oder erfaren,
Sagn auch ihr gutdünken dabei,
Ob es nütz oder ſchedlich ſei.
Darauf das herz ſich bald erregt,
Alls blut und luft im leib bewegt,
Und wenn ihm was guts widerferet,
Gegenwertig odr künftig erkleret,
So tut ſichs auf wie eine ros,
Da morgentau mit werm einfloß,
Will, was da iſt, in freud empfangen,
Das künftig mit hofnung erlangen.
Als der magnet nach eiſen kreucht
Und ſeine ſpitz nach mittag reicht.
Iſts bös, ſo ſchleuſt ſichs und will weichen,
Furchtſam aller gefar entſchleichen.
Als die bienen, wenn man ſie zwingt,
Mit bitterm rauch vom honig dringt.

III, 81 ſchlecht, ſchlechthin; lauter, bloßes, nichts als; gedicht, Erdichtung, Einbildung. — 87 unterſcheiden, unterſchieden. — 91 gutdünken, Gutachten. — 101 nach eiſen kreucht, dem Eiſen nachgeht (das Verhältniß iſt umgekehrt richtig, die Spitze der Magnetnadel wies jedoch nach Mittag ſo gut wie nach Norden), vgl. III, 102.

Dem herzen folgt auch jedes glied,
Ist frölich oder traurig mit. —
Darnach halten die schreiber auch
Ihres königreichs alten brauch,
Verzeichnen diese sachen all
In des königs memorial
Mit bilden und nicht mit buchstaben;
Und was sie schlecht entworfen haben,
Nicht fleißig und scharf ingrossieret
Und nach der leng illuminieret,
Verleschet daraus mit der zeit,
Das ander bleibt in ewigkeit. —
Wenn nun dies alles ist geschehen,
Muß die vernunft ferner zusehen,
Als des königs vertrauter rat,
Was die schrift für bedeutung hat,
Ob sie nur red von ler und kunst
Odr von rat, tat, feindschaft und gunst.
Damit aber sie auch nicht fel,
Das ungewiß für das gewiß erwel,
Hat ihr der könig ein maß geben,
Die bilder zu visieren eben,
Einen triangel recht dreieckt,
Vom besten gold künstlich gezweckt.
Wie die werkleut mit winkeleisen
Ihr arbeiter sonst unterweisen,
So reformiert sie die gedanken,
Das sie nicht mer unrichtig wanken:
Betrifts kunst, wissenschaft, weisheit,
Sucht sie die prob bei der warheit;
Betrifts aber rat, tun und lassen,
So sucht sie gleichfals aller maßen,
Obs auch erfordert not und er,
Obs möglich und auch nützlich wer,

III, 112. „Das gedechtnus oder memoria", Randnote. — 115 ingrossieret, mit großen Zügen ausgeführt. — 129 fg. Am Rande ist im alten Drucke bemerkt: „Unter zwei worten ist das dritte richter in einem syllogismo (Vernunftschluß)". — 130 gezweckt, verflochten, verbunden. — 135 „Theorica, 137 Practica". Randnote.

Sagt den gedanken ihr urteil;
Die schreibens auch mit allem heil
In vorgenants memorial,
Verkündigens dem herzen all. —
Denn schleußt der hofmeister, der wille,
Ob er fort wöll odr halten stille,
Der vernunft folgn oder dem herzen,
Einen ernst brauchen oder scherzen.
Bis das zuletzt der könig kümt
Und sich des regiments annimt,
Das gemüt odr mens, wie ers nant
Und für des menschen seel erkant.
Denn wie die sonn erleucht die sternen,
Wie got die seel anblickt von fernen,
So setzt Mens der vernunft sein licht,
Darnach sie die abmessung richt,
Leret, was got und tugend sei,
Und was für belonung dabei;
Wie auch untugend tausendfacht
Gestrafet werd durch gottes macht;
Ret, das der will das gute faß
Und, was nicht gut ist, bleiben laß.
Folgt vernunft gdanken, will und herz
Und ander glieder unterwerts,
So macht sie die voll trost und freud,
Voll guter hofnung allezeit,
Das sie in lieb und freundschaft leben,
In eitel freud und wollust schweben
Und fürchten weder feind noch not,
Behalten trost mitten im tod. —
Das war die red, so der Melanth
Sein schüler leret am weißen sand.
Also regiert die seel den leib
Und macht, das er bei leben bleib. —
So ist auf erden und bei sternen,
Bei den nechsten und bei den fernen,
Von der welt anfang bis zum end
Durchaus kein ander regiment,

III, 151. „Der seelen licht". Randnote. — 172 am weißen sand, Umschreibung für Wittenberg.

Denn das ein könig alle ſachen
Mag durchaus ſeines gefallens machen,
Got in gemein, darnach die ſtern,
Welche der ſonn gehorchen gern.
Wie die elmenten dem mon,
Muß die ſeel dem leibe fürſton
Und alles mit vernunſt regiern
Beide bei menſchen und bei tiern,
Obgleich ſonſt bleibt zu aller zeit
Zwiſchen jedem ſein unterſcheid.

Das IV. capitel.

Das der elementen und der glieder regiment im leibe one könig unbeſtendig ſei.

„Wenn aber nur die elementen
Bleiben ſolten der welt regenten,
On furcht einiges oberherren,
So würd ihr friede nicht lange weren,
Eins würde das ander verjagen.
Wie ich denn oftmals hören ſagen,
Das ehemals das waſſr alle land
Mit einer ſintflut überrant,
Alles ertrenket one gnad,
Was ſein odem im trucken hat;
Das feur hat auch zu jeder zeit
Mit brand gemacht viel arme leut;
Der wind erſeuft viel ſchiff und gut,
On was vergiſte luft noch tut;
Der erdbodem zittert und bebt,
Frißt und erſtickt alles was lebt.
Daher die reim ihn Cerber nennen,
Für ein hölliſchen hund erkennen,
Der mit drein meulern alles verzer,
Was in der welt drein landen wer,

III, 184 fürſton, vorſtehen. — IV, 8 ſintflut, ſ. IV, 83. — 10 im trucken, auf dem Trocknen, dem Lande. — 17 die reim, die Gedichte.

Europ, Afrika, Asia,
Vom mer bis hinter India. —
Wie denn dergleichen auch geschicht,
Wo der will der seeln folget nicht,
Zeucht sich von got zur erd herab,
Vom licht zur finsterniß ins grab.
Als wenn der mon so niedrig stehet,
Das ihm der sonnen licht entgehet,
Will seins gefallens für sich leben,
Auf des gemüts warnung nichts geben,
Sondern bleiben sein eigen man,
Gehorcht allein dem falschen Wan
Und reizt das herz, das auch mit wagt,
Nach seel und gemüt gar nichts fragt,
Sondrn folgt der sinn lust und begier
Gleich als ein unvernünftig tier,
Lesset sich die augen verfüren
Auf geld, auf hoffart, wollust, huren,
Vergisset aller gütigkeit,
Brumt von zorn und rachgierigkeit,
Treibt die zung, zu lestern und schenden,
Mordet freventlich mit den henden,
Wütet wie ein rasender hund:
So wird das gewissen verwundt. —
Vernunft und will merkt sein unrecht,
Weil sie das gmüt veracht so schlecht;
Das gmüt versagt ihn trost und licht,
Wie dem mon in finsterniß geschicht.
Und wie got selbst, der auf sie scheint,
Des ungerechten verderb meint:
Also das gmüt ernstlich verdamt
Vernunft, gedankn, will, herz alsamt,
Die sich darauf nagen und plagen,
An got und creatur verzagen,
Bis endlich leib und lebn verschmacht,
Das heißt, das königreich veracht. —
Und dies pflegt der ausgang zu sein,
Wenn ihr wenig aus der gemein
Allein haben das regiment,
Wenn es steht in der weisen hend;
Denn weil jeder unter ihn allen

Der ganzen gemein will gefallen
Und derhalben kein fleiß noch gab
Dran spart, das er den vorzug hab,
So entsteht bald heimlicher neid,
Der die herzen vonander schneidt
Und den andern nichts gut leßt sein,
Es nütz oder schade der gemein;
Endlich öffentliche feindschaft.
Das giebt denn allen sachen kraft,
Lert, das man sich muß wol vorsehen
Für den, so nechst bei uns gehen,
Das sie uns nicht die fers abtreten;
Die abwesnden es nimmer teten. —
Der ernste man will ganz nicht weichen
Und sich mit ihr keinem vergleichen;
Weil er recht habe und es gut mein,
Soll auch sein rat der beste sein,
Meint, wenn die ufer, berg und land,
So bei der see liegen am rand,
Dem wind und wasser wolten weichen,
Würd das salzwasser gar einschleichen,
Wider ein neue sintflut werden,
Kein baum, kraut, tier bleiben auf erden.
Es muß auch sein bestendigkeit,
Sonst folgt eitel unrichtigkeit.
Ja, er wolt, das, die für ihm waren,
Nichts gewußt hetten, nichts erfaren,
Was guts geraten nimmermer,
Das er allein het rum und er:
Er wer klug, getreu und gerecht,
Sein rat allein all wolfart brecht. —
Der gelinde leßt alles gehen,
Wil still sein und dem spiel zusehen,
Die glimpf sein suchen mit nachgeben,
Liegen lassen was er nicht kan heben;
Gedenkt, das sei der beste rat,

IV, 72 nechst, zunächst. — 73 fers, Ferse. — 74 „uns nimmer" in der Ausg. von 1608. — 75 der ernste man, das Gewissen. — 83 sintflut, große Flut (hat mit Sünde nichts zu schaffen). — 87. Ja, er wollte (wünschen), daß, die vor ihm lebten. — 93 der gelinde, der Sanfte. — 95 glimpf, Ernst.

Der bei ſein bürgern findet ſtat:
Was ſie nicht wolln, das geb er zu,
Seim vaterland zu lieb und ru.
Denn wie er ſein vater nicht ſchlag,
Wenn der nach gutem rat nicht frag,
Wöll er auch wegen rechter ſachen
Seim vaterland kein unruhe machen.
Gedenkt, es ſei ihm auch zu raten
Was zwo kluge ziegengeis taten:
Denn wie eine ſahe die ander ſtehen,
Wolt zu ihr übers waſſr gehen
Auf einem langen ſchmalen ſteg,
Die andr begegnt auf halben weg,
Das ſie im mittel mit den füßen,
Mit ſtirn und horn zuſammenſtießen
Und gar nicht konten ferner kommen,
Hettn gern ihrn gang zurückgenommen,
Sich auf der hinterfüße ſtand
Wie ein cirkel rund umgewandt,
Wenn nicht das waſſr, ſo in der tief
Mit erſchrecklichem brauſen lief,
Und der ſchmale ſteg ſie erſchreckt,
Zittrn und ſchwindel bei ihn erweckt,
Das ſie fürchten, ſie würden fallen,
An den felſen auf ſtücken prallen
Oder im tiefen grund erſaufen,
Tot mit dem ſtrom bergunter laufen;
Darum legt ein ſich auf den ſteg,
Das die ander ſtieg überweg,
Ein jede alſo der gfar entſchlich,
Dieweil eine der andern wich.
Das ror bleibt mit ſeinem nachgeben,
Der baum ſtürzt mit ſeim widerſtreben:
Alſo tut auch der glinde man,
Wenn guter rat nicht gelten kan,
Meint, der iſt weis und wolgelert,
Der alle ding zum beſten kert.

IV, 98 findet ſtat, gute Stelle oder Aufnahme findet. — 99 das geb er zu, darin gebe er nach. — 106 vgl. Pauli, „Schimpf und Ernſt“ 1535, Nr. 382. — 111 im mittel, auf halbem Weg. — 115, auf dem Stande der Hinterfüße. — 129 vgl. Pauli a. a. O. 159; Camerar 149.

Sei nicht zu klug und nicht zu grecht,
Spricht Salomon, so tust du recht. —
Der zornige will alles wagen
Und mit der faust in haufen schlagen
Und, was er recht zu sein erkent,
Fortsetzen und bringen zum end,
Solts gleich allen menschen verdrießen
Und das kind mit dem bad ausgießen.
Das eisen würd nimmer gefüg,
Wenn nicht ein eisen das ander schlüg;
Kein feur würd auch auf erden sein,
Schlüg nicht der stal den kieselstein.
Der muß fest stehn und muß es wagen,
Der endlich will den sieg wegtragen. —
Der redner will alle regieren
Und mit seim mund die herzen füren;
Und wie die wind stürmen ein schiff,
Bis sies umstürzen in die tief,
So reißt und wirft er alles nider,
Was er meint, das sei ihm zuwider,
Und sucht mit dienst, mit list und kunst
Des algemeinen völklins gunst;
Will mit der meng seinen feind schrecken,
Seins gefallens in den sack stecken,
Bis das man aufbringet die leut
Zu öffentlichem krieg und streit
Und einer die andern verdrückt,
Zu sich allein die herschaft rückt
Und denn anricht ein königreich;
Sonst ist kein rat, der sie vergleich. —
Und wenn gleich auch durch gottes gnad
Fest bleibt der weisen reich und rat,
Muß doch einer sein unter allen,
Dem die andern tun zu gefallen,
Was sein bedenken ist und will,
Für dem jederman schweiget still,

IV, 136. Pred. Salomon. 7, 17. — 141 vgl. II, 2, 16, 72; II, 4, 5. 4. — 143 gefüg, fügsam, geschmeidig. — 156 des algemeinen völklins, des gemeinen Volks, des großen Haufens.

Dem jeder folgt in kriegesnot,
Es gelt zum leben oder tod,
Es ſei fürſt, adel, bürger, rat,
Odr ein ander ders anſehn hat;
Als ehe gieng zu Athen und Rom,
Sonſt iſt er umſonſt weis und from.
Anſehn aber iſt gottes gabe:
Wer das nicht hat, der zeugt ſchal abe
Und muß ſein ordnung und gebot
Bleiben laſſen der andern ſpot,
Werens gleich ſolche billige ſachen,
Die kein engel könt beſſer machen. —
Eben alſo pflegts auch zu gan,
Wo mit regieret Alleman
Und gleich viel gilt eins jeden rat.
Im reich, das ſer viel fürſten hat,
Da kochen viel köch ſelten gut,
Die bösheit faſſet großen mut,
Vermeint, frei hindurch zu kommen
Mit allem, das ſie vorgenommen;
Nicht mit neid und dem leſtermund,
Sondern mit freundſchaft und mit bund,
Den ſie mit ihren rotgeſellen
Andern zum ſchaden fein anſtellen,
Und tun alles was ihn gelüſt,
Reumen weg das ihn wider iſt.
Da iſt zuletzt kein mittel drein,
Sol das regiment ſicher ſein
Und nicht zur mördergruben werden
Oder ſonſt kommen in beſchwerden,
Denn das kom ein Nimrodiſch man,
Der die aufrürer zwingen kan,
Den die gemein willig will eren,
Ihm folgen als ihrem ſchutzherren.
Wies den meuſen gieng ſolcher gſtalt
In Thüringen, Harz und Schwarzwald,

IV, 178 ſchal, ſauer (mismuthig). — 184 Alleman, wie oben II, 10, 1. 2, 59 Omnis. Am Rande: „Uneinigkeit verdirbt Allemans regiment.“ — 196 wider, widrig, zuwider. — 197 mittel, Vermittelung, Ausweg. — 206. Der Bauernkrieg; ebenſo 209 die Bauernaufſtände in Dithmarſchen (Holſtein).

Als ſie die jungherrn wolten ſchlagen,
Alle fürſten zum land ausjagen,
Den fröſchen in Ditmarſer land,
Als zwieſpalt ſie verblendt und trant.
So nimt denn auch ſolch regiment
Mit einem königreich ſein end.

Das V. capitel.

Das eines königes regiment das allerbeſte ſei.

„Darum ſag ich ganz wol bedacht,
Wann mans aufs allerbeſte macht,
Es iſt nicht gut, das viel regieren,
Die kron ſoll einer allein füren,
Dem got ſelber und weiſe leut
Gönnen die hohe obrigkeit,
Der immer bleib, deß regiment
Nicht nem mit jedem jar ſein end,
Das er wider muß treten abe,
Ehe denn er recht gelernet habe,
Wie er ſoll vorſtehen den ſachen
Und denn die folgenden anders machen,
Was er zuvor wol angefangen
Oder laſſens ſchimpflich hinhangen;
Der nicht auf viehe, ecker und handel
Richte ſein vornem, tun und wandel,
Beim regiment unfleißig wach
Als eine fremde nebenſach,
Der nicht ſehe auf ſein mitgeſellen,
Das ſie alles on ihn beſtellen.
Wollen ſies abr nicht machen recht,
Sei er auch niemands notknecht;
Sondern ders ſelbſt nem in die hand,
Tracht tag und nacht, bis er rat fand,
Dieweil des reichs ſchaden und frommen
Ihm vornemlich auch würde heimkommen;

IV, 210 trant, unorganiſche ſtarke Form des Präteritums von trennen; II, 4, 2, 98. — V, 14 hinhangen, ſich hinſchleppen. — 26 heimkommen, Schaden oder Nutzen bringen.

Der nicht einer eins andern er,
Weil er doch bleibt der oberſt herr,
Sondern vielmer mit fleiß betracht,
Das er die er und edel macht,
So mit tugend, manheit, rat, leren
Jhm und dem land dienen zun eren.
Deß ſich denn freuet jederman,
Verſucht, was er vermag und kan,
Damit er auch etwas anfang,
Dadurch erforderung erlang,
Geeret werd nach ſtand und gaben,
Nicht bleib im miſthaufen begraben,
Oder von andern werd veracht,
Das manchen fleißigen faul macht.
Fromm ſein und kunſtreich one dank,
Macht verdroſſen, zornig und krank.
Und wenn das gleich alles nicht wer,
Jſt doch ſonſt bequemer ein herr.
Viel beſſer iſts, eines allein
Denn vieler herren diener ſein:
Einem kan man leichter gefallen
Denn im haufen ſonſt ihnen allen;
Einen kan man ehe machen reich
Denn ſonſt viel regenten zugleich;
Einer kan leichter finden rat;
Es geht auch viel beſſer von ſtat,
Wenn man eim feind ſol widerſtehen,
Denn wenn man ſoll auf andre ſehen,
Die noch gar weit ſein abgeſeſſen,
Die ſachen nach der leng abmeſſen,
Da einer hie, der andre dort
Hinaus will, und kömt keiner fort,
Bis der vorteil all wird verloren
Und man ihn ſucht hinter den oren;
Der feind aber ſein beſtes tut

V, 27 Der nicht einer (von) eins andern er (ſei), nicht von der Ehrenbezeigung anderer abhänge. — 36 erforderung, Bevorzugung (die Ausg. von 1608 hat: „er forderung", was Förderung ſein würde). — 37 gaben, Begabung, Geiſtesgaben. — 55 weit abgeſeſſen, entfernt ſitzen. — 59 all fehlt in der Ausg. von 1608. — 60 ſucht hinter den oren, ärgerlich wird, ſich hinter den Ohren kratzt.

Und bringet uns um leib und gut. —
Solcher herr ſoll dem Beißkopf ſagen,
Das er keins königs kron ſoll tragen,
Sondern ſeiner ler wol abwarten,
Wie gebürt geiſtlichen gelarten;
Er ſol beſtelln im land und ſtat
Heupt und amtleut, richter und rat
Und ſtrafen, die ihr amt verwalten
Nicht wie ſichs gebürt, getreulich halten;
Und verſehe er denn gleich ein ding,
Das nicht alles, wie es ſolt, gieng,
So muß man auch haben geduld,
Weil keiner lebet one ſchuld,
Weil niemand je ſo gar recht tut,
Das jederman hielt wert und gut.
Allgnug iſts, wenn man das mag ſpüren,
Das er alzeit will recht regieren
Und auch gemeinlich alſo tut,
Ob er gleich nicht macht alles gut
Und wies dem klügling will gefallen,
Der ſelbſt der ſchlimſt iſt unter allen.
Denn mancher ſchauet das ſpiel mit an
Und verlachet nur jederman,
Das ſie ſo wenig kegel ſchießen;
Wenn ſie ihm einen wurf zuließen,
All neun wolt er auf einmal fellen.
Soll ers aber ſelbſt ins werk ſtellen,
So wirft er fern vom ganzen platz
Und macht keinen neuen aufſatz.
Man gedenk, got hab auch ſein urſach,
Warum er nicht bald enderung mach,
Oft raum laß der herren mutwillen,
Bis er will ſtürzen oder ſtillen;
Denn got ſetzt könig ein und abe,
Es iſt gottes ſtraf oder gabe. —
Jedoch tet man nicht unbedacht,

V, 81. In der Ausg. von 1608: „klüglich". — 84, 85. In der Ausg. v. 1608 ſteht verlacht und fehlt ſo vor wenig, ſodaß zwei trochäiſche Verſe entſtehen. Ob mit Abſicht? — 89, 90. Er trifft nicht einmal den Platz, wo die Kegel ſtehen, und macht alſo ein neues Aufſtellen unnöthig.

Wenn man ein ſolche ordnung macht,
Das der könig auf ſeinem eid,
Wenn er annem die obrigkeit,
Zuſagen müſt, das ganze reich,
Hohen und nidrigen ſtand zugleich,
Frei zu laſſen und zu beſchützen
Wider aller parteien trützen
Bei der heiligen religion,
Bei recht und gerechtigkeit fron,
Und das er ſelber auch gedecht,
Zu leben nach beſchrieben recht
Und keinen heuptkrieg anzufangen,
Nach keiner neurung zu verlangen
On vorwiſſen und mit belieben
Der vornemſten reichsfürſten ſieben,
Die ihm macht einzureden hetten,
Auf den notfal bei ihm zu treten,
Wider die tyrannen zu befelen,
Sie zu entſetzn, andre zu welen. —
So würden wir nach allen willen
Unſr dreifacht bedenken erfüllen.
Denn erſtlich blieb zu jeder zeit
Unſer allerliebſte freiheit,
Die durchaus kein ordnung annem,
On die vom ganzen reich herkem.
Es würde auch das regiment
Geſtellt in wenig fürſten hend,
Die on zweifel für ihre land
Das beſt rieten, das ihn bekant.
Letzlich regieret auf einmal
Der könig allein überall,
Das, wann grafen, fürſten und herrn
Den untertan widerlich wern,
Der könig ſie ſcheidet mit recht,
Schützet den herren und den knecht.
Wenn der könig auch tyrannei
Ueben wolt ſeins gefallens frei,

V, 106 fron, heilig, hehr. — 108 nach beſchrieben recht, nach dem aufgezeichneten Recht. — 112. Die ſieben Kurfürſten des Römiſch-deutſchen Reichs. — 130 widerlich, entgegen; wern, gewähren, befriedigen.

Das die fürſten denn auf ihn dringen,
Mit ſeinem eid zum rechten zwingen.
Und wie ſonſt an der feſten ketten
Die ring fein in einander treten,
Das einr den andern zeucht und helt
Und keiner vom andern entfellt,
So iſt ein ſtand des andern ſchutz
Und bleibt allen feinden zu trutz.

Das VI. capitel.

Das man einem könige billig tribut gibt.

„Iſt denn alſo ein tapfer held
Zu einem könig wol erwelt,
Der nun beide mit rat und tat
Regieren ſoll übr land und ſtat
Und one furcht und unverzagt
Recht helfen ſoll allem der klagt,
Was des unſchuldign widerſtand
Auch darüber nem für die hand,
Das ſein ſpruch unverendert bleib,
Das er den ſchalk zum ghorſam treib:
So bedarf er auch ſicherheit,
Damit ihm niemand tue ein leid,
Bedarf viel rat, ſchreiber, amtleut,
Ja hülf und beiſtand jeder zeit
Zum troſt der freund, zum trotz der feind,
Zur endſchaft des, was er gemeint.
Denen ſol jederman auch geben,
Davon ſie und die ihren leben
Und mit willen, on billigs klagen
Ihrs amts gefar und erbeit tragen,
Dazu kein löffel waſchen könt,
Der ihnen er und ſold vergönt.
Wie der, den man nicht brauchen kan,
Gemeinlich ſcheudt ein nützen man.

VI, 6 allem, jedem. — 16 endſchaft, Ausführung. — 21 löffel waſchen, drein reden. — 22 vergönt, misgönnt.

Als die raup alls beſchmeißt odr frißt
Und ſelbſt nirgend zu dienſtlich iſt. —
Er muß auch haben ſein anſehen,
Nicht wie ein Lappenheuſer gehen,
Sondern zu unſer aller er
In allem haben etwas mer
In ſeines ſtandes herlichkeit,
Beide an wonung und am kleid,
Denn ſonſt ein geringe perſon,
Die ihm billig iſt unterton.
Wie es denn ſelbſt die tier ſo gmacht,
Das der regent füret ſein pracht,
Das die meulein pfau und haushan
Von gold und farben zierlich gan,
Mer denn die weiblein und geſind,
Das ſich im unterſtande findt.
Und wer helt ſein heupt nicht viel bieder
Denn ſeine füß und andre glieder? —
Er muß auch bei der ſorgen laſt
Haben ſein kurzweil, ru und raſt
Mit federſpiel, hetzen und jagen,
Die nicht allein der küch zutragen,
Die ſtraßn von wolfen, bern und leuen,
Von reubern und mördern befreien,
Dem hofgeſind die faulheit weren
Und krieges erbeit dulden leren;
Sondern frommen dem ganzen leib,
Das er frölich ſein erbeit treib,
Lange ſtark bleib und wolgeſtalt
Und werde one krankheit alt.
Sie vertreibt auch manchen unmut,
Der ſonſt die ſach nicht machet gut.
Darum jagen, das ſein maß helt,
Gerümet ward von aller welt. —

VI, 25 beſchmeißt, beſchmuzt. — 28 Lappenheuſer, mit Lappen bekleidet, Bettler. — 40 im unterſtande, in untergeordneter Stellung. — 41 bieder ſcheint hier in comparativer Bedeutung (beſſer) gebraucht zu ſein, was dem Begriff des Wortes wie der Form nicht entſpricht. — 45 federſpiel, Falkenjagd: hetzen, in der Ausg. von 1600 ſteht „hertzen“. — 46 zutragen, zuträglich, nützlich ſind.

Desgleichen will der könig auch
Haben ſein königlichen brauch,
Wann er nichts ſparen kan zun eren
In geſelſchaft bei andern herren
Mit gſchenk und gebürlicher pracht,
Dadurch oft freundſchaft wird gemacht,
Widrwill verſönet, fried erhalten,
Als Salomon tat bei den alten.
Da ſonſt der herren krieg und acht
Mer auffreß hunderttauſendfacht,
Und der untertan gut und blut
Verraten würd, das weher tut.
Der pfennig iſt wol ausgegeben,
Dafür erkauft ward fried und leben. —
Zu dem allen muß nicht allein
Ein ſtatliche beſoldung ſein,
Sondern beſonder übermaß,
Darauf man ſich zur not verlaß
Und da man auch zugreifen kan,
Wenn man ein krieg muß fangen an.
Es muß da ſein, es gelt auch gleich,
Es geb dazu arm oder reich.
Man weiß doch wol, das arme leut
Das wenigſt geben jeder zeit,
Nichts werben, nichts auf vorrat wenden,
Was ſie haben, on nutz verſchwenden,
Und dennoch immer rufen, ſchreien,
Die ſchatzung freß all ihr gedeien.
Der reiche muß das bad austragen
Und dazu leib und leben wagen,
Sonderlich der im mittelſtand;
Deſſen geneuſt das ganze land.
Wie man ſonſt aus dem bretſpiel ſpricht:
Daus, eß hat nicht; ſeß, cinf gibt nicht;
Die mitteln beid, quatuor, drei,
Müſſen das beſte tun dabei.

VI, 61 zun ehren, für Ehrenausgaben, Feſtlichkeiten. — 71 pfennig, Geld. — 75 übermaß, Ueberſchuß, Reſervefonds. — 83 werben, beſchaffen, erwerben. — 92 Daus, Wurf von zwei Augen; eß, von einem Auge; ſeß, cinf, von ſechs und fünf Augen. — 93 quatuor, vier.

Bringt er denn gleich davon ſein leben,
Darf nicht mer denn ſein geld hingeben,
Bis der krieg iſt durchaus vertragen,
So hat er doch allein zu klagen,
Das ſein hab und gut iſt hinweg.
Er ſitzet da veracht im dreck;
Dem armen man iſt nichts verdorben,
Hat noch wol beſoldung erworben
Und braucht nun ſein handwerk und handel,
Damit hat er wechſel und wandel,
Sein tun zu ſteigern wie er will,
Und acht der teuren zeit nicht viel.
Da ſonſt dem reichen were ein ſchand,
Das er verließe ſeinen ſtand,
Mit ander leut handel umgieng,
Ihnen das brot fürm maul auffieng.
Das muß man warlich auch betrachten,
Wolhabende nicht ſo verachten
Und gemeine leut ſo beklagen,
Das der arm man kein laſt ſolt tragen.
Der fuß muß treten dreck und ſtein,
Die hende arbeiten gar allein.
Augen und oren ſitzen ſtill,
Wenn der leib ſein recht haben will.

Das VII. capitel.

Das auch die bienen und ander tier ihren könig haben.

„Darum hab ich oftmals bedacht,
Wie got alles weislich gemacht,
Wie er uns hab ein ler gegeben,
Zu füren ein ordentlich leben,
Im wunderbaren volk der bienen,
Die uns mit honigmachen dienen.
Sie wollen nicht on herren leben,
Wie fliegen und mücken umſchweben,

VII, 5 Im. In der Ausg. von 1608 „Am“.

Sondern halten alle zugleich
Ein wolgeordnet königreich:
Ihr könig aber iſt ein held,
Von der ganzen gemein beſtellt;
Herlicher an leib und geſtalt
Denn ſonſt des volks gemeiner halt,
Mit einem ſchön braunfarben kleid
Von ſammit und von gold bereit,
Der mit ſeinem angel nicht ſticht,
Der auch der erbeit wartet nicht,
Sondern mit ernſt und großem fleiß
Schafft, das jeder tue ſein geheiß
Und daſelbſt bau die wechſin wand,
Da er mit ſeinen füßen ſtand.
Er zeigt ihn auch bei ſeinem ſitz
Weiße medlein, ſer klein und ſpitz,
Das ſie die teilen in ihr neſt,
Erquicken und ſpeiſen aufs beſt,
Daraus erziehn mer junge bienen,
So zur erbeit und kriege dienen.
Und wo es einer nicht recht macht,
Seins königs anſehen veracht,
Findet ſich die guardi bald,
Die auf des königs leib beſtallt,
Und ſtrafet mit ernſt den mutwillen,
Das andre erbeiten im ſtillen.
Dafür geben die bienlein ihm
Den beſten honig zum gewin.
Das er mit ruhe das reich beſitz
In ſeines ſchloſſes hohen ſpitz,
Und nicht dürf außer dem gezelt
Sein ſpeis ſuchen im weiten feld;
Mit ſolchem willen und erbieten:
Wenn ſie den höchſten hunger litten,
Blieben ſie all beim könig tot,
Das er behielt das letzte brot. —

VII, 14 gemeiner halt, Troß der Gemeinen. — 17 angel, Stachel. — 23 zeigt, zeugt. — 31 guardi, Wache. — 32 auf . . . beſtallt, auf . . . verpflichtet.

Wenn auch der könig zeucht zu feld
Und seinen feinden ins land fellt,
Den hornüssen, wespen, erdbienen,
So im wald sein und ihm nicht dienen,
Sondern vielmer den honig rauben,
Aepfel, birn, pflaum und kirschen klauben,
Ja auch sein leut, so honig tragen,
Wie der habicht die hüner, jagen,
Fangen, heimfuren und zerbeißen,
Den honig aus ihrn leibe reißen.
Wenn er derselben stet belegt,
Sein gzelt für ihr festung auffschlegt,
So gibt er zwar rat und befel,
Wie man beid streit und sturm anstell,
Rückt auch persönlich an den stand,
Da er den feind zum nechsten fand;
Das aber will sein volk nicht wagen,
Das er ihn mit der faust wolt schlagen,
Sondern er muß neben dem streit
Still halten ein wenig zur seit
Und seine guardi bei sich haben,
Die allerbesten rittr und knaben,
Bis sein heer alle feind erlegt,
Die toten zur festung austregt
Und algemach rein auspoliert,
Nichts unsaubers gespüret wird.
Darnach zeucht er mit triumph ein,
Bewont die festung für die sein,
Wie David mit den steten tate,
So Joab vor gewonnen hatte.
Solchn auszug nimt der könig für,
Wenn die holderblüt kreucht berfür
Und im dorf ruft der wiedewol:
«Pfingsten ist da, baur, dein bier hol!»
Wenn feld und wald voll blumen stehen,
Die kriegsleut ihr proviant sehen,

VII, 50 klauben, aufpflücken. — 55 stet, Städte. — 66 knaben, Knappen. — 69 auspoliert, ausfegt, säubert. — 73 steten, Städten. — 76 holderblüt, sambucus, Flieder. — 77 wiedewol, Pfingstvogel, Pirol, oriolus galbula. — 80 die kriegsleut, die Bienen.

Und muß on das jedes bienlein
Vor auf acht tag beſpeiſet ſein;
Denn kriegn bei froſt und hungersnot
Iſt torheit und gewiſſer tod. —
Wie abr der Perſer ordnung helt,
Das kein könig auszeucht zu feld
In fremde land, ehe denn er hat
Einen geſetzt an ſeine ſtat:
Alſo der könig ſeine feſt
Im aufzug nicht on heupt verleſt,
Sondern erwelt den jüngſten ſon,
Das er bewar ſcepter und kron,
Die andern abr mit ihren leuten
Ihm nachfolgen zu ihren zeiten,
Ihr eigen haus und narung werben
Und nicht beim haufen hungers ſterben.
Hungr iſt, über alle ander not,
Der ſchwerſt und erbermlichſte tod.
Wenn denn die kundſchafter ankommen,
Die alls in augenſchein genommen,
Das wetter, ſtraß, nachtlager, feind
Und wo ſie zu wonen gemeint,
Von allen bringen gute mer,
Selbſt für den könig ziehen her,
So bricht er endlich gegn mittage,
Wenn ihn die ſonn freundlich anſahe,
Mit einem feldgeſchrei und brummen,
Mit tromten, boſaunen, hertrummen
Aus ſeiner feſtung tor und haus
In ſolcher eil plötzlich heraus,
Wie ehe die griechſchen helden wert
Aus dem hülzen trojanſchen pferd,
Das in dem zulauf und gedreng
Manchem das tor war viel zu eng;
Der zur pfort und fenſter ausſtieß,

VII, 82 beſpeiſet, mit Speiſe verſehen. — 90 aufzug, Auszug zum Kriege (das Heer zieht auf); fehlt in Grimm's Wörterbuch. — 95 werben, beſchaffen. — 96 haufen, Kriegshaufen, Heer. — 108 Trompeten, Poſaunen, Heertrommeln. — 112 hülzen, hülzin, hölzernen. — 115 ausſtieß, hervorbrach.

Das er ſein könig nicht verließ.
Der könig abr in der luft helt,
Mit fleiß die zugordnung beſtellt
Und folgt endlich ſeinem vortrabe,
Ders erſt lager gemeſſen abe.
Der vortrab zeucht auch auf und an,
Bis der könig ſelber ankam,
Blieb den mittag oder die nacht
Und denn ſich an die feinde macht.
Hatten die verlaſſen ihr feſt,
Rückt der könig ins ledig neſt;
Satzten ſie aber ſich zur wer,
So gewan die ſein mechtig her. —
Folget darauf der elteſt ſon
Nachs vatern diſpoſition,
Desgleichen der ander und dritt,
Und nimt jeder ſein kriegsvolk mit,
Das er zuvor drei tag und nacht
Mit lermenblaſen aufgebracht.
Es iſt ihr und ihrer leut beſt,
Jedes volk baut ſein eigen neſt,
Und der jüngſt regieret allein
Die untertan, ſo übrig ſein,
In dem ſchloß, das ſein erblich war
Und ſein vater beſaß ein jar.
Wollen ſie aber gar nicht weichen
Und dem erbkönig ſich vergleichen,
Oder allein das regiment
Nur haben unter ihre hend,
So klagts der erbkönig den ſtenden,
Bitt, das ſie rat, mut, fauſt dran wenden,
Und leßt damit aufblaſen lermen.
Sie ſind bereit, brummen und ſchwermen,
Vertedign ihrn herren und haus,
Treiben die aufrürer hinaus
Oder morden ſie mit gewalt,

VII, 121 auf und an, aufwärts und umher, oder: er bricht auf und zieht heran. — 136 volk, Kriegsvolk. — 142 ſich dem vergleichen, ſich mit ihm vergleichen. — 147 aufblaſen, Signal geben; Stille, Alarm aufblaſen. — 149 vertedign, vertheidigen.

Das ein könig das reich behalt. —
Wer aber auch der alte herr
Untüchtig zur reis und zur wer,
Das im krieg ein flügl oder hand
Verloren wer oder verlamt,
So ziehn die ſtend kein junge herrn,
Erhalten den alten bei ern.
Und wenn das junge volk ſich brüſt,
Hat zu aufrur und kriege luſt,
Treiben ſie die all aus dem land
Odr ſchlagn ſie mit gewerter hand,
Damit ihr reich im frieden ſchweb,
Bei eim könig eintrechtig leb. —
Aller fried, rat und regiment,
All witz und wolfart hat ein end,
Wenn ſie keinen könig mer haben,
Machen wedr wachs noch honigwaben,
Ziehen kein kind, halten kein wacht,
Sind unter ihrer feinde macht,
Bis ſie all werden ausgezert,
Sterben von hunger, peſt und ſchwert.
Wie den leib das gewürm auffrißt,
Wenn ſeel odr heupt entworden iſt.
Als die Hünen Deutſchland verzerten,
Da weder heupt noch haut ſich werten. —
So lang ſie abr ihrn könig haben,
Sein ſie mutig werhafte knaben,
Das, wenn ankömt der feinde haufen,
Will ihren ſitz mit ſturm anlaufen,
Odr die mantier und wilde beren
Ihren honig wollen verzeren,
Sie nicht erſchrecken für den man,
Sondern ſetzen mutig hinan
Mit ihrem ganzen hellen haufen,
Das der feind ſchendlich muß entlaufen;
Es wer denn, daß er feur einſchöß,

VII, 154 reis, Kriegsfahrt. — 159 brüſt, in die Bruſt wirft. — 174 entworden, untüchtig geworden, geſchwunden. — 175 die Hünen, die Hunnen.

Bittern rauch in ihr augen göß,
Das sie den feind nicht könten sehen,
Odr ließ sie im wasser vergehen
Wie Pharao im roten mer,
So wer verlorn die gegenwer. —
Sonst haben sie so großen mut,
Achten ihre freiheit so gut,
Das sie zu got alsamt hintraten
Und ihn ganz untertenig baten,
Weil sie niemand teten ein leid
Und dennoch ihre saur erbeit
Ihnen so böslich würd genommen,
Er wolt ihnen zum beistand kommen,
Einen scorpionstachel geben,
Das, wen sie stechn, nicht bliebe leben.
Aber got, dem rachgierigkeit
Ser misgefellt zu aller zeit,
Flucht ihnen, das sie sterben solten,
So bald sie ein erstechen wolten,
Selbst stachel und leben verlieren
Durch ihre rachgieriges tieren;
Welchs auch nach für und für geschicht,
Welche bien sticht, die bleibet nicht. —
Sie ziehen auch noch andre mer
Zu besonder geistlicher er,
Zum herren- und prelatenstand,
Wie die engel tronen genant,
Das sie nicht sollen blumen brechen,
Keinen krieg füren, niemand stechen,
Darum sie auch kein stachel haben
Und sind durchaus werlose knaben,
Sondern, wenn andre ziehn zu feld
Und ledig lassen die gezelt
In der honigernt, oder schwermen,
Sollen sie die wonung erwermen
Und die junge bienlein aufbringen,

VII, 204 misgefellt, misfällt. — 208 tieren (in den Drucken „Thieren"), ungeberdiges Anstellen, Dieren, s. Grimm's Wörterbuch. (Nur weiß ich das Fem. oder den Plur. ihre beim Neutr. nicht zu erklären.) — 214 tronen, Drohnen. — 223 aufbringen, ernähren, erziehen.

Ihnen vorbeten und vorſingen,
Und im aufzug das volk ermanen,
Damit es mutig flieg von dannen.
Dieſe haben ein groß anſehen,
Das ſie neben dem könig gehen,
Und oft den könig unterdrücken,
Mit haufen in ſein wonung rücken,
Wo ihre rotte wird zu groß;
Und denn wird das reich königlos,
Das ſie ihres ſingens vergeſſen,
Im müßiggang den honig freſſen,
Sich mit der ander erbeit neren
Und das gemeine gut verzeren.
Wie bein Perſen die weiſen Magen,
Dies an Cambyſen durften wagen.
Wie der Beißkopf auch bei uns tat,
Darüber wir jetzt halten rat.
Damit nun die geferlichkeit
Ihrem könig nicht bring ein leid,
So haben ſie auch dieſe weis,
Das, wenn nach der junkern abreis
Die geiſtlichen ſich unterfangen
Ueber den könig her zu prangen
Und ihm trachten nach der kronen,
Bei müßiggang laſter gewonen,
Gotlos und ſchendlich halten haus,
Sie die widrum treiben hinaus.
Alſo beſchützen ſie ihr reich
Den klugen mantieren geleich. —
Wie auch die kornfreſſigen ratzen,
Wie ſer auch toben alle katzen,
Ihren könig und herren haben,
Dem ſie ſchatzung und ere gaben,
Darum das ſein geruch und wort
Sie beiſam hielt am gewiſſen ort. —
Dieſer urſachen halben all
Schließ ich nochmals in dieſem fall,

VII, 225 aufzug, Aufbruch zum Streit. — 237 Magen, Magier. — 246 prangen, ſich erheben. — 248 gewonen, gewohnt werden.

Das uns das allerbeſte ſei,
Wir ſeßen nicht ſo vogelfrei,
Ließen auch nicht wenig regieren,
Eine uneinig herſchaft füren,
Sondern alles alſo beſtellten,
Das wir ein frommen könig welten,
Das, wie got im himmel allein
Ueber alles ein herr muß ſein,
Und wie der neunte himmelskreiß
Die ſternen fürt nach gotts geheiß,
Wie die ſonne zwingt die planeten,
Das ſie ihr zum dienſt einhertreten,
Wie der mond die vier element
Allein bewegt als ein regent,
Wie im heupt unſer weiſe ſeel
All glieder fürt in ihrm befel,
Wie all witzige creatur
Einem könig gehorchet nur,
Wie unter allen policeien
Königreich am beſten gedeihen,
Ein könig uns und unſer leut
Regier in fried und einigkeit.
Das iſt mein rat, ihr erenveſten,
Got geb, das wir folgen dem beſten. —
Als dieſer rat auch nach der leng
Erzelet war mit eim gepreng,
Fieng an die ganze fröſchgemein
Zu rufen: Ja wol, das ſoll ſein,
Wir wollen einen könig welen
Und ihm das regiment befelen,
Das alrbeſt iſt ein königreich,
Ihm iſt kein policei geleich,
Das wollen wir haben und halten!
So riefen die jungen und alten;
Das war im rat der endabſcheid.
Jeder fur heim mit großer freud."

VII, 295 endabſcheid, Endbeſchluß.

Das vierte teil.

Wie den fröſchen ihre wal und inſonderheit der blochkönig geraten ſei.

Das I. capitel.

Die ſieben fürſten können der wal nicht einig werden.

Herr Bröſeldieb beſtürzet ſaß
Und ſein maul weit offen vergaß
Uebr alle dieſe wunderred,
Die könig Bausback alſo tet,
Wuſt nicht, was er doch ſagen ſolt
Oder weiter nachfragen wolt.
So mancherlei wolt er behalten
Und heim nachſagen ſeinen alten.
Sprach doch zuletzt als in eim wunder:
„Wol mag ich nachſagen itzunder,
Das euer lieb mit großem rat
Scepter und kron erworben hat,
Und hett es glaubet nimmermer,
Das ſoviel zu bedenken wer
In beſtallung der regiment,
Als ich gehört von ort zu end.
Das werd ich gedenken mein tag,
Das wird immer ſein meine ſag,

I, 10 nachſagen, in der Ausg. von 1608 „nachfolgen". — 16 von ort zu end, von Anfang bis Ende.

Und weiß eur lieb viel er und dank!
Es ist on zweifel etwas lang,
Das sich die hendel so verlaufen
Mit euerm aufrürischen haufen,
Und also vertragen zuletzt,
Das ihr zum könig seid gesetzt?" —
König Bausback gab alsofort
Dem Bröseldieb diese antwort
Und sprach: „Davon will ich nun sagen,
Wie diese sachen sind vertragen.
Denn dies hat sich alles begeben
Bei meines herrn großvatern leben,
Dem ich erst folg ins dritte glied
Und hab also ein erbgebiet,
Wie ich von meinen eltern hort,
Auch beschrieben sind alle wort.
Als nun die morgenröt aufgieng
Und es früe zu tagen anfieng,
Samlet sich die ganze gemein,
Wolt und kont nicht zufrieden sein,
Ehe das regiment würd bestellt
Und ein könig übr all erwelt.
Und befalen den fürsten sieben,
Das sie alle beisamen blieben,
Bis sie ein solchen held erfünden,
Dem sie das reich vertrauen künten;
In allermaß der Wolgemut
Gemeint, das es wer recht und gut. —
Darauf denn auch die fürsten kamen
Und setzten sich in rat beisamen.
Und wie der wei zu sommerszeit
Herumschwebet, bald nahe, bald weit,
Im cirkel, in die quer und leng,
Beschauet alle weg und geng,
Ob er was fünd nach seim beger,
Das für sein kinder dienstlich wer:
So ward auch allerlei bedacht,

I, 25 alsofort, sogleich, expedite. — 28 vertragen, ausgetragen, zu Ende gebracht sind. — 41 sieben, die Zahl der Kurfürsten. — 45 In allermaß, ganz so wie. — 49 der wei, die Weihe, milvus regalis.

Manch ſpitzfündiger ratſchlag bracht
Und eins hie und ein anders dort
Herfür gebracht aus manchem ort.
Aber wie es Markolfen gieng,
Der kein baum fand, dran er gern hieng:
So war kein froſch ſo klug und from,
Dem ſie wolten trauen die kron
Und über ſich zum herren machen;
Der freiheit lieb verdarb die ſachen.
Die freiheit war all ihr ſag,
Freiheitverluſt war ſchwere klag;
Jedoch unwandelbar beſtund
In aller der ratgeber mund,
Das man ein könig haben wolt.
Wer nur verſtund, wer es ſein ſolt!
Der erſt fürſt wolt denſelben haben,
Der mit weisheit hett ſchöne gaben,
Das on weisheit kein reich beſtand,
Weisheit macht ein glückliche hand.
Der ander ließ ihm baß gefallen
Den volkreicheſten unter allen,
Der in der not rüſtig und bald
Dem feind widerſtünd mit gewalt.
Der dritte den geringſten wolt,
Das er der glindeſte ſein ſolt.
Wie die Moren weiber erkieren,
Das ſie nicht tyranniſch regieren.
Der vierte meint, die ganze gemein
Solt ſagen, wer könig ſolt ſein;
Der fünft, es ſolt das los ergehen,
Zwiſchen den ſieben fürſten ſtehen,
So hett ſich keiner zu beklagen,
Ließ die kron gern ein andern tragen.
Der ſechſte hielt auf das warſagen:

I, 59 Markolf, Eulenſpiegel's Vorgänger, Held des Volksbuches von Salomon und Morolf, Markolph. Dieſelbe Geſchichte auch unabhängig Vino. spec. mor. 1422. — 67 beſtund, ſtand feſt. — 80 glindeſte, Gelindeſte, Sanfteſte. — 81 erkieren (in der Ausgabe von 1608 „erkleren"), erkiefen, wählen; vgl. II, 4, 4, 69; II, 4, 4, 212. — 82 das, weil. — 86 zwiſchen ſtehen, trennen, auseinander halten; die weitere Erklärung geben die beiden folgenden Verſe. — 89 hielt auf das, beſtand auf dem.

Man ſolt die geiſter darum fragen.
Der ſiebente den kampf ausbot:
Wer leben blieb, den welet got.
Alſo wankt alles hin und her
Wie ein ſchiflein im weiten mer,
Das ledig on ein herren ſchwimt,
Das waſſr und wind zum ſpiel aufnimt. —
Endlich ward nach vielem gezenk,
Das ſich zog in die quer und leng,
Die glock von allen ſo gegoſſen
Und mit gemeinem rat beſchloſſen:
Man ſolt ſich nicht mer damit quelen,
Sondern got ſchlecht die wal befelen,
Das er ſchick in den ſee hinein
Wen er wolt, der ſolt könig ſein;
Und darum ſolt man bitten auch
Nach der weiſen mantiere brauch,
Die nichts in allen ſachen teten,
Sie fiengen denn vor an zu beten;
Darum ihr reich in dieſer welt
Zum allerbeſten wer beſtellt.
Denn wie got ſelbſt zu aller zeit
Seim gſchöpf barmherzigkeit erzeigt,
So wiß er allein was iſt gut;
Bei allem er das beſte tut. —
Das ward alſo in der gemein
Abgerufen für groß und klein:
Das jeder ſolt faſten und beten,
Drei ganzer tag für got hintreten
Und tag und nacht ihn rufen an,
Er wolt ihn ſetzen einen man,
Der ihn ein nützer könig wer.
Got ſolt allein haben die er,
Und wo ſie den verachten würden,
Den ſie von got erwelet ſpürten,
Wolten ſie hiemit ſich erwegen
Des zorns mit blitzu und donnerſchlegen

I, 91 ausbot, aufrufen (ſonſt aufbieten) zum Kampf. — 99 die glock .. gegoſſen, die Sache beendet. — 102 ſchlecht, einfach. — 116 abgerufen für, ausgerufen vor. — 125 ſich erwegen, ſich gefaßt machen auf.

Und was got je für ſtraf erkent
Dem, der ſich vom könig abwend.
Jedoch ſolt der könig für allen
Ihnen von herzen wolgefallen,
Der ſie bei ihrer freiheit ließ
Und ihnen nichts tet zum verdrieß,
Die ſchlangen aber gar vertrieb,
Das der keine im waſſer blieb.
Es ward auch noch weiter gemeldt:
Der ſolt ſein als von got erwelt,
Der ſtracks vom himmel brecht ein fall,
Mitten im ſee ſich ſetzt mit ſchall. —
Hiemit machten die fürſten ſieben,
Das ſie jeder muſt billig lieben,
Als die nicht ſuchten ihre er,
Sondern gottes willen vielmer
Und des gemeinen beſtes nutz
Und ihrer lieben freiheit ſchutz.

Das II. capitel.

Die frösche bitten got um einen könig.

„Alſo ward beſtellet aufs beſt
Zum gebet das dreitegig feſt;
Die fürſten, grafen und freiherren
Und die von edlem ſtamme weren
Beſchloſſen in dem ſee ein ring,
Damit ſonſt keiner hinein gieng.
Darnach hielt der gemeine hauf
Hinter ihnen an dem umlauf,
Gleichwie im feld zur kriegeszeit
Zuſam in kreis treten die leut,
Bis ihr herzog reit in die mitt
Und, was ſie tun ſollen, gebiet. —

I, 132 verdrieß, Schaden, Nachtheil. — 137 brecht ein fall, fiele. — 143 beſtes, müßte „beſten" heißen; der ſtarke Genitiv vielleicht nur an dieſer Stelle. — II, 5 beſchloſſen ein ring, ſchloſſen einen Kreis, vgl. II, 5, 4, 44. — 8 umlauf (des Sees), am Uferrande (wie dies auch ein Holzſchnitt verſinnlicht).

Da hett man gehört ein gebet,
Das die ganze gemeine tet,
Das erfüllet waſſer und wald
Und bis an den himmel erſchallt;
Als wenn im herbſt die hagelſtein
Aus den wolken fallen herein
Und auf die ſchindeltecher klecken,
So ward da ein krachen und gecken.
Sie baten um einen frommen rex
Nicht mit einerlei ſtimm und lex,
Ob die meinung gleich einig war.
Die glerten riefen hell und klar:
Jehu, Ionu, ten, eth, maeleck,
Gibbor, ſchaddick, vezad, deckdeck!,
Gib ein könig unſerm geſchlecht,
Der ſtark ſei, glückhaft und gerecht!
Die andern brachten mit darein
Ebreiſch, griechiſch und latein
Und nanten vielfaltig die man,
Deren ſie wolten einen han:
Kachs, Koachs, Wreck, Uky, Kekechs,
Kökere, Kekechs, Kerachs, Kerechs,
Kacke, Kicke, Kackokera,
Mortz, Marquard, Marx, Morquetera,
Qwoard, Morard, Quadroquor, Amor.
Ihr viel riefen auch laut empor:
Telle, Relel, Trillil, Relil,
Utu, Culotu, Loculil,
Utrunk, Corunk, Klunkerlekunk,
Das der könig kem ſtark und jung! —
Dies hört mit an frau nachtigal,
Und ob ſie gleich die namen all
Nicht kont vernemen offenbar,
Verſtand ſie doch die meinung klar,

II, 19 klecken, praſſelnd ſchlagen. — 20 gecken, närriſches Schreien; hier vom Tone der Fröſche. — 22 lex, lectio, Lection, corrumpirt gebraucht. — 25, 26. Die hebräiſchen, zum Theil entſtellten Worte ſind V. 27—28 überſetzt. — 33. Die Laute „Breke (= Wreck), Kekechs, Koax" ſind, wie ſchon früher bemerkt, dem Ariſtophanes entlehnt, und hier alſo den gelehrten Fröſchen in den Mund gelegt. — 45 vernemen, verſtehen.

Das ſie um einen könig baten,
Das ſie ihn gern het widerraten.
Dieweil aber damals ihr wort
Ganz und gar nicht ward angehort,
Rief ſie doch was ſie rufen kunt
Zu nacht und an der morgenſtund:
Kybbutz, David, David, Bedod,
Kitzeach, Urih, Zir, Merikod!
Fromm was David, ihr lieben leut;
Er töt Urias, macht wenig freud.
Gefar bei der verendrung ſteht:
Seht, das euch nicht dergleichen geht! —
Der kukuch bracht auch ſein kukhu
Und lacht ihr im finſtern dazu:
Iſt euch zu wol in euerm dreck,
Ihr nerriſchen Geckre, Kekeck? —
Drauf ſchloß die wachtel ernſtiglich:
Ich warn, hüte dich, hüte dich!
Sieh für dich, treue iſt ſer mislich,
Das Reuel nicht auch beiße dich! —
Wie dies gebet die dritte nacht
Nun erlanget mit ihrer wacht
Und ſie von dem geſchrei und faſten
Wolten weder ruhen noch raſten,
Sahen ſie ſpet das abenteur:
Die ſonn gieng unter wie ein feur
Und warf die ſtralen immerfort
Wie ſpieß und ruten hin nach nord,
Als ſtrich durch ein nebel ihr glanz,
Oder macht ein cometenſchwanz,
Wie man am himmel findet ſteben,
Wenn zank und krieg ſollen ergeben,
Verendern regiment und recht,
Weil man gottes zorn achtet ſchlecht.
Sie wurden auch am himmel klar
Zu nacht dies wunderzeichen gewar:

II, 48 ihn, ihnen. — 62 Geckre, Kekeck („Heckre, Kekeck" in der Ausg. v. 1608), Froſchlaute, um die Gecken, Narren, zu verhöhnen. — 66 Reuel, vgl. II, 1, 8, 46. — 68 erlanget, erreicht. — 71 abenteur, auffallende Erſcheinung. — 74. „Zeichen eines Sturmwetters." Randnote.

Das jeder ſtern viel größer ſchien
Und funkelt wie ein flam am kien,
Der eſelſtern nach mitternacht
Blieb allein mit dunkeln vermacht;
Nicht weit davon der ſchöne mon
Rötlich ſtand wie ein gülden kron,
Und ob er gleich nur halb voll war,
So ſchloß ihn doch der cirkel gar,
Und er gieng fort mit einem zittern,
Gleichwie die eſpenbletter flittern,
Inſonderheit ihn weit umfieng
Ein großer weißrötlicher ring,
Als wer von mel ein regenbogen
Ganz rund durch rotfarben gezogen,
Der doch endlich an ſeinem rand
Sich hin nach weſtnorden zertrant,
Mit mon und ſternen ſich verlor,
Weil finſter wolken traten vor. —
Dies geſicht zu derſelben zeit
Alſo erklerten weiſe leut,
Das in ihrem beſchloſſen kreis
Der könig kem mit er und preis.
Darum rief jetzt wer rufen kunt:
Kom, könig, kom zu guter ſtund,
Kachs, Koachs, Wreck, Uky, Kekechs,
Nun laß dich ſchauen, frommer rex!
Darauf erfolgt das hanenkreien
Und der enten platzen und ſchreien,
Das alles in der finſtern nacht
Gar wunderlich zuſamen kracht. —
Bis endlich auch durch berg und tal
Sich erhub ein rauſchen mit ſchall
Und von blettern und eſpenwoll
Der ſee ſchwamm allenthalben voll,
Denn es ſtund mehlig auf ein wind
Und kam hernach an ſo geſchwind,

II, 85 eſelſtern, zwei Geſtirne im Zeichen des Krebſes. — 86 vermacht, verhüllt. — 92 flittern, flattern. — 95 zertrant, vgl. II, 3, 4, 210. — 109 kreien, krähen (niederd. Einfluß). — 110 platzen, platſchen. — 115 eſpenwoll, die Wolle von den Samenkapſeln der Eſpe, populus tremula. — 117 mehlig, allmählich.

Das die beum brachen im ſauſen
Und die waſſer ſprungen mit brauſen,
Als wenn ein ſchrecklich donnerwetter
Alles zerſchlüg mit eim geknetter.
Und ſichs nicht anders ließ anſehen,
Als wolt himmel und erd vergehen,
Das auch kein froſch behielt ſein ſtand,
Sondern ward geworfen ans land. —
Da fiel etwas ſer lang und groß
Mit einem wunderbären ſtoß
Aus der luft, wie ſie alle ſahen,
Als ſie zitternd am ufer lagen,
Mitten im ſee, das ſich die wellen
Anfiengen über ſich zu ſchnellen
Und aus ſchrecken ſo hoch auffſtießen
Als wolten ſie gen himmel gießen,
Als wenn ein großer elephant
Ins waſſer abſprüng von dem land
Und das waſſer für hoch zurück,
So weit ihm brecht der fall ein druck.
Und damit ward auch alzuhand
Im wind und wetter ſtilleſtand
Und folget darauf ein regengoß,
Das berg und tal vol waſſer floß,
Das warhaftig die ganze gemein
Nun merkt, es müſt der könig ſein,
Der mit ſo viel wunder und pracht
Von got in ſein reich wer gebracht.

Das III. capitel.

Die fröſch verachten den könig.

„Wie nun dies erſchrecken und ſorgen
Alſo weret bis auf den morgen,
Das wind und waſſer ſtille ward,
Die vöglein ſangen mancher art,

II, 122 geknetter, Knattern. — 137 für, führe.

Die morgenröt auch brach herfür
Und öfnet der ſonnen die tür.
Da ſie heraus fürt ihren wagen,
Sobald es nur anfieng zu tagen,
Da floß etwas da als ein bloch,
Hat in eim jeden arm ein loch,
Und an dem hals ein großen mund,
War an dem leib dick, grau und rund,
Als wenn es wer ein weinfaß groß,
On alle kleider, nackend, blos,
On kron, on ſcepter und on zier
Wie ein unbekant wundertier.
Und durft niemand treten hinan,
Den neuen könig ſprechen an,
Schauten das wunder nur von fern,
Ob ſie gleich auch hinfüren gern.
Etlich zogen ein wenig fort,
Kerten doch bald widr an ihrn ort,
Andre unterm waſſer hinſchlichen
Und bald widr zurück abwichen,
Als wenn ein kind verſucht das licht
Und darf das feur doch greifen nicht.
Furcht dreuet alzeit mer gefar,
Denn ſonſt am handel ſelber war. —
Bis endlich ein ſer junger degen
So mutig ward und ſo verwegen,
Das er ſein leben wolt dran wagen,
Für andern die er davon tragen,
Schoß vom ufer gleichwie ein pfeil
Und ſatzt hinau in großer eil.
Und wie er itzund hinzu kam,
Sein hütlein er züchtig abnam,
Zum dritten mal ſittig ſich neigt,
Sein hendlein aus dem waſſer beugt
Und mit eim kuß dem könig bot,
Zu verdienen das botenbrot,

III, 9 bloch, Baumſtamm, Klotz. — 26 darf, wagt. — 28 am handel, bei der Sache. — 32 er, Ehre. — 36 züchtig, artig; ebenſo 37 ſittig. — 40 botenbrot, Botenlohn für die erſte Nachricht, den erſten Gruß.

Das er allein zuerſt wer kommen
Und den könig het angenommen.
Aber da war nichts, das ſich reget,
Oder ein ederlein beweget,
Das darauf ſagt bös oder gut.
Das macht dem fröſchlein einen mut,
Das es mit ſeinen henden auch
Den könig griff an ſeinen bauch
Und endlich gar ſaß oben auf
Und rief: Jeder ſicher anlauf!
Ihr dürft euch nicht fürchten ſo ſer,
Es iſt ein bloch und gar nichts mer! —
Da zog hinan die ganze ſchar,
Gleich wie ſie da verſamlet war,
Und hüpften auf dem bloch herum
In die quer, leng und in die krum,
Und ſpotteten des armen gecken,
Der auch nicht kont ein froſch erſchrecken
Und ſolte große feind beſtreiten.
Jeder wolt auf den könig reiten;
Quad, quad, ſprachen ſie, quad, quad, quad,
Bei ſolchem könig iſt kein rat! —
Das war der dank, den got bekam,
Als der bloch die herſchaft annam.

Das IV. capitel.

Der bloch wird bei den fröſchen verbeten.

„Es waren aber etlich alten,
So viel hiſtorien behalten,
Das es nicht wol geraten war,
Wenn man gots gab verachtet gar;
Die beſahen fleißig den bloch,
Was ſein holz war, wie raum das loch,
Funden, es war ein eſchenholz,
Darum ſie auch der jugend ſtolz

III, 61 Quad, quad, ſchlecht; zugleich als Naturlaut der Fröſche gebraucht. — IV, 6 raum, geräumig.

Wolten mit guten worten brechen,
Sie, wo müglich, zufrieden sprechen.
Zu der behuf ward Marx, dem alten,
Auch befolen das wort zu halten;
Denn dieser war in seiner jugend
Ein priester, erwürdig von tugend,
Dem Elbmarxen gar nahe verwandt,
Und schrieb viel brief in fremde land,
Braucht aber im alter der erzenei,
Die er auch het gelernt dabei.
Der sprach: Ihr lieben jungen beld,
Ehemals noch in der alten welt
In meiner jugend war mein wort
Bein altvetern fer wol gehort.
So hört nun auch etwas bescheid,
Nun ich alt bin und ihr jung seid.
Denn wenn die alten hunde bellen
Billig die jungn aufmerken söllen.
Von got soll man nicht bitten eben,
Das er uns wolt dasselbig geben,
Was wir bedacht in unserm mut,
Sondern was uns nütz ist und gut.
Denn got weiß auch nur gar allein,
Was uns werde zum besten sein.
Dieweil wir denn auf diese weis
Auch gebeten mit allem fleiß,
Got wolt uns einen könig geben,
Darunter wir im frieden leben,
Und er aus seiner rechten hand
Uns den bloch zum könig gesandt,
So wollen wir ihn nicht verachten,
Sondern den nutz zuvor betrachten. —
Ich bin von den alten gelart,
Der eschenbaum hab diese art,

IV, 11 behuf, Fem.; seltner als Masc., Zweck. — 12 halten, führen (Worthalter heißt der Vorsitzende der Bürgervorsteher). — 15 Elbmarx, Luther. Vielleicht ist hier auf Veit Ortel angespielt, der Professor der Medicin in Wittenberg war. — 26 söllen, sollten. — 31 gar fehlt in der Ausg. von 1608. — 42 eschenbaum, ornus europaea; fraxinus. Den Aberglauben berichten die Kräuterbücher, z. B. von Tabernamontanus, S. 1159.

Das keine ſchlang unter ihm bleib,
Der ſchatten ſie auch hinweg treib,
Ja die ſchlang ehe ins feur hinleuft,
Ehe denn ſie durch ſeinen ſchatten ſchleuft.
Ihr wiſſet auch, das wir im kalten
Von dem leben wenig behalten,
Müſſen mit verſchloſſenem mund
Den winter tot liegen im grund,
Und wenn aldann der mantier fleiß
Mit netzen fiſchet unterm eis
Und uns halb tot mit zeucht herfür,
Wie uns das lachen wird ſo teur,
Inſonderheit wo knaben fiſchen
Und unſer eim beim bein erwiſchen,
Werfen ihn wider eis mit macht,
Das eim das herz im leibe kracht.
Wenn der könig, unſr widerpart,
So uns plaget ſo lang und hart,
So uns bringet in not und tod,
Die beißig giftig ſchlangenrott
On unſern beiſtand und geſar
Aus dem ſee kan vertreiben gar,
Ja wenn wir in ſeim holen bauch
Den ſommer können ſchlafen auch,
Des winters ſicher warten ab
Als in eim marmelſteinen grab:
Warum wollen wir ihn verlieren,
Mit undank gottes gunſt verlieren?
Was mangels finden wir daran
On das er uns nicht ſchaden kan?
Frommen kan er uns mannigfalt,
Es ſei beim feind, ſei warm odr kalt;
Werden wir got und ihn nicht eren,
Uns über den könig beſchweren,
So wird die ſtraf erfolgen bald!
Undanks wolfart ward ſelten alt. —

IV, 46 ſchleuft, ſchlieft, ſchlüpft. — 47 im kalten, in der Kälte, im Winter. — 62 rott, Rotte, contulernium; böſe Art. — 69 verlieren, verliefen, verſchmähen; II, 4, 1, 81.

Der eſl klagt auch got früe und ſpet,
Das er kein eigen herren hett;
Und da ihn got zum erſten mal
Einr alten gertnerin befal,
Gieng er teglich mit ihr in garten,
Weidet, dieweil er muß aufwarten,
Bis ſie ihr blumen, wurzeln, kraut
Geſamlet und ihm aufgebaut;
Darnach trug ers am markt zu kauf.
Denn ward von kindern ein zulauf,
Die mit dem eſel wolten ſchwatzen,
Ihn füren, reiten, ſtriegeln, fatzen,
Und brachten ihm habern und pammel,
Das er ſich meſtet wie ein hammel,
Die kinder abwarf mit unfug,
In einem ſprung umlief und ſchlug
Und rart denn ſein hika mit macht,
Das ſein der ganze markt wol lacht.
Und wenn er kam vom markt her wider,
Legt er ſich ſanft in die ſtreu nider,
Da gab ihm das weib bſonder futter,
Ja auch geröſtet brot mit butter,
Trug ihm für einen friſchen brunn
Und nant ihn ihren lieben ſun.
Es geſchach aber nach etlichen tagen,
Das der eſl widr anfieng zu klagen,
Wie er ſo ein loſen herrn hette,
Dem ſonſt kein tier die ere tete,
Ein altes heßlichs ſcheuslichs weib,
Die nichts ſchöns hett am ganzen leib:
Wie kuſchwenz ſo hiengen die har,
Die augen weren gar unklar,
Die oren hörten auch nicht eben,
Der kopf hört nimmer auf mit beben,
Die rotzig aug und naſen rinten,
Die zeen kein rindlein beißen künten

IV, 79. Die Fabel bei Aeſop. Kor. 15; Camerar. 99. — 84 aufwarten, warten. — 86 aufbauen, aufthürmen, aufpacken. — 90 fatzen, necken. Scherz treiben mit. — 91 pammel, Bammel, Naſchwerk. — 95 rart, rohrte, ſchrie. — 102 brunn, Waſſer, trug ihm friſches Waſſer vor. — 103 ſun, Sohn.

Und röchen von zimmet ſo ſüß
Als des miſtbauren faule füß.
Sie wer auch bleich, gelb, reuchrig, ruſtig,
Schwarz, grau, fal, blau und gar unluſtig,
Gerunzelt, verſchrumpelt und verdart,
Den rücken krum, die hand verhart,
Die zitzen lumpten wie die fleck,
Die achſen ſtünken wie ein dreck,
Der bauch voll falten und eingelunken,
Sein untertan wer gar verſunken,
Die bein von knie bis auf die ſol
Gleich rund und dick wie ein brückpfal,
Wackelnd, hinkend, als ob ſie tanz
Oder fechten wolt um einen kranz,
Dazu bekleckt und ſo verſchiſſen,
Leinſamen könt darauf erſprießen;
In ſumm, ſie wer ſo ungeſtalt
Wie man den Krodenteufel malt,
Trug auch garſtig kleider und kragen,
Kont nichts denn farzen, huſten, klagen
Ueber die junge böſe welt,
Das ſie einlöſet wenig geld,
Wenig ſchlief, das die flö ſie quelten,
Sie ſeicht und ſchiß in töpf und gelten,
Daraus ſie nachmals ſöff und kocht.
Das wer, die ihn regiert und pocht,
Die ihm auflegt was ſie nur wolt,
Das er ihr denn heimtragen ſolt,
Und muſt auch leiden, das der ſand,
Der ſich oftmals an rüben fand,
Ihm blieb an ſeinem har bekleben,
Odr das die mücken um ihn ſchweben
Und furen ihm an ſeinen mund,
Wenn er müßig im garten ſtund.

IV, 117 ruſtig, roſtig. — 120 verhart, hart geworden. — 121 lumpten, hingen ſchlaff; fleck, Flicken, auch Schürze. — 122 achſen, Achſeln. — 123 eingelunken, eingefallen (kommt nur hier vor). — 126 brückpfal, Brückenpfahl. — 129 bekleckt, beſpritzt; verſchiſſen, verſchmuzt. — 132 den Krodenteufel, den angeblichen Götzen Chrodo (vgl. Grimm's „Mythologie", I, 187, 227), den Rollenhagen in Botho's „Saſſenchronik" abgebildet fand. — 138 gelten, Zuber, Tubben. — 140 pocht, mishandelt.

Das weib geb ihm nichts für den ſpot,
Denn kol, habern, gerſten und brot,
Friſch roggenſtro und teglich heu,
Das wer ſein ſpeis, lager und ſtreu.
Das kont er hinfort nimmer leiden,
Got wolt ihn von dem weib abſcheiden,
Einen man zum herren beſcheren,
Der würdig wer des dienſts und eren. —
Darauf kam aus gottes anregen
Ein ziegelſtreicher unterwegen.
Den ſahe der eſel frölich an,
Gedacht: das iſt ein tapfer man,
Wenn er dein herr und treiber wer,
So kemſt du erſt zu glück und er!
Bald fragt er das weib, ob ſie wolt,
Das er den eſel haben ſolt,
Er wolt ihn bar bezalen gern,
Sein tochter dient ihr on beſchwern
Mit graben, wieten, kreuter tragen,
Solt alles tun, was ſie würd ſagen.
Das weib ſprach: Ich laß wol geſchehen,
Er wil nach meiner hand nicht gehen,
Er wird zu mutwillig und wild,
Er muß ein haben, der ihn ſtillt.
Der ziegler antwort: Als ich ſag,
Er hat bei euch zu ſaule tag,
Der kan ich ihm bei mir nicht pflegen,
Der fürwitz ſol ſich gar bald legen.
Der eſel hört das on verdrieß,
Was man gern ißt, das ſchmecket ſüß.
Und kriegt alſo einen Herman,
Der hieng ihm zween ſeitkörbe an,
Ließ ihn tragen leim, ſtein und ſand,
Ziegel, kalk, kolen, aſch und brand.
Die riebn und branten ihm ſein haut,
Davon er ſich dann ſcheurt und kraut,

IV, 160 tapfer, tüchtig. — 167 wieten, jäten (niederd. wühen). — 169 laß, laſſe es. — 179 Herman, Herr, Gebieter. — 184 ſcheurt (im Text ſteht „ſchwert“).

Das man ſein jammer daran ſahe,
Wie das gederm im leibe lage.
Er aß auch dieſtl und ſtro allein,
Schlief ſelten und auf kalk und ſtein,
Trank aus einer ſtinkenden pfütz,
Die war ſo weiß vom kalk als grütz;
Dazu er nichts denn fluchen hort:
Du fauler ſchelm, wilſt du nicht fort,
Das dich die hund und raben freſſen!
Soll ich dich mit eim knüttel meſſen?
Darauf ward er übel geſchlagen.
Da fieng er an noch mer zu klagen
Und got zu bitten um verzeien,
Um einen andern herrn zu ſchreien.
Got ließ dies auch alſo geſchehen
Und, wie er gebeten, ergehen,
Der ziegelſtreicher bot ihn feil,
Das er eim gerber ward zu teil,
Liederlich um den halben wert
Wie ein alt abgetrieben pferd.
Als er nun ward ein gerbrgeſell,
Und hin zum waſſer trug die fell,
Und denn zum gerbhaus in den kalk,
In die beißlaug und in die walk,
Und ſahe mit zu, wie man ihm tate,
Wie man ſie ſchabet, pocht und trate.
Das heißt, ſprach er, ſein witz verlieren,
Ein herren haſſn, den andern kieren,
Das heiſt verbeſſern ſeinen ſtand,
Das glück verſuchen über land!
Wenn dem eſel das futter ſticht,
Tanzt er aufm eis, ein bein zerbricht.
O hett ich meine alte behalten,
Oder den ziegler laſſen walten!
Nun wird mir hie alſo gelont,
Das man der haut auch nicht verſchont,
Sondern plagt die auch nach dem tod
Mit ſchlegen. Des erbarm ſich got! —

IV, 203 liederlich, leicht hin. — 209 ihm, dem Dinge, der Sache. — 212 kieren, vgl. II, 4, 1, 81.

Seht nun wol zu, sprach Marx, der alt,
Das uns auch nicht [geh] dergestalt,
Das wir den könig loben müssen,
Wenn uns der ander tritt mit füßen,
Oder der dritt uns gar auffrißt;
Der wechsel ser geferlich ist.
Als der alt Marx dieß hat gesagt,
Waren ihr mer, auch wol betagt,
Als Coard, Morz und herr Marquard,
Amor, Quadroquor und Mohrard,
Die sprachen: Was Marx hat vermant,
Ist unser meinung insgesamt.

Das V. capitel.

Der alten rat wird verlacht und der könig verstoßen.

„Die frösch verwunderten sich ser,
Warum der alten rat dieß wer,
Und wolt der gröste hauf fast schließen,
Solt es gleich etlichen verdrießen,
Man solt dem bloch nicht so verfluchen,
Sondern ein zeit lang ihn versuchen;
Wolt sein regiment denn nicht bestehen,
So wer nicht viel daran versehen,
Zur bessrung wer noch alzeit rat,
Sofern man blieb in gottes gnad.
Gots gnad solt man zu keiner zeit
Verschlagen mit undankbarkeit. —
Wie dieß einer dem andern sagt
Und um sein stimm und meinung fragt,
Springt auf den bloch der mutig man
Koax und fehet zu reden an:
Lieben veter, lieb alte herren,
Das glaub ich wol bei meinen eren,
Das die alten gern angehort
Ehemals des jungen Marxen wort,

V, 4 verdrießen, vgl. II, 2, 16, 72. — 12 verschlagen, ablenken.

Da ihm das herz im leib noch lebt
Und all sein mut nach eren strebt;
Nun er abr schwach ist und verzagt,
Das ein rauschend bletlein ihn jagt,
Lieber müssig sitzt an der tür,
Denn das er spieß und harnisch für,
Lieber mit seiner alten koset,
Denn das er sich zu wandern hoset:
Nun sollen all wir jungen man
Sein furcht und schwachheit nemen an,
Wie alber esel bleiben heim,
Für al neurung erschrocken sein
Mit kriechen in ein holen bloch;
Lieber bedenkt es besser doch!
Der man geb rat, der jung erbeit,
Der alt wend aufs gebet sein zeit!
Wir müssen einen könig haben,
Der anfür unser junge knaben,
Bei dem wir man in eren sein,
Der ins feld bring die ganze gemein
Und ritterlich den feind bestehe,
Auch selbst vorn an der spitzen gehe,
Der zu strafen nicht ist zu faul,
Sondern der auch zeen hab im maul
Und greif den weidlich auf die hauben,
Die er und recht setzen auf schrauben.
Denn wo kein straf ist, ist kein er,
Und wo kein er ist, ist kein ler,
Und wo kein ler, da ist kein recht,
Der herr gilt wenigr als der knecht,
Bis das alles get durch ein haufen,
Gleichwie die seu zum tor einlaufen.
Darum sag ich: der ist ein narr,
Der einem bloch untertan war.
Und wenngleich got sein vater wer,
So beweis ich ihm doch kein er,

V, 28 sich hoset, die Hosen (Strümpfe) anzieht, sich auf die Socken macht. — 45 hauben, Sturmhaube. Der Sinn ist: Und greife die wacker an, die Ehre und Recht in Frage stellen. — 51 durch ein haufen, durcheinander, drunter und drüber.

Sondern wenn ihr mit helfen wolt,
Gar bald ihr wunder sehen solt,
Wie ich ihn will mit dieser hand
Hinflößen zum ufer ans land,
Bis ihn ein baur in ofen steckt:
Da wer er sich, ist er so keck!
Denn das man braucht witz und weisheit,
Ist für got kein undankbarkeit;
Vielleicht will er uns so probieren,
Ob wir eim klotz wollen hofieren.
So nerrisch, hoff ich, ist niemand.
Wers mit mir helt, schlag in die hand!
Damit er nach dem bloch sich wend
Und streckt daran sein beide hend.
Der ganze hanf dergleichen tat,
Jeder rief: Das ist guter rat,
Laß Koax reden, der meints gut;
Der Marx hat weder witz noch mut!
Damit fur der bloch hin zu land,
Da ihn ein armer bauersman fand,
Der legt ihn auf sein schlitten fein
Und schleppet ihn gemachsam heim;
Wie er ihn aber bei sein haus
Gesetzt und rein geputzet aus,
Das er trocken wurd an der sonn
Und nachmals gebraucht für ein tonn,
Oder multer daraus zu machen
Und was man sonst bedarf zun sachen;
Da kamen zween könig und herren
Aus Immenland dem bloch zu eren
Mit etlichen viel tausend knaben,
Die sie mit sich gefüret haben,
Sprachen ihn um bestallung an,
Sie wollen sein getreue man,
Gut, blut und leben bei ihm lassen,
Wo jemand ferner solcher maßen
Ihn würd schimpflich lassen antasten,
Wie vor getan die jung phantasten.

V, 66 hofieren, den Hof machen. — 83 multer, Mulden. — 84 zun sachen, zum Geräth, Hausgeräth. — 94 phantasten, Uebermüthige, Windbeutel.

Darzu er mer denn willig war.
Sie brachten wachs und honig dar
Und was mer dienet zu den sachen,
Bauen in unterscheiden gemachen
Also ihrn sitz und losament,
Das der baur aufhub seine hend
Und schwur zu got einen hohen eid:
Es solt ihm ewig werden leid,
Wo er den baum nicht hielt in eren,
Er spürt, got wolt ihn so erneren.
Wie denn geschahe. Die bienmenlein
Fürten so viel des honigs ein
Und merten sich von tag zu tag,
Das der hof all voll bienen lag
Und der man daraus löset geld,
Sein haushalten gar wol bestellt.
Wer gottes gab helt lieb und wert,
Dem ist segen und gnad beschert;
Wer aber gottes gnad veracht,
Der hat sich selbst zum fluch gemacht.

Das fünfte teil.

Von des ſtorchs regiment bei den fröſchen.

Das I. capitel.

Wie der ſtorch der frölſche könig ward.

„Als nun die fröſche angeſehen,
Was ihrem könig war geſchehen,
Das ihn der baur hat weg gebracht:
Da ward erſt der Marx hoch veracht
Mit dem beiſtand der alten herren,
Keiner wolt ihr mer einen eren.
Koax der war der beſte man,
Dem hieng nunmer ein jeder an.
Der hieß die gemein ziehen ins haus
Und einmal wieder ſchlafen aus;
Sobald die morgenröt anbrech,
Wolten ſie halten neu geſprech,
Verſuchen, was für rat gefelt,
Wie das königreich werd beſtellt. —
Got aber hat an dieſem allen
Ganz und gar durchaus kein gefallen
Und ſchloß, er wolt ihn einen ſtellen,
Würden ſie die wal auf ihn fellen,

I, 5 Mit dem beiſtand, ſammt denen, die bei ihm ſtanden, oder ihm Beiſtand geleiſtet; II, 4, 4, 231 fg. — 17 ſchloß, beſchloß. — 18 fellen, fallen machen.

Er ſolt ihn die hauben ſo rücken,
Das ſie ſich müſten für ihm bücken.
Der narr kem doch ſonſt nicht zur witz,
Ehe denn er ſich am ſchaden ſchmitz.
Drum als vergieng die finſter nacht,
Die morgenröt den tag anbracht,
Die fröſch auch all beiſamen waren,
Des Koaxen rat zu erfaren,
Sahen ſie einen ſtolzen man
An dem ufer ſpazieren gan
Und eine ſchlang gering bezwingen,
Im angriff tödten und verſchlingen;
War als ein halb kamel geſtalt,
Etwas kleiner, ſchön ausgemalt,
Sein angeſicht ſchön weiß und rein,
Sein augen wie karbunkelſtein,
Sein mund ſchön rot wie die kornroſen,
Rote ſtiefeln trug er für hoſen,
Sein ſchneweiß kleid war ſchwarz gezieret,
Sein pantufl horn, glanz auspolieret
Und gehertet mit ſchlangenblut,
Als Signoten harniſch und hut,
Anſchaulich, prechtig und großmütig,
Aber dabei leutſelig gütig
Anzuſehn der ganzen gemein.
Jeder rief: Der ſol könig ſein,
Wenn der das reich wil nemen an,
So haben wir den rechten man!
So murt und quackt beid groß und klein,
Obgleich die alten ſprachen: Nein! —
Der Koax ſich ſelber entſetzt,
Wolt doch nicht gern bleiben der letzt,
Sondern zog mit hin zu dem man,
Sprach ihn ihr aller wegen an:

I, 19 Er ſolt ihn die hauben ſo rücken, er ſollte ihnen den Kopf ſo zurechtſetzen; vgl. II, 4, 5, 45. — 22 ſchmitz, beſchmuze. — 24 anbracht, heranbrachte (frühere Drucke: „Und die morgenröt den tag bracht"). — 29 gering, leicht. — 32 ſchön ausgemalt, in ſchönem Farbenſchmucke. — 35 kornroſen, Klatſchroſe, papaver rhoeas. — 36 hoſen, Strümpfe. — 38 pantufl horn, glanz auspoliert, ſeine Pantoffeln, Schuhe, waren von Horn, glänzend geglättet. — 40 Signoten, Signot, ein Rieſe der deutſchen Heldenſage.

Gnad, herr, das ganze fröſchgeſchlecht
Vermeint, es hab geſchloſſen recht,
Das ihr warheit fordert mit fleiß,
Weil euer kleid iſt ſchwarz und weiß,
Das ihr liebet gerechtigkeit,
Weil ihr ſchön rot daneben ſeid,
Dazu auch ſanftmütig und lind,
Weil ihr im tritt nicht eilt geſchwind,
Sondern gemachſam einhergehet,
Wie einem weiſen wol anſtehet,
Eur heupt iſt auch kein wetterhan,
Sondern bleibt unbeweglich ſtan,
Oder wendet ſich mit bedacht,
Welchs denn ſein beſtendigkeit macht.
Inſonderheit gefellt ihn wol,
Das ich billig auch rümen ſoll,
Das ihr für keiner ſchlang erſchreckt,
Wie weit ſie auch die zung ausſtreckt
Und ihre giftige zene drauet,
Dafür uns fröſchen heftig grauet.
Mit einem griff iſt ſie geſchlagen
Und muß hinab durch euern kragen
Und all ihr tyrannei bezalen,
Die ſie uns beweiſt oftermalen.
Darum als wir die heldentat
Semtlich ſahen in unſerm rat,
Rief alſobald die ganz gemein:
Der held ſoll unſer könig ſein!
Das on zweifel got hat vorſehen,
Denn on got kan doch nichts geſchehen.
Derhalb iſt hie das ganze reich
Und bittet euch mit mir zugleich,
Ihr wollet annemen die er
Und ſein der fröſch könig und herr,
Sie für der ſchlangen macht erhalten,
Frieden und recht bei ihn verwalten.
Nichts ſoll an uns werden geſpürt
On was eim untertan gebürt.

I, 76 beweiſt, bewieſen hat.

Wir woln euch ſein getreu und hold,
Alles tun, was ihr haben wolt;
Und würd der feind ſich was anmaßen,
Woln wir gut und blut bei euch laſſen.
Ihr fröſch, ſagt ihr alle ja darzu,
Das ich dies nach eurm willen tu?
Sie antworten: Ja, ju, ja, jo,
Wir habens befolen alſo.
Vivat rex, vivat, vat, rex, rex,
Er ſol ſein unſer rex und lex!
So rief der ganze hauf mit ſchall,
Das es gab einen widerhall,
Als wenn in ſchmelzhütten die hemmer
Ein puffen machen und gedemmer,
Das einem orn und hirn beteubt;
Sie riefen mer denn jemand gleubt.
Die alten aber ſaßen fern
Und ſahen dies ſpiel gar ungern,
Sprachen nur: Ach und wehe uns armen!
Got woll ſich der torheit erbarmen!

Das II. capitel.

Wie der ſtorch das froſchkönigreich annimmt und anſehet.

„Der neu könig ſelber erſchrak,
Gedacht: was iſt dies für ein tag,
Das dir ſolch wunder widerfert?
Die ſach iſt wol bedenkens wert!
Wie ſie aber all worden ſtill,
Anhören wolten was er will,
Spricht er: Ihr herrn, ihr lieben leut,
Nemet euch zum bedenken zeit;
Denn vorgetan und nachbedacht
Hat manchen in groß leid gebracht!
Die warheit und gerechtigkeit
Auch ſanftmut und beſtendigkeit

I, 104 gedemmer, Stoßen, Lärmen. — II, 4 bedenkens. In der Ausg. von 1608 „bedenken“.

Hab ich zwar allzeit hochgehalten,
Ich laß die ſchlangen auch nicht walten,
Sondern erwürg ſie one gnad,
Wie mir denn got befolen hat,
Das ich mit ihnen ſtreiten ſoll;
Zum könig abr dien ich nicht wol,
Weil ich allein nach recht regier,
Ein ernſt, geſtreng regiment für.
Nicht wol regiert derſelbig man,
Der nicht übrſehn, nachgeben kan.
Gar zu ſcharf gar bald ſcharten bracht;
Hart ſchneuzen blutig naſen macht.
Und ihr, wie ich mich dünken laß,
Seid erwachſen zum freien paß
Und tut gern was euch wolgefellt,
Es ſei im waſſer oder feld.
Darum bleibt frei, wie ihr jetzt ſeid,
Oder ſchwert mir zuvor ein eid,
Das ihr, was ich gebieten werd,
Alles wolt halten unbeſchwert;
Wer es nicht helt, der ſoll ausſtehen
Was er an der ſchlangen geſehen.
Wolt ihr euch bdenken, ſo zieht hin;
Bleibt ihr abr feſt auf euren ſinn,
Das ich euer könig ſein ſoll,
So verſteht ihr die meinung wol. —
Ein jeder bleib auf ſeinem ſtand
Und heb empor die rechte hand
Und ſchwer alſo: Got, hör es an:
Ich wel zum könig dieſen man,
Das ich ihm, nechſt got, er und recht,
Wie gebürt eim getreuen knecht,
Untrtenigſt will gehorſam ſein
Oder erwarten todespein. —
Bald ſchwur den eid die ganz gemein,
Herren und knecht, beid groß und klein:

II, 26 paß, Schritt, Gang. Vielleicht ſteht paß aber für baß, beſſer: Ihr ſeid zur Freiheit beſſer aufgewachſen. — 32 unbeſchwert, willig. — 39 ſtand, Platz, wo er ſteht.

Der man sei unser rex und lex,
Vivat rex, vivat, vat, rex, rex!
Als wenn die entn bei haufen baden,
Mit ihrm gequetsch den regen laden.

Das III. capitel.

Des storchs landrecht und execution.

„Als das geschrei auch war gestillt
Und jedes herz in freuden spielt,
Das sie so schönen könig hatten,
Auch immer neher zu ihm traten
Aus dem wasser hin auf das gras,
Und einer auf dem andern saß,
Wie die emsen zusammenlaufen
Und sich dringen in einen haufen —
Sprach der könig: In gottes namen
Fahe ich an zu regieren. Amen.
Höret zu all in großer still
Was ich nun euch gebieten will.
Erst fürchtet got von herzengrund
Und preiset ihn mit eurem mund,
Insonderheit rufet ihn an,
Wenn ein groß wetter will aufstan.
Zum andern tut den könig er,
Denn er ist nunmer euer herr,
Weichet ihm alzeit von der straß,
Ein jeder auch sein reden laß.
Zum dritten will ich das euch leren,
Das ihr solt vatr und mutter eren
Und sie im alter nicht verlassen;
Kein junger soll den alten hassen,
Sondern die alten erlich halten:
So wird er auch in eren alten.

II, 52 gequetsch (quetschen I, 5, 4, 8), kauderwelsch reden, quatsch, albern. — III, 2 spielt, sich bewegte, schlug. — 7 emsen, Ameisen. — 13 Erst, erstens. — 16 aufstan, sich erheben. — 26 alten, alt werden; in der Ausg. von 1608 „halten".

Zum vierten ſolt ihr erlich leben,
Euch nicht auf ſchand und laſter geben,
Rein jungfrauſchaft und eheſtand lieben
Und euch in guten ſitten üben.
Zum fünften iſt auch recht und fein,
Das man eim jeden laß das ſein,
Nicht ſchad eins andern leib und gute
Aus geiz odr zornigem mute.
Niemand ſoll fremd gebiet und recht
Wider recht ziehn auf ſein geſchlecht,
Darum weil got verordnet wol,
Das ich den menſchen dienen ſoll,
Bezalen wie ein dankbar gaſt,
Das ich bei ihm hab ſchutz und raſt,
Wie ſie mich denn in freundſchaft kennen,
Ihrn ſtorch, heilbot und alvater nennen.
So gebiet ich, das euer kein
Dem menſchen ſol verdrießlich ſein,
Seine garten und wieſen betreten
Inſonderheit bei dorf und ſteten.
Im ſee halt jeder ſeinen ſtand
Und wander nicht mer auf dem land.
Ans ufer mag er wol austreten,
Daſelbſt ſitzen, ſingen und beten,
Jedoch weichen zus königs er
Und wo der menſch ſpazieret her.
Wenn ihr dies haltet algemein,
Will ich euer troſt und ſchutzherr ſein,
Gar fleißig auf euch achtung geben,
Sobald ihr anfanget zu leben,
Und für die ſchlangen wol verwaren.
Wer ſich aber anders wird gebaren,
Den wil ich ſtrafn an leib und gut;
Darum ſeht zu, das ihr recht tut.
Wo man nicht findet der ſtraf exempel,
Da wird veracht rathaus und tempel. —

III, 36 ziehn auf ſein, aneignen ſeinem. — 42 alvater, ſo in der Ausg. 1608; früher: „Otterwehr" (1600), was dem alten odehero, otivaro, otfer näher kam. Alvater iſt: Vater aller, ehrwürdiger Vater. — 51 zus, zu des. — 57 für die, vor den. — 61, 62 erſt 1608 eingeſchaltet. — 62 rathaus und tempel, Umſchreibung für: Weltliches und Göttliches.

Als der könig die red getan,
Hub ſich ein wunderlermen an;
Für andern aber drang herbei
Koax und macht ein groß geſchrei,
Das er und ſeine rottgeſellen
Die alten ſchelm nicht eren wöllen.
Sie können ſich auch nicht verzeihen,
Das ſie im gras nicht hielten reihen —
Und was der ſachen war noch mer.
Darum erzürnt der könig ſer.
Und als ſie zu ihm drungen ein
Und greifen ihm an ſeine bein
Mit bitt, er wöll ſein ordnung brechen
Und die alten nur gar erſtechen,
Trat der könig zurück hinab
Und ſprach im zorn: Ich werd knip, knap,
Wo man mein ordnung helt für ſpot!
Damit knip er den Koax tot,
Dazu noch über funfzehn ander,
Verſchlang ſie alle nach einander.
Solch lon bekam, der got veracht
Und auch der alten rat verlacht. —
Er zog auch eilend aus der ſeit
Zween ſtarke flügel, lang und breit,
Und fur damit über den ſee.
Die fröſch riefen: O wehe uns, wehe,
Nun müſſen wir alſamt vergehen!
Wer kan und mag uns nun beiſtehen?
Der könig iſt vom teufl beſeſſen,
Er wird uns all ſchlagen und freſſen.
O hetten wir noch unſern bloch!
Damit kroch ein jeder zu loch,
Und durft keiner in dreien tagen
Etwas reden oder was fragen,

III, 67 rottgeſellen, Genoſſen, Kumpane. Rott iſt eine militäriſche Unterabtheilung des Fähnleins (Compagnie). — 69 ſich verzeihen, ſich verſagen, Verzicht leiſten. — 70 reihen, Tänze. — 73 drungen, in der Ausg. von 1608 „dringen“. — 78 knip, knap, Laut des Oeffnens und Schließens der Schere oder Zange, des Storchſchnabels, und hier des Storchs Klappern andeutend. — 80 knip, kniff, biß.

Und wenn gleich einer kuckt herfür,
Müst er doch wagen abenteur,
Das der könig am nfer gieng
Und ihn mit dem schnabel empfieng.
Die schlangen furchten auch den tod,
Krochen zu uns in ihrer not
Und fraßen den wirt und die seinen.
So wurden zweifacht unser peinen:
Denn wer könig bloch nicht will leiden,
Dem ist der storch zur straf bescheiden.

Das IV. capitel.

Die frösch suchen bei den alten rat und welen einen neuen könig.

„Einstmals, als es ser finster war
Und man besorget kein gefar,
Saß der laubfrosch Wrer auf ein blatt
An einem ror, war hoch und glatt;
Rief laut, das am see weit erschallt.
Die frösch krochen herfür gar bald,
Meinten, es würd nun sicher sein,
Weil der laubfrosch quetschet so fein.
Und als sie all zusamen kämen
Und ihren könig nicht vernamen,
Fiengen sie an ihr leid zu klagen
Und um ein guten rat zu fragen,
Wie mans doch immer machen solt
Mit ihrem könig herr Barthold
Leisetritt, den großen tyrannen,
Der Koar fraß samt seinen mannen.
O kluger Marr, o Morz, Coard,
Quadroquor, Amor, Marquard, Morard,
Was gabt ihr uns einen guten rat;
Koar uns gar betrogen hat!

III, 98 abenteur, Gefahr. — 102 uns. Bansback redet noch immer. — IV, 5 das, daß es. — 8 quetschet, vgl. I, 5, 2, 52. — 10 vernamen, wahrnahmen. — 14 Barthold, Name des Storches aus dem „Reineke Voß" 1777, hier als Vorname gebraucht zu — 15 Leisetritt, von seinem leisen vorsichtigen Auftreten, mit dem Nebensinn des Schleichers.

O komt durch got und rat mit ein,
Was in der not das beſt wil ſein! —
Die alten bieltn an ihrem ort
Und hörten die betrübte wort;
Und ob ſie gleich ſich vorgenommen,
Zun jungen nimmermer zu kommen,
Die ihr zuvor geſpottet hatten,
Das königreich nerriſch verraten:
Dennoch, weil es warn ihre leut,
Kinder und kindskinder die zeit,
Vetter, oheim, ſchweger, paten,
Die ihnen auch viel freundſchaft taten,
Meinten ſie doch in ſolcher not,
Da es ihn allen gölt den tod,
Man ſolt das gemein beſt bedenken
Und ſeinen zorn demſelben ſchenken.
Es blieb doch bei dem alten reim:
Bei weisheit muß ein torheit ſein;
Denn ein um die ander regiert,
Das hett man hiebei auch geſpürt.
Zogen derwegen alleſamt
Traurig hin zu der andern ſtand. —
Jeder ihn aus dem wege gieng,
Bis ſie beſchloſſen einen ring,
Allerſeits die alten umgaben.
Rülinger ſprach: Ihr ſolt dank haben,
Ihr edle, alte, weiſe herren,
Die wir billig für veter eren,
Das ihr uns habt ſer wol geraten;
Das wir aber darnach nicht taten,
Das macht ein junger ſtolzer man,
Und das wir alle torheit han.
Kein weiſer man ward je genant,
Bei dem man nicht ein torheit fand.
Wir bitten got und euer er,
Ihr wolt mit uns nicht zürnen mer,

IV, 21 durch, um . . . willen. — 36 ſchenken, opfern. — 42 ſtand, wo die andern ſtanden; in der Ausg. von 1608 „ſtund". — 44 beſchloſſen, vgl. II, 4, 2, 5.

Sondern uns veterlich vorſchreiben,
Was wir machen und wo wir bleiben
Für des tyrannen große macht,
Die uns in not und tod gebracht.
Wir wollen folgen euerm rat,
Odr got erzeig uns keine gnad!
Wir wollen auch zu aller zeit
Eurn namen preiſen weit und breit,
Koax abr und Kekechs verfluchen
Mit allen, die eigen nutz ſuchen,
Das alle nachkommen behalten:
Der beſte rat ſei bei den alten!
Als er dies ſagt, ward ein geſchnatter:
Marx, Marx iſt unſer lieber vatter!
Wie die fröſch noch allzeit ſagen,
Wenn ſie einander um rat fragen.

Das V. capitel.

Des alten Marxen rat, wie man daheim das regiment beſtellen ſoll.

„Lieben herren und lieben kinder,
Sprach der alte Marx, ihr ſeid nicht rinder,
Sondern von der propheten art,
Den heimlichkeit ward offenbart
Vom ſommer, ſonnenſchein und regen
Und wie ſich die winde bewegen.
Was ſoll aber der weiſe man,
Der ihm ſelber nicht raten kan
Und, wenn er gleich hört guten rat,
Dennoch nicht folget mit der tat?
Was ſol man raten oder taten,
Da alle ſachen ſein verraten?
Es iſt nun eur wille geſchehen
d damit leider viel verſehen,

IV, 58 bleiben, ausdauern, beſtehen. — 59 große, müßte heißen „groſſer". — 67 behalten, im Gedächtniß bewahren. — V, 2 rinder, Rinder, wie Rinder plump und einfältig. — 4 den, denen. — 11 taten, thun. — 12 verraten, durch Berathen verdorben.

Denn das jemandes zwingen wolt
Euren neuen könig Barthold,
Ist alles von vergeblichen dingen,
Dieweil kein schlang ihn mag bezwingen,
Er nimt und fürt sie alle daher,
Als wenns der teufel selber wer.
Er stehet auch nicht ab von dem amt,
Weil ihr ihm geschworen allesamt,
Und ist kein zweifl, got hat gewolt,
Das er eur torheit strafen solt. —
Es ist dennoch nicht alls verloren,
Wenn ihr nur guten rat wolt hören.
Ich hab eurn könig angesehen:
Er kan wol an dem ufer gehen
Und etwas in dem wasser waten
So weit die stiefeln sein geraten,
Nicht schwimmen und tauchen geschwind,
Weil seine füß on ruder sind.
Darum regieret er im land
Und auswendig die see am rand;
Die tief aber bleibt uns allein,
Darein können wir sicher sein,
Auch wol im ror, für seinem schlagen,
Das wasser kan ihn gar nicht tragen.
Es bleibt uns auch die nacht allein,
Er schleft und mag nicht bei uns sein. —
Ist derhalben mein rat und ler:
Wer gnarret hat, der narr nicht mer,
Erzürn got nicht, folg gutem rat,
So komt er nicht in größer schad!
Darnach, weil ihr den storch erkoren
Und ihm ein hohen eid geschwaren,
So halt den eid und sein gebot;
Wer den eid bricht, der lestert got,
Und got straft es an kindes kind:
Das sich in der erfarung findt.
Insonderheit weil sein gebot
Nicht ist wider nätur und got;

V, 40 mag, vermag. — 42 gnarret, Narrheit begangen hat.

Denn ob es wol ser geht zu herzen,
Wenn man sein freiheit soll verschmerzen,
Nicht tun als man zuvor gewont,
Mit leibesstraf nicht sein verschont,
So soll man doch nicht widerstreben,
Wenn man die freiheit hat vergeben.
Wenn man einmal geschworen hat,
Zu halten des königs mandat,
Sein recht hat man vergeben schlecht,
Wie man spricht: Wilkür bricht landrecht. —
Unterdeß, weil der storch gestatt,
Das ihr euch selbst regiert mit rat,
Das wir fortan in unserm see
Unordentlich nicht leben mehe
Und darüber von jar zu jar
Immer kommen in mehr gefar,
So erwele man weise leut,
Die ansahen morgen und heut
Aufzuschreiben gesetz und recht,
Darnach sich richt unser geschlecht,
Die erbarlich und billig sein,
Laster nicht lassen reißen ein,
Niemand mit ungerechtigkeit
Zufügen ein beschwerlichkeit,
Die loben muß, wer nur ist bieder,
Die dem könig nicht sind zuwider.
Die gesetz sollen sein unser herr,
Soln uns richten, sonst keiner mer,
Des gesetzes diener wollen wir sein,
Damit wir bleiben frei und rein;
Niemand soll tun was ihm gefellt,
Sondern was ihms gesetz vorstellt;
Wer dawider will tun und leben,
Der sol gut oder leben geben,
Oder wir woln ihn aufs land jagen,
Daselbst mag er dem könig klagen,
Was er für böse tat begangen,
Und sein verdiente straf empfangen.

V, 58 vergeben, weggegeben. — 84 vorstellt, vorschreibt.

Wer aber leſtert wider got,
Es ſei im ernſt oder im ſpott,
Dem ſchneid man ab die zung ſobald,
Das er ewig ſtilſchweigen halt
Und ſein leben zubringen muß
Fern in der inſel Seriphus. —
Damit aber jeder erfar,
Was im gſetz recht odr unrecht war,
Soll man ordnen zwelf weiſe herrn,
So unſerm ganzen reich zu eren
Das recht lernen und jedem ſprechen,
Wie man ſtraf, die ſich dran verbrechen.
Und das man ere, was dieſe ſagen,
Und ſtraf, die nach dem recht nicht fragen,
Muß auch ein könig ſein beſtallt,
Der über ihrem rechtſpruch halt,
Der ſo mechtig ſei und bewert,
Das ſich keiner wider ihn ſperrt;
Denn gebieten on ſtraf und macht
Macht herren und gebot veracht. —
Das auch der könig nimmer frei
Gebraucht ſeines willens tyrannei,
Die rechtſprechen und ihr geſchlecht
Veracht, unterdrückt wider recht:
So bleibt die alte ordnung gleich,
Das ſieben fürſten ſein im reich,
Die neben andern haben macht,
Den könig zu tun in die acht
Und einen andern zu erwelen,
Der tue was ihm die recht befelen. —
Der könig und die ſieben herren
Werden zu des ganzen reichs eren
Wol befördern zu aller friſt
Was jederman zutreglich iſt,
Das adel, bürger, baur und knecht
Ein jeder bleib bei ſeinem recht.

V, 96. „In der Inſel Seriphus ſind alle Fröſche ſtumm.“ Randnote. Seriphus, Serfo, iſt eine der Cykladen. — 101 recht; in der Ausg. von 1608 „rechn“. — 108 ſperrt, ſträubt, auflehnt. — 113 rechtſprechen, Richter wie Fürſprech gebildet; in der Ausg. von 1608 „recht ſprechen“.

Denn wo kein ſtand behelt ſein er,
Bleibt in dem reich kein freiheit mer.
Wies denn bei tyrannen zugehet,
Freiheit bei ihnen geferlich ſtehet,
Alzeit neidet der tyran
Ein freie ſtadt und freien man. —
Vornemlich aber muß man haben
Viel ſchulen vor die junge knaben,
So unſr religion und recht
Lernen und leren im geſchlecht,
Rechtſprechen, oder falſcher ler
Warheit ſetzen zur gegenwer,
Und ſein gleich bei ihn wenigr gaben,
Denn man zu der ſchulkunſt muß haben,
Iſts doch gnug, das ſie den anfang
Oft behalten ihr lebelang
Mit beten, latein, guten ſitten,
Das ſie ihr recht und ſtraf erlitten,
Dabei gewont je lenger je mer,
Das man obrigkeit billig er. —
Darnach muß man auch wechter ſetzen
Wider all die, ſo uns verletzen,
Die uns warnen für allen ſchaden
Und nicht verreter heimlich laden,
Das ihr, wenn der könig komt her,
Euch machet von dem land ins mer. —
Endlich, weil es unmüglich iſt,
Das man fried hab zu aller friſt,
Weil unter uns auch ſelbſt viel leben,
Die nach unruhe und hader ſtreben,
So muß man kriegesordnung machen,
Richtig beſtelln nach allen ſachen,
Nach emtern befel, man und pferd,
Was jedem für beſoldung werd,
Wer zuerſt und zuletzt auf ſei,
Wie man dem feind auch komme bei,

V, 130 geferlich, gefährdet. — 133 muß; in der Ausg. von 1608 „was“. — 140 denn, als; ſchulkunſt, Pädagogik; um ſelbſt kunſtgerecht Schule halten, unterrichten zu können.

Wie man dem ſtorch ſelbſt weren ſolt,
Wenn er wider recht handeln wolt,
Und was anders oder dem gleich
Nötig würd mer erkant im reich.
Das regiment war wol gemacht,
Das beim frieden den krieg bedacht. —
Wenn denn jeder ſein amt verwalt:
Der könig ſchutz, das recht der alt,
Der gemeine man erbeit und neren
Und wir alſamt gotfürchtig weren,
Würd got mit uns zufrieden ſein,
Wolfart geben der ganzu gemein,
Jeder im fried und freuden leben,
Got wol rat und tat dazu geben. —
Das iſt mein bedenken und rat,
Den Rülinger gefordert hat.
Wolt ihr folgen, es ſteht euch frei;
Wolt ihr nicht, ſo iſts nicht neu,
Das ihr verachtet guten rat
Und trauret nach nerriſcher tat.
Quad, quad, ſprecht ihr, wenn ihr was habt;
Wenns weg iſt, ſo wars hochbegabt;
Wenn der beſem gar iſt verkert,
So rümt ihr ihn erſt erenwert;
Was euch got gab, iſt nie bedacht,
Was er euch nam, ward hoch geacht. —
Die alten ſtimten überein:
Dies ſol auch unſer meinung ſein!
Die fröſch rieſen auch überlaut:
O wer Marr hett zuvor getraut!
Marr, Marr, Marr iſt der rechte man,
Wir nemen Marrn zum könig an,
Der weiß das recht, der weiß gelimpf,
Mit got und recht iſts ihm kein ſchimpf.

V, 168. Vgl. das bekannte lateiniſche Sprichwort: Si vis pacem, para bellum. — 170 ſchutz; in der Ausg. von 1608 „ſchützt". — 171 und neren, und nähren, Nahrung erwerben; der „gemeine Mann" iſt der Nährſtand. — 183 Quad; vgl. II, 4, 3, 61. — 184 hochbegabt, vortrefflich. — 185 verkert, durch Auskehren abgenutzt. — 195 gelimpf, Glimpf, milder Ernſt. — 196 ſchimpf, Scherz.

Marx wollen wir gehorſam ſchweren
Und ihn für unſern könig eren!

Das VI. capitel.

Rederlaomar, des Marxen ſon, wird zum könig erwelet.

„Marx erſchrak für ſeiner froſchleut
Wunderantwort, wal und beſcheid
Und ſprach: Ich nem die wal nit an
Und will gar nicht das anſehn han,
Als wenn ich reit zu meinen eren,
Will auch mein alter nicht beſchweren.
Welet zum reich ein jungen man,
. . . . . .
Gern will ich mit raten in ſachen,
Mit erbeit weiß ich nichts zu machen;
Hab ich etwas geraten recht,
Schent zu dank mich und mein geſchlecht. —
Dies ward weitleuftig disputiert
Und wunderlich herumgefürt,
Wie der wind eine feder helt,
Da man nicht weiß, wo ſie hinfellt.
Endlich ward Rülinger befolen,
Er ſolt ausſprechen unverholen
Was in dem rat beſchloſſen wer.
Der ſprach auch: Herr Marx, alter herr,
Es bekennet das ganze reich,
Das unter uns euch niemand gleich
Mit weisheit und getrenem herzen;
Darum hören ſie an mit ſchmerzen,
Das ihr könig ihr nicht ſein wolt,
Das ihr billig annemen ſolt.
Dieweil ſie aber hoch geſchworen,
Zu tun und nicht allein zu hören
Was euer rat begeren würd,
Nichts anders ſich demnach gebürt,

VI, 4 reit, rieth. — 14 wunderlich, zum Verwundern; herumgefürt, hin und her erörtert, multiformi ambage torquebatur.

O kount durch got und rat mit ein,
Was in der not das beſt wil ſein! —
Die alten hieltn an ihrem ort
Und hörten die betrübte wort;
Und ob ſie gleich ſich vorgenommen,
Zun jungen nimmermer zu kommen,
Die ihr zuvor geſpottet hatten,
Das königreich uerriſch verraten:
Dennoch, weil es warn ihre leut,
Kinder und kindskinder die zeit,
Vetter, oheim, ſchweger, paten,
Die ihnen auch viel freundſchaft taten,
Meinten ſie doch in ſolcher not,
Da es ihn allen gölt den tod,
Man ſolt das gemein beſt bedenken
Und ſeinen zorn demſelben ſchenken.
Es blieb doch bei dem alten reim:
Bei weisheit muß ein torheit ſein;
Denn ein um die ander regiert,
Das hett man hiebei auch geſpürt.
Zogen derwegen alleſamt
Traurig hin zu der andern ſtand. —
Jeder ihn aus dem wege gieng,
Bis ſie beſchloſſen einen ring,
Allerſeits die alten umgaben.
Rülinger ſprach: Ihr ſolt dank haben,
Ihr edle, alte, weiſe herren,
Die wir billig für veter eren,
Das ihr uns habt ſer wol geraten;
Das wir aber darnach nicht taten,
Das macht ein junger ſtolzer man,
Und das wir alle torheit han.
Kein weiſer man ward je genant,
Bei dem man nicht ein torheit fand.
Wir bitten got und euer er,
Ihr wolt mit uns nicht zürnen mer,

IV, 21 durch, um . . . willen. — 36 ſchenken, opfern. — 42 ſtand, wo die andern ſtanden; in der Ausg. von 1608 „ſtund". — 44 beſchloſſen, vgl. II, 4, 2, 5.

Sondern uns veterlich vorſchreiben,
Was wir machen und wo wir bleiben
Für des tyrannen große macht,
Die uns in not und tod gebracht.
Wir wollen folgen euerm rat,
Odr got erzeig uns keine gnad!
Wir wollen auch zu aller zeit
Eurn namen preiſen weit und breit,
Koax abr und Kekechs verfluchen
Mit allen, die eigen nutz ſuchen,
Das alle nachkommen behalten:
Der beſte rat ſei bei den alten!
Als er dies ſagt, ward ein geſchnatter:
Marx, Marx iſt unſer lieber vatter!
Wie die fröſch noch allzeit ſagen,
Wenn ſie einander um rat fragen.

Das V. capitel.

Des alten Marxen rat, wie man daheim das regiment beſtellen ſoll.

„Lieben herren und lieben kinder,
Sprach der alte Marx, ihr ſeid nicht rinder,
Sondern von der propheten art,
Den heimlichkeit ward offenbart
Vom ſommer, ſonnenſchein und regen
Und wie ſich die winde bewegen.
Was ſoll aber der weiſe man,
Der ihm ſelber nicht raten kan
Und, wenn er gleich hört guten rat,
Dennoch nicht folget mit der tat?
Was ſol man raten oder taten,
Da alle ſachen ſein verraten?
Es iſt nun eur wille geſchehen
d damit leider viel verſehen,

IV, 58 bleiben, ausdauern, beſtehen. — 59 große, müßte heißen „großer". — 67 behalten, im Gedächtniß bewahren. — V, 2 rinder, Rinder, wie Rinder plump und einfältig. — 4 den, denen. — 11 taten, thun. — 12 verraten, durch Berathen verdorben.

Denn das jemandes zwingen wolt
Euren neuen könig Barthold,
Ist alles von vergeblichen dingen,
Dieweil kein schlang ihn mag bezwingen,
Er nimt und fürt sie alle daher,
Als wenns der teufel selber wer.
Er stehet auch nicht ab von dem amt,
Weil ihr ihm geschworen allesamt,
Und ist kein zweifl, got hat gewolt,
Das er eur torheit strafen solt. —
Es ist dennoch nicht alls verloren,
Wenn ihr nur guten rat wolt hören.
Ich hab eurn könig angesehen:
Er kan wol an dem ufer gehen
Und etwas in dem wasser waten
So weit die stiefeln sein geraten,
Nicht schwimmen und tauchen geschwind,
Weil seine füß on ruder sind.
Darum regieret er im land
Und auswendig die see am rand;
Die tief aber bleibt uns allein,
Darein können wir sicher sein,
Auch wol im ror, für seinem schlagen,
Das wasser kan ihn gar nicht tragen.
Es bleibt uns auch die nacht allein,
Er schleft und mag nicht bei uns sein. —
Ist derhalben mein rat und ler:
Wer gnarret hat, der narr nicht mer,
Erzürn got nicht, folg gutem rat,
So komt er nicht in größer schad!
Darnach, weil ihr den storch erkoren
Und ihm ein hohen eid geschwaren,
So halt den eid und sein gebot;
Wer den eid bricht, der lestert got,
Und got straft es an kindes kind:
Das sich in der erfarung findt.
Insonderheit weil sein gebot
Nicht ist wider nätur und got;

V, 40 mag, vermag. — 42 gnarret, Narrheit begangen hat.

Und wie geckiſch wir taten dran,
Das wir Marxen und ſeine man,
So uns recht und gericht beſchrieben,
Nicht wolten als die veter lieben.
Denn wenn man ſchuldig ſtraf muß tragen,
So pflegt man ſein torheit zu klagen.

VII, 63 geckiſch, albern.

Das ſechste teil.

Von Beißkopfs amt und macht.

Das I. capitel.

Was von dem Beißkopf beratſchſaget worden.

„Als nun des königreiches grund
Geleget war, ſo gut man kunt,
Ward ferner manchfeltig bedacht,
Was man von unſerm Beißkopf macht.
Etlich wolten, er ſolte geneſen
Und bleiben wie er vor geweſen;
Die andern wolten ſeine land
All geben in der fürſten hand,
Von denen er alles genommen,
Durch lügen er und gut bekommen,
Weil das kein praeſcription hat,
Das man erwarb durch falſchen rat;
Der drit hauf aber haben wolt,
Das man misbrauch abſchaffen ſolt,
Gut ordnung aber nicht zerrütten,
Das kind nicht mit dem bad ausſchütten.
Doch kont man nichts gewiß draus machen,
Weil mit einfieln ſo viel urſachen. —

I, 4 von, aus. — 5 geneſen, mit dem Leben und ſonſt unbeſchädigt davonkommen. — 11 praeſcription, geſetzliche Eintragung (Gültigkeit). — 16: das Gute mit dem Schlechten verwerfen. — 18 mit einfielen, mit wirkten, zuſammentrafen.

Die erſt urſach war aberglaub,
Der ihrer viel macht blind und taub,
Meinten, Beißkopf wer gottesman,
Niemand ſol ſich vergreifen drau,
Und wenn er gleich ein irrtum hette,
Wer nicht rat, das man ihm einredte;
Ein alte gewonheit und recht
Solt man nicht abſchaffen ſo ſchlecht,
Ob ſie gleich nicht wer wie ſie ſolt
Und man ſie gern verbeſſern wolt.
Darum auch ſagt ein heiliger man,
So groß ſünde wer nicht daran,
Das man den götzen opfer bracht,
Als wenn man uneinigkeit macht;
Endrung brecht alzeit mer gefar
Denn ſonſt in der gewonheit war,
Endrung macht uneinigkeit und ſtreit
Und greift gemeinlich gar zu weit.
Des Beißkopfs ler wer von viel jaren;
Die alten auch nicht narren waren;
Der alte glaub wer je der beſt,
Den ſolt man alzeit halten feſt.
Und was wolt das geben für lermen,
Wenn jeder wolt was eigens ſchwermen
Und geiſtlich ſein on alle orden,
Die aus der not geſtiftet worden,
Damit man kont den falſchen leren
Jederzeit ſein ordentlich weren.
Dazu man auch muſt güter haben,
Die fromme leut got willig gaben;
Wer ſie ihm nem, dem würd es gehen,
Wie man am adler hett geſehen,
Da er vom altar nam das beſt
Und fürts ſein jungen in ſein neſt,

I, 24 rat, rathſam. — 26 ſchlecht, einfach, ohne weiteres. — 27 wer fehlt in der Ausg. von 1608; in der Ausg. von 1600 ſteht „wie" doppelt. — 29—32 ſind erſt 1608 hinzugefügt. Ich weiß nicht, wer mit dem „heiligen man" gemeint iſt. — 36 gar fehlt in der Ausg. von 1608. — 42: wenn jeder für ſich vom Glauben abweichen wollte. — 48 gaben, als Gabe darbringen, oder: gegeben haben. — 50 vgl. Aeſop. Kor. 133.

Wuſt nicht, das ein kol daran hieng,
Davon gar bald das neſt angieng,
Und nert die flammen von den winden,
Verbrant den vater mit den kinden.
Der geiſtlich güter macht gemein,
Wird, ehe er meint, ein betler ſein. —
Die ander urſach war herkommen
Von dem ernſt und eifer der frommen,
Die ſich hielten von ſünden rein,
Schloſſen aus des himmels gemein
Alle, ſo unter Beißkopf lebten,
Bei irrenden ſchafen umſchwebten.
Man ſolt ſie alle verdamt nennen,
Wie auch Beißkopf alls wolt verbrennen,
Als Elias ehemals auch meint,
Got würd nicht finden ſeinen freund
Im land da man kelber anbet,
Dem Baal götlich er antet;
Da ſonſt andre gaben bericht,
Es wer gottes geheim gericht,
Ob nicht ſein geiſt ein herz anrürt,
Da teglich würd ſein wort gefürt,
Wenn gleich der rechte verſtand noch ſchlief,
Doch kein mutwill mit unterlief.
Wie ehemals unter Phariſeern,
Eſſeern und auch Saduceern,
Unter eim haufen böſer leut
Etlich durch Chriſtum ſind erfreut.
Des worts ſchülr müſt man unterſcheiden
Von allen unberichten heiden
Und nicht ſo geſchwind urteil ſprechen,
Den bogen im ſpannen zubrechen. —
Die drit urſach war eigennutz:
Einer hoft von dem Beißkopf ſchutz,
Wolt ſeiner gnad und woltat leben,
Hoft, er würd ihm was großes geben;

I, 54 angieng, ſich entzündete. — 57 macht gemein, zum allgemeinen Beſten einzieht. — 71 gaben bericht, berichteten, lehrten. — 82 unberichten, nicht unterrichteten. — 84 zubrechen, zerbrechen.

Der ander wolt es alſobald
Zu ſich auch reißen mit gewalt,
Zur kirchen nutz gar nichts geſtehen,
Solt auch die ler zu bodem gehen,
Odr wolt den nußkern ſelber eſſen,
Den glerten die ſchlauben zumeſſen.
Inſonderheit daſſelbig teten
Die fürſten, ſo die ſchwindſucht hetten
Aus unmeßigem zer erlangt,
Die ihren kindern noch anhangt. —
Daraus entſtand mit großem ſtreit
Die vierd urſach: uneinigkeit,
Solchen misverſtand, das eim möcht grauen;
Keiner durft dem ander vertrauen,
Keiner durft ſich etwas anmaßen,
Weil er von andern war verlaſſen. —
Die fünfte urſach, die uns behaft,
War des ſtorchs böſe nachbarſchaft,
Der uns zuſatzt an allem ort,
Das wir nirgend vermochten fort,
Das wir auch muſten ſorge tragen,
Der Beißkopf würd ſich zu ihm ſchlagen,
Verraten alle heimlichkeit,
Einfüren in den ſee gar weit.
So wer denn vollend alls verloren,
Der könig ſelbſt, den wir erkoren. —
Die letzte und vornemſt, die ich weiß:
Die geſchwinde renk und großer fleiß,
So der Beißkopf und ſein anhang
Angewandt hat nun ein zeitlang:
Er ſtellt ſich unſchuldig und from
Und behelt doch eins königs kron;
Er verheißt allen große gaben
Und ſtielt ihn alles was ſie haben;
Er will ſchützen die religion
Und nimmet uns die region;

I, 91 geſtehen, zugeſtehen, bewilligen. — 94 ſchlauben, Schalen. — 96 ſchwindſucht iſt hier nicht paſſiv, ſondern activ gemeint, wie Schlingſucht. — 101 Solchen, ſolch' en. — 105 behaft, behaftet, befängt. — 116 geſchwinde, ſtarke, gefährliche. — 124 die region, das Land.

Er will gottes kinder vertreten
Und mordet alle, die recht beten:
Wie davon zuvor ist gesagt.
Das ist der Unfall, der uns plagt,
Das wir den Beißkopf mit sein tücken
Damals nicht konten unterdrücken,
Und müssen es dahin verstehen:
Was got nicht will, das muß nicht gehen.
Der teufel bleibt mit seim geschlecht
Bis auf das letzt gericht und recht.

Das II. capitel.

Was mit dem Beißkopf und in der religion für ordnung gemacht worden.

„Endlich aber zun sachen tat
Fürst Morz und folgt dem weisen rat
Des mantiers, das ich vor genant,
Am Weißenberg sein schüler fand;
Schaft, das durch bitt und ernst da kamen
Des Beißkopfs freund und feind beisamen,
Und ließ ihnen semtlich anzeigen,
Auch zugleich ausfürlich bezeugen,
Das der Elbmarx nicht unrecht sagt,
Wenn er über den Beißkopf klagt.
Man nent unbillig gottes man,
Der gottes wort nicht leiden kan,
Unbillig nenne man alte ler,
Die wider got erfunden wer.
Der quelbrunn selbst ist rein und schon;
Je weiter das wasser fleußt davon,
Je mer es annimt dreck und sand
Von fremden zuflüssen und land.
Also ist gottes wort auch gut,
Wenn man nichts drab oder zutut;

I, 127 zuvor; vgl. II, 2, 4, 108. — II, 2 Morz, Moritz von Sachsen. — 4 Meißenberg, Wittenberg. — 9 Elbmarx, Luther. — 15 quelbrunn, die Quelle. — 20 drab, darab, davon.

Wenn mans aber nach leng der zeit
Auch meiſtert und ausdenet weit,
Sein eigen fürwitz henget drau,
Wie denn der Beißkopf hat getau,
So iſts nicht alles lauter klar,
Was der gröſt hauf achtet für war.
Es iſt nicht alles gut und reine,
Das andr odr ich herzlich gut meine.
„Mich dünkt", „ich wen", „ich mein", „ich halt"
Tut oft der warheit groß gewalt.
Gedeon meint auch got zu eren,
Zu opfern und ſein wort zu leren
In dem leibrock, den er gemacht
Vom raub, ſo war zuſamenbracht,
Als er durch götlichen beiſtand,
Die fremde feind ſchlug aus dem land.
Wie auch Saul meint, beſſer zu ſein
Der feinde ochſen opfern ſein,
Denn ſie mit ihrem ſtall verbrennen;
Got abr wolts nicht für recht erkennen,
Dieweil hierin ein jeder tate,
Was ihm got befolen hatte,
Und ſprach: Vergeblich ſie mich eren
Mit menſchenſatzungen und leren. —
Darauf ſolt man vornemlich ſehen,
Was mit der warheit kan beſtehen
Und was ein lügen iſt und tand,
Das wir vor got nicht beſtehn mit ſchand.
Denn was got ordnet, das iſt gut;
Nicht was der aberglaube tut,
Odr was man böslich iſt gewont.
Bös gewonheit endlich bös lont.
Wer auch auf gottes wegen gehet,
Der hat ein orden, der beſtehet,
Der leßt vom böſen, folgt dem guten,
Solt ihm gleich der kopf drum bluten.
Denn fried on warheit iſt ein gift,
Das nichts denn gotteslestrung ſtift

II, 22 meiſterr, gewaltthätig ändert. — 31 Gedeon. Judic. 8, 27. — 37. 1. Sam. 15.

Und die selen zur hellen fürt,
Das zu gedulden nicht gebürt.
Was man auch got gibt und verert,
Das bleibet billig unverkert;
Was aber gotlos böswicht
Uns abstelen durch ihr gedicht,
Als wenn es got gegeben wer,
Und brauchens selbst zu ihrer er,
Zur pracht, zur unzucht, saufen, fressen,
Zu der schutz, die ihrn eid vergessen
Und dem könig zu widerstreben
Ires eigen mutwillens leben:
Das man das, sag ich, ihnen laß
Und noch mer zugeb über das,
Ist got so großer wolgefall,
Als wenn man auch den dieben all,
Was sie gestoln, behalten ließ
Und doch mer dazu stelen hieß.
Da sols hin, da es her ist kommen,
Der sols haben, dems ist genommen,
Wie got und die natur gebeut
Und Zacheus exempel deut.
Wie Moses auch das kalb aus gold
Nicht got zu eren sparen wolt,
Ob es gleich got gegeben war,
Sie mustens wieder saufen gar;
Wie Jacob vor auch tat dergleichen,
Vergrub die götzen für der eichen;
Wie Gedeon und ander mer
Was gestift war zu Baals er
Namen, verbranten und zerrissen,
Machten sich davon kein gewissen.
Denn weltlich gut, herschaft und er
Ist nicht der grund der rechten ler,
Sondern ist ihr verretergeld,
Davon sie ins verderben fellt.
Wie man sagt, das religion
Geboren hab ein tochter fron,

II, 62 unverkert, unberührt. — 81. 2. Mos. 32 fg. — 96 fron, herrlich, heilig. Die Tochter ist die Kirche.

Die tochter hab ihr mutter gefreſſen,
Bei reichtum ſei der ler vergeſſen.
Die fürſtentum ſind kol und braten,
Die opfer und altar verraten;
Die ſolt Beißkopf ihrn herren laſſen,
Sich keins weltlichn gebiets anmaßen.
Unterdes iſt es auch nicht recht,
Das man verachtet gottes knecht,
Oder das ſie in armut leben;
Man ſol ihn erlich notdurft geben
Für ſie, für ihr weib, für ihr kind,
Wie man bei den Leviten findt.
Man ſol auch ſchuln und ſchüler neren,
Die uns dienen zur not und eren.
Aber königreich und fürſtentum,
Wie geſagt, gehörn nicht in den rum,
Sondern zu den weltlichen herren,
Die ſollen ſie ſelbſt für herren eren,
Für ihr ammen und ſchutz erkennen
Und ſie gnedige herren nennen,
Aber nicht für fußſchemel halten,
Wie der Beißkopf getan den alten. —
Darum ob man nicht ſtopft itzund
Dem Beißkopf ſeinen freſſigen mund,
Ob man ihm ſeinen ſchild nicht nimt,
Darunter er ſo ſicher ſchwimt:
So iſt doch not, das man ihm wer,
Das er nicht unſern ſee auszer.
Er bleib im Süderſee und mer
Und far um beid Indien her
Bei denen, die von got nicht wiſſen,
Sonn und mond um beiſtand begrüßen,
Laß unſern könig, fürſten und herren
Mit kron, ſcepter und ſchwert gewereu. —
Und weil obrigkeit helt in hut
Aeußerlich zucht, er, leib und gut,
Die ſeel aber und ihr anſchlege
Vernemen mag in keinem wege,

II, 114 ſie fehlt in der Ausg. von 1608. — 125 Süderſee, Mittelländiſches Meer. — 128 begrüßen, anrufen.

Ja weil niemand die herzen kan
Mit gwalt zum glauben richten an,
Sie müſſen ſich freiwillig geben
Zu heiliger ler, glauben und leben:
So wollen wir auch niemand zwingen,
Von des Beißkopfs glauben abdringen,
Er bleib wie er zvor iſt gewont,
Nur das er die obrigkeit ſchont. —
Hinwider woln wir nicht geſtehen
Oder lenger mit geduld anſehen,
Das der Beißkopf und ſeine rot
Ihres gefallens beißen tot
Die es mit ihn nicht halten wollen,
Sondern das beid teil frei ſein ſollen.
Wer von got iſt, der höret ſein wort,
Wer nicht, der far zum teufel fort!
Weltlich aber ſollen beide teil
Erlich friedlich leben dieweil
Und Beißkopf im Süderſee laſſen
Was ſeine vorfaren beſaßen,
Bis got erweckt ein heldenman,
Der ihn mechtig bezwingen kan,
Rettn von ſeiner lügen die welt,
Warheit zuletzt den platz behelt. —
Dies iſt nun auch alſo geſchehen
Und bleibt bis auf den tag beſtehen
Mit unſers königs guten willen.
Ob man Beißkopf gleich nicht kan ſtillen,
Got wird ihm ſeinen lon wol machen,
Dem befelen wir alle ſachen.
Das war der abſcheid dazumal,
Dem fielen bei die andern all.
On das Beißkopf viel proteſtieret,
Mit liſt und gewalt practicieret,
Das er den beſcheid macht zu nicht,
Sein tun und laſſn er dahin richt,
So helt doch wider ſeinen trutz
Got der herr ſeinem heuflein ſchutz

III, 143 geſtehen, zugeben.

Und ſteht bei unſer obrigkeit.
Ihm ſei lob, dank in ewigkeit!

Das III. capitel.

Der fröſche könig bittet den meuſekönig zu gaſt.

„Alſo hab ich dir nun geſagt
Alles, was du mich haſt gefragt.
Damit du aber in der tat
Anſchaueſt meine majeſtat,
Auch wie die hiſtorien all
Gemalet ſein in meinem ſal
Und was ſonſt hernach iſt geſchehen,
Gar wunderbarlich anzuſehen,
So far mit mir in meinen tron.
Du ſolt ſein als mein lieber ſon,
Ich will dich begaben und eren
Als wol geziemt eim ſolchen herren;
Damit du auch habſt kein gefar,
Wil ich dich ſelber füren dar
Und ganz frei ſicherlich geleiten,
Auf meinem rücken ſolt du reiten,
Wie die Europa unverletzt
Vom Jupiter ward übrgeſetzt.
Mer ich mich nicht erbieten kan
Gegn einem unbekanten man.“ —
Bröſeldieb antwort: „Ich bin erfreut,
Das ich erlebt hab dieſe zeit,
Das die glückliche ſtund iſt kommen,
In der eur lieb mich angenommen
In ſolch ihr herrliche kundſchaft,
Ja in ihr großmechtig freundſchaft,
Mir ihres reichs wunder erzelt,
Dergleichen vielleicht in der welt
In keinem königreich geſchehen,
Daraus viel exempel zu ſehen,

III, 9 tron, Ehrenſitz, Palaſt. — 14 dar, dorthin. — 25 kundſchaft, Bekanntſchaft (entfernter als Freundſchaft).

Und dank eur lieb, das unbeſchwert
Sie mich damit gnedig verert.
Doch iſt mir leid, das auf mein fragen
Eur lieb ſo große mühe getragen
Und der abred ſo viel gemacht;
Ich hab die ſach ſo nicht bedacht.
Jedoch hat mirs ſo ſüß geſchmeckt,
Als wenn man den milchram ableckt,
Als wenn man roſinberlein beißt,
Das eim der wein den bart abfleußt,
Als wenn man aus dem wachsheuslein
Ausſaugt den neuen honigſeim.
Ich wils auch rümen jederman,
So lang ich werd das leben han. —
Das eur lieb abr ſich hören leſt,
Sie wollen mich in ihre feſt
Selbſt perſönlich durch den ſee füren,
Will ſich keinesweges gebüren,
Denn ich bins waſſers ungewont
Und bleib damit gar gern verſchont,
Und wenn mich jemand tragen wolt,
Der diener es wol ſchaffen ſolt.
Inſonderheit iſt mir nicht eben,
Das ich mich ſolt in gefar geben,
Um ein malzeit mein leben wagen,
Die ich nicht aß bei meinen tagen;
Denn rettig, munz, kol, kürbſen, reis,
Peterſilg, würmlein rot und weiß,
Der krebs und fiſchlein im gerör,
Bienen, mücken und feiſt gemör,
Davon ihr waſſerherren zert,
Sind bei meinem geſchlecht unwert.
Ich eß was die menſchen gern ſchmecken,
Die mürben dreigebacken wecken,
Schleirküchlein mit ſchwaden durchmengt,
Ein ſtück ſchinken im rauch gehengt,

III, 35 abred, Abſchweifung, Epiſode. — 36 ſo nicht bedacht, mir ſo nicht vorgeſtellt. — 52 ſchaffen, beſorgen. — 53 eben, genehm, gelegen. — 56. „Was Homerus meine, das die fröſch eſſen.“ Randnote. — 56 munz, Minze, mentha. — 60 feiſt gemör, fetter Schlamm. — 64 dreigebacken, vgl. Zwieback. — 65 Schleirküchlein, eine feine Eierſpeiſe; ſchwaden, Schnittlauch, allium.

Kalbsleberlein im weißen hemd,
Frisch kes mit milch überschwemt,
Gut honigkuch bleibt unvergessen,
Als die engel selbst möchten essen,
Und was die köch sonst zum wolleben
Bereiten und zu essen geben
Mit zucker, rosin, würz und wein,
Davon hab ich alzeit das mein.
Darum, halt ich, wird niemand raten,
Das ich mit gefar such ander braten,
Oder das ich mein junges leben
Um der ganzen welt schetz solt geben." —
So warf er die gastung gar weit;
Das böse ahnt uns zuvor alzeit.

Das IV. capitel.

Wie Bausback Bröseldieb will heimfüren.

Bausback antwort: „Mein lieber gast,
Von leibes vorrat rümest du fast,
Daran bei uns viel weniger not,
Wasser und erd geben uns brot.
Allerlei speis muß uns vorstehen,
Die warlich wol ist zu besehen,
Weil got uns hat die macht gegeben,
Das wir im nassn und trocknen leben,
Das wir auf erden gehn und lecken
Oder tief im wasser uns verstecken.
Du hast aber zuvor gesagt,
Du werst beherzt und unverzagt,
Nun merk ich, es mangelt an mut,
Das ist an eim könig nicht gut.
Trau nur und setz dich auf den rück,
Und fürcht gar nicht, das es mich drück.

III, 79: So wollte er von dem Gastmahl nichts wissen. — IV. 5 vorstehen, bereit sein. — 6 zu besehen, nicht zu verachten. — 9 lecken, springen, hüpfen.

Ich bring dich heim on all gefar,
Netz dir auch nicht ein einigs har.
Wilt du aber nicht, ſo mag es ſein,
Wo kein herz iſt, da komts nicht ein." —
Bröſeldieb verhonten die wort
Und ſprach: „Wolan, fart immer fort,
Am herzen muß kein mangel ſein,
Der mut iſt groß, der man iſt klein;
Wenn nur die eure meine man
Auch zugleich füren mit hinan." —
„Warum das nicht? — Ihr vier trabanten
Füret ſie mit als freund verwandten",
Sprach der könig und wolt ſich bücken.
Bröſeldieb ſprang ihm auf den rücken,
Schlug an den hals ſein beide hend
Und jeden fuß auf jede lend,
Und ſprach: „Ei nun, das walt got, amen!"
Gar bald ſie in das waſſer kamen,
Furen vom land frölich dahin.
Wie das die fröſchlein wurden inn,
Schickt ſich jeder an ſeinen ort
Und zog mit ſeinem könig fort:
Ihr etlich waren im vortrab,
Andre zogen zun ſeiten ab,
Der helle haufen zog hinten nach;
Wie man den Alexander ſah
Zu Babylon mit ſeinem heer
Erſtlich einziehn mit pracht und er,
Mit mannen, pferden und ruſtwagen,
Als er Darium hat geſchlagen;
Wie die Venediger ſchiff prangten,
Als ſie vom Türkn den ſieg erlangten.

IV, 21 verhonten, in der Ausg. von 1600 „verhont". — 32 lend, Lenden, Nierengegend, Seiten, ilia (nicht Schenkel, crura). — 33 walt, in andern Drucken „wolt". — 41 helle, ganze. — 45 ruſtwagen, Packwagen. — 48 vom Türkn, in der Schlacht von Lepanto 1571. Die Stelle zeigt, daß Rollenhagen auch nach Ortel's Tode (3. Januar 1570) noch umarbeitete und einſchaltete.

Das V. capitel.

Von Bröſeldiebs kleglichem abſcheid.

Bröſeldieb ſahe mit freuden an,
Wie umherfuren ſo viel man,
Inſonderheit nahe bei dem land,
Dahin er ſtets die augen wandt.
Er war ihm auch ſelbſt ſolche luſt,
Davon er zuvor nie gewuſt,
So lieblich ſüß, ſo ſanft und fein,
Als wolt er davon ſchlafen ein,
Und kutzelt ihn der waſſertanz
Vom heupt im nacken bis zum ſchwanz,
Gleich wie zwei kinder ſich gebaren,
Wenn ſie aufwippen und niderfaren
Mit eim gleichwichtigen bauholz,
Dünken ſich damit mechtig ſtolz. —
Als aber Bausback geſchwind fortrückt
Und ſich alſo ins waſſer drückt,
Das waſſer ſtieß an allen enden
Zuſamen über ſeine lenden,
Das ſeine hoſen wurden naß.
Der ſchwanz bezeichnet auch die ſtraß
Und ſchleifet in dem ſee daher,
Als obs des ſchifmans ſteurholz wer.
Ja, da er kein land kont mer ſehen
Unds waſſer übr die körb wolt gehen,
Da kam Reuel und viel zu ſpete.
Er klagt, er flucht, er weint, er bete,
Er rauft in ungeduld har und bart,
Für ſchrecken auch ſein herz erſtarrt,
Das er nicht wuſt, wo aus noch ein
Odr was der beſte rat ſolt ſein. —

V, 9 kutzelt, kitzelt. — 12 aufwippen, aufſchnellen. Das noch übliche Kinderſpiel. — 18 lenden, vgl. 4, 32. — 19 das, in der Ausg. von 1608 „dan“. — 22 des, in der Ausg. von 1608 „der“; ſteurholz, Steuerruder. — 24 körb, vgl. II, 1, 6, 288. — 25 Reuel, vgl. II, 2, 8, 46. — 26 bete, betete.

Got aber er ſonderlich bat,
Er wolt nicht rechnen miſſetat,
Ihm dieſe torheit nicht zumeſſen,
Das er gehandelt ſo vergeſſen,
Seiner eltern leib nicht bedacht,
Sie und ſich in herzleid gebracht
Und in ſo groß gefar begeben;
Würd er daraus bringen ſein leben,
Er wolt der allerfromſte ſein,
Ein tempel baun und opfern drein. —
Damit fur das waſſer empor
Und erfüllet ihm jedes or,
Das er ſeinen kopf ſchwengt und hengt
Als ein hund, der die enten fengt,
Und ſchrie: „O ſeter, morior,
Das waſſer geht mir bis ins or!
So tat nicht Marquard Rollenhagen,
Als er markgrafn Ludewig wolt tragen
Durch die Uckr bei nacht in die ſtat,
So von Primsla ihr namen hat,
Und der herr ſprach on unterlaß,
Wie er ihm auf den achſeln ſaß:
Stehe feſt, mein man, es wird ſonſt arg,
Du tregſt die Brandenburger Mark!
Er trug ihn ſicher, leis und wol,
Wie man ſein herren tragen ſoll,
Das es der Pommer nicht erfür,
Der belagert hat tor und tür,
Bis der markgraf die leut ermant
Und den feind abtrieb aus dem land.
So tat auch nicht derſelbig ſchifman,
Der den Ceſar ſolt füren an,
Als Ceſar ſprach: Nur mut und eil,
Du fürſt des Ceſars glück und heil!
So hat auch Jupiter nicht getragen
In ochſengſtalt, wie man will ſagen,

V, 35 leib (ſo die Drucke), Umſchreibung für Eltern, oder Fehler für lieb, Liebe. — 48 markgrafen Ludewig, den Markgraf Ludwig von Brandenburg, im 14. Jahrhundert. — 50 Prenzlau in der Ukermark. — 55 leis, ſanft. — 59 ermant, ermannte.

Weit über mer in Creterland
Die jungfrau, Europa genant,
Als du untreuer frosch mich tregst
Und mich halbtot ins wasser legst.“ —
Der frosch ihn wider tröſten wolt,
Fur oben her, gleichwie er solt.
Es wert aber der trost nicht lang,
Denn ein erschrecklich wasserschlang
Ließ sich da nahe bei ihnen sehen,
Ihr heupt und hals erhoben stehen,
Ihr augen wie feurflammen leuchten,
Ihr zung und zeen zum biß sich richten
Und wolt urplötzlich in sie faren,
Dafür sie all erstarret waren,
Als wenn bliz und donner zugleich
Erleucht und schlegt auf einen streich.
Sobald auch Bausback sie ansicht,
Wolt er des kampfs erwarten nicht
Odr zugesagte freundschaft halten,
Sie must jezt in der not erkalten;
Soudern tat zu augen und mund
Und fur mit seinem volk zu grund,
Die auch die vier meuslein mitnamen,
So mit Bröseldieb mit ankamen. —
Da solt man erst groß elend sehen
Ueber den Bröseldieb ergehen.
Er fiel übr rück zum see hinein
Wie ein gefangen meuselein,
Streckt aus die hend, zerbiß die zeen,
Das er nicht kont das ufer sehen;
Oftmals er auch zu bodem gieng
Und kam widrum herfür gering,
Spieg das wasser und soff es wider,
Wenn er auffur oder hernider,
Das ihm der schaum lag um den mund
Und die nas all voll bleslein stund.

V, 77, 78 leuchten — richten, einer der vielen unter Einfluß des niederdeutschen Dialekts entstandenen Reime: lüchten — richten. — 93 übr rück, rücklings. — 98 gering, leicht. — 99 spieg, spie.

Des tods kont er ſich nicht erweren,
Die naſſen hare ihn beſchweren,
Hend und füß werden lam und kalt
Und die weiße ſonn ſchwarz geſtalt,
Das er kein licht mer kan erſehen,
Der atem will ihm auch entgehen
Und das herz in dem leib erſticken,
Kan nerlich ein wenig aufblicken
Wie ein licht, das der dicke ſchwad
Im finſtern berg umgeben hat,
Das er kein freie luft kan finden,
Endlich mit zittern muß verſchwinden.
Wie iſt leben ſo lieb, o got,
Wie bitter iſt der leidig tod! —
Jedoch nam er in ſolchem leid
Mit dieſen worten ſein abſcheid:
„Wolan, du wirſt not nicht entlaufen,
Bausback, das du mich leßt erſaufen,
Stürzeſt mich in die große not,
Von deinem leib in ſchweren tod!
Soltſt du mich auf dem land beſtehen,
Es ſolt dir an dein leben gehen,
Es wer mit fechten oder ringen,
Mit laufen oder gleich mit ſpringen;
Nun haſtu mich zu dieſer friſt
Ins waſſer bracht durch falſche liſt
Und meine lieben eltern beid
Geſetzt ins eußerſt herzeleid.
Got hat ein aug, das alles ſicht,
Und alle bosheit ernſtlich richt;
Es wird die ſtraf dir werden ſchwer,
Komt über dich der meuſe heer
Und bringt dich und dein leut in not!“
Mit dieſen worten war er tot.
Das leben fur im zorn und grim
Mit engſtlichem ſeufzen dahin.

V, 110 nerlich, kaum. — 111 ſchwad, Grubendämpfe. — 132 richt, rächt.

Das dritte buch.

Inhalt des dritten buchs.

All menſchen ſo geſchaffen ſind,
Halten allein klug ihre kind,
Die andern tier in dieſer welt
Sonſt jederman unvernünftig helt;
Dennoch der beſtien art dies iſt,
Das keine ihres gleichen frißt:
Kein leu, ber, wolf, luchs, fuchs je was,
Der leuen, beren, wölf, lüchs, füchſe fraß,
Kein adler, rab, krae und ſchaufaus
Hackt dem andern die augen aus.
Lieber nimt ſich eins des andern an,
Stehn in der not für einen man
Und richten ihre ſterk und ſtreit
Wider fremde geſchlecht und leut:
Der leu verfolgt die wölf und beren,
Ber und wölf die lemmer verzeren,
Der luchs und fuchs haſen und hennen,
Lamm, has und hun ihr kreuter kennen,
Damit ſie ihren hunger büßen,
Laub, gras und korn unfreundlich grüßen;
Der adler fengt kraen und raben,
Der ſchaufaus muß viel meuſe haben
Und darf nimmer kommen ans licht,
All vogel ſein widr ihn gericht.
Alſo all tier zu felde liegen,
Jedoch ihr geſchlecht nicht bekriegen;
Viel billiger der menſch das tet,
Wenn er kein ſünd im herzen hett,
Wenn nicht der alte Cainszorn
Ihm von natur wer angeborn,

Wenn ihn nicht trieb die alte ſchlang,
Die ein mörder war von anfang.
Erbarm ſich got, engl, vieh und leut
Der erſchrecklichn unſinnigkeit! —
Wegen dieſer böſen urſachen
Könn wirs je nicht anders machen
On das der fromm auch kriegen lerne,
Er thuts gleich gern oder ungerne.
Drum halten meus und fröſche rat,
Wie man ſonſt bei den menſchen tat,
Was zu tun ſei oder zu laſſen,
Nun ſie einander feindlich haſſen
Und bis in tod verfolgen wollen.
Daraus die kinder lernen ſollen,
Wie krieg durch gut und blut hergehe
Und das end in gottes henden ſtehe,
Kein vorteil iſt bei krieg und ſtreiten.
Gott verleih friedn zu unſern zeiten!

Das erſte teil.

Wie der meuſekönig mit kriege ſeines ſons tod zu rechnen, und wie die fröſch ſich zu weren vornemen.

Das I. capitel.

Wie Bröſeldiebes tod offenbaret und der krieg beratſchlaget wird.

Die poeten ſchreiben uns dies
Für warhaftig und ganz gewiß,
Das für etlichen tauſend jaren
Große rieſen auf erden waren,
Titanes genant und Giganten,
Die got für keinen herrn erkanten,
Wolten ſeinen donner nicht hören,
Vielmer den himmel gar zerſtören,
Got mit gewalt daraus vertreiben,
Er ſolt für ihrer macht nicht bleiben;
Trugen alſo ins teufels namen
Große felſen und berg zuſamen,
Hoch in die wolken aufgeſetzt,
Das ſie mit heeres kraft zuletzt
Wolten zu dem himmel eindringen
Und ihre vornemen volbringen;
Bis got ſie nicht mehr toben ließ,
Mit blitz und donnr alles zerſchmiß,

I, Ueberſchrift rechnen, rächen.

Das berg und man auf ſtücken gehen,
Als noch am Brocken iſt zu ſehen
Und aller hohen klippen ſpitzen,
Die voll alter ſteinwacken ſitzen. —
Mit ſolchem hochmut, trotz und pracht
Hat auch der meus und fröſche macht
Wider einander krieg gefürt,
Mer gewütet denn wol gebürt,
Das auch got ſelbſt den ungeheuern
Wollen mit ſeiner almacht ſteuern.
Das werd ich nun ferner beſchreiben;
Wer verzagt iſt, darf hie nicht bleiben.
Denn unterdes die fröſch gemein
Alſemtlich itzund woltn auffein,
Hat ſeines herrn zuſtand vernommen
Und war ſpet aus dem wald ankommen
Der jegermeiſter Tellerlecker
Und ſein geſell der Butterwecker,
Brachten auch mit ſich ihre man,
Die ſchauten das elend mit an,
Wie ihr herr nam ſeinen abſcheid,
Und war ihnen von herzen leid,
Das ſie ihn nicht konten erretten
Mit ſchwimmen oder waſſertreten.
Sie lieſen zwar um an den rand,
Beſahens waſſer und das land,
Als wenn ein gluckhenn ſich erſchreckt,
Die junge entlein hat geheckt
Und will zu ihn ins waſſer lauſen,
Aus furcht, das ſie würden erſauſen;
Verſuchtens mit ſchwimmen und waten,
Es wolt ihn kein anſchlag geraten;
Das waſſer drang ihn durch den mund,
Das ſie als ſtein ſanken zu grund.
Darum fiengen ſie an zu zagen,
Zu heulen und die hend zu ſchlagen,

I, 22 ſteinwacken, Wackenſteine, loſe Felsgerölle; Geſtein ohne Metallgehalt. — 33 herrn zuſtand; in den Ausg. vor 1608 „herren ſtand". — 46 geheckt, ausgebrütet.

Riefen ihm, das er ſeine ſeel
Gottes gnediger hand befel.
Noch mer fluchten ſie allen fröſchen,
Wolten ſie beißen, kratzen, dreſchen,
Das ſie ihren könig ermordt,
Das war ihr klag, fluch und drauwort.
So kam heim das jammergeſchrei,
Das Bröſeldieb erſoffen ſei.
Sie fürten auch ein froſch gefangen,
Der bericht, wie es wer zugangen.
Denn wie derſelb aus großem ſchrecken
Sich für der ſchlang auch wolt verſtecken
Und aus dem waſſer kroch ins gras,
Verlegten ſie ihm bald den paß
Und ergriffen ihn bei der hand,
Er muſt mit ihn wandern zu land.
Der könig abr und ſein gemal,
Die hofdiener und bürger all
Erſchraken erſt von herzen grund,
Das ſie niemand bedeuten kunt;
Als ob der feind ihr ſchloß und ſtete
Erſtiegen und gewonnen hette.
Die königin inſonderheit
Kont nicht gnug beklagen ihr leid,
Das Er, einiger erb im reich,
Das Er, ſchön, ihm niemand gleich,
Das Er, klug, manhaft, wolerfaren,
Das Er in den blühenden jaren
Elend im waſſer wer geſtorben,
Da die ſeel mit dem leib verdorben
Odr beim geiſt blieb, der immer frech
Den erſofnen die hels abbrech.
Und wer noch das hoch zu beklagen,
Das man ihn nicht zu grab ſolt tragen,
Sondern mitten im ſee vergeſſen
Und fröſch und ſchlangen laſſen freſſen.

I, 74 bedeuten, beruhigen. — 85, 86 geiſt. Es iſt an den Waſſermann der alten Volksſage zu denken.

Das klaft ſie ſenlich reich und armen,
Jeder wolt ſich des leids erbarmen.
Sie riß ihr kleider, ihr har und hend,
Lief mit der ſtirn wider die wend,
Fiel auf die erd, fiel auf ihr bette,
Sucht einſamkeit und finſter ſtette,
Kam doch unſinnig wider her,
Rief: „Was mach ich nun immermer!
Wie habn wir das verſchuldt bei got,
Das wir kommen in ſolche not?
Sein wir die ſünder gar allein,
Hats nicht mügen ein ander ſein
Von unſern baurn und armen leuten?
Nun ſeh ich, was mein treum bedeuten!
Ach das mein ſon nie wer geboren,
So hett ich ihn nicht ſo verloren;
Nun iſt er hin, nun iſt er tot!
Das zal dem froſch, du grechter got,
Mit ewigen helliſchen flammen!“
So kam herzleid und zorn zuſamen. —
Der vater abr macht nicht viel wort,
Sondern ſandt boten alſofort
Hin durch ſein ganzes königreich:
Das all werhaftig meus zugleich
Ankommen ſolten und ſich beſprechen,
Wie man die übeltat ſolt rechen;
Er wolt den fröſchen das nicht ſchenken,
Sondern bezaln, ſie ſoltens gedenken.
Die poſt reiſet auch eilend fort,
Bis das ſie kam an alle ort,
So dem meuskönigreich verwandt
Und in der nachbarſchaft bekant,
Durch Europen inſonderheit,
Denn andre wonten gar zu weit. —
Drauf fiengen die meus an zu wandern:
Aus Welſchland, Spanien, Frankreich, Flandern,

I, 91 klaft, klaffte, wehklagte; in der Ausg. von 1600 „klagt“; ſenlich, leidvoll. — 98 Was mach ich nun; in der Ausg. von 1608 „Was macht ihr nun“. — 105 Ach; in der Ausg. von 1608 „Als“.

Aus Schweiz und ganzem deutſchen land
Jeder ſich zum könig fand,
Das bei tag und bei nacht zuſamen
Unzelig viel meusmenner kamen
Und die mantier groß wunder nam,
Woher der große meuszug kam,
Vermeinten, es würd ihren leuten
Feur, waſſr odr erdbidem bedeuten,
Dafür die meus wolten entlaufen,
Nicht mit brennen, ſinken oder ſaufen.
Und vergiengen wenig monat,
Bis alle meus kamen zur ſtat.
Der könig aber und fürſten wolten,
Das ſie zween tag ausruhen ſolten,
Eſſen, trinken und frölich ſein,
Darnach würd man halten gmein,
Ihnen am dritten tag erkleren,
Wozu ſie herberufen weren. —
Es fand ſich auch ein poltergeiſt,
Welchr das gemein gerüchte heißt,
Ein ſeltſam vogel, hat im leder
So oft ein aug und or als feder,
So viel tauſend zungen und ſprachen,
Die hört man allenthalben krachen;
Das ſchleft nimmer, helt alzeit wacht,
Fleugt um und um bei tag und nacht
Und lauſchet alle winkel aus,
Horcht ins land, in die ſtat und haus,
Nimt an was es ausrichten kan,
Sei warheit oder lügen dran,
Und rufts aus in der ganzen welt;
Jedoch es ſich erſt furchtſam ſtellt,
Druckt und duckt ſich heimlich zuſamen
Und will gar nicht haben den namen;
Je mer man aber von ihm ſagt,
Wo es herkom, was es ſei, fragt,

I, 134 erdbidem, Erdbeben. — 138 zur ſtat, zur Stelle. — 142 gmein, allgemeine Verſammlung. — 146 gemein gerüchte, Fama, deren Beſchreibung bei Ovid, Met. XII, 43 fg. hier zu Grunde liegt. — 147 leder, Haut. — 150 krachen, laut ertönen. — 155 ausrichten, verläſtern, verklatſchen.

Wie denn viel leut darauf geflissen,
Das sie des gerüchts hendel wissen,
Je er und mer es sich ausreckt,
Urplötzlich von einander streckt,
Das heupt bis an die wolken richt
Und tritt on scheu herfür ans licht,
Wandert schnell durch alle land daher
Mit seiner wunderneuen mer
Und lesset sich von niemand jagen,
Bis all welt weiß von ihm zu sagen,
Für ihm land, stat, dorf sich erschrecken,
Ihr herz zur furcht oder freud erwecken.
Darum all erlich biederleut
Sich hüten ihres lebens zeit,
Nichts böses tun, nichts böses sagen,
Darübr das grücht könt billig klagen;
Denn wen das grücht zum buben macht,
Der bleibt sein leben lang veracht;
Wer aber ein gut gewißen hat,
Unschuldig ist der übeltat,
Dennoch bös von sich reden hort,
Lacht im herzen der lesterwort,
Gedenkt: man hüt sich für der tat,
Der lesterlügen wird wol rat;
Es muß doch hie gelestert sein
Der sonst von allen lastern rein!
Was het der teufel mit sein leuten
In dieser welt sonst zu erbeiten?
Ein guts gewissen und erlich leben
Wird noch zuletzt in eren schweben;
Doch ists ein schatz, wenn grechte tat
Auch beim gerücht gut zeugnis hat.
Ein gut gewißen ist bei got,
Gutr nam bei menschen nutz und not. —
Das gerücht war zum fröschen komn,
Sobald es die zeitung vernomn,

1, 164 hendel, Handlungen, was das Gerücht in Bewegung setzt. — 165 ausreckt, die Glieder ausdehnt. — 167 richt, richtet. — 187 hie, in dieser Welt. — 192 schweben, sich aufhalten, sich befinden. — 196 not, nöthig.

Berichtet, was die meus vornemen,
Wie heufig ſie zuſamen kemen.
Darum denn auch Bausback mit rat
Die fröſch zu ſich berufen hat
Aus allen ſeen, teichen, pfützen,
Zu erwarten der meuſe trutzen,
Ob vielleicht auch behielt die zeit
Ein ſchwert das ander in die ſcheid.

Das II. capitel.

Der meuskönig berichtet, warum er die meus zu ſich berufen habe.

Als nun anbrach benanter tag
Und die ſonn noch am morgen lag,
Sahe man ankommen manchen man
Und für des königs richtſtul ſtan,
Darzu die fürſten neher traten,
Darnach ſie land und leute hatten,
Bis der könig ſelbſt herfür gieng
Und alſo zu reden anfieng:
„Dieweil ihr herrn und lieben leut
Wiſſet, warum ihr kommen ſeid,
So darf es der umſchweif nicht viel.
Meins unfalls iſt wedr maß noch ziel,
Nun mir mein allerliebſte kind,
Alle ſön umkommen ſind.
Den erſtgebornen jungen man
Der wieſel aus der wieg hinnam;
Den andern, das es got erbarm,
Riß Murner mir ſelbſt aus dem arm;
Den dritten tödtet der Unfall
In der verfluchten meuſefall;

I, 201 mit, zum. — 204 trutzen, Trotzen, Angreifen. — 205, 206: Ob vielleicht auch zu dieſer Zeit (für jetzt) ein Schwert das andre zurückhielte. — II, 14 Alle ſön; in der Ausg. von 1600 „Alle drei ſön". — 16 wieſel, mascul., mustela vulgaris. — 17, 18. Erſt in der Ausg. von 1608 hinzugefügt. — 19 dritten, in der Ausg. von 1600 „den andern"; Unfall, vgl. II, 2, 4, 108.

Den vierten, der allein übrig war
Und erſt erreicht der jugend jar,
Den einigen erben im reich,
Der mir gar enlich war und gleich,
Den ich, ſein mutter, das elend weib,
Mer liebten denn das herz im leib,
Ja der euch allen war geneigt,
Wie ihr ihm auch viel er erzeigt,
Den hat der froſchkönig Bausback
In ſee gefürt auf ſeinem nack,
Verreterlich erſeuft, ermordt,
Wer hat je ſolch ſchelmſtück gehört?
Nun iſt zwar mein allein der ſchmerz,
Triſt vornemlich der mutter herz,
Denn unſer kindr ſind alle tot,
Die ſchand aber, der hon und ſpott,
Die verachtung, mutwill und frevel
Und ander zukünftige greuel
Gehn mich an und euch all zugleich,
Unſr nation und königreich.
Was wollen unſer nachbarn ſagen,
Das Bausback dies hat dürſen wagen
Und unſer anſehn, gewalt und macht
Darein ſo gar ſchimpflich veracht?
Was woln die fröſch wol ferner treiben,
Wenn wir dies alſo laſſen bleiben?
Wem will ſein weib, tochter und ſon
Hinfurt ſicher zum waſſer gon,
Weil ſie meins ſons nicht verſchont haben
Und auch ſeiner vier künen knaben!
Sie werden ſie ins waſſer tragen,
Wie man von den nixen will ſagen;
Ja ſie werden ſich unterſtehen,
Auch mit füßen über uns zu gehen!
Und warlich, wenn mein lieber ſon,
Mein und eur reputation,

II, 21 vierten: in der Ausg. von 1600 „dritten". — 25 ich, ſein, ich und ſeine. — 30 ſeinem; in der Ausg. von 1608 „ſein". — 37, 38 frevel — greuel ſind Reime mehr fürs Auge als das Ohr; die alten Drucke ſchreiben: frewl — grewl.

Und die gefar, ſo darauf ſtehet,
Euch nicht zu gmüt und herzen gehet,
Wenn ihr nicht wolt mitleidig ſein,
So ſeid ihr herter denn die ſtein,
Dutziger denn eſel und rinder,
Unbarmherzigr denn katzenkinder.
Ich ſpür aber aus euerm haufen
Und denen, die noch mer zulaufen,
Das euch dieſe mördriſche tat
In keinem weg gefallen hat;
Das ich denn in gnadn erken
Und iſt mir tröſtlich anzuſehn,
Will auch meinen rat kurz ausſprechen:
Ich will mich an den fröſchen rechen,
Das ihn der mord nicht kom zu gut,
Sie ſolns bezaln mit leib und blut,
Und hoff, ihr ſteht treulich bei mir.
Wie man abr die ſache neme für,
Das bald und glücklich gehe von ſtatten,
Wollen die fürſten mit einraten.
Mein herz kein troſt noch fried erwirbt,
Ehe Bausback von den benden ſtirbt!" —
Damit zuckt er die fauſt und ſchwert.
Sie riefn: „Er iſt nicht beſſers wert,
Er ſoll mit all den ſeinen ſterben,
Wir woln ſie ſchlagen und verderben,
Das keiner mer bleib in der welt!
Wir tun was dem könig gefellt."
So riefn ſie all in großem zorn
Und grunzten wie die wilden morn,
Wie die tolen zu felde fliegen,
Wenns im herbſt auf den techern liegen,
Wie im ſturmwind die waſſerwellen
Sich mit eim rauſchn ans ufer ſchnellen;
Biſſen die zeen, ſtürzten die ſpieß,
Ein jeder ſich bedünken ließ,

II, 61 dutziger, einfältiger; vgl. I, 2, 19, 210. — 66 in keinem weg, keineswegs, durchaus nicht. — 74 Wie; in der Ausg. von 1600 „Wenn". — 76 mit einraten, ihre Meinung mit dazu geben. — 86 morn, Säue. — 88 techern, Dächern. — 91 ſtürzten, fällten.

Er wolt die frösch allein erschlagen
Odr aus der ganzen welt verjagen.

Das III. capitel.

Rathülfer gibt rat, das mans den fröschen nicht schenken solle.

Den fürsten vornemlich die red
Aus zorn im herzen ser wehe tet
Und rieten all in diesen sachen,
Man solt den fröschn einen tanz machen,
Das ihnen das hüpfen vergieng
Und sie nicht lachten dieser ding.
Insonderheit waren ihr vier,
Die ihr bedenken brachten herfür.
Der erst des königs vetter war,
Hatt krieg gefüret nun viel jar,
An sich gebracht viel gut und land
Und war fürst Rathülfer genant.
Der sprach: „Herr könig, das ist schwer,
Das eur majstet kein sön hat mer,
Die das königreich von uns erben,
Dieweil wir alten müssen sterben.
Darum wir billig diesen mord
Am frosch rechen, das darf nicht wort.
Mich wundert aber übermaßen,
Das der held sich bereden lassen
Und dem heillosen frosch vertrauet,
Ist ihm leider vorlangst gerauet.
Man soll sich hüten frühe und spat
Für die, so got gezeichnet hat.
Die frösch haben der zeichen viel,
Wenn man sich warnen lassen will,

III, Ueberschrift. Rathülfer ist des Königs Vetter. — 1 die red, die Rede des Mäusekönigs im vorigen Kapitel. — 4 tanz machen, aufspielen. — 8 bedenken, Meinung. — 18 darf nicht wort, bedarf keiner Worte. — 22 gerauet, leid geworden. — 24 für die, vor denen.

Nicht allein an leib und geſicht,
Ihr leſterherz iſt bunt verſtricht.
Das lernt ich an eim abendtanz,
Da wir hielten den firlefanz
Und die fröſch aus der nachbarſchaft
Gebeten hattn zur geſelſchaft;
Da hielt ſich Blehbauch ſer vermeſſen,
Soff ſich noch voll über dem eſſen
Und wolt immer dem Schneckewein
Am reihen zu trotz ſpringen ein.
Schneckwein hielt es ihm zwier zu gut,
Sagt: Lieber, das ihrs nimmer tut,
Odr wir werden nicht freunde bleiben,
Ihr müſt eurn ſpot mit mir nicht treiben!
Aber der mutwill war zu groß,
Er ſprang ihm für mit einem ſtoß,
Das jungfrau Leckmilch ſtürzt zu bodem
Und ihr im ſchreckn entfur der odem.
Davon Schneckwein das herz entbrant,
Als wenns mitten im flammen ſtand,
Biß die zeen, zuckts meſſer, damit
Gab ihm zur ſeiten einen ſchnitt,
Das lung und leber ausherqual
Und er tot hinfiel auf den ſal.
Da ſolt man haben ſpiel geſehen,
Die meus und fröſch zuſamen geben,
Uebr tot und lebendige klagen,
Einander ſchelten, raufen, ſchlagen,
Die weiber laufen, ſchreien, raren,
Als wolten ſie aus der haut faren,
Davon itzund nicht iſt zu ſagen.
Sie brachten mir Blehbauch getragen,

III, 28 verſtricht, verſtrichen, angeſtrichen. — 30 firlefanz (vielleicht vom franzöſ. faire l'avance), eine Art von Tanz. „Da pfiff er ihr den firlefanz wol nach der Dörfer (Bauern) ſitten.“ Uhland, Volksl. 647, Nr. 245, 7; ſ. Grimm's Wörterbuch: firlefanz. — 33 Blehbauch, venter turpidus. — 36 ſpringen ein, in dem Reihen vorantanzen. — 37 zwier, zweimal. — 38 nimmer, nicht mehr, nicht wieder. — 40 ſpot treiben, verhöhnen. — 49 ausherqual, hervorquoll. — 51 ſpiel, Kampf. — 53 tot, Todte; lebendige, noch nach der alten Weiſe auf der erſten Silbe betont. — 55 raren, weinen, heulen.

Ich ſolt ihm beſprechen das blut,
Raten was wer zu machen gut.
Aber er war und blieb ſtracks todt.
Ich erſahe aber in der not,
Das ſein herz zwar ſer war verwundt,
Aber auch von ſchwarz flecklein ſo bunt,
Als ich funden an keinem tier.
Mein vater aber ſaget mir,
Das aller fröſch herzen ſo weren,
Und wolt mich deſſen urſach leren. —
Denn wie göttinne Laton,
Von angeſicht und ſitten ſchon,
Dem Jupiter geboren wol
Freulein Diana und Apoll,
Und in Lycia, da ſie was,
Mit ihn im wald verborgen ſaß,
Damit ſie Juno nicht umbrecht,
Die nicht kont noch wolt dulden ſchlecht
Ihres gemals Jupiters kinder,
Der ihrer nicht zeugt deſto minder,
Trieb ſie endlich der große dorſt,
Wien fuchs der hunger, aus dem forſt,
Das ſie mit ihren kindern gieng
Da ſie einen labtrunk empfieng
Und kam damit an einen teich,
Da ror und weiden wuchſen gleich,
Und da die bauren, die Quadmans,
Umfrochen wie eine wilde gans,
Ror zu ſamlen zu ihren tachen
Und klein bandweidleinkörb zu machen,
Zum viehe futter, zum miſt riedgras,
Das ihrer vielen werk da was.
Wie nun die ſahen, das Laton
Ihr töchterlein und kleinen ſon
An dem ufer daniderlegt,
Aufn knien ſaß, die hand bewegt,

III, 64. Vgl. III, 28. — 70 ſchon, ſchön. — 78 ihrer, der Kinder. — 79 dorſt, Durſt (niederdeutſcher Einfluß). — 85 Quadmans, Quaden, böſen Leute; vgl. II, 5, 7, 8. — 87 tachen, Dächer. — 88 bandweidleinkörb, Körbchen von Bandweiden. — 89: Für das Vieh Futter, Riedgras zum Dünger. — 90 ihrer vielen, vieler von ihnen.

Als wolt ſie greifen in den graben
Und ihr herz mit dem waſſer laben,
Das dhitz kinder und ſogk beſchwert,
Matt gemacht und gar ausgezert,
Riefen die bauren: Weib, halt ein,
Odr es ſol dein letzter trunk ſein!
Ach, ſprach ſie, laßt euch doch erbarmen
Die kleinen kinder in meinen armen!
Nam ſie damit und hielt ſie dar,
Welchs kleglich anzuſchauen war,
Weil ſie auch weinten gar elend
Und von ſich ſtreckten beide hend.
Die haben nichts denn dieſe bruſt
Zur lebensnot und nicht zur luſt,
Die laßt mich ihn mit waſſer füllen,
Gönnet mir doch mit gutem willen,
Das got ſelbſt gönnet in gemein
Den gringſten creaturen ſein
Und das euch keinen ſchaden bringt,
Sondern gnug aus der quell her dringt.
Ich will kein finger waſchen rein,
Ich will kein ſteublein werfen drein,
Nur die dürre zung machen naß;
Gönnet mir doch um gotts will das!
Dies half nichts bei den loſen leuten,
Sie ſprangen nein zu beiden ſeiten,
Wolten den mutwillen recht büßen,
Rürten den grund mit hendn und füßen,
Das aller unflat überſchwamm,
Fluchten darzu noch one ſcham. —
Darüber ward die frau entrüſt,
Das ihr vergieng die waſſerluſt,
Sprach: Weil von bitterm haß und neid
Ihr mich leſtert zu meinem leid,
So geb got, das zu eim abſcheu
Für allem neid, aller untreu

III, 97 ſogk, Säugerin. — 109 ihn, ihnen, für ſie. — 119 loſen, bösartigen. — 123 überſchwamm, obenauf ſchwamm. — 128 leſtert, beſchwert.

Und zum exempel böſer zungen,
Die nichts denn leſterwort ausſchwungen,
Ihr ſchelmen im ſee bleiben müſt,
Sitzen in faulem kot und wüſt
Und one waſſer nicht könt leben!
So habt ihr ſtraf all gnug gegeben. —
Bald ward der bauren leſterherz
Gezeichnet als flecklein mit ſchwerz,
Die zung abgeriſſen vom gaumen,
Blieb an der back bekleben kaumen,
Die haut blieb buntfarbiger art
Wie die an kleidern funden ward,
Welch die Lappenhenſer geplętzt,
Mit mancherlei flickwerk beſetzt,
Die bein wie füß an gens und enten,
Eidechſenklauen an den henden;
Und wie ſie ſich zurückgebengt,
Der frauen das weite maul gezeigt,
So wuchs der kopf da an dem rumpf,
Und der hals verlor ſich im ſtrumpf,
Das maul aber blieb aufgeſperrt,
Wie ſies zuvor aus ſpott gezerrt.
Da ſich alſo ſahen die gecken,
Muſt einer für den andern ſchrecken,
Tauchn ſich ins waſſer, das die kap
Oben hinſchwamm gleichwie ein napf,
Und furen aus furcht doch herauf,
Namen zu dem hut ihren lauf,
Als wolten ſie ungern ertrinken,
Wider zu ihrer erbeit hinken;
Aber ſie wurden viel zu klein
Und zu ſchwach auf dem genſebein,
Konten von waſſer auch nicht ſein,
Das bracht ihn zorn und große pein.
Und da ſie noch im ſelben grimm
Leſtern wolten und ſchelten ſchlimm,

III, 132 ausſchwungen, ausſtoßen, hervorbringen. — 134 wüſt, Wuſt, Unflat. — 140 back, Wange, Kinnbacke; kaumen, kaum. — 143 geplętzt, geflickt. — 150 ſtrumpf, Stumpf. Sein Haupt und ſeine Hände abgehauen, daß der Strumpf allein dalag. 1 Sam. 5, 4. — 162 genſebein, Schwimmfuß.

Die ſprach aber verkert vermarkten,
Für großer quadheit ſie herquarkten,
Schalten Bordax ein morengeck,
Das er nicht geweſen ſo keck
Und mit vater Koax im ſchrecken
Das weib in der pfütz könt erſtecken,
So weren ſie nimmer gefert,
Blieben von dem fluch unbeſchwert.
Nun wers zum quad jar aus, all aus
Marktender, kemen nicht zu haus.
Wie denn geſchach; ſie blieben fröſch,
Behielten ihr zungengedröſch. —
Dies iſt denkwirdig, lieben herren,
Hab es darum erzelet gern,
Das man anſehe, wie von anfang
Die fröſch verloren ihren gang,
Ihrs neids und leſtermauls entgolten,
Damit ſie auch die götter ſcholten.
An ihnen iſt das ſprichwort war,
Das oftmals gebraucht unſer pfarr:
Der ſeinen abweſenden freund
Leſtert und ſchendet wie ein feind,
Der ſeinen freund verteidigt nicht,
Wenn ein ander von ihm übel ſpricht,
Der dichtet was nie iſt geſchehen,
Schweigt nicht was er heimlich geſehen
Oder was ihm war hoch vertrauet,
Für ſolchem man eim billig grauet;
Er iſt mit ſchelmenfarb geſchwerzt,
Für den hüt ſich ein redlich herz!
Dies iſt, ſag ich, an fröſchen war,
Got wird ſie noch vertilgen gar,
Und ſonderlich wird er ihn zalen,
Das ſie uns meustier alzumalen
Und unſern könig gſchendet haben,
Ertrenkt ein ſolchen teuren knaben.

III, 167: merkten, daß ihre Sprache verwandelt war. — 168 quadheit, Bösartigkeit. — 169 morengeck, Schweinenarr. — 172 erſtecken, erſticken. — 192 ſchweigt, verſchweigt. — 202 teuren, tapfern.

Das wollen wir mit ernſtem mut
Rechnen an ihrem gut und blut!

Das IV. capitel.

Was die meus für beiſtand werben können.

„Jedoch man ſich nicht übereil,
Es iſt wol geſagt: Eil mit weil!
Laßt uns zuvor um ein beiſtand
Abſchicken in der ratzen land,
Welche recht ſtarke rieſen ſein,
Ihr drei würgen ein feiſtes ſchwein,
Und wenn ſie gleich müſſen vorweichen,
Können ſie den feind ſo beſchmeichen,
Das alles verfault, was ſie rüren;
In unſerm gſchlecht ſie den preis füren. —
Den gleichen faſt die waſſermeus,
Die am waſſer habn ihr geheus.
Dazu ſind noch die haſelmeus
Mit ihren breiten ſchwenzlein greis,
Gemuſtert wie die eichhörnlein,
Sollen gern unſer beiſtand ſein. —
Für all aber geht gar weit für
Das ſcharfzenige murmeltier,
Und hamſtr, der kornreiche baron,
Des ganzen meusgeſchlechtes kron.
Niemand war, der es ihm nachtut,
Er hat ein rechten leuenmut
Und greift zu wie ein wilder ber,
Er nimt den mantier ſeine wer,
Dringt ihm ab beide ſpies uud ſchwert,
Dem reuter wundet er ſein pferd,
Das er für ihm nicht bleiben kan,
Muß ihm das feld behalten lan;

III, 204 rechnen, rächen, ſ. Ueberſchrift S. 121. — IV, 3 um, nach. — 7 vorweichen, wegfliehen. — 8 beſchmeichen, beräuchern, Schaden zufügen (anqualmen). — 9 rüren, berühren. — 14 greis, graufarbig. — 15 gemuſtert, gezeichnet.

Darum er wol mit eren tregt
Sein kleid mit buntwerk wol belegt
Wie ein kurfürſt und bannerherr.
Wir gönnen ihm billig die er,
Laſſen ihn ziehen vornen an;
Die ratzen ſollen naher gan;
Endlich wollen wir folgen drauf
Und der haſelmeus heller hauf.
Die waſſrmeus ſolln ins waſſer ſpringen
Und die feldflüchtigen umbringen;
Die fledermeus von oben rein
Können zufüren große ſtein
Und auf den feind in aller eil
Abwerfen wie die donnerkeil.
Sonſt wollen wir ſetzen ins gras
Die zeismeus mit der ſpitzen nas,
Das ſie die fröſch totbeißen bald,
So warten auf den hinterhalt
Odr uns ſonſt anſtiften gefar;
Denn ihre biß ſo giftig war,
Das ſie die katz zwar fengt und ſchlegt
Und für ihrn raub ſie mit ſich tregt,
Aber weder ſchmecket noch frißt;
Und wo ein riß ihrs zenleins iſt,
Die wund voll roter blattern brent
Als die ſo man carbunkel nent.
Der verwundt auch traurig ausſahe,
Der kalte ſchweiß um ihn herlage,
Das grimmen blehet auf den bauch,
Der kalte harn plaget ihn auch,
Das er endlich daran verdirbt
Und wie an der peſtilenz ſtirbt,
Legt er nicht mit eſſig die ſtund
Senf oder knoblauch auf die wund,
Trinkt wermutwein odr tyriak
Und was vom gift erretten mag. —

IV, 30 buntwerk, verſchiedenfarbiges Pelzwerk. — 44 zeismaus, sorex, Zieſelmaus, Spitzmaus (mit Biſamgeruch). — 57 grimmen, Kolik, Bauchgrimmen. — 58 kalte harn, Strangurie, vgl. II, 2, 14, 157. — 61 die ſtund, zur Stunde, ſofort. — 63 tyriak, Theriak, ein ſeit dem Alterthum berühmtes Heilmittel.

Hat got wegen der Jſraeliter
Zween könig der Amoriter
Allein durch der horniſſen ſchar
Aus ihrem land vertrieben gar,
Die ihre ſtachel nicht vertragen
Konten und ließen ſich verjagen:
Viel mer wird der ſpitzmeuſe biß
Den fröſchen zuſetzen friſch.
Jch hab auch im Joſeph geleſen,
Als Moſes noch zu hof geweſen
Jn Egypten, da ihn Thermuth
Erzog und gab viel er und gut
Aus ihres vatern königreich,
Und all kriegsoberſten zugleich
Nicht finden konten hülf noch rat
Wider der Moren freveltat,
Denn ihrer in Egyptenland
Viel hundert tauſend kamn gerant,
Mordten, beraubten land und leut,
Eilten hinweg mit großer beut;
Das man aber nicht ſolt nachjagen,
Sie wider plündern und abjagen,
Warfen ſie ſchlangen hinter ſich,
Die mit ihrem giftigen ſtich
Die Egypter zurück abtrieben,
Und ſie bei dem raub ſicher blieben.
Da ſei Moſes zum könig kommen,
Hab den krieg gar auf ſich genommen
Und ein große meng ſtörch gefangen,
Hungrig gefüret zu den ſchlangen,
Das ſie die fraßen und verjugen;
Darnach ſein leut die Moren ſchlugen,
Alle gefangne ledig machten,
Mit ihn raub und rum davon brachten.
Wolten die menſchen ſich nicht ſchemen,
Die ſtörch für kriegesleut annemen:
Warum wolten wir ſie nicht bitten,
Das ſie mit uns die fröſch beſtritten?

IV, 65—72 erſt 1608 hinzugefügt. — 95 verjugen, verjagten.

Sie würden ſich nicht lang bedenken,
Den fröſchen ihre ſchnebel ſchenken.
Wenn das angeht, ſo iſts gemacht,
Wir haben gewonnen die ſchlacht,
Die fröſch vertilget ganz und gar,
Das überbleibt wedr haut noch har;
Und wo ja etlich bleiben ſolten,
Die ſich im ſee verkriechen wolten,
So wollen wir ihn untergraben,
Das ſie kein waſſer darein haben,
Sondern im trocken liegen bleiben,
So können wir ſie bald vertreiben.
Darum nur immer friſch daran!
Ich will nicht ſein der letzte man."

Das V. capitel.

Fürſt Reismelſack warnet für fremder völker beiſtand im kriege.

Nach dieſem fieng zu reden an
Ein wolverſuchter kriegesman,
Der oftmals war dabei geweſen,
Da man ſteupt mit dem eiſenbeſen,
War auch vielmals gar hart verwundt,
Wie mans an narben ſpüren kunt,
Trug jederzeit ein buch im buſem
Oder in den welſchen ſpitzhoſen,
Und war grenzverwarer dasmal,
Gutes anſehens überall.
Fürſt Reismelſack gar wol genant
Hielt ſein ſpieß in der rechten hand
Und faſſet mit der linkn den degen,
Von herzen mut war er verwegen.
„Fürſt Rathülfer redet gar wol",
Sprach er; „wenn ich aber auch ſoll

V, 4 ſteupt mit dem eiſenbeſen, mit dem eiſernen Beſen (Schwert) züchtigt, Krieg führt. Nach dem Verzeichniß der Fröſche in Rollenhagen's Vorwort führt Reismelſack „Braunſchweigiſche Hoflent". — 7 buſem wie beſem, bodem, atem.

Bedenken was uns nütz möcht ſein,
So deucht michs beſt, wir bliebn allein,
Lüden zu uns nicht ſolche geſt,
Die uns biſſen aus unſerm neſt.
Wenn wir hamſter und ratzen eben
Solten zween tag zu eſſen geben,
Sie verzertn uns allen vorrat,
Da man ſonſt wol ein jar an hat.
Wie man ſonſt in dem ſprichwort ſagt,
Das über ſolche freßhenſe klagt:
Wo die münch und die pfaffen raten,
Wo die landsknecht ſieden und braten,
Wo die weiber haben das regiment,
Da nimt es ſelten ein gut end.
Beſoldung wolt auch ſein bezalt,
Da würd ſich das ſpiel finden bald,
Denn ſolcher krieg, wie er vorſchlegt,
Der unkoſten zu viel austregt,
Solchr krieg zum anfang fordert geld,
Zum weitern ausgang aber geld,
Zum auswarten noch geldes genug:
Wo nemn wir das mit gutem fug?
Und iſt ſelten gut glück dabei,
Wo ſich geſellt ungleich partei:
Die ſtarkn regieren alle ſachen
Und übervorteilen den ſchwachen;
Wo beut gefellt, da ſein ſie friſch,
Wo ſchleg gefalln, da fliegens riſch
Und laſſen andre ſein im ſtich.
Wolt des jemand beſchweren ſich,
So richtn ſie einen auflauf an,
Den man oftmals nicht zwingen kan,
Drauen, das feld gar zu verlaſſen
Oder wol zum feind hinzupaſſen. —
Und graten ſolch ungleiche ding
Wie es mit zween töpfen gieng:

V, 25—30 erſt 1608 zugeſetzt. 27—30. Von hier verändert bei Schuppius, S. 12: „Wo landsknecht ſieden und braten, Und pfaffen zu weltlichen dingen raten, Und weiber fürn das regiment, Da nimt es ſelten ein gut end.“ — 37 auswarten, aushalten, ertragen; vgl. II, 2, 7, 52. — 52. Aeſop. Kor. 290.

Einer war erz, ſer teur und wert,
Der ander ſchlechter ton und erd,
Stunden am ufer alle beid,
Sich umzuſehen kurze zeit,
Bis ihre ſchifleut wider kemen,
Sie in ihre gewarſam nemen,
Da ergoß ſich über vermuten
Ein groß waſſer mit ſeinen fluten,
Erhub die töpf und fürt ſie hin.
Der irden topf ſahe aus gar ſchlim,
Furcht ſich, er würd ans ufer ſtoßen,
Er würd erſeuft und vollgegoſſen,
Bat derwegen den ehern topf,
Wolt ihm halten helfen den kopf,
Das er ſo nicht dürft untergehen,
Er wolt widrum auch bei ihm ſtehen.
Der ehern topf ſagt: Warum nicht?
Ich will mich zu dir halten dicht.
Und ſtreckt damit ein füßlein her,
Welchs des andern topfs handgrif wer.
Wie aber der irden topf gieng,
Das er ſich an den ehern hieng,
Doch zu leicht in dem waſſer war,
Rückt ihn die well gar hoch empor
Und ließ ihn mit eim großen ſchallen
Auf den ehern hinunterfallen.
Da war der arm topf gar entzwei,
Verſchied mit eim großen geſchrei,
Vermant alle töpf, jung und alten,
Solten ſich zu ihrs gleichen halten. —
Der diſtl hört auch den eichbaum loben,
Das er im wald ſtund hoch erhoben
Und eine ſchöne tochter hatte,
Darum ſchickt er zu ihm und bate,
Das er die geb ſeim ſon zum weibe
Und das ſie im tal bei ihm bleibe.

V, 58 gewarſam, Verwahrung. — 59 über vermuten, unvermuthet. — 72 handgrif, woran der irdene Topf mit der Hand ſich halten könnte. — 76 die well, in den Ausg. von 1600 und 1608 „die weil". — 78 hinunter, in der Ausg. von 1600 „herunter". — 83 der diſtl, die Diſtel. Die Fabel bei Camerar. 387.

Der eichbaum wolt die wonung ſehen,
Alle waldtier kamen mit gehen;
Ehe abr er fragt, wer ihn gebeten,
War vater und ſon gar vertreten
Und lernten auch mit großem ſchaden,
Ungleich freundſchaft ſei nicht zu raten.
Darauf die diſteln nummer ſehen,
Liebr allein denn bein beumen ſtehen.
Denn wenn gleich alls geret zum beſten,
Gewints doch den ausgang zum letzten,
Das welcher den andern vermag,
Steckt und verkeuft ihn bald in ſack,
Das der ſchwecher muß haben ſchad
Odr dem ſtarken dienen auf gnad. —
Wies den taubn und habichten gieng,
Wie das pferd ſein reuter empfieng.
Denn wie ich in dem Aſaph las,
Der Salomonis ſinger was,
Wolten die tauben nicht mer dulden,
Das die weihen on alls verſchulden
So feindlich ihnen ſtellten nach,
Wolten mit krieg ſchlichten die ſach.
Dieweil ſie aber von natur
Weren furchtſame creatur
Und zwar mit flügeln konten ſchlagen,
Den angrif doch nicht durften wagen,
So muſten ſie ein andern welen,
Ihm des oberſten amt befelen,
Der zu regieren wuſt das werk,
Dem nichts mangelt an mut und ſterk.
Denn beſſer ſei der hirſchen heer,
Welcher herzog ein leue wer,
Denn ein kriegsvolk von eiteln leuen,
Die ein hirſch fürt mit furcht und ſcheuen.
Dazu ward der habicht beſtellt,
Ihm allein befolen das feld,

V, 90 kamen mit gehen, kamen mit gegangen. — 99 vermag, an Kraft übertrifft. — 105 Aſaph, Aeſop. Aber nicht Aeſop erzählt die Fabel von den Tauben und der Weihe, ſondern Phaedr. I, 31 und danach Romulus II, 2, der noch im 16. Jahrhundert für gleichbedeutend mit Aeſop galt. — 121 eiteln, lauter.

Das er den krieg ſolt ganz regieren,
Die tauben widern feind anfüren,
Selber mit ſtoßen, reißen, beißen
Auf der weiben haufe zuſchmeißen.
Ob nun gleich der babicht ankam,
Die beſtallung willig annam,
Gedacht er doch: Solt ich der weiben
Zum krieger und mörder gedeihen,
Das geb mir viel größer gefar
Und nützet mir nicht um ein har,
Weil ihr klauen ſind ſcharf als graten,
Und das fleiſch nicht wol taug zu braten;
Ich muß meine haut ſelber ſparen
Und nicht gar zu geſchwinde faren,
Als ob ich auf gelegenheit
Noch wartet bis zu rechter zeit,
Die bſoldung wird doch wol fortgehen,
Sein vorteil muß ein jeder ſehen.
Wie er alſo ins taubhaus kam
Und ſeine gelegenheit vernam,
Da grif er nach den feiſten jungen,
Schwang mit derſelben blut die zungen,
Sagt doch, er wer ihnen nicht gram,
On das ſie winſeln nach der amm,
Damit ſein ruhe und ſchlaf verſtörten,
Dafür ihn orfeigen gebürten;
Die kinder müſt man ziehen hart,
Sonſt ein verloren hauf draus ward.
So lernten die tauben mit ſchaden,
Was ſie für einen gaſt geladen,
Das ſie den gebeten ins haus,
Welcher den wirt ſelbſt biß hinaus.
Denn wo der wolf weidet die herd,
Da ſind die ſcheflein bald verzert.

V, 128 zuſchmeißen, zuſchlagen. — 130 beſtallung, Auftrag. — 135 graten, Fiſchgräten. — 137 ſparen, ſchonen. — 146 ſchwang, ſpülte. — 150 orfeigen, Streiche.

Das VI. capitel.

Pranger, das pferd, ſtreitet mit Hornunge, dem hirſch.

„Wie Prangern, dem mutigen pferd,
Dergleichen poß auch widerfert.
Das pferd kam aus dem paradeis,
Hielt ſich nach ſeiner freiheit weis,
Weidet ſich one neid und haß
In ſchöner au, im ſchönen gras
Und lief wider den wind zur luſt,
Der men und ſchwanz aufwehen muſt,
Das ſie wie feuerflammen aufgiengen,
Gleich als flügel zierten das ſpringen,
Bis das es kam zur wieſen end,
Welchs ſich ſelbſt hatt zum ziel erneut.
Da ſtund es, winket mit dem or,
Zuckt die ſchenkel, trat das fußſpor,
Biß die zene, wetzet den mund
Und lacht frölich aus herzengrund,
Das niemand ſeiner ſchönheit gleicht
Und das ziel ſo bald wer erreicht. —
Das ſahe und hört der hirſch Hornung,
Biß aus großem zorn ſeine zung,
Spitzet die orn, klopft mit dem ſchwanz,
Schnaubt mit der naſn, ſchickt ſich zu tanz,
Als obs ihm wer zu ſpot geſchehn,
Wolt dem hochmut nicht mer zuſehn
Und ſprang in eim hui auf das roß
Mit einem geferlichem ſtoß,
Das ſich Pranger dafür entſetzt,
Als het der teufel ihn geſetzt,
Und lief, wie der oſtwind herwegt,
Wie ein kugel zur büchs ausfegt,

VI, Ueberſchrift. Die Fabel von der Zähmung des Pferdes bei Aeſop. Kor. 313; Phaedr. IV, 4; Romul. IV, 9; ſchon bei Konon 42. — 2 poß, Poſſen. — 14 trat das fußſpor, ſtampfte, ſcharrte, ſ. III, 1, 9, 82. — 25 auf, gegen an. — 28 geſetzt, verwundet. — 29 herwegt, herweht. — 30 ausfegt, herausfährt.

Immer zu ſeiner wieſen auf;
Der hirſch folget mit gleichem lauf,
War doch noch leichter auf den beinen,
Denn vor der Pranger wolt vermeinen,
Sprang ihm für, bot ſein heupt und horn,
Wolt ſchlecht ſettigen ſeinen zorn.
Pranger fürchtet der hörner ſpitzen,
Wolt die ſeibel nicht laſſen ritzen,
Flucht dem hirſch den großen Chriſtoffel,
Schlug hinten aus mit ſeim pantoffel,
Traf doch wenig, denn der Hornung
War zu fertig hinweg im ſprung
Und ſtutzt hernach mit aller macht
Auf das pferd, das ſein hirnſchal kracht;
Bis das pferd muſt die weid verlaſſen,
Nemen zu dem mantier ſein ſtraßen,
Klagt ihm die ſach, bat hülf und rat,
Erbot ſich mit dank zur woltat.
Denn wenn das mantier on beſchweren
Zu rettung ſeines guts und eren
Auf ihn ſitzen wolt mit eim ſpieß,
So wolt ers tragen gar gewiß,
Das es den hirſch erſtechen könt,
Das wilpret es ihm gerne gönt.
Das mantier ſagt: es wer zu wagen,
Aber es wer nicht gnug am tragen,
Es ghort dazu zaum und gebiß;
Das es den lauf regiert gewiß,
Denn in kriegen ſei alls verloren,
Wenn zuſamgeraten zween toren,
Da einer hie wil rücken fort,
Der ander an ein andern ort.
Es muß einer ſein, der regiert
Und wie er will den andern fürt,
Dem auch die andern folgen gern,
Sonſt muß mans glücks und ſiegs entbern.

VI, 34 vor, vorher. — 35 ſprang ihm für, ſprang ihm voraus; bot (zum Kampfe) ſein Haupt. — 38 die feibel, die Feifel, parotitis, Ohrgeſchwür. — 43 ſtutzt, mit dem Kopf, Stirn gegen Stirn, ſtoßen. — 55 wer, wäre, fehlt in der Ausg. von 1608.

Der vorſchlag Prangern ſer verdocht,
Damit er ſich abr rechnen mocht,
So gdacht er, ich will alles wagen;
Wird nur mein feind, der hirſch, erſchlagen,
Kan mich der erbeit nicht gereuen,
Ein kriegsman muß gefar nicht ſcheuen.
Das mantier legt ihm an den zaum,
Das von dem maul abfiel der ſchaum,
Und macht an ſeinem ſchuch ein dorn,
Weil noch nicht erfunden die ſporn,
Nam auch ſein bogen, ſchwert und ſpieß.
Das pferd willig auffitzen ließ
Und lief damit dem hirſchen zu;
Der ſtund beim waſſer in der ru,
Beſahe ſeiner hörner gſtalt
Wie in eim ſpiegel abgemalt
Und ſprach bei ſich ſelber alſo:
Nun bin ich doch von herzen fro,
Das got mir aus beſonder gnad
So ſtatlich hörner geben hat,
Damit ich das pferd überwonnen,
Allein behalten wies und bronnen;
Und wenn ihrer gleich weren zehen,
Ich wolt nicht aus dem wege gehen,
Ich wolt mich für ihnen nicht ſcheuen,
Hetten ſie zum beiſtand den leuen.
Schand iſts nur, das ihr, meine beine,
So zart ſeid, ſo ſchmal, ſchwach und kleine,
Das ich mich euer ſchemen muß,
Wenn ich anſeh die pferdefüß,
Trag euch mir zum ſpot auf der ſtraßen,
Ich wolt euch ſchier abhauen laſſen!
So ſagt er, beſorgt kein gefar.
Sobald er aber ward gewar,
Das ſein feind um hülf hat geworben:
Beſſer geflogen, denn geſtorben!

VI, 67 verdocht, misfiel. — 68 rechnen, rächen; vgl. 110. — 81. Die Fabel von des Hirſches Geweih und Läufen, bei Aeſop. Kor. 181; Phaedr. I, 12; Romul. III, 7. — 87 überwonnen, aſſimilirtes überwunden, ſ. überwinnen, III, 3, 12, 28. — 102 geflogen, geflohen, in der Ausg. von 1608 „gezogen".

Sprach er und lief eilend und bald
Vom waſſer hinab in den wald,
Wie ein has ſpringet für den hund,
Der nach ihm ſchnappet mit dem mund.
Aber das mantier ſchoß mit eil
Ihm durch den rücken etlich pfeil,
Und das roß ſetzt tapfer hernach,
Zu rechnen ſein erlitten ſchmach,
Bis das der hirſch lief durchs geſtreuch,
Das er die pfeil aus der haut ſtreich,
Und unverſehens daſelbſt behieng
An ſeiner hörnerkronen zink.
Da flucht er erſt den hörnern ſer
Und lobt die füße noch viel mer,
Und bat den jeger um verſchonen.
Das pferd ſprach: Nein, ich muß belonen
Deinen ſtolz und großen mutwillen,
Den du an mir auch woltſt erfüllen!
Damit das mantier ſeinen ſpieß
Dem hirſch im renn durchs herze ſtieß.
Da ſagt das pferd: Got ſei gedankt
Das ich meinen willen hab erlangt,
Und meinen feinden ſo vergolten,
Die mich ausm land verjagen wolten.
Nim ihn nun hin, du mein mantier,
Bind ihm zuſamen alle vier,
Schlag ab ſein horn, zeug aus ſein kleid,
So tut er mir nichts mer zu leid;
Und zeug mir wieder ab den zaum,
So ſpazier ich nach meinem raum. —
Das mantier ſagt: Das mag nicht ſein,
Du muſt den hirſch mir tragen heim
Und auch holz füren zu dem braten,
Weil alles iſt ſo wol geraten;
Solt auch helfen umziehn die mül,
Damit ich mel bekom die füll,
Zum gbratens kuchen back und brot;
Davon gönn ich dir auch die ſchrot,

VI, 113 behieng, hängen blieb. — 122 renn, Rennen.

Jnſonderheit wo du mein geſt
Auch auf dich anheim reiten leßt.
Das pferd hielt ſich gar ungeſtüm,
Warf ſich die quer und in die krüm,
Wolt den zaum im maul gar zerbeißen
Und mit gewalt ſich hinwegreißen,
Oder den reuter abher ſetzen,
Nicht mer leiden das dornefetzen;
Aber das mantier nam ſein ſchwert
Und ſchlug ſo grimmig auf das pferd,
Stieß es mit ſeinem ſtacheldorn,
Das es aus ſchreckn die ſprach verlorn
Und aus ſeiner lieben freiheit
Kommen in ewige dienſtbarkeit. —
Neidhardt, eignutz, kindiſcher rat
Verriet auch Rom, die mechtig ſtat.
Das heißt abr eifern und ſich rechen,
Durchs feindes herz ſich ſelbſt erſtechen;
Das heißt auf mechtig hülfgeſellen
Sein vertrauen und wolfart ſtellen!
Das wir die gfar wolten ausſtehen,
Kan ich gar nicht für gut anſehen.

Das VII. capitel.

Von der fledermaus und ſtorchs beiſtand.

„Jnſonderheit laß man zu haus
Die lichtſcheuende fledermaus.
Denn als die vogel mit den tieren
Auch pflagen ihre krieg zu füren,
Wenn die meus hatten überhand,
So kam ſie bald zu ihn gerant;
Sah ſie abr die vogel ſiegen,
So wolt ſie unter ihnen fliegen.

VI, 147 abher, herab. — 148 dornefetzen, Verwunden mit dem Dorn (Sporn). — VII, 2. Die Fabel von der achſelträgeriſchen Fledermaus, bei Romulus III, 4; Camerar. 188 fg.

Wenn man ſie darum ſetzt zur red,
Sagt ſie, das ſies vorſichtig tet:
Ein wandersman ſein kleid verkert
Wie das wetter und wind ihn lert;
Bis kein partei ſie leiden wolt,
Das ſie am tag umfliegen ſolt,
Als der nicht ſei zu trauen mer,
Weil ſie zum ſchelm gemachet wer. —
Der ſpitzmaus iſt auch nicht zu trauen.
Sie kam einmal zu meiner frauen,
Warb ſich mit guten worten ein;
Mein frau wolt ihr auch freundlich ſein,
Bot ihr zu einem kuß den mund,
Abr ſie biß ihr die naſe wund.
Das meine frau acht on gefar,
Dieweil die ſpitzmaus ſchwanger war
Und das vielleicht aus fürwitz tate;
Endlich ſie den tod davon hatte. —
Und zwar ſolch freund beger ich nicht,
Die ſich freun, wenn mir leid geſchicht,
Die mich auch ſelber niderdrücken,
Nicht aushelfn, wenn mirs will unglücken.
Das bedenken muß ich auch ſagen,
Wenn man von den ſtörchen will fragen.
Denn Weizmeulchen, der fromme man,
Pflag in der ſcheun ſein haus zu han;
Weil aber die katz und mantier
Fraß und ſchlug ſeiner kinder vier,
Wolt er unter des ſtorches neſt
Suchen ſeine wonung und feſt.
Indem er aber die dornhecken
Abbeißen wolt und hinwegtrecken,
Das ſein heuslein fein raum kont ſtehen,
Setzt ſich ein dorn in ſeine zeen.

VII, 11 ein wandersman u. ſ. w. Die Fabel von Sonne, Wind und dem Wanderer bei Aeſop. Kor. 306; Petr. Damiani I, 16; Camerar. 268; Plut. de morib. (Wundersmann, 1608). — 25 aus fürwitz, aus (krankhaftem) Einfall, Gelüſt. — 27 und zwar, und in Wahrheit. — 29 auch, in der Ausg. von 1608 „aber". — 38 feſt, Feſte, Feſtung. — 40 trecken, ziehen. — 41 raum, geräumig.

Den kont er gar nicht ziehn aus,
Saß beſtürzt wie ein lame maus,
Doch zwang ihn der hunger zuletzt,
Das er ſich fürm ſtorch niderſetzt,
Bat, er wolt ihm den dorn ausheben,
Er wolts ihm dankn im tod und leben.
Der ſtorch abr ſprach: Biſt du der man,
Für dem ich nimmer ſchlafen kan,
Sondern kreuchſt und beißt alles um
In meinem bet die quer und krum,
Tuſt mir in meinem haus gewalt,
Das hat dir got einmal bezalt!
Wie kan got den ſchuldigen finden
Und dem vielfraß das maul verbinden!
Ich will dichs auch laſſen genießen!
Damit fraß er ihn auf ein biſſen.
Der ſprech ihn an, der gern will ſterben;
Ich will die ſach bei ihm nicht werben. —
Ueber das wenn alles iſt ſchlecht,
Der beiſtand ſich gehalten recht,
Und der feind alſo iſt geſchlagen,
Das man von der beut ſol umfragen:
So will der ſtark haben allein
Was man ſolt teilen in gemein.
Und geht alſo, wie man will ſagen,
Das mit einander wolten jagen
Der fuchs, der eſel und der leue
Auf gleiche beut, geſar und treue.
Und da ſie viel zuſamenbracht,
Gab der leu dem eſel die macht,
Das er den raub austeilen ſolt
Wie ſichs billig gebüren wolt.
Der eſel legt drei gleiche haufen
Und ſprach: Man laß das los nun laufen,
Wers erſt odr ander würd ertappen,
Gleich brüder tragen gleiche kappen.

VII, 47 ausheben, ausziehen. — 58 auf ein biſſen, auf einmal, ganz und gar. — 60 werben, ausrichten, beſtellen. — 64 umfragen, Umfrage halten, wie getheilt werden ſoll. — 69. Die Fabel von des Fuchſes höflicher Beutetheilung bei Aeſop. Kor. 38; Camerar. 94.

Der leu ergrimt und grif zur ſtund
Den eſel bei der nas und mund,
Zwang die mit ſeinem maul zuſam,
Das kein lüftlein herauſſer kam,
Bis er elendiglich erſtickt;
Die haut er ihm vom kopf abrückt,
Das er war allenthalben bloß,
Das blut heftig herunter goß,
Und ließ ihn ſo liegen für tot.
Mit zorn dem fuchs zu teiln gebot.
Der fuchs für ſich ein wenig nam,
Trug das ander alles zuſam
Und ſprach: Das gehört euer ſterk,
Ihr habt angefangen das werk
Und die gröſte erbeit geton,
Dem erbeiter gebürt ſein lon,
Wie die heilig ſchrift ſelber ſpricht,
Darzu darf man des loſens nicht.
Der leu lacht den fuchs freundlich an
Und ſprach: Du allerliebſter man,
Deine teilung iſt lobenswert,
Lieber, wer macht dich ſo gelehrt?
Der doctor in der roten mützen,
Als er für euch muſt niderſitzen,
Sagt der fuchs. — Es iſt kein torheit,
Das uns klug macht eins andern leid,
Darum halt ich, man ſehe wol zu,
Das unſr beiſtand nicht auch ſo tu.

Das VIII. capitel.

Das einigkeit auch durch geringe leute viel ausrichte.

„Zuletzt abr, wenn ich recht betracht
Unſer ſelbſt eigne große macht,
Und wie der gringſten aus dem haufen
Ein elephant pflegt zu entlaufen,

VII, 84 abrückt, abreißt.

Halt ich fremde hülfe für unnot;
Habn wir mantier gebiſſen tot,
Ihrer ganze land voll verjagt,
Und wollen jetzt ſein ſo verzagt? —
Da die Philiſter gottes laden
Den Juden namen zu ihrem ſchaden,
Hielt nicht got ein die ſtarke hand
Und ſchickt nur uns in ihre land,
Das wir den acker und die ſcheur
Plündern muſten zur abenteur?
Als wir noch tun, wenn fremde geſt
Machen werden ein ledig neſt,
Das vieh wegtreibn, die baurn erſchlagn,
Die junkhern in die ſtete jagen:
So komt der hamſter, ratz, feldmaus
Zu den bauren in ſcheun und haus,
Steigt hohe treppn und bodem an,
Des ſich verwundert jederman,
Warum ſie den zug vorgenommen,
Aus dem feld in die dörfer kommen. —
Da der engel auch Sennaherib
Zurück in Aſſyrien trieb,
Schlug durch gottes almechtig hand
Wen er im gzelt und felde fand,
Hundert fünf und achtzigtauſend man,
Das kaum ein bote widerkam:
Habn wir nicht ihr bogen und ſchild
Zubiſſen und zuriſſen wild,
Das, wenn ſie gleich auch ſolten leben,
Nicht kön dem landvolk widerſtreben?
Drum ihrs königs bild mit der hand
Ein maus helt in Egyptenland
Mit der griechiſchen überſchrift,
Die unſer aller lob betrift:
Wer mich anſchaut, der lern dabei,
Das er für got nicht trotzig ſei! —

VIII, 5 unnot, unnöthig. — 9 1. Sam. 6. — 14 zur abenteur, zur Verwunderung. — 16 machen werden, helfen, daß ein leeres Neſt wird, alles ausplündern. — 20 ſcheun, Scheuer. — 29 2. Buch der Könige 19, 35; Jeſaj. 37, 36. (Von den Mäuſen finde ich nichts.)

Die insel Gyar, stat Orbitell
Haben wir auch gewonnen schnell,
Und Cypern darzu eingenommen;
Teucern ists auch nicht wol bekommen,
Das er uns wolt von Troja weisen.
Gold, eisn und erz können wir beißen. —
Sind nicht die frösch·werlose gecken,
Die raupn, mucken und heuschrecken?
Noch haben sie Pharao geplagt
Und beinah aus dem land verjagt.
Wie sind die bienlein nur so klein,
Aber weil sie so einig sein,
Können sie ihre feind vertreiben,
Vertedigen ihr honigscheiben.
Wer helt die kleinen emsen wert,
Die so elend kriechen auf erd?
Noch jagt uns all ihr einigkeit,
Wir lassn ihn ihrn stand one streit.
Was sind die leus verachte tier,
Mit einem schnall schlegt man ihr vier:
Noch war so erschrecklich ihr heer,
Das der Egypter zauberer
Dem könig frei haben bekant,
Das durch sie streitet gottes hand.
Sie haben auch mit ihren mannen
Erwürget grausame tyrannen,
Die keinen leuen fürchten solten
Und got im himmel pochen wolten:
Als Herodem von Ascalon
Und Antipas, sein gleichen son,
Die vor gottes son und die seinen
Aus der welt zu vertilgen meinen;
Antiochn, der die Jüden plagt;
Honreichn der prediger verjagt,

VIII, 48 mucken [Fliegen]; in der Ausg. von 1608 „und", von 1600 „und feldflüchtige"; vgl. III, 1, 17, 77. — 49 noch, dennoch. — 50 und beinah, in der Ausg. von 1608 „und ihm bei". — 60 schnall, Schnippchen. — 61 bis 64 erst 1608 eingeschoben. — 61 noch, dennoch. — 65 Sie haben auch, in der Ausg. von 1600: „Noch haben sie". — 68 pochen, trotzen. — 71 vor, ehemals.

Als er der Wenden könig war;
Kaiſr Arnolf ſtand dieſelb gefar,
Als er der kirch ihr güter nam;
Der Römer Sulla ſo umkam,
Viel tyrannen mit ihrn geſellen,
Die zu lang wer hie zu erzelen. —
Ein enzel flieg den babſt umbracht,
Der ſich zu gottes vormund macht.
Kein volk iſt ſo ſchlecht in der welt,
Wenn ſichs ſein an einander helt
In brüderlicher einigkeit,
Hat wol in acht die glegenheit,
Weislich krieg fürt und eilt geſchwind,
Das ſeinen feind nicht überwind;
Es wolt denn got das glück nicht geben,
Denn wider got iſt nicht zu ſtreben.

Das IX. capitel.

Der ochs und eſel ſtürmen mit ihrer geſellſchaft ein waldhaus.

„Es lag ein ſchenkhaus für dem holz,
Darein wonet ein krüger ſtolz,
War ein reuter, reuber geweſen,
Darnach zu eim ſchenken erleſen,
Das bei den junkherrn, wie ihr wißt,
Der reuter beſt beſoldung iſt.
Der meint, weil er kein nachbarn hette,
So erfür niemand was er tete,
Trieb ſo groß hurerei und mort,
Das es got endlich ſah und hort
Und ließ den ſchelm mit hurn und buben
In ſeinem haus und hofeſtuben
Vom donner, blitz und feur verbrennen:
So lernt er gottes eifer kennen.

VIII, 90 ſtreben, ſtreiten. — IX. Hieraus in Grimm's Kindermärchen 3, Nr. 27. — 2 krüger, Inhaber eines Krugs, einer Schenke.

Dieweil aber keiner hülf tet
Und überblieb allein die ſtet,
Im holz nach dem ſchrecken zuſamen
Sechs elend hausgenoſſen kamen,
Der ochs, eſel, hund, katz und han,
Die gans war auch nerlich entgan.
Dieſelb ihr große not beklagten,
Wie ſie entkommen waren, fragten,
Was ſie aus den verlornen ſachen
Nun hinfort wolten ferner machen,
Das ſie nicht würget wolf und ber,
All wilde tier wern ihr geſer. —
Da ſprach der hund, er het gehort
Von ihren geſten oft die wort:
Als man eins zelt und neunzig jar
Ehe denn Chriſtus geboren war,
Und die mantier boshaftig worden,
Sei ihrer diener ganzer orden
Unſers geſchlechts, pferd, ochſen, ſchwein,
Schaf, gens, hüner, wir hund gemein,
Mit haufen von ihnen geflogen,
Sein in den wald und feld gezogen.
Er wolt ihnen ſetzen kein ziel,
Wenns aber allen ſo gefiel,
Wolt er ſie ſemtlich alſobald
Zu einem haus bringen im wald,
Das die zimmerleut bauten faſt,
Hielten darein ihr küch und raſt,
Als ſie ehemals zu winterszeiten
Im holz die ſtadtgebeud bereiten,
Hernach wer ſein herr da geweſen,
Wenn er die kaufleut überleſen,
Ihr geld und warn zur ſtraf genommen,
Das ſie nicht bloß vom jarmarkt kommen;

IX, 20 nerlich, mit genauer Noth. — 23, 24. Was ſie bei ihrem Unglück nun weiter anfangen wollten. — 27—39 ſind in der Ausg. von 1608 zugeſetzt; ſtatt deren 1600: „Da ſprach der hund, er wolt ſie bald". — 35 geflogen, geflohen. — 37: Er wollte ihnen nichts vorſchreiben. — 46 überleſen, ins Verhör genommen, geplündert. — 48 bloß, leer.

Samt und seiden mit sein gesellen
Ausgeteilt nach der langen ellen.
Es het notdurft zu allen dingen,
Was die freibeuter ließen bringen,
Und ritten hernach wieder heim,
Ließens ein halb jar ledig sein.
Kem zeit, kem rat und ferner tat,
Sie woltens wagn, aufn gots berat.
Zogen darauf hin für das haus;
Weil aber niemand kam heraus
Und die tür fest verschlossen war,
Blieben sie in gleicher gefar,
Und half nicht das der hund umgieng,
Die nas für alle rißlein hieng
Und roch, wer da verborgen lage,
Und die katz nach den fenstern sahe,
Bis der ochs sprach: Was sol dies wesen?
Es nützt uns hie kein federlesen,
Wir müssen die tür offen haben,
Darum will ich dawider traben.
Der esel antwortet: Ja recht;
Das aber alle ding sein schlecht
Und uns niemand hernacher schelt,
Als wer der anlauf nicht gemeldt,
Will ich zuvor auch lerman blasen.
Der hund leckt auch sein mund und nasen
Und sprach: Ich spring frisch mit hinan,
Bell und beiß wie ein jegersman.
Die katz, gans, han warn schwach und klein,
Wolten doch nicht die letzten sein,
Sondern zugleich vorn auf der spitzen
Den feind mit tazn und schnebeln ritzen.
Bald warf der ochs sein schwanz empor,
Scharrt mit den klauen das fußspor,

IX, 50 nach der langen ellen, nach der Diebesselle. — 51 notdurft, hinreichender Vorrath. — 56 aufn gots berat, auf einen Gottesbeschluß, Willen. — 65 wesen, Benehmen. — 68 dawider traben, dagegen anrennen. — 70: Damit aber alles ordnungsmäßig (schlicht) sei. — 72 anlauf, Angriff. — 82 fußspor, Spur des Fußes, vgl. III, 1, 6, 14.

Schnaubt und ſchnarkt mit naſen und mund,
Blekt die zeen wie ein zornigr hund,
Verſucht die hörner an eim baum,
Sprang mit eim brüllen auf den raum.
Der eſel ſperrt weit auf den rachen,
Leßt ſein Hika ſchrecklich herkrachen,
Der hund ball, und die katz murmauet,
Der han kurlückt, die gans dadrauet,
Gigack, gigack, flog ſie daher,
Als wenns der römiſch adler wer,
Das wunderlich zuſamenraſſelt
Wie in weldern der donner praſſelt.
Damit ſatzt der ochs an das tor,
Das es riegel und ſchloß verlor,
Und prallt zurück von dem zulaufen,
Als fiel das haus über ein haufen,
Wie denn die einwoner auch dachten,
Derhalb nicht lang bedenken machten,
Sondern plötzlich zur hinterpfort
Hinausſtoben zum ſichern ort.
Die geſte blieben in dem neſt,
Das war ihnen das liebſt und beſt. —
Und als ſich kein wirt darin fand,
Erwelt ein jeder ſeinen ſtand.
Der ochs ſagt: Zum ſtal ich mich füg,
In der krippn iſt futter zur gnüg.
Der eſel ſagt: Ich bleib bei dir,
Was dir gefellt, gefellt auch mir.
Die katz ſagt: Ich ſitz auf dem herd,
Ob mir ein meuslein wer beſchert,
Das nach der ſpeis geruch ankem
Und ich für meine ſpeis annem.
Ich ſitz on das gern in der werm,
Ob ich gleich auch bisweil umſchwerm.
Der hund ſagt: Ich bleib an der tür,
Zu ſchauen, wer wandert dafür;

IX, 83, 84 ſind in der Ausg. von 1608 zugeſetzt; ſchnarkt, ſchnarcht. — 87 weit (1608), fehlt in der Ausg. von 1600. — 89 ball, boll, bellte. — 90 kurlückt (1600), „korlückt" 1608. — 106 ſtand, Stelle, Lagerplatz.

Wenn ich ein heslein so erwisch,
Ich bring es der katzen zu tisch.
Die gans sagt: Ich bleib hinter der tür,
So kriech ich, wenn ich will, herfür
Und such mein sutter in dem gras;
Ich schlaf auch leiser denn ein has
Und halt mit großer sorgen wacht,
Es sei bei tag oder bei nacht.
Der han sagt: Für des suchses list
Auf dem balken mein schlafstet ist,
Da mich doch niemand müssig sindt,
Ich ruf die stund aus und die wind,
Ich meld auch alle fremden geste;
Jeder verwalt sein amt aufs beste! —
Indes erholten sich die tier,
Die sonst für schrecken storben schier,
Da sie aus ihrem haus entsprungen.
Die alten suchten ihre jungen,
Der man das weib, das weib den man,
Bis einer zu dem andern kam;
Da hielten sie rat in gemein,
Was doch das posaunen möcht sein,
Das feldgeschrei und grausam prangen,
Damit der hausturm wer angangen,
Ob gespenst oder mantier kommen,
Wider sie den krieg vorgenommen?
Es gieng zwar, wie man sagt vor jaren
Und sie nun auch musten erfaren:
Wenn ein schrecken komt unversehens,
So gilt es fliegens und nicht stehens;
Wenn ein schrecken befellt die helde,
So fleugt mut und man aus dem felde;
Wie mutig er zuvor auch war,
So ist er denn verzaget gar.
Dennoch wer es im ganzen lande
Ihnen nachzusagen ein schande,
Das sie wern großmechtige herren,
Leun, leoparden, wölf und beren,

IX, 148 fliegens, Fliehen. — 149 helde, Helden.

Wusten nicht, wer sie heimgesocht,
Aus ihrer wonung ausgepocht.
Und ward für ratsam angesehen,
Der wolf solt bei nacht schleichen gehen,
Ins haus horchen, gründlich erfaren,
Was ihre feind für leute waren,
Weil er gewandert wie ein hund
Und derhalben viel sprachen kunt.
Als der aber kam am morgen wider
Und sich für schrecken leget nider,
Kamen sie all zu ihm angehen
Und heufig um ihn herum stehen,
Fragten, wie er die sach geworben.
Er sprach: Ich war beinah gestorben,
So freundlich ward ich da empfangen.
Zur unzeit war ich ausgegangen!
Sie spielten abr also mit mir,
Das ich nun glaub, es sind mantier
Oder ja feldteufel mit unter.
Mir widerfur ein größer wunder;
Ich kam dahin um mitternacht,
Da jeder schlief und niemand wacht,
Allein der hund lag vor dem tor,
Reckte seine oren hoch empor
Und bellt, als wolt er töricht werden,
Fiel mich an mit rauhen geberden,
Das ihm mein har beklebt im munde
Und ich bekam am hals ein wunde.
Ich tat aber, wie ich sonst pflag,
Wenn ich beim hund gefangen lag,
Und stellt mich nicht zur gegenwer,
Gedacht: deinthalb kom ich nicht her!
Und sprang damit zur küch hinein,
Vermeint daselbst sicher zu sein.
Der küchnjung abr lag auf dem herd
Und blieb für mir gar unversert,
Wolt feur und licht anblasen rasch
Und blies mir ins gesicht die asch,

IX, 157 gesocht, gesucht (niederd. Einfluß). — 158 ausgepocht, ausgestoßen. — 169 geworben, ausgerichtet.

Schlug mir die negel in die augen,
Wuſch mir das heupt mit ſolcher laugen,
Das mir das ſehen ſchier vergieng
Und ich irr zu kriechen anfieng,
Kam in den ſtall, eilet zur pfort,
Der ſtallbruder erwachet fort,
Hub an zu ſchnauben und zu blaſen,
Als hett er eines leuen naſen,
Faßt mich mit der gabel gewiß,
Gab mir damit ein ſcharfen riß
Und warf mich hin ins jungenlager.
Da kam ich erſt zum böſen ſchwager,
Der plumper, tölpſcher, loſer fiſcher,
Der grobianiſcher ſtiegelwiſcher
In dem blinden lerman unfug
Zu mir mit der kratzbürſt einſchlug,
Eben als wenns ein prietſchholz wer.
Er traf gewiß und leiden ſchwer,
Das ich zum ſtalknecht fiel hernider;
Der faßt mich mit der gabel wider
Und warf mich über ſich herunter:
Das ich leben blieb, hat mich wunder.
Ich lag da mer denn halber todt,
Bat um gnad, klaget meine not,
Aber ſie ließen mir kein ru,
Traten mit füßen auf mich zu,
Bis ich zuletzt mich noch erholt
Und nach dem tor hinlaufen wolt.
Da war der ein wechter erwacht,
Rief vom ſöller mit aller macht:
Wacht, wacht, wacht auf, wacht auf, wacht auf!
Ich gdacht: lauf, o mein kerle, lauf.
Der poſauner blies auch und ſprach:
Eilt hinten nach, eilt all hernach!
Als ich aber die tür einnam
Und mit großer gefar entkam,

IX, 209 unfug, ungefüge, derb. — 212 leiden, bei den Leiden (Chriſti). Das würde mich lyden übel frömen. N. Manuel 360; ſie tun uns leiden wol von nöten. Fiſchart, Garg. 294; bei den ſackerleiden. Daſelbſt 397. Sonſt: leichnam, leichen, lichen. — 224 ſöller, Hausboden. — 229 einnam, gewann.

Sitzt der reitschmid hinter der tür,
Greift mit der glühenden zangn herfür
In meinen schwanz, das es gleich zischt.
Da ich nun mein, ich sei entwischt,
Faßt mich noch der hund bei dem or,
Das ich lieber denns heupt verlor.
Hett er den darm erhascht gewiß,
Den mir die strogabel ausriß,
Ich hett da müssen auf der straßen
Beim eingeweid mein leben lassen.
Ich zweifl auch nicht, wenn wir nicht laufen,
Es wird folgen der helle haufen
Und uns semtlich alhie ermorden,
Wie ich verstund an ihren worten. —
Die red bracht allen solch ein schrecken,
Das jeder lief, sich zu verstecken,
Und die hausleut one ansprach
Beinander hatten gut gemach. —
So gehts, wenn man zum feind einbricht,
Ehe denn er sich des feinds versicht,
Und erst ein schrecken ihm zusagt,
Das er unmuts wird und verzagt.
Ein blöd herz und bestürzter mut
In allen sachen felgriff tut,
Weil die furcht stets braut mer gefar,
Denn sonst im handel selber war.
Wie uns auch bei der finster nacht
Ein rauschend blatt ein grauen macht,
Das wir meinen, es sei ein natter,
Sprechen: Behüt, himlischer vatter!
Vielmer solt von eins esels raren
Einem ein schrecken überfaren. —
Darum last uns nur einig sein
Und on verzug rücken hinein
Nach dem, wie Alexander sagt,
Als ihn ein fremder könig fragt,

IX, 242 helle, ganze. — 247 ansprach, Besuch, Angriff. — 248 gut gemach, Ruhe. — 249 zum fehlt in der Ausg. von 1608. — 261 raren, schreien.

Wie er in ſolcher kurzen zeit
Die welt bezwungen weit und breit:
Das ich nichts wolt bis morgen ſparen,
Sondrn riſch und friſch bin fortgefaren.
Laſt uns nun auch zu dieſen ſachen
Uns ſchleunig rüſten und aufmachen,
Den feind unverſehns übereilen,
So wird uns der ſieg gar nicht feilen.
Wo wir aber in dieſen ſachen
Noch lang wollen ein anſtand machen,
Noch hülf aus fremden landn erwarten,
So wird ſich bald wechſeln die karten.
Es geht mit auf viel geld und gut,
Uns entfellet beid herz und mut,
Unſer anſchleg werden verraten,
Die kundſchaft verdienet den braten,
Das auch um beiſtand wirbt der feind
Und ſterker wird denn jemand meint,
Mit kröten voll gift und voll ſchilde,
Viel erſchrecklicher waſſerbilde,
Mit den krebsherren mit den ſcheren,
Wie wollen wir uns der erweren?
Man ſchmied, weil das eiſen warm iſt!
Das iſt mein rat zu dieſer friſt."

Das X. capitel.

Fürſt Forklug ret, das man alles mit wolbedachtem rat angreife und ſich nicht übereile.

Fürſt Forklug war ein weiſer man,
Bracht ſein bedenken alſo an:
„Die fürſten reden wol und recht,
Wir wollens ſtrafen, das iſt ſchlecht,
Was die fröſch uns haben getan.
Wir dürfen auch kein fremde man;

IX, 270 riſch, keck. — 274 feilen, fehlſchlagen. — 276 anſtand, Aufſchub. — 278 wechſeln die karten, das Blatt wenden. — X, 1. „Forklug füret ſchwarze reiter", Rollenhagen. — 2 ſein bedenken, ſeine Anſicht. — 4 ſchlecht, einfach. — 6 dürfen, bedürfen.

Wenn wir unter uns einig ſein,
So wird alles geraten ſein.
Es ſind auch beſſer wenig leut,
Die unerſchrocken ſein zum ſtreit,
Denn das leufet Allman zu feld
Und einer den andern aufhelt.
Wie wir auch ſelbſt hören und leſen,
Das Alexandr des ſinns geweſen,
Als er wolt bezwingen die welt,
Hat er zu ſeim beiſtand erwelt
Nur ſechs und dreißig tauſend man,
Damit fieng er die ſachen an. —
Es iſt auch recht, das man erſchreckt
Sein feind, der noch im winkel ſteckt
Und das man leicht den held verjagt,
Der über zuverſicht verzagt.
Wer aber ander ſchrecken ſoll,
Muß ſich ſelber verwaren wol,
Das er nicht ſchreck und werd erſchlagen,
Wenn er vermeint ander zu jagen.
Der müllereſel wolt den ſack
Nimmer tragen und ander pack,
Wuſt doch nicht, wie ers ſolt anfangen,
Wenn er dem müller wer entgangen,
Das er ihn nicht nem beir carthaus
Und trieb ihn mit ſchlegen zu haus.
Und fand am weg aus ungeſchicht
Ein leuenhaut, wol zugericht,
So einem junkhern in dem agen
Entfallen war von ſeinem wagen,
Zog die fein zierlich um und an,
Gieng damit in dem walde ſtan,
Erſchreckt und jagt, wer an ihn kam.
Das geſchrei auch ſer überhand nam,
Es wer im wald ein großer leu,
Der ſich ſehen ließ one ſcheu,

X, 11 vgl. II, 3, 4, 184. — 27. Die Fabel vom Eſel in der Löwenhaut bei Aeſop. Kor. 113, 258; Camerar. 133, 155. — 31 beir, bei der; carthaus, Haarwulſt, Schopf. — 33 aus ungeſchicht, von ungefähr.

Lief jederman nach gar vermeſſen,
Hett des müllers eſel gefreſſen,
Würd on zweifel das ganze land
Morden, verwüſten nach der hand.
Dem eſel im herzen wol tet,
Das er ſo groß anſehen hett,
Gedacht: Du muſt prechtig hertreten,
Man ſoll dich noch endlich anbeten,
Auch der müller und ſeine knecht,
So wilt du ſie bezalen recht!
Damit er hin zur mülen gieng.
Dem müller zu grauen anfieng
Und wolt die mülentür zurücken.
Da ſieht er die orn herfürblicken,
Ruft ſeinem geſind ungeheur:
Komt lieber, ſchaut dies ebenteuer,
Schaut, da komt her unſer Cuman,
Hat ein leuenpelz angetan!
Damit er Cuman in der baſt
Bei ſeinen langen oren faßt
Und zog ihm die leuenhaut abe,
Viel großer ſchleg ihm dazu gabe;
Und jeder ſpott des armen gecken,
Das er den eſel nicht kont decken,
Ließ die oren oben ausragen,
Wolt doch ein leuenhaut antragen. —
Darum iſts nicht gar ſicher rat,
Das man luſt zu dem ſchrecken hat.
Ratſamer iſts, man eil mit weil,
Das man ſich auch nicht übereil.
Wie der hund bald jungen wolt,
Weil er zur hochzeit gehen ſolt,
Und bracht ſein jungen blind zur welt,
Weil neun tag zeit noch daran felt.
Und wer erſt klug wird nach der tat,
Der braucht ſein weisheit viel zu ſpat. —
Wir müſſen dennoch auch zeit haben,
Zu muſtern und rüſten die knaben,

X, 46 nach der hand, allmählich. — 57 ungeheur, laut. — 59 Cuman, Kumpan. — 68 antragen, tragen.

Die emter richtig zu bestellen,
Und was dazu gehört befelen,
Den ort der schlacht lassen besehen,
Ordnen wie man die soll angehen,
Wer zuerst soll und wer darnach
Mit dem feind angreifen die sach,
Wie man frisch volk hab im vorrat,
Wenns erst nicht wolt gehen von stat,
Wo man sich verlief in vorteil
Und die ordnung verneut in eil,
Wo man alzeit hab bei der hand
Beide rüstung und proviant. —
Es will auch gar wol sein bedacht,
Wie man es auf den notfall macht,
Wenn unser ein ins wasser kem,
Wie man sich desselben annem
Und ihn errettet aus der not,
Das er nicht leid schmelichen tod,
Wie des königes son geschen;
Im wasser keine balken stehn.
Darum sol man erst darauf dichtn,
Das man auch schiff könte anrichtn,
Als die mantier zu füren pflegen,
Wer sie könt steuren und bewegen,
Wie man denn unter uns wol findt,
Die in schiffen erzogen sind.
Insonderheit will sein das best,
Das man kundschafter laufen leßt,
Die alle man, macht, rat und tat
Und was Bausback im sinne hat
Zeitlich erkunden und erfragen
Und auf vertrauen uns ansagen,
Das wir nicht blinden lermen machn,
Geferdt werdn unverwarnter sachn.
Wer krieg on kundschaft füren wil,
Der wendt viel auf, gewint nicht viel.
Wenn nun dies alles, wie man soll,
Verordent wird richtig und wol,

X, 101 dichtn, denken. — 112 auf vertrauen, im Vertrauen, vertraulich.

Sollen wir auch weiter und mer
Bedenken unſer aller er,
Nicht heimlich zun fröſchen hinwallen,
Wie nachtdieb und mörder einfallen,
Sondern das man zuvor drei tag
Jhn nach krieges gebrauch abſag,
Die urſach und den ort vermeld,
Wo man ihr warten woll im feld;
Und wenn ſie nicht alda ankommen,
Alsdenn werd weiter fürgenommen,
Was rat und die zeit geben wird
Und was ſich zun ſachen gebürt.
Was man tut, das tue man mit rat,
Das nicht Reuel kom nach der tat.
Das wird ſelten odr nimmer gut,
Was man on rat und maße tut.
Das iſt mein rat; und bit nicht mer.
Jſt irgend einr im ganzen heer,
Der etwas weiß zu beſſern dran,
Der tret auf, laß ſehn was er kan!

Das XI. capitel.

Friedlieb widerret den ganzen krieg.

Wie das ſo jederman vernommen,
Erhub ſich widerum ein brommen,
Wankten wie im feld die reife ſat,
Wenn ſie der wind gerüret hat.
Einer ſahe den andern an,
Wer ſich ausgab für ſolchen man,
Bis der viert herr auch herfür trat
Und offenbaret ſeinen rat.
Er war geborn von edler art,
Für alter grauet ihm der bart,
Und ward unter allen den alten
Für den allrweiſeſten gehalten,

X, 124 abſag, den Frieden aufkündige. — 132 Reuel, II, 2, 8, 46. — XI, 6 vgl. X, 136 fg. — 10 grauet, war grau.

Hielt ſich reiſig wie ein hofman
Und trug allzeit ein ſebel an,
War ehmals hofmeiſter geweſen,
Kont auch wol ſchreiben und wol leſen,
War itzt oberaufſehr im land,
Von ernſt und tugend wol bekant.
Der winket allen mit der hand,
Das man hielt einen ſtilleſtand
Und zuhöret, was man da ſagt
Und wie der ratſchlag würd befragt.
Bald ſchwieg der hauf und hört in ſtill,
Was der alt Friedlieb ſagen will;
Denn ſo war die alt maus genant,
Den meuſen lieb und wol bekant.
Wie ſie nun aufhielten den mund,
Alſamt hinſahen da er ſtund,
Hub er die augen von der erd,
Sie algemach zum haufen kert,
Strich auch zurück am bart den knebel,
Faſſet mit der linken den ſebel
Und reuspert ſich zum drittenmal,
Sprach, das es ſchallet überall:
„Großmechtigſtr könig, gnedigſtr herr,
Die ſachen ſind ſer groß und ſchwer,
Die wir itzund anfangen wollen,
Darum wirs wol bedenken ſollen.
Denn vorgetan und nachbedacht
Hat manchen in groß leid gebracht;
Und vorbedacht, was nach mag kommen,
Hat oftmals gebracht großen frommen.
Mich gedenkt, das vor alten jarn,
Da wir noch junge meuslein warn
Und ich im ſchloß am fürſtenſal
Mit meinen kleinen brüdern all
Hinter dem getefel im neſt
Verwaret lag ſer wol und feſt,

XI, 13 reiſig, kriegsbereit. — 14 trug an, trug. — 24. „Friedlieb und Ratmann, ſein hauptmann, füren die Magdeburger.“ Rollenhagen. — 31 knebel, Zipfel. — 43 mich gedenkt, ich erinnere mich.

Hielten große herrn wol bedacht
Heimlichn ratſchlag die ganze nacht,
Wie man ein krieg wolt fangen an,
Beſchreibn, beſolden pferd und man,
Verlegen alle weg und paß.
Der ein ſagt dies, der ander das,
Bis endlich der fürſt ſcherzhaft fragt,
Was denn der narr auch dazu ſagt,
Der ungefer auch war dabei,
Mer weſens macht denn ander drei,
Wenn ers licht putzt, die becher ſchwenkt
Und denn bier oder wein einſchenkt.
Das war ſeine beſolne ſach,
Darauf er wartet im gemach.
Was iſt denn krieg, fraget der narr,
Iſts eine kuhe oder farr?
Der fürſt lachet und ſaget her,
Das krieg ein ſolcher handel wer,
Da man ſamlet viel leut und pferd
Mit harniſch, bogen, ſpieß und ſchwert,
Das der feind dergleichen tet,
Zögen gegn andr auf einer ſtet. —
Was mer? fragt er. Der fürſt antwort:
Da hebt ſich dan ein grauſam mord,
Etlich tauſend werden erſchlagn,
Etlich muß man halbtot hintragn. —
Was denn? ſagt der narr, was iſts end?
Der fürſt lacht und antwort behend:
Endlich vertregt man denn die ſach. —
Billig ich ſolcher torheit lach,
Sprach der narr; warum wolt ihr affn
Euch nicht alſobald frieden ſchaffn,
Alle ſachen zuvor vertragen,
Ehe denn ihr werdt zu tod geſchlagen?
Dieſe red wolt keinem gefallen
Und ward auch verſpottet von allen,

XI, 52 beſchreibn, ausſchreiben. — 56 narr. Der Narren Anſicht über Kriegführen aus Pauli, „Schimpf und Ernſt“ 36, der aus Petrarch II, 930 ſchöpft. — 59 ſchwenkt, ausſpült. — 64 farr, Stier.

Bis ſie ſchendlich wurden geſchlagn,
Muſten den ſpot zum ſchaden tragn. —
Wenn ich nun auch hie geb den rat,
Den eh ein narr gegeben hat,
Man ſolt nicht ſo ſchleunig und bald
Die ſach vornemen mit gewalt,
Weil wir mit wieſel und der katzen
On das teglich haben zu kratzen,
Sondern zuvor legaten ſenden,
Bausback beklagn für des reichs ſtenden
Und zur ſtraf fordern ernſtiglich.
Wolt er drauf nicht finden ſich,
Beſtellt man heimlich eine wacht,
Die auf ihn hielt mit guter acht,
Wenn die fröſch nach den mücken fiſchen,
Das ſie in der jagd ihn erwiſchen
Und her zu uns bringen gefangen.
An höchſten baum wollu wir ihn hangen;
Er iſt doch ſchuldig gar allein
Und ſeiner untertanen kein.
Wird aber krieg gelaufen an,
So gehts über die untertan,
Denn wenn die junkherrn raufen, ſchreien,
Müſſn die baurn ihr har darzu leihen
Und geht über unſchuldigs blut.
Unſchuldig blut, rachgierig flut.
Solch blut vergießen iſt nicht gut,
Darum ſehe man wol was man tut!
Es haben mit des königs kind
Zwar mitleiden all, die hie ſind,
Und wolten lieber alle ſterben,
Denn das der könig blieb on erben;
Aber wenn wir alſamt geleich
Erſeufet würden in dem teich
Und unſer weib und kinderlein
Im elend ließen waiſen ſein,
So iſt doch alle müh umſunſt,
Es iſt verloren koſt und kunſt,

XI, 98 auf ihn hielt, auf ihn lauerte. — 105 krieg anlaufen, Krieg anfangen. — 110. Unſchuldiges Blut iſt eine Rache verlangende Flut. — 122 koſt und kunſt, wie: Hopfen und Malz.

Gut und blut one nutz vergeben;
Er wird leider nicht wider leben.
Das kan aber leichtlich geraten —
Was doch got verhüte mit gnaden!
Das unser glück geh gar zurück —
Denn glück hat ser viel böser tück —
Und der könig auch werd erschlagen,
Das wir noch mer haben zu klagen,
Als die gewesen sind so frech,
Sich selbst recht gestürzet ins pech,
Krieg und aufrur auf uns geladen,
Deren wir wol könten entraten.
Als die geis selbst das messr auskratzt,
Das ihr ward an die kel gesatzt.
Will man auch gleich mein red so halten,
Als bdeut sie ein verzagten alten,
Acht ich doch solcher urteil nicht,
Wenn ich, was euch nutz ist, bericht
Zu bedenken, ratn und zu kieren
Und zu vorsichtigen krieg füren.
Ich halt den für ein tapfern man,
Der im ratschlagen ist forchtsam,
Wol zuvor bewegt alle sachen,
So ihm könten widerstand machen,
Und denn ein unverzagtn mut hat,
Wenn man nun greifen sol zur tat.
Der anfang ist zwar bald gemacht,
Der feind ist auch gar schlecht veracht,
Das end ist aber leider schwer,
Viel ghört zur steten gegenwer,
Viel mer, das man den feind bezwing
Und sich nicht selbst um alles bring.
Wie das kamel wolt hörner tragen,
Damit die mantier zu verjagen,
Und got gab nicht allein kein born,
Sondern schnitt ihm ab beide orn.

XI, 123 vergeben, hingegeben. — 132 pech, Verderben (das höllische Pech). — 137 so halten, so auffassen. — 141 kieren, wählen. — 145 bewegt, erwägt. — 155. Die Fabel vom Kamel bei Aesop. Kor. 197; Camerar. 163.

Die bien begert ſich auch zu rechen,
Wolt ihr honigdieb gar erſtechen,
Abr got machts, wenn ſie einen ſtech,
Das ihr ſtachel bald gar abbrech
Und ihr leben verloren wer —
Uns zum exempel und zu ler.
Wir achten die fröſch ſo gering,
Als je war in der welt ein ding.
Der Pharao tet gleich alſo,
Er ward abr ſeins lebens nicht fro,
Es war verloren all ſein macht,
Bis das got ſelbſt die fröſch wegbracht.
Zehn jar fürten die Griechen krieg .
Ehe ihn von Troja ward der ſieg;
Die fröſch zwangen daſſelbe land,
Zuvor Dardania genant,
Ehe denn ein monat gar vergieng.
Da es fröſch zu regnen anfieng,
Sie kamen an mit ſolchem haufn,
Das all mantier muſten entlaufn.
In Pononia iſts auch geſchehn,
Wie die zeugen, die es geſehn. —
Denn das man will den ſee abſtechn
Und ſich an die fröſch alſo rechn,
Iſt bald geſagt, langſam volbracht.
Und wenns gleich ſtünd in unſer macht,
Iſt die frag, ob es uns nütz ſei
Und ob wir dadurch werden frei?
Ob nicht das waſſr übr uns wird ſtehn,
Wenn es den fröſchen ſolt entgehn,
Und müſten denn erſaufen drein.
Als den hunden ſol gangen ſein,
Da ihnen wolt die weis verdrießn,
Da ſie viel tot vieh ſahen fließn
In dem wüſten und wilden mer,
Als ob ein land verſunken wer,
Vermeinten das mer auszuſaufn
Und denn hin zu dem aas zu laufn,

XI, 159. Aeſop., Kor. 240; Camerar. 205. — 190 Camerar. 389; Aeſop. Revelet 211. — 191 verdrießn, vgl. II, 2, 16, 72.

Und brachten ſich ſelber in not,
Soffen ſich erſt am waſſer tot.
Obs uns auch nicht könt widerfaren
Als den haſelmeuſen vor jaren,
Die ihren baum umgruben gar,
Das ſie on mühe und on gefar
Der nüßlein alzeit mechtig weren,
Und muſten nachmals der entberen,
Als der baum nimmer tragen wolt,
Weil er im grund nicht bleiben ſolt.
Alſo könt uns gar leicht geſchehen,
Wenns waſſer ſolt dem ſee entgehen
Und nicht mit frieden ſtehn am land,
So leckten wir für durſt den ſand.
Wir müſſen auch haben in acht,
Ob dazu gnug ſei unſer macht,
Obs got und menſch nicht wenden kan,
Das wir uns deſſen unterſtan,
Weil got für alles vieh den ſee
Füllet mit waſſer, regen, ſchnee,
Weil der menſch ihn vielfeltig nützt
Und ſeine malzeit daraus putzt,
Wenn der kein waſſer haben kan,
So iſts um ſein bratfiſch getan.
Darein wird er nimmer bewillgen,
Solt er uns auch mit feur vertilgen.
Man muß alſo von allen ſachen
Nicht aus rachgier ſein rechnung machen,
Sondern auch bedenken daneben,
Wenn wir endlich dem froſch vergeben
Was er uns hat getan für leid,
Wenn nun lang gnug gewert der ſtreit,
Wenn er ſich gar machet bequem,
Sein ſon des königs tochter nem,
Was wir ihm denn guts wünſchen wolten,
Odr was wir ihm guts wünſchen ſolten.
Das iſt weisheit, das man nicht ſehe
Was einem für den füßen ſtehe,

XI, 200. Camerar. 238; Abſtem. 35. — 221 darein bewilligen, einwilligen, ſ. Grimm's Wörterbuch 1784. — 226 dem froſch; in d. Ausg. von 1608 „den fröſchen".

Sondern was künftig iſt hernach,
Was für ausgang folg in der ſach.
Den krieg ſoll man allein anfangen,
Frieden zu ſchützn odr zu erlangen,
Nicht das man on alle urſach
Sich und andern unruhe mach,
Andern alles tue zum verdrieß,
Viel unſchuldiges blut vergieß,
Ehe denn wir friedlich dulden wolten,
Das ander bei uns wonen ſolten:
Das widr got iſt, natur und er
Und gelinget uns nimmermer.
All fröſch werden wir nicht vertreiben,
Es müſſen fröſch und meuſe bleiben;
Allein werden wir in der welt
Nicht beſitzen waſſer und feld.
Darum rat ich, eilt nicht zu ſer!
Krieg wird freunden und feinden ſchwer.
Nechſt einem gotſeligen tod
Iſt fried das edelſte kleinod,
Das uns meuſen hie kan zuſtehen.
Fried ſol für krieg und ſieg hergehen,
Fried iſt aller welt troſt und freud,
Got erhalt fried zu unſer zeit!“

Das XII. capitel.

Milchramlecker welt den krieg für frieden, dem auch der könig beifelt.

Bald fur heraus ein junger man,
Der mit ungeduld höret an,
Was Friedlieb gutherzig geſagt,
Frieden gerümt, übr krieg geklagt,
Junkher Milchramlecker genant:
„Herr könig, es wer ſünd und ſchand,

XI, 241 verdrieß, Schaden. — XII. Ueberſchrift. „Milchramlecker und ſein fenrich Stölzer führen die Schweizer.“ Rollenhagen. Vgl. III, 2, 1, 13 fg.

Das jemand von den feinden hort
Des alten ſo verzagte wort.
So würden ſie ſich erſt aufblehen.
Wie zuvor auch iſt geſchehen,
Da der jung froſch der mutter ſagt,
Wie ſie große gefar gewagt,
Als der ochs ans ufer getreten,
Des größ ſie niemals erkant hetten,
Und die mutter ſich hoch aufblies
Und ihren ſon nun ſagen hieß,
Ob der ochs wer ein ſolch groß ding.
Der ſon antwort: Das iſt zu gring.
Da blies ſie ſich je lenger je mer.
Der ſon ſprach: Dringet nicht ſo ſer,
Denn ihr viel ehe auf ſtücken ſpringt,
Denn ihr des ochſen größ erzwingt. —
Sie würden faſſen großen mut,
Uns mer böſes antun denn gut.
Denn weil die tauben und die haſen
Vom geier und hund ſich jagen laſſen,
Nimmer zur gegenwer ſich ſtellen,
Damit ſie fried erhalten wöllen,
Iſt ihn worden der fried ſo klein,
Das ſie jetzt nimmer ſicher ſein.
Wer ſich nicht wert, iſt leicht geſchlagen;
Wer ſelber fleucht, iſt leicht zu jagen;
Wer ſeins feindes erſte gewalt
Nicht widerſicht und rechnet bald,
Der gibt urſach zum neuen ſtreit,
Das ers mer mach zur ander zeit.
Drum bleibt der ſchlangen freier paß;
Den aal frißt man on unterlaß. —
Damit uns dies nicht widerfar,
Die fröſch uns pochen alle gar,
Iſt allerbeſt des königs rat,
Das wirs angreifen friſcher tat

XII, 11 Camerar. 188; Romul. II, 20. — 34 widerſicht, abwehrend bekämpft; rechnet, rächet. — 40 pochen, trotzbieten, herausfordern.

Und den Marxbrüdern alzumalen
Ihrs königs schuld mit schlegen zalen,
Werfen, schießen, hauen und stechen,
Das sie herz, hals und bein zubrechen
Und denn ihres königs torheit
Fülen und klagn mit herzeleid.
Kostet denn dies gleich etlich man,
So muß es sein gewaget dran.
Wer sich der bienen stachl leßt schrecken,
Bekomt den honig nicht zu lecken.
Kein tapfer tat ist on gefar;
Dank hab, der es nur wagen dar,
Für vater und vatrland manlich sterben,
Mit seinem blut den fried erwerben.
Das müssen tun die jungen man,
Die mut und blut im busen han;
Alte narren tun nichts zur sachen,
Die sich vergeblich sorgen machen,
Wo die vogel denn blieben all,
Wenn der himmel herunterfall.
Sorg und furcht dienet nicht zum streit,
Zum beten ist sie baß bereit.
Darum sollen die alten beten,
Die mittelmeßign in rat treten,
Und die jungen helden erbeiten
Mit laufen, rennen und mit streiten,
Bis sie auch er und gut erlangen,
Damit im alter einherprangen.
Für mich wil ich mich tapfer weren,
Hoff, got soll uns den sieg bescheren." —
Der könig sahe den alten man
Mit starnden augen grimmig an
Und sprach: „Du fürchtst der alten haut,
Es wer torheit, das man dir traut;
Bleib immer heim und bet dieweil!
Wer meiner gnad wil haben teil,
Der mache sich in großer hast
Mit seiner besten wer gefaßt

XII, 54 wagen dar, zu wagen wagt = wagt. — 64 beten, in der Ausg. von 1608 „boten". — 79 mache, in der Ausg. von 1600 „macht"; 1608 „mach".

Und find ſich morgn am muſterplatz.
Das ſei euch ein mandat geſatzt.
Da woln wir die emter beſtellen
Und was not iſt ferner befelen. —
Und du trommeter und herold
Mit vier reutern abreiten ſolt
Zum ſee, da der Bausback hof helt
Und ihm ſagen in freiem feld:
Wenn der drit tag anbrechen wird,
Das man die ſonn am aufgang ſpürt,
So woln wir an derſelben ſtat,
Da er mein ſon verraten hat
Ihm manlich liefrn eine feldſchlacht,
Dazu ſol er kurz ſein bedacht.“ —
„Got lob, das iſt recht!“ rief die ſchar,
„Wir wollen ihm bezalen bar,
Das er des königs ſon ermordt.“ —
Damit gieng jeder an ſein ort
Und hatt ſonſt nichts anders zu ſprechen,
On wie er ſich wolt rüſtn und rechen.

Das XIII. capitel.

Wie den fröſchen der krieg wird angeſagt, und was ſie dabei ratſchlagen.

Die ſechs perſonen zogen fort
Nach des königs befel und wort.
Und als der trommetr lerman blies
Und der herold ſich ſehen ließ,
Kam könig Bausback bald heran
Und mit ihm auch viel hundert man,
Wunderten ſich über die ſach,
Darum dies anblaſen geſchach.
Denn obgleich Bausback lengſt bewegt,
Das er nicht groß er eingelegt

XII, 81 muſterplatz, Sammelplatz zum Appell. — 94 kurz, binnen kurzem; bedacht, berathen, gefaßt, vgl. 13, 38. — XIII, 1 ſechs, ſ. XII, 85, 86. — 3 lerman, Alarm. — 8 anblaſen, Anmelden durch Blaſen. — 9 bewegt, erwogen.

Und die meus sich davon besprechen,
Wie sie an ihn sich solten rechen;
Darum er auch sein eigen leut
Versamlet hat zur selben zeit.
Dennoch war er der meinung nicht,
Das ihr vorsatz zur schlacht gericht,
Viel weniger die andern dachten.
Wie sie nun sich zum anfurt machten,
Rücket nahe an des ufers rand
Der herold, Topfkriecher genant,
Des Schrotkesn allerliebstes kind,
Zeigt das scepter und sagt geschwind:
„König Parteckfressr hochgeborn
Hat wider euch billigen zorn
Samt der ganzen meusnation,
So unterworfen seiner kron,
Das du, könig Sebold Bausback,
Sein son im tod gestürzt vom nack,
On einig seine missetat,
Aus falscher list und bösem rat.
Das woln sie rechnen mit der hand,
Entsagn dir, dein leuten und land.
Und wenn man am dritten tag spürt,
Das die sonn jetzt aufgehen wird,
Wollen sie an derselben stät,
Da du erst gabst den falschen rat,
Euch liefern ein blutig feldschlacht,
Dazu seid mit kurzem bedacht.
Und habt ihr herz und hend zum streit,
So wert euch unser, es ist zeit!"
Damit schoß er ein pfeil in haufen
Und ließ sein pferd wider heimlaufen. —
Die frösch aber entsatzten sich ser
Uebr dieser wunderlichen mer,

XIII, 12 solten, in der Ausg. von 1608 „wolten". — 18 anfurt, Hafen, Landeplatz. — 20 „Topfkriecher, der Herold, Embasichytros." Rollenhagen. — 21 „Schrotkes, Tyroglyphus." Rollenhagen. — 22 scepter, Attribut des Heroldes. Am Rande: „Feindliche absage", Kriegserklärung. — 31 rechnen, rächen. — 32 entsagen, absagen, Fehde ankündigen. — 38 bedacht, I, 3, 12, 94. — 41 pfeil ꝛc., Zeichen des erledigten Auftrages.

Sahen den könig traurig an,
Ob er sein fromme untertan
Füren wolt in ein solch blutbad,
Das ihr keiner verschuldet hat.
Insonderheit die weiber liefen
Von eim zum andern, schrien, riefen,
Als wenn der see vom feur angieng
Und alls zu verbrennen anfieng.
Sie klagten ihrer menner tod,
Und das kein hülf wer in der not,
Drückten die kinder an ihr herz,
Es war ihn mit dem krieg kein scherz. —
Der könig abr berief sofort
Die menr auf ein besondern ort,
Stellet die fürsten, grafen, herren
Neben sich ordentlich zun eren
Und sprach: „Ihr herren und lieben leut,
Wie seid ihr so unmutig heut
Und seht mich so unfreundlich an,
Als wenn ich wer schuldig daran
Und hett ursach dazu gegeben,
Das die meus anfiengen solch leben?
Des königs son kam ungebeten
Zu mir an bei das ufer treten,
War schneweiß und gezieret fein,
Klug gnung, aber von leibe klein.
Man sagt, das eine weiße maus
Verender und betrüb das haus,
Das weiß elstern, ein weiß sperling
Ein neuen herrn odr krankheit bring
Und nicht, wie unser alten dachten,
Ein frölich zeichen mit sich brachten.
Wie denn selten, was seltsam war,
On bdeutung ist und on gefar.
Wol mags war sein, weil mir itzunder
Die weiße maus auch macht solch wunder.

XIII, 51 angieng, anginge, entzündet würde. — 60 sich, in der Ausg. von 1608 „ihn"; zun eren, nach dem Ceremoniell. — 62 unmutig, muthlos. — 66 leben, Unruhe, Wesen, wie III, 1, 9, 65.

Derſelb, wie ihr wißt, zu mir kam,
Wie ich ihn auch erlich annam,
Da wir in freud beiſamen waren
Und wolt mit übers waſſer faren,
Ob er gleich die ſchwimkunſt nicht wüſt,
Wie die jugend vorwitzig iſt.
Ich widerriets ihm ernſtlich ſer,
Darnach abr tat ich ihm die er,
Gont ihm auf meinem leib die ſtet,
Das ich mein eigen kind nicht tet,
Und fürt ihn ſicher auf und nider.
Ich ſahe ihn aber gar nicht wider,
Als wir das ſchrecken erſt empfiengen,
Der waſſerſchlang im grund entgiengen.
Denn er ließ hend und füße gehen
Und blieb im ſee allein beſtehen,
Da er ſich doch aufs allerbeſt
Solt haben angehalten feſt,
Bis das ich ihn fein brecht herfür
An meines ſchloſſes obertür,
Inſonderheit weil er ſich preiſt,
Das er hett ein prophetengeiſt.
Hat ihn drüber die ſchlang gefreſſen,
Odr hat ers maul offen vergeſſen
Und des waſſers zu viel geſoffen,
Das ihm der tod das herz getroffen:
Iſt on mein wiſſn und wiln geſchehen,
Ich hab davon gar nichts geſehen;
Wie ihr ſelber auch werdet ſagen,
Wie herlich ich ihn hab getragen. —
Nun ſehe ich, mancher hab das glück,
Trüg er ſeinen feind auf den rück
Bis hin gegn Rom ein weiten gang:
So verdient er doch keinen dank,
Wenn er ihn mit eim wort verletzt
Odr am tor unſanft niderſetzt.

XIII, 81 derſelb, des Königs Sohn. — 85 wüſt, wußte, verſtand. — 87. Rollenhagen läßt Bausbacken hier lügen; vgl. II, 6, 4, 13. — 89 gont, gönnte. — 100. „Spott zum ſchaden.“ Randnote. — 104 offen vergeſſen, in Vergeßlichkeit offen gelaſſen.

So gehts mir, das undankbar gsind
Sich jetzt mit lesterworten findt,
Wil mich für euch allen verhönen,
Mein woltat mit schlegen belonen.
Das wird got strafen an ihrm blut,
Wie er denn damit erstlich tut,
Das er sie macht so toll und blind,
Das sie des friedens müde sind
Und nach schlegen verlangen haben.
Sind das nicht unsinnige knaben?
Wenn strafen wil die gotteshand,
So nimt sie eim witz und verstand,
Das man mutwillig stürzt in not
Und für das leben welt den tod.
Im unglück ist unsinnigkeit
Die höchste straf und gröstes leid. —
Drum seid getrost und unverzagt.
Wir werden unschuldig verklagt;
Sie laufen uns erst für das haus
Und fordern uns zum streit heraus,
Und ich hab das oft hören sagen:
Wer ander fordert, wird geschlagen,
Und wer eim andern grebt ein loch,
Der muß darein abstürzen noch.
Also wird es ihnen auch gehen,
Weil sie unser vorteil nicht sehen:
Wir tretens wasser und das land,
Sie sind nur auf erden bekant
Und müssen in dem wasser sinken,
Jemmerlich wie ein stein ertrinken. —
Der ursach halben acht ichs dafür,
Wenn ihr, wie ihr solt, folget mir,
So wollen wir kommen zuvor,
Am ufer hoch treten empor
Und denn manlich die armen toren
Ergreifen bei den langen oren,
Und alle in den see hinzwingen
Und sie also alsamt umbringen,

XIII, 117 gsind, Hofgesinde, Gesindel. — 127. Quos deus perdere vult, dementat. — 140 abstürzen, hinabstürzen.

Und denn am ufer überall
Aufrichten herlich freudenmal,
Die toten meus beim hals aufhenken,
Das ander feind daran gedenken.
Ja wir wollen auch auf dem platz,
Uns zu eren, dem feind zu trotz,
Ein ſchloß bauen und turm daneben,
Mit namen: Zu den Waſſerlewen,
Das wir daſelbſt die meus umbracht
Mit leuenmut und leuens kraft."

Das XIV. capitel.

Quadrat widerret den krieg.

„Warum das nicht? ſprach jederman:
Wir wollen bei dem könig ſtan
Und den meuſen brantenwein ſchenken,
Kindeskind ſoll daran gedenken!"
On fürſt Quadrat, der erenwert,
Macht ſich dawider erſt beſchwert,
Widerriet allen krieg mit fleiß
Und redet auf folgende weis:
„Gnedigſter könig, eur majeſtet
Halt mirs zu gut, daß ich auch red.
Ich kant ein froſch, war jung und ſchon,
Eur majeſtet vaternbruder ſon,
Herr Quackebruch, der hat ein ſtraus
Mit Nußbeißer, der böſen maus,
Wolt ſich gar nicht zufrieden geben,
Er wolt der maus nemen ihr leben,
Das ſie von einem haſelblat
Ihm auf ſein heupt geſchmeißet hat.

XIII, 156 aufrichten, errichten; freudenmal, Denkmal der Freude (die erhenkten Mäuſe). — 157 beim, an dem. — 161. Am Rande: „Das Schloß Waſſerlewen, jetzt Gaterslewen" (in der Nähe von Magdeburg). — XIV, 2 dem, in der Ausg. von 1608 „den". — 3 brantenwein, in der Ausg. von 1600, „brantewein" 1608; beidemal als Ein Wort. Wir wollen ihnen ein Gelage, Spiel anrichten, daß . . — 6 On, nur nicht; Quadrat iſt in der Liſte der Fürſten als einer aus des Königs „leibguardi" bezeichnet. — 13 ſtraus, Streit, Kampf. — 18 ſchmeißen, ſchmuzen, ſ. III, 1, 15, 24.

Das ſpiel hat weihe Greifzu in acht,
Macht bald ein end aus ihrer ſchlacht,
Erhaſcht ſie albeid bei dem kragen,
Wie ſie da auf einander lagen,
Fürts in die luft, riß ſie entzwei,
Schlang ſie ein wie ein weiches ei.
Wie wenn es uns jetzt auch ſo gieng?
Es iſt gar ein geferlich ding,
Das wir mit meuſen wollen kriegen,
Die alzeit bei den mantiern liegen
Und lernen von ihn alle liſt,
Davon ihr noch gar wenig wiſt.
Sie haben auch ſcharfe zeen und klauen,
Können ſer beißen und hart krauen;
Es wird ſein ein geferlich ringen,
Sollen wir einen ins waſſer bringen.
Es iſt auch nicht zu aller zeit
Gut glück bei argliſtigen ſtreit,
Dardurch will man ein ganz geſchlecht
Töten oder machen zu knecht.
Ein ſtat liegt in Weſtſachſen land
An der Weſer, Hameln genant,
Daſelbſt kont man die großen ratzen
Weder durch gift oder durch katzen
Vertreiben. Darum ward bedacht,
Wie ein kunſt würd zu weg gebracht,
Dardurch man ſie alle könt teufen,
In dem Weſerſtrom gar erſeufen;
Bis ſich auch fand ein wunderman,
Mit bunten kleidern angetan;
Der pfiff die meus zuſamen all,
Erſeuft ſie im ſtrom auf einmal.
Da man aber nicht gar wolt zalen
Was ihm ward zugeſagt vormalen,

XIV, 21 bei dem kragen, am Halſe. — 32 krauen, kratzen. — 34 einen, nur einen einzigen. — 39 Weſtſachſen, gewöhnlich Niederſachſen genannt. — 40. Die Kinder zu Hameln, ſ. Grimm's Sagen, I, Nr. 245. — 44 zu weg gebracht, aufgebracht, erfunden. — 45 teufen, in die Tiefe, unter die Erde bringen; abteufen. — 52 vormalen, vorher.

Wie hart er auch den rat beſprach,
Der ſtat dreuet ſein zorn und rach,
Das er heimlich für der gemein
Nur auf dem dorf kont ſicher ſein.
Und eben um dieſelbe zeit
Johann und Paul feirten die leut,
Derhalben in der kirchen ſaßen.
War der man wider auf der gaſſen
Und fürt mit ſich hinaus geſchwind
Hundert und dreißig liebe kind,
Die ſeiner pfeif folgten die ſtund
Durch den Köpfenberg in den grund,
Der als waſſer vonander floß
Und über ſie alſamt zuſchloß.
Die aber noch ſo ſpet ankamen
Und dies ſchrecklich wunder vernamen,
Wie ihr geſpieln giengen zu grund
Das man ihr keins mer ſehen kunt,
Blieben beſtehn im hinterhalt.
Die eltern liefen und gruben bald,
Weinten, riefen, fluchten und betten,
Ihr kinder ſie gern wieder hetten;
Funden abr nichts auch bis auf heut
On viel ſchrecklicher herzeleid
Denn Bethel übr vierzig zwei kind,
So von zween bern zuriſſen ſind,
Als ſie Eliſa kalkopf nanten,
Weil ihr eltern die wider fanden.
Und lernten mit ſenlichen klagen
Ander leuten das ſprichwort ſagen:
Wer geld zu rechter zeit veracht,
Hat oft großen gewinn einbracht.
Dies geſchach, als die zal im jar
Zwölf hundert vier und achtzig war.
Seht nun wol zu, fart nicht ſo geſchwind,
Das auch nicht koſt unſr weib und kind,

XIV, 53 beſprach, zur Rede ſetzte. — 58 Johann und Paul, der 26. Juni. — 63 die ſtund, ſofort. — 65 als, wie. — 77 denn Bethel, als Bethel, die Stadt; 2. Buch der Könige 2, 23—24. — 80 die, die Kinderleichen zu Bethel.

Wenn wir die meus ins waſſer ſenken,
Nach der kunſt meiſterlich ertrenken. —
Zu dem iſt noch ein zweifel dran,
Ob die maus gar nicht ſchwimmen kan.
Denn als Hatto, biſchof zu Menz,
Das korn ſamlet in ſeiner grenz
Und arme leut kamen gelaufen,
Um ihr geld ihm korn abzukaufen,
Verſpert er die in eine ſcheur
Und ließ ſie verbrennen im feur.
Als aber die gefangne man
Ihr jammergeſchrei fiengen an,
Lacht der biſchof von herzen grund,
Sprach mit ſeinem gotloſen mund:
Wie ſchön können die kornmeus ſingen,
Komt, komt, ich wil euch mer korn bringen!
Von ſtund an ſahe der abenteur,
Die meus liefen zu ihm vom feur
So heufig, das niemand kont weren,
Sie wolten ihn lebend verzeren.
Darum baut er mitten im Rhein
Ein hohen turm von roten ſtein,
Den euer viel haben geſehen,
Darauf den meuſen zu entgehen.
Aber es war verlorne ſach,
Sie ſchwummen ihm mit haufen nach,
Stiegen mutig den turm hinauf,
Fraßen ihn ungebraten auf. —
Pompill, dem andern dieſes namens,
König in Poln, der ſeines ſtammes
Alle verwandten umgebracht,
Töten ſie auch mit ihrer macht.
Denn der gab für, er were ſchwach,
Fordert ſein blutsfreund ins gemach,

XIV, 93 Hatto, ſ. Grimm's Sagen I, Nr. 242; Menz, Mainz. — 105 von ſtund an ſahe der, ſofort erlebte er; abenteur, wunderliche Dinge. — 117 Pompill, Poptel I. (810–815); ſein Sohn Popiel II. (815–830) vergiftete ſeines Vaters Brüder und wurde von Ratten gefreſſen; vgl. Bernard Connor, „Beſchreibung des Königreichs Polen" (Leipzig 1700), S. 22 fg.

Begert das ſie das königreich
Seinen beiden ſönen zugleich
Gönnen wolten ganz unverandert,
Wenn er durch den tod von ihn wandert.
Als ſie ihm das verſprochen hatten,
Auch ihre rechte hand drauf taten,
Bot er ihnen einen erentrunk;
Als den auch annam alt und jung,
Hieß er ſie ein wenig abweichen,
Ob ein ſchleflein ihn wolt beſchleichen.
Sobald ſie abr gehen von ihm,
Fallen ſie tot vom gift dahin,
Damit ſein weib nach ſeinen willen
Den erentrunk hat laſſen füllen.
Der könig ſprach zu der geſchicht:
Die toten meuſe beißen nicht!
Aber wie er in ſeinem ſal
Darauf anſtellt ein freudenmal
Und trunkner weis im juchzn ſpricht:
Die toten meuſe beißen nicht!
Kommen ein haufen meus gerant
Und beißen ihn an füß und hand,
Faren ihm nach dem angeſicht,
Das er ſich gar kan ſchützen nicht.
Er leßt ein feur um ihn her dammen,
Sie laufen durch kolen und flammen.
Er leßt ſich füren in das mer,
Sie ſchwimmen nach mit großem heer.
Er ſteigt auf den turm Krotzwitzka,
Sein weib und kind findt er alda,
Die meus ſteigen mit haufen nach
Durch fenſter, türen und gemach,
Freſſen ihn, ſein weib und zween ſön,
Sein reich, ſein freud wird ſpot und hon.
Darum wenn got uns ſtrafen wolt,
An ſchwimmen es nicht mangeln ſolt.

XIV, 128 taten, gaben. — 131 abweichen, abtreten. — 132 ob, als ob. — 141 juchzn, juchzen, vom bäuriſchen Freudengeſchrei und, wie hier, von dem Trunkener. — 147 ein feur dammen, einen Damm, Wall machen von Feuer.

Wer vor ergangen ding betracht
Und gegenwertigs hat in acht,
Draus zukünftigs ermeſſen kan,
Den halt ich für ein weiſen man. —
Wer es nicht auch ein guter rat,
Man ſchickt zun meuſen ein legat,
Ließ unſer unſchuld vor erkleren,
Ehe denn man griff zu den weren,
Bet um ein frieden und vertrag,
Schickt auch geſchenk, das viel vermag.
Dem bellenden hund verer man brot,
So hat man von ſeim zorn kein not.
Denn der krieg, wie er ſich auch wend,
So nimt er mit ſchaden ein end.
Beſſr iſt fried mit beſchwerlichkeit
Denn krieg mit eitl gerechtigkeit."

Das XV. capitel.

Watarachs widerret die feldſchlacht und weret die belagerunge.

Fürſt Watarachs auch dazu ſprach:
„Es iſt ein hochbedenklich ſach,
Das wir wiſſend und zuſehend
Stürzen ſollen in ſolch elend
Wegen ſolcher ſchlechten urſachen.
Das on zweifel unſer ſünde machen,
Die got endlich zuſamen raffen,
Uns on barmherzigkeit wird ſtrafen.
Und hab oftmals daran gedacht,
Wies jederman ſo ſeltſam macht.
Wir lebn in aller ſicherheit,
Verachtung gottes, haß und neid,
Unterdrücken, morden und freſſen
Alle, ſo uns zu nahe geſeſſen

XV, Ueberſchrift. „Watarachs von des königs leibguardi." Rollenhagen. — 7 zuſamen raffen, ſammeln, aufrütteln. — 11 ſicherheit, Unbedacht der Sünden.

An bienen, mücken, würm und fiſchen,
Daran wir ſchier die füße wiſchen;
Und ihr keins [hat] ein ander ſünd,
On das es ſich nicht weren kunt.
Der ſterkſt hat allenthalben recht,
Der ſchwechſt iſt ein geplagter knecht;
Wer oben ſitzt, leſſet ſich grüßen
Und tritt die unterſten mit füßen,
Wie die vögel, ſo oben ſitzen,
Die im baur ſein ſchendlich beſchmitzen.
Der eheſtand iſt auch gar unwert,
Unzucht waſſer und land unert,
Die huren ſind beſſer gehalten
Denn ein erbar frau bei den alten.
Wer auch eim andern ſtelen kan,
Iſt ein weiſer, behender man.
Niemand mag auch fürüber gehen;
Wenn unſer kinder ihn erſehen,
So rufen ſie: Mor, tor, mar, narr,
Ein geckereckekek fürwar.
Ich gſchweig der alten leſterwort;
Falſchheit regiert an allem ort.
So geht niemand den rechten weg,
Jeder ſcheußt weit über das zweck,
Bis das gottes gerechtigkeit
Die ſünd auch ſtraft zu ſeiner zeit.
Denn wegn der ungerechtigkeit
Bringt got ein reich auf ander leut. —
Davon las ich die wunderlar,
Als ich des megdleins ſchulkind war,
Das ſich mit dem adler gebiſſen,
Ihm kranz aus ſeinen klauen geriſſen,
Das in ihre burg, da durch den tod
Ihr frenkſcher Pfeil abfur zu got,

XV, 15 an, alle an, alle die es an, von Bienen ꝛc. gibt; ſ. Grimm's Wörterbuch I, 286, 5, wo die Bedeutung nicht ſcharf von ähnlichen geſchieden iſt. — 16 füße wiſchen, Ausdruck für verächtliche Behandlung. — 24 beſchmitzen, beſudeln; vgl. III, 1, 14, 18. — 25 unwert, unwürdig gehalten. — 35 der alten leſterwort, der Läſterworte der Alten. — 38 zweck, Nagel (Pflock in der Scheibe), Ziel. — 44 megdleins, Magdeburgs. — 45 adler, Reichsadler, Kaiſer 1551. — 48 Franziskus Pfeil, Rollenhagen's Schwiegervater, ſtarb im April 1580, vgl. A. Burkhardt, S. 102.

An einer bunten, ſteinern wand
Untn am giebel geſchrieben ſtand:
«Sint fürſten und herrn ihr wort nicht hielten,
Mit den landfriedn untreulich ſpielten,
Aus Cains kindern ritter worden,
Die münch annamen jungherrn orden,
Die huren erlicher frauen ſchmuck trugen,
Die baurn raubten und leut erſchlugen,
Die kaufleut kaufmanstreu verließen,
Die Jüdn der herren vormünder hießen,
Sint iſts in der welt gut geweſen,
Sie mag hinfort nimmer geneſen.»
Das war der alten ſchrift verſtand,
Die ich dort an der mauren fand.
Und leſſet ſich itzund anſehen,
Als ſei es auch mit uns geſchehen,
Und muß des königs guter will
Nun erſtlich anfangen das ſpiel;
Denn das iſt je die alte weis,
Das niemand ſeins tuns ausgang weiß
Und oft durch wolgemeinten rat
Alles unglück ſein anfang hat.
Wie denn alls unglück wird mitkommen,
Wo der krieg erſt wird angenommen,
Krieg iſt das allergröſt elend,
Das all ermordt, betrübt odr ſchendt. —
Darum acht ich, es wer wol not,
Das wir uns verſönten mit got,
Alles was unrecht iſt abteten,
Um gnade, rat und beiſtand beten.
Es wer auch ratſam, nütz und gut,
Das man lieber geld geb denn blut,
Wie fürſt Quadrat weislich bericht.
Zur freien feldſchlacht rat ich nicht;
Denn on das, das die meus alzeit
Bei den mantiern lernen den ſtreit

XV, 51 ſint, ſeit (in der Ausg. von 1600 „ſein"; 1608 „ſeind"); vgl. 59, wo beide Drucke „ſint" haben. — 59. Seitdem iſt die gute Zeit in der Welt vorbei. — 60 geneſen, Heil haben.

Und wir durch langen fried und ruhe
Verlernet habn wie man ihm tue,
Ja jeder fürcht ſein weib und kind,
Das ſie nachmals verlaſſen ſind,
Wenn er für dem feind fallen ſolt,
Darum er lieber davon ſein wolt:
So hat auch der mer mut und macht,
Mer rat und nachdruck in der ſchlacht,
Der anfeht und anſagt den tod,
Denn der ſich weren muß aus not.
Man ſchlag die feldſchlacht zeitig abe,
Weil man dazu kein urſach habe;
Kans aber gar nicht anders ſein,
Sie wollen zu uns ſtürmen ein,
So werden ſie uns nicht tun ſehr wehe,
Wenn wir bleiben in unſerm ſee
Und laſſen ſie am ufer warten.
Da woln wirs ihn ſo ſeltſam karten,
Das wir all bleiben ungefert,
Das ihr keiner erfreuet werd.
Denn wenns mangelt an rat und geld
Und proviant nicht mer zuſellt,
Wenn der regen und kalter wind
Ihn durch die zarten pelzlein rint:
So wird ihr mut bald werden klein
Und werden ſich ſelber feind ſein,
Das ſolch lerman iſt angefangen,
Dadurch ſie nichts denn ſchimpf erlangen,
Und uns ſelbſt anbieten vertrag
Oder heimlich kriechen in ſack.
Denn wer ein ander jagen wil,
Der ruhet auch ſelber nicht viel. —
Mitlerweil wollen wir nicht ſchlafen,
Sondern ihn erbeit gar gnug ſchaffen.
Inſonderheit wenn ſie ſorglos leben,
Nicht acht auf ihre ſchanzen geben,
Sind auf kundſchaft gar nicht bedacht,
Beſtellen und halten übel wacht,

XV, 102 karten, miſchen, einrichten. — 120 ſchanzen, Glücksfälle, Chancen.

Odr wenn ihn mangelt proviant,
So ſind ſie leichtlich übermant,
Als die hiſtorien uns leren
Mit der mantier kriegen beſchweren. —
Denn als ehemals die deutſchen Wallen
In Italiam eingefallen,
Die einwoner alſo erſchreckt,
Das ſich jeder für ihn verſteckt,
Da ſie Rom und viel ſtet einhatten
Und was ſie wolten, ſicher taten,
Bedenkt ein verſuchter kriegesman,
Marcus Camillus war ſein nam,
Das die Deutſchen wie leuen ſein
Und zwar mit gewalt brechen ein,
Abr wenn ſie gnug zu ſchlemmen haben
Sicher werden und faule knaben,
Verſamlet ſein zerſtraute leute,
Schlegt die Wallen, nimt ihn die beute,
Als ſie des ſich wenig verſahen
Und als ſiegfürſten ſicher lagen. —
Wem nicht gefellt ſolch alt geſchicht,
Vermeint, es ſei ein kunſtgedicht,
Der les wie aus der Sachſen ſtat,
So von der magd den namen hat,
Die unverzagte junge held
Zogen zur Ottenleub ins feld,
Ihren feinden als zun faſtnachten
Ein uuverhoft mummenſchanz brachten,
Das viel den ſchnee blutfarbig malten,
Oder für gefangen ſich ſtallten,
Die nicht fielen über die wand,
Im hemde barfuß liefen ins land. —
Es iſt auch weit und breit bekant,
Wie die Spanier in Friesland
Die deutſchen hofeleut annamen,
Als ſie erſtlich dahin ankamen,

XV, 127 Wallen, Gallier, Welſche. — 139. Camillus verſammelt ſeine zerſtraute, zerſtreuten, entlaſſenen Leute. — 145, 146 Magdeburg. — 150 mummenſchanz, Maskerade; vgl. Vulpius, Magdeburg. Chron. 1702, S. 227. — 152 ſich ſtallten, ſich gefangen gaben. — 156 Spanier (1600), in der Ausg. von 1608 „Spacierten".

Spielten der karten und im bret,
Als wenn es nirgend not mit het;
Da auch der hochbeklagte man
Unversehens sein ende nam,
Alexander von der Schulenburg,
Der nicht kam, das er jemand wurg,
Sondern mit fremder nation
In kundschaft brecht seine person.
Der ritmeister kroch selbst hinweg
On pferd und schwert durch tiefen dreck. —
Insonderheit sind in Frankreich
Beid alt und neu krieger zugleich
Oftmals so geetzt und gefangen,
Wenn ihn die proviant entgangen
Und das landvolk war abgezert,
Das man ausschickt wagen und pferd,
Als ob sie den feinden zustünden
Und sie die nicht erhaschen künten.
Wenn sie aber zu den anliefen
Und als ein gute beut ergriffen,
Funden butter, brot, fleisch und wein,
Fraßen, soffen und schliefen ein
On all kundschaft, on wacht und sorgen,
Wurden sie geschlagen am morgen.
Solch warnung soll man allen geben,
So für ihren feind sicher leben.
Des wollen wir uns auch befleißen,
Den meusen manchen possen reißen,
Wenn sie ruhen und sicher sein,
Plötzlich erhaschen bei eim bein
Und hinab füren in den grund,
Bis ihn wasser get in den mund. —
Noch viel mer das zun sachen tete,
Wenn wirs meuskönigs gheime rete
Heimlich könten mit geld bestechen,
Das die meus nichts machen, nichts sprechen,

XV, 164 wurg, würge, umbringe. — 166 kundschaft, Bekanntschaft. — 171 geetzt, gebeizt. — 175 zustünden, beiständen; als ob sie es mit dem Feinde hielten.

Darauf ſie nicht weren gefliſſen,
Das wirs von ſtund an könten wiſſen.
Darum als ein alter kriegsman
Alexander vater redet an,
König Philippen, und ihm ſagt,
Das er ſein volk vergeblich wagt
An die feſtung, ſo nicht im land,
Sondern auf eim hohen felſen ſtand,
Da auch kein wagen hinauf gieng:
Der könig zu lachen anfieng,
Fragt, obs eim eſel felen ſolt,
Der ſchwer beladen wer mit gold? —
Die kunſt hat manchen frommen herren
Gebracht um leut, land, ſtand und eren.
Alſo man den gotſeligen Pater,
Des Elbmarxen getreuen vater,
Verkauft hat, betrogen, verfürt,
Gefangn, geſchendt und degradiert,
Als aus falſchem rat ſeine rete
Ihm rieten, das er ſeß und bete,
In andacht hörte gottes wort,
Bis ſein feind durch der Elben fort
Ihn unverſehens überfiel:
Das war des erzverreters ſpiel.
Dafür ſich entſatzt ſonn und mon,
Fieng an ſchwarz und blutrot zu ſton,
Das die ſchelmen auch wolten meinen,
Sie würden hinfort nimmer ſcheinen.
So iſt ſein lieber ſon gefangen,
Als der Grimmenſtein niedergangen.
Wir wollen auch vererung ſenden
Zu ihren feindn an allen enden,

XV, 197—200. In der Ausg. von 1600 ſteht: „Darum als einr dem Ceſar ſagt, Das er ſein volk vergeblich wagt." — 204 der könig, in der Ausg. von 1600: „der Ceſar". — 209. Kurfürſt Johann Friedrich von Sachſen, der von Karl V. im April 1547 bei Mühlberg geſchlagen und gefangen wurde. — 216 fort, Furt. — 223 Grimmenſtein. Johann Friedrich d. J. wurde infolge der Grumbachiſchen Händel, nach der Einnahme des Grimmenſteins, des Gothaer Schloſſes, 1566 gefangen nach Steiermark geführt und nicht wieder freigegeben. Er ſtarb erſt 1595.

An katzen, iltisch, wiesel, weih,
Das dieselben uns stehen bei,
Mit ihrs geschlechts verwandten allen
Sie unversehens überfallen.
Wenn das angeht, so sind wir frei;
Ich weiß sonst nicht, was besser sei."

Das XVI. capitel.

Mordachs will, das man eine feldschlacht halten soll.

Fürst Mordachs saß auch an dem ort
Und gab darauf dies zur antwort:
„Wenn ich die warheit sagen soll,
Redet fürst Watarachs ser wol,
Insonderheit das er für allem
Sich gottes furcht leßt wolgefallen.
Wo got nicht ist bei krieg und schlacht,
So ist verloren rat und macht.
Das soln unsr weib und kindr bestellen,
Denen wir diese sorg befelen.
Halts doch nicht ratsam solcher maßen,
Das man sich wolt belagern lassen,
Unser freiheit also einnemen
Und für der ganzen welt beschemen.
Außer dem zaun ist dingen gut;
Gefengniß raubet herz und mut,
Das auch der unverzagte man
Nicht weiß was er sol greifen an.
Und wenn er gleich noch ein herz fasset
Und sich der gegenwer anmaßet,
So hinderts das verzagt gesind,
Das man bei sich am meisten findt;
Nicht allein, das sie treg und faul,
Das brot wegfressen für dem maul,

XVI, 9 bestellen, verrichten, thun. Weib und Kind sollen die Pflichten der Gottesfurcht üben, während die Männer im Kriege sind. — 13 einnemen, beschränken (z. B. eingenommenen Kopf haben). — 15 außer dem zaun, draußen, im Freien; dingen, verhandeln.

Sondern auch allen guten rat
Verstörn, verraten frühe und spat.
Wenn man denn versuchet bisweilen,
Wie man den feind will übereilen,
So komt man oft übel zum braten,
Weil unser anschleg sein verraten;
Und fellt derselb ins strick hinein,
Der ein andern zwackt bei dem bein.
Denn das sorglose sicherheit
Im feld oft verret gute leut,
Ist leider war und oft erfaren
Für alters und für wenig jaren.
Die stet abr sind davon nicht frei,
Viel weniger festung dabei.
Denn als Balsar zu Babylon
Sicher banktiert in seinem tron,
Gewannen die Perser die stadt,
Erschlugen ihn und seinen rat,
Wie im gemach des engels hand
Ihm vorgeschrieben an der wand.
Zu Troja war auch alles toll
Des weins, des schlafs, und beides voll,
Als die Griechen das tor aufmachten,
Ihr ganzes heer in die stat brachten.
Es sind auch zwar die deutschen leuen
Abgewurzt, das ihn mag gereuen,
Das sie nach hunger und nach durst
Zu viel gezecht auf die bratwurst
Und in steten oder im feld
Ihre wacht unfleißig bestellt.
Sie haben aber solche tück
Selbst gebraucht als ihr meisterstück.
Denn als Cyrus bekriegt das land
Der Scyten, sonst Schützen genant,

XVI, 28 übereilen, überraschen. — 31 strick, neutr. das Strick (niederdeutscher Einfluß). — 32 zwackt, packt. — 39 Balsar, Belsazar; vgl. Daniel 4. — 40 banktiert, banketiert, Gastgelage hielt; tron, Königssitz, Palast. — 50 abgewurzt, vgl. III, 3, 10, 44, abgewürzt, gepfeffert, mit solcher Brühe zugerichtet, es ist ihnen so mitgespielt; III, 3, 7, 10. — 51 das, weil. — 52 auf die bratwurst, nach der Wurst, dem fetten, leckern Essen.

Waren uralte deutsche leut, x)
Brauchten sechsische sprach die zeit,
Und die königin Tomyris,
Welchs soviel als die mutter hieß,
Ihren einigen son ausrust,
Das er dem feind begegnen must,
Den Cyrus mit seim volk erlegt;
Wird sie für leid zum zorn bewegt,
Bringt selbst all ihr landvolk ins feld,
Doch sich gleich als feldflüchtig stellt
Und leßt in ihres lagers stet
Was sie köstlich bereitet het
An brot, gebratens, starkem wein.
Dazu fallen die Perser ein,
Fressen und saufen one trauren,
Bis sie widrkert mit ihren bauren,
Alle Perser zu grund erlegt,
Des Cyrus heupt auch davon tregt,
Wirfts mit ihrer sieghaften hand
In eimer, der voll blut da stand,
Und spricht auch dazu also fort
Diese bitter giftige wort:
«Dich hat gedürst nach menschenblut,
Sauf sein nun satt, kül deinen mut!»
Die Römer wolten auch Deutschland
All zwingen unter ihre hand,
Und hatt dazu besonder lust
Der mechtige kaiser August,
Schickt hin in der Westsachsen land
Einen, Quintil Varus genant,
Mit drei römischen legionen:
Solts kind in der wieg nicht verschonen.
Da fand sich ein mutiger man,
Ein junger Sachs, herzog Herman,
War im siebn und zwanzigsten jar,
Trug ein lang, gelb und krauses har,

XVI, 60 die zeit, damals. — 65 den, welchen. — 67 all fehlt in der Ausg. von 1608. — 75 zu grund erlegt, gänzlich erschlägt. — 87. Vgl. oben XIV, 39.

Einen ſchild und zweifeuſtig ſchwert,
Sprang gleiches fuſſes auf ſein pferd,
Gar blos am heupt, am hals und bruſt:
Das war der alten Sachſen luſt,
Wie wir noch ihre bilder ſehen
Alſo freudig gemalet ſtehen.
Der bracht ſeine Sachſen zuſamen,
Und als die Römer weit her kamen,
Ihr römiſch ſpeis und wein nicht funden,
Speck und grützwürſt nicht eſſen kunten,
Viel weniger gereuchert brot
Und der verharten keſe ſchrot,
Schlegt er auch auf ſeine gezelt
Nicht weit von Padelborn im feld
Und beſtellet ſo alle ſachen,
Als wenn er da wolt hochzeit machen,
Leſt brot, fleiſch, fiſch, wein gnug herbringen.
Die Römer, ſo auf kundſchaft giengen,
Sagen die zeitung ihren leuten;
Da ward ein laufen und ein reiten,
Sie wolten all Sachſen erſchlagen,
Ihr proviant frölich auftragen.
Als abr der herzog nam die flucht,
Für ſein volk ſicher örter ſucht,
Hoffen die Römer gar gewonnen,
Setzen ſich bei die töpf und tonnen,
Freſſen und ſaufen bier und wein,
Werden trunken und ſchlafen ein,
Bis herzog Herman zurück lenkt,
Ihn den wilkom alſo einſchenkt,
Das die Römer und ihr beiſtand
Für tot ſich all ſtreckten in ſand
Und ihr oberſter ſich erſticht,
Weil er ſich kan erretten nicht.

XVI, 95 zweifeuſtig, zweihändig, mit beiden Händen zu faſſen. — 96. Sprang (ohne Steigbügel zu gebrauchen) in einem Satz aufs Pferd; vgl. III, 2, 1, 122. — 106 der verharten keſe ſchrot, der hartgewordenen Käſe Stücken. — 108 Padelborn, Paderborn. — 110 hochzeit, Feſtgelage. — 118 örter, Ecken, Winkel, Schlupfwinkel.

Und auf die zeitung der Auguſt
Nichts weiters anzufangen wuſt
On das er an die bloße wand
Aus ſchreckn und zorn unſinnig rant
Und rief: «O Vare, biſt du bieder,
So gib mir drei legionen wider!» —
Unter andern raub abr roß und mannen
Und den römiſchen kriegesfanen
Werdn dem herzogen zwo fürgebracht,
Darin zween adeler gemacht,
Denn jeden römſchen legionen,
Zwelf tauſend fünfhundert perſonen,
Beide zu roß und auch zu fuß,
Und ein adeler aufwarten muß.
Darum nachmals das deutſche reich
Zween adeler füret zugleich
Odr einen, der zwei heupter hat
Für kaiſerliche majeſtat. —
Alſo, ſag ich, iſts freilich war
Und der ganzen welt offenbar:
Wer ſicher iſt, ſein feind veracht,
Wird unverſehns in not gebracht.
Und kan ſo bald über uns ausgehen
Als eben den feinden beſtehen,
Das man auf ſolch ungwiſſe ſachen
Gar nicht kan ſeine rechnung machen. —
Das abr Watarachs raten wolt,
Das man hofkundſchaft kaufen ſolt,
Aus königs retn verreter machen,
Wer ein recht meiſterſtück zun ſachen,
Wenn mans in die lenge wolt ſpielen
Und einer auf den andern zielen.
Das er auch die meusfeind wolt dingen,
Wider die meus zu felde bringen,
Iſt gut, wenn got wer bei der ſach,
Denn da fragt itzt ein jeder nach. —

XVI, 129 der Auguſt, der römiſche Kaiſer Auguſtus. — 137 fürgebracht, vor ihn gebracht. — 138 gemacht, gebildet. — 142 und, pleonaſtiſch, und hier des Verſes wegen auch überflüſſig. — 152 beſtehen, treffen, gewöhnlich mit Accuſ.; ſ. Grimm's Wörterbuch, 1670, 3, wo Grimm den Dativ ändern möchte. — 160 zielen, warten.

Wer mit kriegern wil er erjagen,
Muß ſie wol zalen und wol plagen,
Dem übelteter tun ſein recht,
Er ſei reich, arm, ritter odr knecht,
Damit ſie in gehorſam bleiben,
Den feind ernſtlich helfen vertreiben;
Wer aber hat geldloſe hend,
Der helt nimmer gut regiment,
Schaft auch wider den feind kein rat,
Weil er die feind ſelbſt bei ſich hat,
Die ihn nach leng der zeit auffreſſen,
Das müſſen wir hie nicht vergeſſen.
Die katz wil haben ſpeck alzeit,
Der wieſl ein friſche milch bereit,
Iltiſch und weihe der hünlein viel,
Odr freſſen uns ſelbſt on maß und ziel. —
Es ſind auch kein bürgen dabei,
Das die lang zeit beſchwerlich ſei
Allein den meuſn, und uns gar nicht;
Es wird manch liſt dabei erdicht,
Da man zuvor nicht auf geſonnen,
So ſind ſer viel feſtung gewonnen:
So ward Troja im grund verhert
Durch das hölzen und ſchwangre pferd;
So iſt auch Babylon gewonnen
Als ihn das waſſer ward genommen,
Und ander liſt dazu gebracht,
Als wir zuvor haben gedacht.
Wie, wenn die argliſtigen buben
Den ſee ganz und gar untergruben,
Das alles waſſer lief hinweg
Und wir gar bloß legen im dreck?
Oder trügen den ſee vol ſand,
Wie die krae, da ſie ein krug fand,
Der ſo tief war, das ſie vom grund
Das waſſer nicht erlangen kunt,
So viel der kleinen kieſerlein
Zuſüret in den krug hinein,

XVI, 195 das, in der Ausg. von 1608 „dan". — 198. Camerar. 210; Steinhövel's Avian 20.

Bis das waſſer ſein aufwerts gieng
Und ſie ein trunk zu lon empfieng.
Wie der Türk all greben vol ſtürzt,
Sein ſchanz bis an die mauren ſchürzt,
Wenn er belagert eine feſt,
Die ſich nicht leicht abwerfen leßt.
Wie, wenn ſie machten netz und ſtrick,
Fiſchten uns heraus überrück,
Sonderlich wenns wider wird kalt,
So ſind wir all erſchlagen bald.
Als die merkiſche fröſch erfarn
Wenn ſie behengen im fiſchgarn.
Sie ſind dazu auch viel zu geſchwinde,
Das ſie ſeßen im regen und winde,
Sie können ſich künſtlich vergraben,
Das ſie werm und ſicherheit haben.
Darum rat ich, man geb nicht nach,
Das der feind um uns ſchanzen mach
Und bei uns won mitten im land
Zu unſer gefar und ewigr ſchand;
Sondern man rück zu ihm heraus,
Zu feld für des meuskönigs haus;
So findt jeder mutiger held
Sein beſoldung teglich im feld,
So eſſen wir der feinde brot,
Und unſer land komt nicht in not,
Unſr weib und kind ſind one ſtreit,
Belagrung komt noch viel zu bzeit. —
Damit wirs abr weislich anfangen
Und mit vorteil den ſieg erlangen,
Auch nicht ſein on allen beiſtand,
Kömt gleich keiner aus fremdem land,
Der uns dienet um ſilber und gold
Oder was man ſonſt geben wolt,
Können wir mit den fiſchen machen
Ein beſondern bund in den ſachen,

XVI, 206 ſchürzt, aufwirft. — 208 abwerfen, mit Gewalt brechen, von Zerſtörung der Brücken üblich. — 210 überrück, hinterrücks, unverſehens. — 214 behengen, hängen bleiben. — 230 bzeit, bei zeiten, zeitig (in der Ausg. von 1608 „zeit“).

Das ſie all meus ſchleunig einſchlingen,
Die wir zu ihn ins waſſer zwingen.
Und iſt uns nicht zu widerraten,
Gleich wie die Satanier taten,
Die got und teufel beten an,
Wolten ſie beid zu freunden han,
Das got ihn gnedig wer alzeit,
Das der teufel ihn tet kein leid:
Das wir auch unſer münch ſo eren,
Das ſie neben uns dem feinde weren,
Mit zulegen ein ſumma geld,
So den ratzen werd zugeſtelt,
Speck, bratwurſt und viel korn zu keufen,
Das ſie die zal der meus nicht heufen,
Nicht zu unſern feinden ſich geſellen,
Das ſie unſer freunde bleiben wöllen.
Alſo, wenn wir nun ziehen fort,
Sollen die münch ſtehen am ort,
Das der feind nicht zur ſeit einbrech,
Sondern das krötengift ihn ſchwech,
Das ſie aus ihrer haut ausblaſen,
Das ſie ihn ſprützen in die naſen.
Wir wollen in der mitte gehen,
Wie helden bei einander ſtehen
Mit werfen, ſtechen, hauen, ſchlagen,
Ob got will, den ſieg davon tragen.
Nur das man bald zur ſachen greif
Und wart nicht bis zum erſten reif!
Ich wil mit wagen gut und blut;
Der iſt mein freund, der auch ſo tut!“

XVI, 266 reif, pruina, Nachtfroſt. Da die Begebenheit im Mai ſpielt (I, 1, 2, 29), ſo warnt Mordachs vor langem Aufſchub.

Das XVII. capitel.

Rana gibt rat, man ſolle keinen fremden beiſtand haben.

Fürſt Rana ſprach: „Ja herzlich gern,
Denn bei unſern könig und herrn
Will ich laſſen mein leib und leben
Und euren rat nicht widerſtreben.
Nur zwei ding ich darinne ſind,
Die mir etwas bedenklich ſind:
Das erſt iſt der fremde beiſtand,
Das ander der krieg in fremden land.
Was nun die fiſch zuerſt angehet,
Halt ich, das der bund nicht beſtehet,
Weil ſie nicht können bei uns treten,
Wenn wir zu land zu kriegen hetten,
Und ihr on des alſemtlich wiſſet,
Das hecht, wels, krebs uns ſelber friſſet,
Ja ſind ſo untreu böſewicht,
Schonen ihrs eigen volkes nicht.
Wer mechtig iſt, wird auch vermeſſen:
Groß fiſch alzeit die kleinen freſſen. —
Der krieger muß auch wol zuſehen,
Das die, ſo bei ihm wollen ſtehen,
Von herzen ſeine freunde ſein;
Sonſt wird er bloß ſtehen allein.
Es iſt aber der freundſchaft kron
Einigkeit in der religion,
Der glaub ſchmelzt zuſamen die herzen,
Es ſei im ernſt oder im ſcherzen.
Weil wir nun mit Beißkopfs geſind
Der religion nicht einig ſind,
Wie dürfen wir ihn wol vertrauen,
Unſern ſieg auf ihrn beiſtand bauen

XVII. Ueberſchrift. „Paddaran, ſonſt Rana, Oberſter über die hofeleute, Feldmarſchalk, füret die ſchwebiſche Reuter.“ Rollenhagen. — 13 on des, wie unterdeß, indeß. — 14 Wels, ein großer Süßwaſſerfiſch, silurus glanis L. — 23 bis 26 vgl. Schuppius 45.

Und nicht ſorgen, das ſie uns haſſen,
Dem feind untreulich überlaſſen,
Dieweil ſie uns nur ketzer nennen
Und noch frei öffentlich bekennen,
Es ſei ihrn gwiſſen frei geſtallt,
Das es den ketzern glauben halt?
Köntn ſie uns all im löfl verſeufen,
Sie würdn kein zober dazu keufen.
Ja unter ihn man ſer viel findt,
Die mit einander uneins ſind;
Drum hat jeder ein beſonder kleid,
Damit man ſeh den unterſcheid.
On darein ſtimmn ſie überein,
Das ihr Beißkopf ſoll könig ſein. —
Man ſagt, die hund hettens gewagt
Und ehemals den wölfen entſagt,
Sich geſamlet mit ſolchen haufen,
Das die wölf all wolten entlaufen,
Bis ein alter den berg angieng,
Von fern die hund zu ſehn anfieng
Und ſprach: Ihr wölf, ſeid wolgemut,
Unſer ſach will noch werden gut!
Ihr dürft nicht um ein herlein weichen;
Denn wie ich anſeh die feldzeichen,
Jedr hund hat ſein eigen manier
Zum kleid, zum feldzeichen und zier;
Gewiß die köpf nicht einig ſind,
Uneinigkeit abr nicht gewint.
Das gſpöt werden die meus auch haben,
Wenn ſie anſehn die bunte knaben:
Der ein iſt ſchwarz, der ander weiß,
Der drit blau, rot geteilt mit fleiß,
Der grau, der fal und der geſtricht,
Einer tregt ſchue, der ander nicht,
Einer iſt kal geſchoren gar,
Am andern iſt kein erlich har.

XVII, 38 zober, Zuber. — 46 entſagt, den Frieden gekündigt; vgl. Pauli, „Schimpf und Ernſt“, 1535, Nr. 423. — 63 fal, fahl; geſtricht, geſtreift.

Die erfarung auch zeugen ſolt,
Das ſie keim fürſten blieben hold,
Schmierten ihn mit honig das maul,
Gaben dreck darein, das ſtinkt faul,
Schlugen ſich zu dem ſtarken teil,
Ließen den freund zappeln dieweil. —
Darum rat ich, man laß ſie ſein,
Und wir füren den krieg allein.
Was wolten wir verzagter ſein,
Geringer achten unſer gemein
Denn die feldflüchtigen heuſchrecken,
So all land durchziehn und bedecken
Und laſſen ihn kein menſchen weren,
Bis ſie alle gewechs verzeren,
Ob ſie gleich ſind werloſe knaben
Und keinen fremden beiſtand haben!
Als wir auch ehe mit unſer rotten
Aus India die Attariotten
Und die bürger in Gallierland
Vertrieben mit werloſer hand;
Die Paeonier und Dardanen,
Die Egypter mich auch vernamen,
Das Pharao widr unſer macht
Nichts denn gottes beiſtand aufbracht.
Nur das wir ſelbſt wol einig ſein!
Davon fellt mir der handel ein,
Das ein vater, als er vernommen,
Das ſein ſterbſtündlein wolt ankommen,
So viel pfeil nam als er ſön hette,
Fordert auch ſeine ſön fürs bette,
Sagt, er hett ein bund pfeil gemacht
Und als zum teſtament bedacht,
Welcher ſon das kunte zubrechen,
Dem wolt er all ſein gut zurechen.

XVII, 70 das, daß es. — 77 vgl. III, 1, 8, 48. — 84 Attariotten? 88 vernamen, hörten von mir, lernten mich kennen. — 95 Aeſop., Kor. 171. — 100 zurechen, zuwenden (von Rechen, ama, rastrum, oder von rechnen; in beiden Fellen iſt die Bedeutung klar). Der Druck von 1600 hat Vers 99 und 100 beide Reime: „zuſprechen"; 99 offenbar Druckfehler für zubrechen, zerbrechen.

Der elteſt nam das bündlein pfeil,
Verſuchts zu brechn ein gute weil,
Wie auch die andern bis zum letzten
All ihr vermögen daran ſetzten,
Konten aber gar nichts erheben,
Muſtens dem vater widergeben.
Da zuriß der vater das band,
Gab jedm einen pfeil in die hand.
Als jeder ſeinen leicht zubrach,
Der vater zu ihn allen ſprach:
Seht, lieben ſön, ihr lieben kind,
Wenn euer herzen einig ſind
Und ihr euch trennet nimmermer,
So bleibt ihr wol bei gut und er;
Halt ihr aber zweitrechtig haus,
Einer will hie, der dort hinaus,
Keiner will den andern vertragen,
So ſeid ihr geſchendt und geſchlagen.
Wenn auch eur gut bleibet beiſamen,
Ihr davon teilet die aufnamen,
So habt ihr allezeit vollauf;
Sonſt wird ſo klein eins jeden hauf,
Das jeder bald den ſeinen friſt,
Bis das zuletzt nichts übrig iſt. —
Mein vater gab mir auch die ler,
Ließ ſeinen leibhengſt ziehen her,
Befal, ich ſolt faſſen den ſchwanz
Und auf einmal ausrücken ganz.
Als ich das zu tun nicht vermocht,
Fragt, wenn ichs denn alſo verſocht,
Das ich alzeit nem wenig har,
Bis ich ſie auszög alle gar?
Antwort mein vater: Lieber ſon,
Wiltu nicht behalten ein bon
Von allem was ich dir verlaß,
So regier dich auch gleicher maß,

XVII, 104 vermögen, Kraft. — 105 erheben, erhalten, ausrichten. — 126. Die Parabel vom Roßſchweif erzählt Juſtin 18, 3, von Straton. — 128 ausrücken, ausreißen. — 130 verſocht, verſuchte. — 134 bon, Bohne, werthloſe Sache.

Mach ein ſtück nach dem andern los,
So wirſt endlich gar arm und bloß,
Deins gleichen ſpot, deins ſtandes ſchande,
Ein fluch und greul im ganzen lande.
Die ler gab der vater den ſönen,
Den er wolt guts raten und gönnen.
Des freundes rat iſt gottes ſtimm,
Den rat von deim vater annimm.
Ihr ſön, bedenkt auch dieſe ler,
Das iſt mein rat, eur nutz und er. —
Darum, ſprach Rana, ſag ich das:
Einigkeit je das beſte was,
Beides im frieden und im krieg
Behelt die einigkeit den ſieg.
Wenn wir unter uns einig bleiben,
Sollen die feind uns nicht vertreiben. —
Jedoch iſt auch vorſichtigkeit
In ſachen gut zu aller zeit.
Wir müſſen unſer glück und heil
Nicht ſetzen aus allem vorteil,
Rücken in ein unbekant land,
Da wir bald werden gar beraut
Und in der not von neuen knaben
Weder beiſtand noch zuflucht haben.
Wir wollen folgen demſelben rat,
Den der könig erſt geben hat,
Und am ufer den feind erwarten,
Sie tapfer klopfen auf die ſchwarten
Oder in unſerm ſee ertrenken,
Das kindes kind daran gedenken.
Nur das man ſchleunig darzu tu
Und alle notdurft richte zu,
Rüſtung und wer, emter befel,
Wie man die ordnung auch anſtell,
Wer zuerſt ſol den angrif wagen.
So wollen wir in kurzen tagen,

XVII, 138 beraut, angegriffen. — 159 von neuen knaben, von friſcher Mannſchaft, von Reſerven. — 164 auf die ſchwarten, aufs Fell. — 169 wer, Wehr.

Ob got will, preis und er einlegen!
Meine fauſt will ich tapfer regen,
Bis ich erfar, wie mich getreumt,
Das unſer könig die meus zeumt
Und in das waſſer mit ihn rant,
So ward gelöſcht ihrs zornes brand."
Der könig ſprach: „Das iſt ein man,
Der raten und auch ſchließen kan!
Da bleib es bei. Nun höret zu!
Wenn der tag anbricht morgen fru,
So kom jeder hie wider her,
Gerüſt mit ſeiner beſten wer,
Und erwart denn ferner beſcheid,
Worauf und wenn er ſei bereit."
Damit furen ſie frölich abe,
Da war keiner ſo ſchlimmer knabe,
Der nicht anfieng prechtig zu ſagen,
Wie viel er wolt der meus erſchlagen,
Wie er nur wer ſo unverzagt.
Darauf ward die rüſtung gewagt.

XVII, 175 mich getreumt; ich kenne keine zweite Stelle der Art. — 189 prechtig, ruhmredig.

Das ander teil.

Von beider heer, der meuse und frösche wunderbarlichen rüstung und ordnung.

Das I. capitel.

Von der meuse rüstung.

Wie nun der kriegesrat gehalten
Von den jungen und von den alten,
Fiengen beide teil an sich zu rüsten
Auf das allerbest, wie sie wusten;
Machten ihr ordnung mancherlei,
Die meus sind gar hurtig dabei.
Erstlich, wie denn die krieger pflegen,
Sie ihren beinharnisch anlegen,
Den sie aus frischen bonen machten
Und fast die ganze nacht zubrachten,
Damit die schelen wurden hol
Und sich zun beinen schickten wol.
Der brustharnisch der war aus ror,
Künstlich gefaßt hinten und vor
Und mit ein wiesels haut verbunden,
Den sie neulich hatten geschunden.
Ihr schild waren aus horn gebissen,
Von einr alten latern gerissen;

I, 8 beinharnisch, Schienen der Unterschenkel, der Schienbeine. — 11 schelen, Schalen. — 14 vor, vorn.

Ihr ſpieß nateln, ſpitzig und ſchmal,
Aus dichtem erz geſchmiedet all.
Zuletzt namen ſie groß nußſchlauben
Und ſatzten ſie auf für ſturmhauben.
Sie muſterten auch jederman,
Und wer da war an feuſten lam
Oder ſein finger nicht hat all,
Etlich gelaſſen in der fall,
Das er kein ſpieß wol füren kunt,
Dem legten ſie ein gbiß in mund
Und brauchten ihn gleich wie ein roß.
Das war ein lecherlicher poß.
Jedoch hat ein jedes geſchlecht
Damit ſein eigen weis und recht
Nach ſeines landes ſitt und brauch,
Davon nachmals wird folgen auch. —
Der könig abr inſonderheit
Hat angetan ein wunderkleid,
Eines kolſchwarzen maulwurfs haut,
Dafür den meuſen ſelber graut.
Der augen ſtat war raum gezerrt,
Das maul auch ſchrecklich aufgeſperrt,
Das man die weiße, ſcharfe zeen
Ordentlich ſahe beinander ſten.
Die handſchue waren abgeſchnitten,
Die beinlein gereumt in der mitten,
Das er könt füren ſchwert und ſtangen,
Den feind erlegen oder fangen.
Von der achſel aber zur hand
Vom wieſelſchwanz ein ermel ſtand.
Der beinharniſch war hell und klar,
Wie ein kryſtall durchſichtig gar,
Von einem federkeil gedrehet,
Mit des maulwurfs ſchuen unternehet. —
Zu ſchürzen er ſich auch anfieng
Mit einem gülden gürtelring,

I, 21 nußſchlauben, Nußſchalen. — 26 fall, Falle, decipula. — 39. Die Augenſtellen (Sehlöcher) waren raum, weit, gezerrt, geriſſen. — 44 gereumt, weggeräumt; die Beinkleider (durch Einſchnitte) geöffnet in der Mitte. — 51 federkeil, Federkiel.

Darein viel ſchöner glöcklein hiengen,
Die prechtig konten einher klingen.
Darnach legt er an das halsband,
Darauf viel geldes war gewandt
Für gold, für edlgeſtein und perlen
Von den hoffertign mantierkerlen,
Die es den zarten königskinden
Für armring pflegen anzubinden.
Sein großvater hatt es erworben,
Als des kaiſers ſon war geſtorben
Und die mutter daſſelb halsband
Aus zorn hinwarf unter die wand,
Da ſein großvater hielt die wacht
Und gab auf ſeinen vorteil acht. —
Die königliche kron zuletzt
Er auf des maulwurfs haupthar ſetzt,
Befeſtigt zur ſeiten mit heften
Und viel gülden nateln und ſteften,
Damit ſie nirgend weichen kunt;
Sie war von gold formieret rund
Mit zwölf geraden ſpitzenſtralen,
Wie man die ſonn pflegt abzumalen.
Die hatten des königs vorfaren
In einem aufrur für viel jaren
Aus den kirchenſchetzen bekommen
Und den götzen vom haupt genommen,
Dieweil es doch ſonſt würd entfürt
Von andern, den es nicht gebürt.
Wie er alſo war angekleidt,
Hieng er das ſchwert an ſeine ſeit,
War ein zweiſchneidig federmeſſer
Und auch nirgend zu finden beſſer,
Das heft von weißem helfenbein,
Jedoch wars abgebiſſen klein,
Das es füglich wer und bequem,
Wenn man es in die feuſte nem.

I, 62 anbinden, als Angebinde ſchenken, zum Geburtstag. — 66 unter, an, hinter. — 67 großvater des Königs Parteifreſſer. — 72 ſteften, Stiften. — 89 füglich, paſſend, handlich.

Die ſcheide war derſelben art,
Wie der beinharniſch gemacht ward,
Aber nach der kling fein gebogen,
Mit gold und ſeiden überzogen
Von jungfrauen, die ihren lieben
Geruchblümlein zierlich dreinſchieben,
Ja auch zettel darein verſtecken,
Der knaben lieb damit zu wecken.
Das ward alhie gebraucht zum ſtreit;
Alles endert ſich mit der zeit. —
Zu dem er an dem arm zur link
Von erz gemachten ſchild aufhieng:
Am rand die meus die katz anbunden,
Sie erbermlich und kleglich ſchunden;
In der mitt ſtand ein fledermaus,
Breitet flügel und klauen aus,
Hat drei köpf und ein katzenſchwanz,
Die farb war ſchwarz, die oren glanz,
Welchs der meuſe reichswappen war
Und ſolt bedeuten offenbar,
Es wer der meus monarchia
Europ, Afrik und Aſia,
Ihr regiment in finſterniß,
Ihr letztes end der katzen biß,
Ihr beſter rat die wacker oren,
Wer der nicht braucht, der wer verloren.
Es ſtund ein reimlein auch dabei,
Bedeut die katzenſchinderei:
Ein kleinen feind laß unveracht,
Denn wenn du ſchlefſt, ſo helt er wacht! —
Mit dieſer rüſtung, ſchild und ſchwert
Sprang er gleiches fußes auf ſein pferd,
Und nam den ſpieß von ſeim trabant
Großmutig in die rechte hand,
Und warf ſein pferd künſtlich herum,
Zur rechten, linken, quer und krum,

I, 96 geruchblümlein, duftende Blumen als Liebesgaben. — 108 glanz, glänzend. — 122 vgl. III, 1, 16, 96. — 124 großmutig, hochherzig, beherzt.

Und sprach: „Das walt der liebe got,
Helf mich rechnen meines sones tod!“
Sein pferd aber war stark und geschwind,
Wie man die ackermeuse findt,
Nicht, als die kleinen, ascherfal,
Sondern braun und größer zweimal,
Beinah an der hausratzen stand,
Und ward eine Rülmaus genant,
Mit kurzen oren, heupt und hals,
Als ehmals war des Bucephals,
Den Alexander pflag zu reiten,
Wenn er seinen feind wolt bestreiten.
Es war auch auf ein besonder art
Mit einr wieselshaut verwart,
Die war mit spangen also besetzt,
Das es drunter blieb unverletzt. —
Die andern fürsten, grafen, herrn,
So dem könig zogen zun eren,
Hatten sich nicht minder gerust,
So gut als jeder kunt und wust:
Wer hie viel zu lang zu beschreiben,
Wir lassens der kürz halben bleiben.

Das II. capitel.

Von der meuse schlachtordnung und rat.

Wer im krieg nicht hat rat und orden,
Ist mererteils geschlagen worden.
Darum ward hie fleißig bedacht,
Wie man mit rat die ordnung macht,
Des volks verschont, allen vorteil
Den feinden abdrüng in der eil,
Das auch dem könig und der fan
Den eid leistet ein jeder man.

I, 128 rechnen, III, 1, 6, 68. — 131 ascherfal, aschgrau. — 133 stand (Zustand), Statur. — 134 Rülmaus, Erdratte. — 136 Bucephals, Bucephalus, Alexander's des Großen Roß. — 140 verwart, zum Schutz bekleidet. — 144 zun eren, als Ehrengeleit, Suite. — II, 1 orden, Ordnung.

Derhalben weil zuvor beſchloſſen,
Man könt den fröſchen reißen poſſen,
Wenn man von berg herniederjagt
Und die ſpieß tapfer an ſie wagt,
Solt dazu erſt den vortrab haben
Mit den mutigen Schweizerknaben
Der hauptman über die landsknecht,
Milchramlecker, mit allem recht;
Denn er hat dem könig zu eren
Des Friedlieben rat helfen weren.
Darum zog er auf gar verwegen
Mit ſeinem ſchild, helbard und degen.
Der knecht rüſtung war auch dergleichen,
Sie wolten den fröſchen eins reichen.
Herr Stölzer das hauptfenlein fürt
Und ſchwangs herum wie ſichs gebürt.
Es war aber im grünen feld
Ein milchkübel wapen geſtellt,
Und darüber drei weiße kes
Mit eim ſeltſamen reimgeles:
Haſt luſt dazu, ſo bſchütz die kuhe;
On vorgehend mühe iſt ſelten ruhe! —
Zu jeder ſeit ſah man daneben
Hie ein weiß, dort ein ſchwarzes ſchweben,
Auch andre mer blau und geſtricht,
Bemalt ſonſt mit alter geſchicht.
Das ihr einer zum wapen tregt
Zwei ſtellhölzlein, kreuzweis gelegt,
Und darunter zwei ziegenkes,
Der reim: In hoc signo vinces;
Das holz gibt die ſieghafte pfeil,
Das mir ward mit gefar zu teil! —
Ein andr: zwei hendlein krum gebogen,
Die ſich um ein geldtaſche zogen:

II, 10 reißen poſſen, unerwartet ſchaden. — 14 und 23 vgl. III, 1, 12. — 28 reimgeles, Reimſpruch. — 33 geſtricht, geſtreift. — 35 ihr einer das eine derſelben. — 36 ſtellhölzlein, Sperrhölzchen der Mauſefalle. — 38 in hoc signo vinces, in dieſem Zeichen wirſt du ſiegen. Bekanntlich der Konſtantin erſchienene Spruch.

Wer was wil haben hie auf erden,
Greif zu, ehe dhend gebunden werden!
Die Spanier ließen dieſe fliegen
Und hoften auch mit obzuſiegen,
Wenn ſie ſchoſſen in großer eil
Im ab- und zulauf ihre pfeil;
Denn die mantier daſelbſt on maßen
Lieber katzen denn haſen fraßen
Und ließen die rippen all liegen,
Da könten ſie bogen aus biegen.
Es war aber alſo gemeint,
Das die ſchützen reizten den feind,
Von dem ſee aufbrechten gar weit
Und darnach ſich teilten zur ſeit,
Das der könig durch ihre mitt
Unverſehens nem den anritt,
Die feind denn mechtiglich angrif
Und mit ihnen bergunter lief. —
Darum folget nach dem anzug
Mit ſchwarzen reutern fürſt Forklug
Und der könig in der perſon.
Des reichs fan mit der gülden kron
Und dreiköpfigen fledermaus
Ward gefüret weit oben aus
Für des königes leibguward.
Darauf folgt die deutſche art
Der braunſchweigiſchen hofeleut,
Die warn vertröſt auf reiche beut,
Ihr oberſter fürſt Reismelſack
Gedaucht ihm ein guter fürſchlag.
Ein ſemmel, knackwurſt und ein kann
Hatten ſie gemalt in der fan,
Der reim: Nach einem guten trunk
Wagt mancher held einen hohen ſprung. —
Herzog Würſtlieb war im nachtrab,
Fürt die Pommern zun ſeiten ab

II, 44 dhend, die Hände. Das Wappen verſpottet die Hab- und Raubgier der ſpaniſchen Truppen des Kaiſers. — 58 anritt, Angriff zu Pferde. — 61 anzug, Vortrab. — 67 leibguward, Leibwache; vgl. III, 2, 6, 67. — 72 fürſchlag, Vortheil (III, 2, 7, 62), kluger Kopf. — 73 kan, Kanne. — 77. „Wurſtlieb und Schinkenfraß füret die Pommern, unter denen iſt der held Schluckbruder und ſein fenrich Hans Saufaus.“ Rollenhagen.

Mit fürſt Schinkenfraßen beiſtand
Und vielen andern ungenant,
Mit Schluckbruder, der künen maus,
Und ihrem fenrich Hans Sauſaus.
Auch herr Moſtwein mit ſeinen knaben
Sahen ſo freundlich wie die raben,
Ihr wapen war ein birkenmeier,
Ein ſchinken und neun oſtereier,
Der reim abr: Was hirſch, was hinde?
Got er die ſau mit ihrem kinde. —
Die Deutſchen hielten ſich zur recht,
Zur linken franzöſiſche knecht,
Drei lilien waren im feulein,
Dabei ein han und dieſer reim:
Zwei ding prangen frölich herein,
Die lilj am waſſr, der man beim wein. —
Vornemlich gieng ein großer man
Unter den Deutſchen vornen an,
War Beißhart, der meus Hercules,
Drum ich ſeiner ungern vergeß.
Sein ſturmhaub war ein hirſchgeſtalt,
Die er denn zuvor mit gewalt
Eim ſchröter von dem kopf geriſſen,
Das ghirn inwendig ausgebiſſen
Und die hörner daran gelaſſen,
Stand gar erſchrecklich übermaßen.
Am leib trug er ein weiß hermlein
Mit einem ſchwarzen ſchwenzelein,
Und von eim haſenbein ein keul
Gleich als ein marmelſteinen feul. —
Brockenfraß war nur ſeines gleichen,
Der keinem maulwurf wolt entweichen
Und all die fröſch allein erſchlagen,
Als wir zuletzt noch werden ſagen;
Denn er die ganze nacht geſeſſen,
Ein ledern beutel durchgefreſſen
Und den zum harniſch angetan,
Der kopf muß zum bodem aus ſtan,

II, 85 birkenmeier, Trinkbecher aus Birkenholz. — 98 vergeß, vergäße; vgl. III, 3, 9, 39 fg. — 101 ſchröter, Hirſchkäfer, lucanus cervus.

Die hend durch beide seiten griffen,
Das die meus selber für ihm liefen,
Wenn er sein halbe schell aufsatzt
Und mit dem schlachtschwert hereinplatzt. —
Den folgt Stückeldieb ihr gesell,
War nicht allein an füßen schnell,
Sondern so stark in beiden henden,
Das er sich brach durch alle wende,
Hat übrn hals bis zum elnbogen
Ein rauhes schweinsor angezogen,
Das der spitz unten niederhieng
Und fast bis auf die ferſen gieng,
Und auf dem heupt ein schuch vom schwein
Unter dem hals verbunden fein,
Sahe aus gleich als der wilde man,
Der mit Bernern zu streiten kam
Und wolt ganz unbeweret gehen,
Mit bloßer fauſt den feind beſtehen.
Zu aller zeit im hinterhalt
Waren die Walen all beſtalt,
Fürten im fenlein einen kranz,
Als die megdlein brauchen am tanz,
In der mitten ein herz mit oren,
Als an kappen tragen die toren.
Der reim: Um schöner megdlein kranz
Mein herz im scherz wagt eine schanz.
Zogen sie nach einander an
Mer denn zehn hundert tauſend man,
Als von Serah geſchrieben wird,
Als Xerxes und der Totla fürt,
Damit die ganze welt zu fangen,
Obs gleich nach ihrem wunſch nicht gangen.

II, 116 vgl. III, 3, 8, 348. — 132 mit Bernern, mit Dietrich von Bern. — 136 die Walen, die Welſchen, Wallonen. — 142 ſchanz, Glücksſpiel. — 146 Totla, Totila.

Das III. capitel.

Friedlieben aufzug.

Als dieſe ordnung war beſtellt,
Kam auch aufgezogen ins feld
Der alte fürſt, Friedlieb mit namen,
Vom Magdeburger Sachſenſtamen,
Und ließ ſich beim könig einwerben,
Er wolt mit ſiegen oder ſterben
Und wartet nur auf ſein befel,
Wo er ſolt haben ſeine ſtell.
Der könig antwortet im zorn:
„Friedlieb ziehe hin zum kalten born,
Da iſt fried, aber hie iſt ſtreit,
So bleibt er für gefar gefreit.“
Der geſandter verſtund es nicht
Und bracht Friedlieben zum bericht,
Es were dies des königs will,
Beim kaltn born ſolt er halten ſtill.
Damit zog Friedlieb hinten weg
Nach des kalten borns ſchmalen ſteg,
Denn ſo hieß am ufer eine goß,
Daraus die quel zum ſee hinfloß.
Er hatt aber drei reuterfanen
Und zehn fenlein landsknecht beiſamen,
Die von ſein eigen untertanen
Waren die allerbeſten hanen,
In vielen kriegen wol verſucht,
Obgleich keiner potzmarter flucht;
Denn das kunt er gar nicht erdulden,
Das ſie mit gotteslefterung ſchulden.
Die reuter fürten ſpieß und ſchwert,
Ihr bogen hiengen an dem pferd,

III, 9 im zorn, weil Friedlieb III, 1, 10 den Krieg widerrathen hatte; Rollenhagen theilt ſeinem Landsmann deshalb die würdigſte Rolle zu. — 19 goß, Goſſe. Rinne. — 24 hanen, Kampfhähne. — 26 potz, euphemiſtiſch für Gottes. — 28 ſchulden, ſchölten (oder ſich verſchuldeten?).

Die köcher hinten an dem rück,
Der ſchild am linken arm zurück.
Ein rote burg war ihr hauptfan,
Darauf ſah man erhoben ſtan
Ein jungfrau in eim grünen kleid,
Die zeigt ein krenzlein wol bereit
Von blümlein jelenger jelieber,
Bringen manchem ein heimlich fieber.
Es ward mit buchſtaben auch bedeut:
Um dieſe maid iſt all erbeit! —
Der knecht hauptfenlein war ein ros,
Im weißen feld geſetzet bloß,
Mit eim beſondern reimgedicht:
Wer roſen bricht, die finger ſticht!
Ihr rüſtung kurz und lange ſpieß,
Ein kurd, ſo durch die ſcheiden ſtieß.
Ihr viel fürten ſchleuder und bogen,
Davon kugeln und bolzen flogen.
Etlich, genant die Unverferten,
Trugen ein keul neben den ſchwerten
Oder ein ſcharfe zimmerart,
Künſtlich muſiert mit buntem wachs. —
Damit man auch an allem end
Seine krieger für ander kent,
Bei finſter nacht inſonderheit
Wenn die erreicht der ſpete ſtreit,
Fürſt Friedlieb inſonderheit wolt,
Das jeder ein hemd füren ſolt
Ueber die rüſtung angetan,
Das ſie all würden weiße man.
Als ſie nun alſo einherzogen
Und ſich von den andern abwogen,
Muſten ſie als die albern toren
Gar vielfeltig geſpöt anhoren.
Einer rief: Siehe, die jungfraunknecht,
Sind nur zum tanz und bett gerecht!

---

* III, 33 ein rote burg, das Wappen Magdeburgs. — 46 kurd, Corde, Schnur; ſtieß, lief. — 49 Unverferten, Unerſchrockenen (die Walmoden). — 52 muſiert, mit Moſaik belegt. — 62 abwogen, abbewegten.

Der ander lachet der manier:
Das viel ihr angeborn pitſchier
Hetten hinten ins hemd gedrückt
Und fürtens zierlich auf dem rück.
Die dritten riefn: Weicht abe, weicht abe,
Eur fürſt ziehe, da er frieden habe,
Da er kein nagel tret in fuß,
Weit gnug davon iſt gut fürn ſchuß!
Friedlieb antwortet nicht ein wort,
Zog ordentlich an ſeinen ort,
Gedacht: Ihr ſolt erfaren recht,
Ob wir megdlein ſein oder knecht.

Das IV. capitel.

Von der meuſe ſchifrüſtung.

Nach dieſer rüſtung ward bedacht,
Wie man es auf den notfal macht,
Wenn etwa ein ins waſſer kem;
Das ſie da nicht ihr ende nem;
Nemlich das die waren geborn
In laſtſeeſchiffen bei dem korn,
Des ſchifs gewonheit und der ſee
Was dazu gehört gelernet mehe,
Die ſolten in ſchiffen aufwarten,
Zuſehn, wie ſich die hendel karten,
Und in der not mit hülf erſcheinen,
Damit die fröſch ertrenken keinen. —
Des waren ſie willig bereit,
Machten zwölf ſchif in kurzer zeit
Von weiten langen kürbſenſchnitten,
Nach der leng geteilet zur mitten
Und fein meiſterlich ausgehauen,
Das wie ein ſchif war anzuſchauen;
Als Lucianus auch für jaren
Sahe auf dem mer zum ſtreit anfaren.

IV, 9 aufwarten, Dienſt haben. — 10 karten, kehren würden.

In jedes stünden dreißig man,
Hatten pieken und büchsen an
Und rautenkrenz auf ihrem har,
Das gut für das giftpulver war,
Davon ihr nachmals hören werdt,
Fürten bartn und beil, keine schwert,
Von lampengleslein abgeknickt
Und in ein hölzlein eingeflickt.
Ihr ruder waren breit hölzlein,
Die sie mit speck genommen heim
Aus den meusfallen zum verdrieß,
Die krücken lange vogelspieß,
Aus schindelholz glat abgeschnitten,
Da ihre sön daheim auf ritten.
Für steurhölzer waren recht frisch
Harte schwenz vom gebraten fisch,
Die segel waren facilett,
Für leilach gbraucht im wochenbett,
Die sie von langer zeit gespart,
Den megdlein entruckt und verwart.
Sonst hatten sie geladen schwer
Etlich viel tausend stein zur wer,
Und schwarz giftpulver vom pomfeiß
Bereitet nach der Tarter weis,
Den fröschn zu werfen ins gesicht
Das sie nimmer gesehen nicht.
Dazu hatten sie distelkeulen,
Den fröschen zu schlagen viel beulen,
Und dornenstecken lang und rund,
Damit die frösch zu kratzen wund.
Ihr gubernator Achtseinnicht
Wuste gar viel alter geschicht
Von schifkriegen, freibeuterei,
War oftmals gewesen dabei,
Da man einander auf dem nacken
Mit handbeilen pfleget zu hacken

V, 22 hatten an, trugen. — 26 barte, Axt. — 32 krücken? vgl. III, 2, 6, 74 und III, 3, 4, 72. — 37 facilett, Schnupftücher. — 38 leilach, Leinlacken, Betttuch. — 40 entruckt, entzogen. — 43 pomfeiß, Bofist, lycoperdon bovista L., dessen schwarzer Staub blind machen soll. — 44 Tarter, Zigeuner. — 51 gubernator, Admiral.

Und frech zu ſtürzen über bord;
Davon ſprach er ſer große wort.
Uebr das erſt ſchif hatt befel
Der Luginsloch, war etwas ſchel.
Das ander füret Schmackebart,
Seiner geburt jüdiſcher art
An har und bart überall ſchwarz,
Und war der ſchifleute wundarzt.
Das dritt regieret Riechdenwind,
Ein wunderſeltſam mutig kind,
Kont untertauchen bis zur grund
Wie ein fiſch und wilder ſeehund;
Wenn man ein groſchen ins waſſer warf,
Fand er ihn wider, ſahe ſo ſcharf.
Das viert Beißhartbrot wolgemut,
Ein man zu allen dingen gut,
Er kont wol ſteuren und wol faren,
Hatt es gelernt von jungen jaren.
Mit dem fünften kam Hindenmutz,
Durft einem wolf bieten ein trutz
Und frei ſpringen ins angeſicht;
Ein kleiner rauch der biß ihn nicht.
Strokniker, der ſeltſam kumpan,
Muſte das ſechſte ſchiflein han,
Kein ſtrodach war gekleckt ſo feſt,
Er macht darin ſein meuſeneſt.
Der Apfelſchmack der ſiebent war,
Hat auf dem heupt kein redlich har,
Der wind hat ſie all hingenommen,
Nachdem er wider aus Frankreich kommen
Von ſeiner liebſten frau Madon;
Ein ſolch erbeit gibt ſolchen lon.
Sonſt war er nicht leichtlich verjagt
Und von herzen ganz unverzagt.
Nach dem folget der Rindenfuchs,
Fürt ein bunt pelzlein wie ein luchs,

IV, 57 frech, friſchweg, kühn. — 60 ſchel, ſchielend. — 67 zur grund, Fem. (niederd. Einfluß). — 68 ſeehund, in den alten Ausg. „Sehlhund". — 81 gekleckt, geflochten. — 87 Madon, Madonna, im 16. Jahrhundert Bezeichnung einer Buhlerin.

Denn wie ihn betreuſet der ſpeck,
Waren gewachſen weiße fleck.
Und denn Schmierback und Erbſenfer,
Der Vornekuß und Hintenler.
Die furen mit einander abe
Gar ſchleunig in eim vollen trabe,
Sechs ſchif voran und ſechs hernach;
Der gubernator wol zuſach
Und ließ derhalb im mittel gan
Sein indianiſch nüſſenkan,
Darin hat er vier ſtark boßknecht,
Die konten den kan füren recht.
Sie machten aber kein geſchrei,
Das die fröſch nichts merkten dabei,
Sondern rückten am ufer dort
Heimlich verborgen an eim ort. —
Noch hatten ſie ferner bedacht,
Wie man dem feind ein ſchrecken macht,
Sobald die ſchifſchlachtung angieng,
Das man gegenüber anfieng
Und am ſee aufrichtet viel ſtangen,
Ließ daran weiße tücher hangen
Und in dem wind herumher ſchweben,
Die ſolten ein nachdenken geben,
Als hielten da über der tief
Noch andre etlich hundert ſchif,
So den meuſen auch beiſtehn wolten,
Das ſie die fröſch all töten ſolten.
Alſo waren die meus gerüſt,
Wie man aufs allerbeſt nur wüſt,
Und ſandten kundſchaft, zu erfaren,
Wozu die fröſch geſinnet waren.

IV, 103 boßknecht, Bootsknechte, Matroſen. Boßknecht zu Marſilien, Galeenbub zu Genua. Fiſchart, Prakt. 71; Weckherlin 227. — 116 nachdenken, Verdacht.

Das V. capitel.

Der frösch mancherlei rüstung.

Die frösch namen ihr sach in acht,
Rüsten sich auch mit aller macht;
Mit schilf sie ihre bein bekleidten,
Von seeblumen harnisch bereiten,
Ihr schild war ein rundes seeblat,
Ihr spieß ein binz, die ein spitz hat,
Ihr helm ein buntes schneckenhaus:
Also putzten sie sich heraus.
Und dies für den gemeinen man;
Die aber wolten vornen dran
Und machten, das den meusen graut,
Trugen ein fisch- oder schlangenhaut,
Große keulen von wassernüssen,
Da wolten sie die meus mit grüßen.
Auch ihr viel hatten aus fischgreten
Flitzbogen künstlich krum getreten,
Damit schossen sie scharfe spitzen,
So den fischen am rücken sitzen,
Sie brachen auch fein in der mitt
Die muscheln auf lengliche schnitt,
Wie ein zweischneidig glas gehert,
Das wurden scharf gleißende schwert
In einer rorwurzel verwart,
War ein besonder scheidenart. —
Darnach waren sie gar geschwind,
Namen so von geburt sein blind,
Satzten ihnen auf ihren kam
Ein feinen, hurtigen hofeman,
Der seine stang wol wust zu füren,
Ritterlich seine pferd zu regieren. —

V, 5 seeblatt, Blatt der Wasserrose. — 6 binz, Binse. — 13 wassernuß, Wasserkastanie, trapa natans L., mit dornigen Früchten. — 16 Flitzbogen, Bogen einfachster Art. — 22 gleißend, glitzernd, blitzend. — 24 scheidenart, Art von Scheide. — 26, 27. Die von Geburt blinden Frösche werden von andern, die als Reiter auf ihnen sitzen, gelenkt.

Für allen ſahe könig Bausback
Alſo, das man für ihm erſchrak,
Das den fröſchen für ihm ſelbſt graut.
Er trug ein grün eidechſenhaut,
Die von ſeim heupt reicht bis zur erd,
Und war für ſchuß und ſtich bewert;
Darauf er ein ſchlangenkron fürt,
War für den fall auch oft probiert;
Am hals hett er ein perlenkragen,
Ein perlengürtel um den magen,
Ein ſchwert von einer perlenmutter
In einem langen ſchneckenfutter. —
Der ſchild ein ganze perlenſchal,
Der man alzeit findt zwei zumal,
Darin war künſtlich ausgegraben
Und mit farben zierlich erhaben
Ein biber, der ſich ſehen ließ,
Als wer er zugleich hund, froſch, fiſch,
Weil ſein vorderfuß und mund
Sich arten nach der katz und hund,
Die hinter froſchfüß und der ſchwanz
Sich froſch und fiſch vergleichen ganz.
Durch dieſes bild ward angedeut
Die wundernatur der froſchleut,
Die beid zu waſſer und zu land
Mit ſchwimmn und hüpfen ſind bekant
Und doch nicht ſtumm ſind wie die fiſch,
Sondern rufen und bellen friſch.
Am rand las man: Concordia,
Ein heupt, ein herz, drei Thiria. —
Man zog ihn auch dafür ſein roß,
Schön bekleidet mit gülden mos
Von widertan und venushar,
Das vol kleiner ſchneckheuslein war,
Wie ein panzer zuſam gedreht,
Und rauſcht, wenn ſich das pferd bewegt.

V, 61 drei Thiria, nach den V. 48 angeführten Aehnlichkeiten des Bibers. — 62 gülden, goldfarbigem. — 63 widertan, Widerthon, asplenium trichomanes L., eine Farnart; Venushar, scandix pecten L.; beide mit fiedrigem Fruchtſchnabel.

Darauf ſich könig Bausback ſatzt
Und tat drei luftſprüng in dem platz,
Nam ſeinen langen binzenſpieß,
Den er ſein herold tragen ließ,
Sprach: „Wenn ich den meuskönig hett
Und er mich gleich um gotteswill bet,
Wolt ich ihn mit dem ſpieß durchſtechen
Und die ſpitz im herzen abbrechen!“
Desgleichn ſagtn die andern herren,
Sie wolten ſich all manlich weren.

Das VI. capitel.

Der fröſche ſchlachtordnung.

Des königs rat ward auch bedacht
Und die ſchlachtordnung ſo gemacht,
Das in der mitt die leichten knaben
Soltn ihren ſtand und angrif haben,
Zur ſeiten aber die ſchwergerüſten,
So die meus zu beringen wüſten.
Hauptman Mortanz ſolt vornen an
Mit dreien feulein zum angrif ſtan,
Die alle bogenſchützen waren
Und im ſteinwerfen wol erfaren,
Aus Holland und Seeland ankommen,
Als ſie den neuen krieg vernommen.
Das heuptfenlein war ein ſeeblat,
Drei heringsköpf das wapen hat
Mit dem reim: Wilt er davon tragen,
So muſt du den kopf daran wagen!
Damit trat Rülinger herfür
Und war der andern er und zier.
Dem folgen in der mitt die ſchützen,
Die ſteinwerfer zur ſeit herſtürzen
Mit dem befel, das den lerman
Die ſteinwerfer erſt fiengen an,

VI, 6 beringen, umringen, umzingeln.

Den feind lockten aus dem vorteil,
Darnach die schützen in der eil,
Sobald die feind wolten anlaufen,
Gliedweis abschossen in den haufen,
Und die vorn stunden niederfielen,
Ließen die hintern auch abzielen,
Wenn das geschehen, wider aufsprüngen
Den feind mit neuen pfeilen empfiengen;
Bis der feind zunechst rückt heran,
Alsdenn solten die letzten man
Zurück nach dem see hinab fliegen,
Zur linken seit wider ausbiegen,
Sich an des feindes nachtrab machen:
Das dient zum sieg in allen sachen.
Fürst Wasserfreud solt sie regieren
Und zu dem feind an- und abfüren. —
Nach diesen sahe man ziehen an
Zur rechten den feldobersten Ran
Und etlich tausend friesisch frösch,
Deren ein jeder saß zu roß,
Lang spieß fürten und kurze degen,
Hielten sich wunderlich verwegen.
Ein weiß milchtuch war ihr hauptfan,
Das ein kuhmagd hat fallen lan,
Da sie im graben wusch die gelten,
Darein sie sonst die milch hinstellten;
Das wapen ein rot keferlein,
Der reim: Fleugst nicht, so bist du mein! —
Zur linken hand zog auch daher
Der feldmarschalk mit seinem heer,
Fürst Mordax mit den reutersknaben,
Die ankommen waren aus Schwaben,
Fürten schwerter, armbrust und hammer,
Wolten den meusen bringen jammer.
Ihr furnem fan war ein schnupftuch,
Das ehemals ein schön megdlein trug

VI, 33 fliegen, fliehen. — 47 gelten, flache hölzerne Milchgefäße, Tubben. — 49 rotkeferlein (in der Ausg. von 1608 „notkeferlein") scheint das Sonnenkälbchen, coccinella punctata, zu bezeichnen. — 57 fürnem, vornehm, stolz.

Und bei dem kulen brunn vergaß,
Bei dem sie mit ihrm bulen saß;
Das wapen ein rot regenwurm,
Der reim: Der wurm erhelt den sturm! —
Hinter diesen folgt die blutfan,
Gemalt von roten wilden man;
Darnach rückt der könig dabei
Mit seiner starken leibguardei,
Darunter viel Schweizer aufwarten
Mit degen und mit hellebarten,
Die fürt Marcon, ein tapfer man,
Ein hübscher höpzger wolgetan. —
Auch war da mit keulen bestellt
Aus Dietmarsen manch starker held;
Darnach mit gürtelbeil und krücken
So wonen an der seestet brücken;
Endlich die engellendische schützen
Mit ihren wattmannischen mützen,
Mit ihrem sendrig, Frog genant,
Der fürt sie aus dem schif aufs land,
Denn seewasser mocht er nicht lecken,
Es wolt ihm gar zu salzig schmecken;
Bis das man die oberst heuptfan
Auch für dem könig sahe hergan,
Ein gülden haut von einer schlangen,
Darein sah man ein wapen hangen,
Drei gelbe wasserlilgen fein
Im blauen feld, mit diesem reim:
Wer diese blumen frisch will sehen,
Der muß darnach ins wasser gehen! —
Der könig auch bewaret ward
Von fürst Watarachs und Quadrat,
So aus der Mark Cassuben, Wenden,
Und von des Havellandes enden
Viel reuter und viel knecht mitbrachten
Und den könig großmutig machten;

VI, 62 erhelt, erhält, hält aufrecht; sturm, Streit, Schlacht. — 63 blutfan, Blut-, Schlachtfahne. — 64 man, Mohn. — 66 vgl. II, 2, 2, 67 leibguard. — 67 aufwarten, dienen. — 70 höpzger, Hopser, Hüpfer, Springer. — 76 wattmannisch,? waidmännisch? — 78 Frog, engl. the frog, Frosch.

Fürten ein gelb Marcomyr wapen
Mit dreien ſchwarzen krötenquappen,
Ein reim: Wir ſterben nicht umſunſt;
Mangelt dir gunſt, ſo brauch dein kunſt! —
Zuletzt nach allem kam gelaufen
Mancherlei volk bei großen haufen
Aus Brabant, Holland, Polen, Reußen,
Aus Liefland, Curland und aus Preußen;
Die ſolten ſpieß und gabeln brauchen,
Die meus in das ſeewaſſer tauchen,
Bis das ſie all wurden umbracht.
So ward der fröſch ordnung gemacht.

Das VII. capitel.

Von der fröſch und meuſe kundſchaft.

Wie ſie halten alſo am raum,
Kamen zween laubfröſch von dem baum,
Zeigten an, das zur link am ſee
Ein ſonderlichs weiß kriegsvolk ſtehe;
Ob es freund oder feinde ſein,
Wer zuvor zu erkunden ſein.
Darauf fürſt Quadrat von ſtund an
Herunter ſchickt zween kluge man,
Taucher und Ködderitz mit namen,
Die unterm waſſer dahin kamen,
Da Friedlieb mit den ſeinen wacht
Und ſein ſach hielt in guter acht.
Als nun Friedlieben wacht geſehen
Die fröſchlein aus dem waſſer gehen,
Im langen gras heimlich herſchleichen,
Will ſie nicht für ihnen entweichen,

VI, 96 quappen, Larven der Fröſche und der Kröten. In der Ausg. von 1609 „krätenquappen". — 101 Reußen, Rußland.

Sondern ruckt ſich auch unters gras
Und verleuſt ihn den waſſerpaß,
Greiſt ſie endlich auch alle beid.
Friedlieb erfert von ihn beſcheid,
Wie die fröſch ihr ordnung gemacht,
Wie ſie zu ſiegen ſein bedacht;
Leßt auch alles dem könig ſagen,
Das er ſich nicht ſo bald ſoll wagen
Den flüchtigen fröſchen zur nachjagt,
Das er nicht werd in not gebracht.
Der könig antwort mit ſpot:
„Wenn nun gegenwertig iſt die not,
So will ich ſein bedenken fragen;
Er darf nicht unnütz ſorge tragen.“
Das ließ Friedlieb auch ſo geſchehen,
Gedacht, wie er weislich wolt ſehen,
Das er den fröſchen abbruch tet
Und das meusvolk aus not errett;
Darum er die kundſchafter mer
Ließ fragen und auch plagen ſer,
Bis er von ihnen allen rat
Aller fröſch recht erfaren hat.
Inſonderheit war der bericht,
Die fröſch wolten zum berge nicht,
Der am ſee gegen abend lag,
Denn darauf noch am frühen tag
Viel kren, geir und weihen geſeſſen,
Als wolten ſie die fröſch auffreſſen.
Es het auch zuvor die ſchildwacht
Geſehen in die dritte nacht
Vom berg abſtürzen viel feurflammen,
Dabei ein großes volk beiſamen
Unſichtlich auf einander rant,
Das erbebet das ganze land.
Darum hielten ſie alzumal
Unten am berg im raumen tal,
Alda der ſee zur linken ſtand,
Aber der berg zur rechten hand,

VII, 46 in die dritte nacht, in drei aufeinander folgenden Nächten.

Daher auch hernach weht der wind
Und die ſonn am abend verſchwindt;
Da wolten ſie des feindes warten
Und mit ihn wechſeln die helbarten. —
Indes kamen die meus heran
Unzelig viel der kleinen man,
Zogen von morgen nach mittag,
Zu verſuchen dieſen vorſchlag,
Wie ſie von da konten fortrücken,
Die ſonn behalten auf dem rücken,
Den berg zur linken gegen den wind,
Das man ſie nicht umringen künt,
Das ſie von der höh füren abe,
Den feind umliefen in eim trabe.
Den vorteil doch die fröſch nicht gern
Auf ihrer ſeit wolten entbern,
Durften doch nicht den berg angehen,
Auf dem ſie bös zeichen geſehen,
Wankten derhalben hin und her,
Zu warten, wies am beſten wer. —
Bis das der meuskönig abſandt
An den ſee zur fröſche ſtand
Ein trommeter, ein edlen knaben,
Ließ auch ſechs trabanten mittraben,
Zu fragen, was Bausback gemeint
Mit denen, ſo hernach vom feind
Gefenglich wurden angenommen,
Obs blut gült oder rantionen;
Denn wie er wolt, ſo ſolt es ſein,
Die wal wolt er ihm reumen ein.
Die fröſch riefen: „Hie iſt kein gnad,
Den tod jeder zu gewarten hat;
Er werd geſchlagen oder gefangen,
Er ſol erſaufen oder hangen!“
„Wolan, ſo gilts widrum alſo“,
Sprach der knab und ward herzlich fro,

II, 62 vorſchlag. vgl. III, 2, 2, 72, Vortheil, kluger Anſchlag. — 68 umliefen, niederwürfen. — 79 was, was Art, wie; gemeint, zu thun geſonnen ſei. — 81 gefenglich annemen, gefangen einbringen. — 82 rantionen, Löſegelder, vgl. III, 3, 3, 24. — 86 gewarten, gewärtig ſein, erwarten.

Das er ungerauft von ihn kam;
Sein ritt er wider zurück nam
Und seinem könig bracht bericht.
Der sprach: „Es soll dem böswicht
In ein par stunden bald gereuen!
Mit worten laß ich mich nicht scheuen;
Der am meisten pocht, derselb kroch
Gemeinlich zum ersten zu loch.“ —
Damit ward des staubs immer mer,
Als wenns ein dicker nebel wer,
Und zog ein jeder haufen fort,
Erwelet zu der schlacht den ort;
Gleichwie der Römer Pompejus
Und sein schweher der Julius
Ehemals auch gegen ander ranten,
Damit die ganze welt umwandten.
Die frösch rückten vom wasser her,
Als wenns der Moses selber wer
Und von neuem auf gottes befel
Durchs mer fürt das volk Jsrael,
Da man, weib, kinder, vieh mitliefen,
Wunderlich durch einander riefen.
So machten sie ein lerman auch,
Wie die kren halten den brauch,
Wenn sie im herbst den abend spet
Auf den techern welen die stet,
Das jede sitzt bei ihren man,
Den sie an der stimm kennen kan,
Und denn mit großem gschrei und krachen
Sich des abzugs halben besprachen.
Die meus aber giengen gar still
Und machten des lermans nicht viel,
Rauschten nur heimlich mit den weren
Gleich wie die wachsende korneren,
Wenn sie der wind herniderschlegt
Und der strohalm wider aufregt,

VII, 96 scheuen, scheu machen, scheuchen. — 116 techern, Dächern. — 119 krachen, Krächzen. — 120 besprachen, unterreden. — 126 aufregt, aufreckt, sich aufrichtet. „Das sein hend pleiben aufgeregt, Hat man ain stain ihm unterlegt.“ Fischart, Bibl. Figuren, 1576. Fig. 4 b. —

Welchs gleich in ſolchem anblick fellt,
Als wenn da lebt das ganze feld.
Denn wo man die augen hinwandt,
Da lebt und bebt das ganze land,
Das auch die vogl, ſo ungefer
Am ſelben ort zogen daher,
Dafür ſich entſatzten dermaßen,
Das ſie ihr reis muſten verlaſſen,
Und aus dem nechſten wald mit grauen
Dieſem wunderhandel zuſchauen.

VII, 127 welchs, das Stroh, der Halm; in ſolchem anblick, während des Anblickens (des Aufrichtens); fellt, fällt, ſich wieder ſenkt. (Möglicherweiſe iſt trotz des Dativs in ſolchem anblick gemeint: was den Anblick gewährt, als ob.) — 128 fg. beziehen ſich wieder auf die von den Mäuſen mit ihren Wehren verurſachte Bewegung.

Das dritte teil.

Von der meus und frösch erschrecklichen blutigen schlacht.

Das I. capitel.

Ratschlag der berg- und wassergeister über diesen krieg.

Indem sich nun bewegt das land,
Zittert als ein baufellig wand,
Wenn große donnerwetter aufstehen
Odr lastwagen fürübergehen,
Darum das lermet überal
Das frosch- und meusvolk one zal:
Funden sich auf dem berg beisamen
Viel kleiner menlein one namen
Im weißen hemdlein, spitzign kappen,
Als man gewont an den bergknappen.
Zu den kam aus der see geflogen
Und in eim nebel aufgezogen
Die wassernixin wolgestalt,
Wie man die schöne Venus malt
Im gelben har und nackend ganz,
Trug einen weiß seeblumen kranz;
Also waren auch anzuschauen
Ihre mitfolgende jungfrauen.
Und sprach zu Heinzen dem bergman:
„Wofür siehst du dies wesen an?

I, 3 aufstehen, aufsteigen. — 5 darum das, dieweil, während. — 20 wesen, Treiben.

Wilt du deinen meuſen beiſtehen,
So muß ich zu den fröſchen gehen."
Heinz antwortet: „Ungern ich ſehe,
Daß ſolch groß blutſtürzen geſchehe,
Drum hab ich nun etliche nacht
Ein groß kriegsgepolter gemacht,
Hab auch gezeigt viel abenteur
Mit hinfallendem licht und feur,
Mit blut, ſo in des königs ſal
Aus einem todten hirſchhorn quall,
Ob ſie wolten ſich ſchrecken laſſen,
Keinen krieg anfahen dermaßen;
Aber ich hab vorlangſt geſehen
Dies unglück in den ſternen ſtehen,
Bin auch von den engeln bericht,
Das es durch verhengniß geſchicht,
Und was got ſchloß in ſeinem rat,
Dawider hat kein weisheit ſtat;
Es folgt auch niemand guter ler,
Ob man ihn warnet noch ſo ſer,
Man muß gehn laſſen, wie es gehet,
Bis das dies unterſt oben ſtehet
Und die ſünd ihr ſtraf hat empfangen,
Dafür ſie langſt iſt ſicher gangen.
Mich deucht aber das nicht gar fein,
Das aus deiner nixengemein
Ihr viel ſich brauchen zu den ſachen
Und dieſen auflauf helfen machen.
Denn das der froſch die maus erſeuft
Und jederman dem krieg zuleuft,
Als wenn ſie weren raſend toll,
Das könt ihr nixen ſchaffen wol;
Und wenn ihr davon nicht wolt laſſen,
Sondern euch der ſchlacht auch anmaßen,
So wollen wir uns auch nicht ſparen,
Ihr ſolt ein widerſtand erfaren.
Ich bin on das den fröſchen gram
Und ſeß ihn lengſt gern auf dem kam,

I, 24 blutſtürzen, Blutvergießen. — 30 quall, quoll. — 32 anfahen, anfangen. — 47 ſich brauchen, ſich der Sache annehmen.

Das ſie mich oft machen bekant,
Wenn ich heimlich umſchleich im land,
Und der menſch nicht in ruhe kan bleiben,
Weil ſie des quakens ſo viel treiben."
Die nixin gab darauf beſcheid:
„Das mir dies auch ſei herzlich leid,
Hab ich damit erkleren wollen,
Das, da die meus erſaufen ſollen,
Nun etlich nacht das waſſer brant;
Das zeichen iſt nicht unbekant.
Mein jungfrauen ſeufzten auch tief,
Als wenn eins aus dem waſſer rief,
Damit zu deuten, das gefar
Und groß elend vorhanden war.
Ich hab auch nach Matthiastag,
Als berg, tal, feld voll ſchnee noch lag
Und das eis all waſſer belegt,
Ein ſolch tauwettr und regn erregt,
Als ſelten iſt zuvor geſchehen,
In dreißig jaren nicht geſehen.
Die ſchneeberg lieſen mit eim wunder
Bei tag und nacht ſchrecklich bergunter,
Riſſen felſen, klauſen mit abe,
Die beum kamen auch in eim trabe,
Stießen heuſer, ſcheunen und ſtall
Ueber ein haufen in dem fall;
Weil auch gefroren war das land,
Das waſſer nirgend ein durchbruch fand,
Lief aus dem wald, acker und auen
Von großem wind, regen und tauen
Zun quellen, ſeen, teichen, flüſſen
Zuſamen mit ſo großen güſſen,
Das die eisſchollen in eim krachen
Allenthalben ſich erhoben und brachen,
Steg und brücken auf ſtücken riſſen,
Zaun, wall, wand und heuſer zerſchmiſſen,

I, 70 eins, irgend jemand. — 72 vorhanden war, vor der Hand, nahe bevorſtand. — 73 Matthiastag, 24. Februar. — 75 belegt, bedeckte, auf dem Waſſer lag. — 79 mit eim, wie ein. — 82 trab, Geſchwindigkeit. — 84 in dem fall, im Fallen, Abſtürzen.

Das ſich fiſch in den kirchen funden,
Das all keller voll waſſer ſtunden,
Das die leut auf dem boden ſaßen,
Mit zittern das jammerbrot aßen,
Das der fuchs und wolf auf den weiden
Mit kren und weihen hatten zu ſtreiten,
Das vieh mit ſeim hirten hinſchwam
Und tot zu fremden völkern kam,
Als ſolt ein neue ſintflut werden
Und alles erſeufen auf erden.
Damit warnte ich jederman,
Sein ſachen wol in acht zu han;
Denn fremd waſſer fremd völker bringen,
Mit den geferlich iſt zu ringen.
Das aber meine untertan
Das unglück helfen ſtiften an,
Mag wol ſein, weil die jung fröſchknaben
Selbſt luſt zu ihrem ſchaden haben.
Wer gerne tanzt, dem pfeift man bald;
Dem willgen geſchicht kein gewalt.
Ich weiß auch wol, das keine maus
Zu dem krieg zög ins feld hinaus,
Wenn nicht ein geiſt ſie fürt hinan,
Das dein volk auch meiſterlich kan,
Und wenn ich wolt meine luſt büßen,
Solt mich der erbeit nicht verdrießen,
Das ich die meus ins waſſer ſchmiß
Und keine unerſeuſet ließ,
Darum das ſie meinen froſchleuten
Ihrs königs tod ſo übel deuten.
Dieweil ich aber gern vernommen,
Das ihr ihn nicht wolt zu hülf kommen,
So laß ich meine fröſche auch bleiben,
Sie mögens ihrs gefallens treiben,
Bis got ihn ſetzet ziel und maß
Und ſteuret ihrem neid und haß.
Wir möchten über ihren ſachen
Uns ſelbſt ungelegenheit machen,

I, 103 ſintflut, große, allgemeine Fluth. — 114 Volenti non fit injuria.

Oder ſterker geiſter erwecken,
Die uns unfreundlich würden ſchrecken,
Aus dieſer wonung gar verjagen,
Oder durch gottes eifer plagen.
Wir wollen lieber beiderſeit
Von hinnen zuſchauen dem ſtreit."
Das ſagte ſie; die andern all
Folgten ihr gern in dieſem fall
Und ſatzten ſich auch alſo fort
Unſichtiglich an ihren ort.

Das II. capitel.

Der frösch und meuſe fußfall und ermanung an die kriegsleut.

Bald kamen der herolden zween,
Ließen erſt die blutfauen ſehen;
Die mücken kamen auch gezogen
Ueber beide haufen geflogen,
Hatten große poſaunen all
Und bliesen drein mit großem ſchall.
Das wetter ſchlug auch tapfer drein
Mit dem donner und blitzesſchein,
Welchs gar ein böſes zeichen war
Und den kriegern deut groß gefar.
Wie ſie aber waren ſo nahe,
Das ein hauf den andern erſahe,
Tatn ein fußfall die meus gemein,
Das got ja wolt ihr beiſtand ſein.
Darauf ſie denn herr Zuckermund,
Ihr prieſter, wol vertröſten kunt.
Derhalben er auch ſelber ritt
Mit ſeinem ſchimmel in ſein glied,
Damit er nicht würde verklagt
Und ausgerufen als verzagt. —

I, 138 von hinnen, aus der Ferne. — 142 unſichtiglich, ungeſehen. — II, 13. In der Ausg. v. 1600: „Tat den fußfall" knieten. — 15 Zucker mund, Feldprediger. — 19 verklagt, beſchuldigt, verleumdet. — 20 aus-rufen, ausgeben für etwas, verſchreien.

Der könig aber eigner perſon
Fürt auf der ſturmhauben ſein kron
Und ſprengt mit ſeinem hengſt hinan,
Redet den hellen haufen an:
„Lieben held, lieben kriegesleut,
Eur treu wolt ihr bedenken heut,
Den feind angreifen wie tapfer man,
Der ſieg uns gewiß nicht felen kan.
Got meins ſons mord bezalen ſoll,
Weil ſie die ſtraf verdienet wol.
Habt nur wol in acht euer ſach,
Rücket mir fein nach algemach,
Biß das wir dem feind ſo nahe ſein,
Als einer würf mit einem ſtein.
Denn ſetzt hernach mit aller macht
Mit eim feldgeſchrei, das es kracht.
Denn ſenkt zuerſt die ſpieß zum ſtich,
Denn hebt die bogen über ſich,
Schießt, doch nicht ehe, denn ihr mögt ſehen
Die gelen ring in augen ſtehen,
Gebt euch nicht bloß, halt feſt zuſamen,
Laßt euch zur ſeit nicht übermannen!
Doch das die ſchützen fein ſich teilen,
Zu ſehn, das ſie der feind nicht felen,
So wollen wir vom berg hinaben
Mit gutem vorteil untertraben,
Mit dem gewaltigen zulaufen
Nicht allein trennen ihren haufen,
Wie ein ſturmwind im dicken wald
Mit großem krachen einher fallt,
Sondern alſamt ſo gar erſchrecken,
Das man ſie erſchlüg mit eim ſtecken.
Ich will euch ſelbſt füren die ſtraßen
Und leib und leben bei euch laſſen,
Odr nach dem ſieg zu herren machen.
Got hilft alzeit der grechten ſachen!“

II, 22 ſturmhaube, Streithelm. — 31 nur; in der Ausg. von 1608 „nu“. — 35 hernach, nach, hinterdrein. — 58 über ſich, in die Höhe. — 40 die gelen ring, die gelben Ringe, dem Weißen im menſchlichen Auge entſprechend. — 44 felen, feilen, verfehlen. — 45 hinaben, hinab. — 46 untertraben, unter, zwiſchen ſie eilen. — 47 zulaufen, Anſtürmen.

Sie riefen all: „Wir folgen gern,
Wollen uns wie die helden weren!“ —
Die frösch taten dergleichen auch,
Streckten sich auf den kalten bauch,
Baten, weil die meus aus hoffart
Und böser teufelischer art
Sie on ihr schuld wolten ermorden,
Wie vom könig berichtet worden,
Wolt er als ein gerechter got
Ihr unschuld behüten fürm tod,
Seine creatur nicht verlassen,
Sondern die reuber auf der straßen,
Die diebschn meus, schrecken und jagen,
Das sie die all möchten erschlagen.
Ihr pfarrer tröst sie unterwegen,
Sprach ihnen absoluz und segen
Von einem hohen baum am rand,
Dabei sie austraten aufs land;
Mit gottesfurcht wars ihm kein scherz,
Hat allein ein rein weißes herz.
Herr laubfrosch in seim grünen kleide
Kroch darnach in ein hole weide,
Darein wolt er die horas lesen,
Bei schlegen deucht ihm nicht gut wesen.
Der könig abr, Bausback genant,
Mit Grünrock seinem leutenant
Und den befelichshabern mer
Zog herum bei dem ganzen heer,
Sprach auch die krieger tapfer an.
„Frisch auf“, sprach er, „ihr lieben man,
Und fasset einen heldenmut!
Nun soln all sachen werden gut,
Ich hab kundschaft, das unser feind
Genzlich und gar also gemeint,
Das sie vornen wollen einrennen
Und also unser ordnung trennen.

II, 72 absoluz, Absolution, Sündenerlaß. — 79 horas, Gebetstunden, Gebete. — 80 wesen, sein. — 83 befelichshaber, Befehlshaber, befehlende Officiere. — 90 gemeint, gewillt, gesonnen sei.

Darauf habt nun gar gute acht,
Das ihrs, wie ich befolen, macht,
Ihn fein locket zu unſer ſee,
Da ſoll ihn werden bange und we,
Wir wollen ihm das bad bereiten,
Das er nicht luſt hab, mer zu ſtreiten.
Bleibt aber ſtill an eurem ort
Und rücket nicht ein füßlein fort;
Wendet euch auch nicht gegn den wind,
Daher die ſonnenſtralen ſind,
Sonſt fellt pfeil und ſtaub auf euch dar,
Eur geſicht wird geblendet gar,
Sondern bleibt wie ihr itzund ſeid,
Teilet euch nur fein in die breit,
Und ſchlaget weidlich in den haufen,
Das der ſchelmen keine entlaufen;
Ich will da zu der linken hand
Mit meiner guardi halten ſtand,
Damit ich euch fein mag entſetzen,
Mein ſpieß der maus im rücken wetzen.
Sie ziehn da gleich zu uns heran;
Nun haltet euch wie tapfer man!
Keiner ſoll bleiben unbegabt,
Der ſich am feind nur weidlich wagt."
Sie rieſen: „Jo, jeck, jick, jack, ja,
Darum ſind wir jetzt alle da!"

Das III. capitel.

Des meuſekönigs erbieten gegen die fröſch und ihren könig.

Wie nun alſo in wenig ſtunden
Die haufen ſich gegn ander funden
Und jetzt wolten zuſamen gehen,
Jederman ſtund und biß die zeen,

II, 97 das bad bereiten, ihn ſo bewirthen, empfangen. — 100 füßlein, Fuß breit. — 107 weidlich, tapfer, rüſtig. — 111 entſetzen, befreien, heraushauen. — 115 unbegabt, unbelohnt. — 116 ſich wagt, ſich verſucht.

Stampft mit den füßn und feuſt die hend
Und ſeinen feind veracht und ſchendt,
Als wenn zween ochſen ſich erboßen,
Ungeſtüm auf einander ſtoßen,
Doch vor mit grimmigem geſicht
Da ſtehn gegn einander gericht,
Die erd ſcharren, die hörner wetzen,
Den ſchwanz mit einem brumm aufſetzen,
Meſſen zu, wer erſt wird anfangen,
Wie ſie den feind wollen empfangen.
Da ſchickt der meuskönig heran
Und ließ den fröſchen zeigen an
Durch Friſchblut, ſeinen leutenant,
Der mit trommeten kam gerant:
Er hett mit allen fröſchgeſchlechten
Weder zu rechten noch zu fechten;
Ihr könig allein an dem ort
Seinen lieben ſon hett ermordt;
Wenn der ſeinen ſon widerſtellt
Als ſein ranzaun und löſegeld,
Das der widrum auch ſterben müſt,
So wer die miſſetat gebüſt.
Wer ihm das auch ſo nicht gelegen,
So wer der meuskönig zugegen,
Wolt einen kampf mit ihm drum halten,
Man ſolt ſie allein laſſen walten.
Was wolt ein freund den andern ſpießen,
On not unſchuldig blut vergießen? —
Ob dieſe red gleich etlich achten,
Das ſie billig wer zu betrachten,
So rief doch unſinnig der hauf:
„Immer fort, fort, nun renn, nun lauf,
Wirf, ſchlag und ſtich den ſchelmen tot,
Das er bekom verreterbrot!
Nun ſie verzagte böswicht ſein,
Weren gern ungeſchlagen heim,

III, 5 feuſten, ballen. — 12 aufſetzen, aufrichten, emporſtrecken. — 13 meſſen zu, prüfen, erwägen. — 24 ranzaun, Ranzion, Löſegeld, III, 2, 7, 82. — 34 zu betrachten, zu überlegen. — 39 ſein, ſind.

Nun wollen sie in unsern sachen
Auch meuterei und auflauf machen,
Mit wescherei die zeit verkürzen.
Das er muß hals und bein abstürzen!“
Damit fieng sich der lerman an,
Jeder schöß und warf auf den man,
Das er mit not entrennen kunt
Und sich zu seinem könig sund;
Der auch ergrimt und ließ aufblasen.
Die feind taten auch gleicher maßen,
Und griffen also beide heer
Mit großem getümmel zur wer.
Die meus pfiffen und zischten all,
Die frösch quack queck quickten mit schall.
In einem ruck, ritt und zulauf
Trafn schützn und reuter zu hauf,
Schossen, stießen, stachn, schlugen, rungen,
Das stang und schwert gegn himmel sprungen.
War so erschrecklich anzuschauen,
Als da Samson fieng an zu trauen
Got von neuen und seinen henden,
Sich an die hauptseulen zu lenden,
Darauf der heidentempel rast,
Rückt sie zusamen in der bast,
Das mauren, dach, zimmer und stein,
König, fürsten, herren, gemein
Mit eim gepraſſl und mordgeschrei
Uebr eim haufen stürzen entzwei,
Das überwindr und überwunden
Zugleich lagen oben und unten,
Und staub, stim, krachen in die luft pralt.
So war das erst treffen gestallt.

III, 43 weſcherei, Gewäſch, unnützes Gerede. — 44 abſtürzen, im Sturz brechen. — 57, 58 rungen: ſprungen. — 58 fg. Alliteration. — 62 lenden, lehnen; Buch der Richter 16, 26: „Laß mich, daß ich die Säulen taſte, auf welchen das Haus ſtehet, daß ich mich daran lende.“ — 63 raſt, raſtete, ruhte; „auf welchen das Haus geſetzet war und darauf ſich hielt“. Buch der Richter 16, 29.

Das IV. capitel.

Wie die frösch und meuse zusamen treffen.

Als sich der lerm also anfieng,
Das kriegsvolk frisch zusamen gieng,
Gleich wenn das eis mit einem knall
Im großen sturm birst überall
Und mit eim gepraſſel durchbricht,
Da man sichs am wenigsten versicht.
So war Mortanz und seine man
Mit stein und pfeilen tapfer dran,
Warfen von sich, schleuderten, schossen,
Es fiel so dick als hagelschlossen
Und kam mancher maus auf den rücken,
Das sie die nas ins gras must bücken.
Das spanisch weiß fenlein macht auch
Den fröschen einen bösen rauch
Mit seinem starken katzenbogen,
Davon geschwinde bolzen flogen.
Aber das schwarz fenlein blieb aus,
Das kostet manche stolze maus.
Denn es hielt zwischen pferd und berg,
Stieg gegn der linken auf die zwerg
Und kont nicht brauchen sein geschoß,
Welchs Milchramlecker ser verdroß,
Rief: „Halt die schild all überwert,
Das euch nicht das geschoß gefert!
Eilt mutig auf den feind hinein,
Sonst wir alsamt verraten sein!“
Damit lief er zum feind hinan.
Fenrich Stölzer, der küne man,
Setzt mit den doppelsoldern nach
Und hoffet gar gewonnen sach,

IV, 13 weiß fenlein; vgl. III, 2, 2, 32 fg. — 14 bösen rauch, schlimmen Possen, setzten ihnen arg zu. — 19 pferd, Reiterei. — 19 auf die zwerg, querfeldein. — 23 überwert, oberwärts, über den Köpfen. — 29 doppelsolder, duplicis armaturae, Söldner mit Doppelbüchsen; vgl. 117.

Jnſonderheit weil ſie die ſchützen
Da funden auf der erden ſitzen
Und ihr armbruſt von neuem ſpannen,
Die konten ſie bald übermannen,
Stachen in ſie wie in die hund,
Ehe ſich einer aufrichten kunt. —
Wie das Mortanz erſt ward gewar,
Sprach er: „Nun hat es kein gefar,
Wir finden das wir han geſucht.
Wendt euch und nemt zur ſee die flucht!“
Damit teilten ſich die hofleut
Padran und Mordax zu der ſeit,
Die ſchützen flohen nach dem ſee,
Das brachte den meuſen groß we.
Denn Milchramlecker kriegt ein mut,
Dieweil der anfang war ſo gut,
Und drang zun fröſchen heftig ein
Wie auf die hund ein zornig ſchwein.
Forklug folgt auch in großer eil
Und acht es für beſonder heil,
Das die fröſch ſo bald die flucht geben,
Das die hofleut zogen daneben,
Als wenn ſie zun ſeiten ausliefen
Und zu keiner gegenwer griffen.
Als abr die fröſch kamn an den ſee,
Gefiel ihnen die flucht nicht mehe,
Sondern wichen zur linken hand
Hinter den berg ins ſicher land
Und ließen der meus hellen haufen
Vom ufer bis ans waſſer laufen.
Da empfieng ſie der hinterhalt,
Das ihn das herz im leib erkalt,
Riefen: „Jhr kühemelker, willkommen,
Eur ankunft habn wir gern vernommen.
Nun tret mit freuden in das bad,
Darnach euch lang geſchwitzet hat.
Eurs königs ſon wundert ſich ſer,
Das ihr nicht kamt zu ſeiner er,

VI, 62 erkalt, erſtarrte. — 63 kühemelker, Schweizer.

Halft ihn beſingen und begraben,
Darauf wir lengſt gewartet haben!“
Und ſtachen damit auf ſie los,
Gaben ihn auch viel krückenſtoß,
Und hackten mit ihren handbarten
Ihnen erſchrecklich durch die ſchwarten.
Und ob ſie gleich ſich gar verwegen
Werten mit hellbarten und degen,
Gieng es ihnen doch wie dem hirſch,
Der mit den hunden kempfet friſch,
Stürzt doch unverſehens ins netz,
Das ihm der jeger heimlich ſetzt.
Denn zu beiden ſeiten der feind
Es mit ihnen getreulich meint,
Von hinten zu ſie hoch beſchwert
Ihr ſelbſteigen hofleut und pferd.
Für augen hatten ſie den ſee.
Das tat dem Milchramlecker we,
Verſucht, ob er zur linken hand,
Dadurch die fröſchſchützen geraut,
Nicht nachfolgen kunt und durchbrechen,
Fieng an grimmig um ſich zu ſtechen
Und ſtieß mit ſeines degens knopf
Dem Mortanz hinten auf den kopf,
Das er ſich ſtrecket in den ſand.
Solchs ſahe Mortanzen leutenant
Und ſtach ihm wider nach der kelen,
Vermeint, es ſolt der ſtich nicht felen;
Aber Milchramlecker brach ihn bald
Mit ſeinem ſchilde mit gewalt
Und hieb dem froſch hin durch die ſtirn,
Das er verſchütt leben und hirn.
Da liefen die fröſch mit den beilen,
Als die vögel nach der nachteulen,
Warfen und ſchlugen auf den man,
Bis er ein hieb im rückn bekam,

IV, 69 beſingen und begraben, drückt beides daſſelbe aus. — 72 krückenſtoß, Stöße mit der Krücke; vgl. III, 2, 6, 74 und III, 2, 4, 32. — 73 handbarten, Handbeilen, Aexten. — 74 ſchwarten, Haut. — 77, 78 hirſch: friſch. — 82 getreulich, ernſt. — 97 ihn, den Stich.

Daraus ihm lung und leber quall,
Und gab sein leben auf im fall,
Lag im staub mit werlosen henden.
So must der große mut sich enden!
Viel ander meus blieben auch tot
Oder kamen in wassersnot,
Das sichs nicht anders ansehn ließ,
Die frösch hetten den sieg gewiß;
Darum etlich schon riefen da:
„Quack, quock, quuck, queck, quictoria!“ —
Den fenrich Stölzern mit dem drang
Der nachdruck in das wasser zwang,
Da ihn der doppelsoldner kein
Zum schutz viel kont behülflich sein.
Die frösch abr griffen tapfer an,
Tapten nach den fenlein und man,
Der sich doch werte wie ein held;
Und damit er würde gefellt,
Warfn sie ihms angesicht voll kot.
Wie er nun sahe die große not,
Wandt er sich in sein fenlein gut,
Zu sterben wie ein treues blut.
Große, tapfer, rümliche taten
Alzeit große gefar bei sich hatten.

Das V. capitel.

Wie dem Apfelschmack seine schiffart geraten sei.

Indes kam Apfelschmack daher
Mit seinem schif zur gegenwer
Für andern gar geschwind gefaren,
Die noch der zuversicht nicht waren,
Das sie die not fordert so bald,
Blieben also im hinterhalt,

IV, 115—116 mit dem drang der nachdruck, die mit Gedränge Nachdrückenden zwangen ihn ins Wasser. — V, 1 Apfelschmack führte das achte Schiff. — 4 zuversicht, sich versahen, meinten.

Hatten nur Apfelſchmack voran
Verordnet als ein künen man,
Kundſchaft zu holen aller ſachen,
Wie ſich der anfang würde machen.
Wie der nun zeitig wird gewar,
Das übereilt der meuſe ſchar
Mit haufen in das waſſer plumpt,
Eilend er ihn zu hülf komt,
Giebt doch verloſung andern ſchiffen,
Das ſie auch bald hernach liefen,
Mit einem fenlein, das ſer hoch
Oben am maſtbaum umherflog.
Zum fenrich aber eilt er riſch,
Der floß da wie ein wunder fiſch
Bei den meuſen im großen haufen
Und kont den fröſchen nicht entlaufen,
Die alle wolten auf ihm liegen
Wie auf dem honigtopf die fliegen.
Wie aber die frösch ungefer
Das ſeltſam ſchif ſehn kommen her
Mit ſeinem ſegel und den krenzen,
Die ſchifleut mit den langen ſchwenzen,
Der ſie vor waren ungewont,
Wenn man fiſch fieng und ihrer ſchont,
Da ließen ſie den fenrich liegen
Und begaben ſich auf das fliegen;
Meinten, es wer ein wilder drach
Den fröſchen erſchienen zur rach. —
Das war den meuſen ein vorteil.
Apfelſchmack fieng in großer eil
Mit einem haken den fenrich,
Rückt ihn bald in das ſchif zu ſich.
Sein beiſtand war auch fleißig dran,
Zog die meus bein ſchwenzen hinan,
Und das keine über die diel
Wegen der laſt ins waſſer fiel,

V, 15 verloſung, Loſung, Signal. — 26 ſegel; die Drucke haben immer: „ſiegel", „ſigel". — 32 das fliegen, der Flucht. — 38 rückt, riß. — 41 diel, Verdeck.

Hielt ein die ander bei dem schwanz
Wie bei der hand am ringeltanz.
Indem kam Wurstreiser gegangen,
Fieng das fenlein auf bei der stangen,
Das er auf dem schif fliegen ließ
Den fröschen allen zum verdrieß,
Bis Stölzer auswarf seinen trank,
Daran er war gar tötlich krank,
Und noch dazu verwundet hart;
Doch war niemand der seiner wart
Odr zitwer in die nasen riebe,
Ihm damit die onmacht vertriebe,
Denn in solchem lerman und not
Kempft jeder wider seinen tod.
Es war da auch wedr rast noch rube,
Alles lendet dem fenlein zu,
Was noch im see behielt das leben;
Ein jeder verhieß viel zu geben,
Wo Apfelschmack ihn nemen würd.
Damit wuchs dem schiflein die bürd,
Und zu der seit hiengen daran
Noch über die dreihundert man,
Die wolten zu ihn all hinein;
Die im schif ließens nicht gut sein,
Sagtn, man könt so viel mücken laden,
Das die schifleut müsten mit baden,
Baten um gotts willn, das sie blieben,
Bis ander schif heranhertrieben,
Sich nicht mit ihn zugleich ermordten.
Aber man gleubt hie keinen worten. —
Die andr schif eilten ungeheur,
Aber ehe sie ihn kamen zu steur,
So gieng der Apfelschmack zu grund,
Das schiflein nicht mer tragen kunt.
Da hub sich ein jammergeheul,
Fluchten dem Achtseinnicht viel beul,

V, 44 ringeltanz, Rundtanz, bei dem sich alle an den Händen halten. — 53 zitwer, zedoaria. Matthiol. p. 119. Kalmus, acorus calamus. — 58 lendet, lehnte, strebte. — 61 nemen, in das Schiff nehmen. — 74 zu steur, zu Hülfe. — 78 beul, Beulen, die Pest.

Das er ſie alſo ließ ertrinken,
Mit ſchif und allem heil verſinken.
Da ſchwam das krenzlein und der man,
Das fenlein auch vornen daran.
Die fröſche aber namens in acht
Und ſprungen wider zu mit macht,
Das fenlein wider hinzurücken,
Die ſchwimmenden unterzudrücken,
Wie es im kriegen pflegt zu gehen,
Das unglück hintr dem glück zu ſtehen.
Gewinn und verluſt, freud und trauren
Sind ſer nach verwandte nachbauren,
Regieren einer um den andern.
Wers nicht leiden kan, der mag wandern.

Das VI. capitel.

Wie der meuskönig umringet wird.

Dieweil alſo der meus vortrab
In den ſee wird geſtürzet ab
Und der ander hauf hernach dringet,
Sich und ſein eigen volk umbringet,
Namen die fröſch in großer eil
Ihren vorbenanten vorteil.
Padran und ſeine hofeleut
Stutzten in das feld gar weit,
Das ſie die meus vom berg abbrachten,
Mordax ein freien paß aufmachten.
Den die ſchützen vom berg empfiengen,
Weil ſeine leut im tal umgiengen.
Denn als der meuskönig vermeint,
Das aus furcht abwichen die feind,
Rückt er freidig on alle ſorgen
Des Padrans reutern zu gegn morgen.
Indes komt auf der linken hand
Der Mordax trotziglich gerant,

V, 90 nach, nahe; nachbauren, Nachbarn. — VI, 5 namen, ergriffen. — 6 ſtutzten, ſprangen. — 15 freidig, muthig, frech.

Wie ſer auch des ſchwarzn fenleins ſchützen
Bergunter auf ſein man abſprützen,
Und wendet ſich mit ſeinen leuten,
Padran gegn ihn zur andern ſeiten,
Bis ſie den meuskönig umringen
Und mit gewalt zu ihm eindringen,
Ob ſie den könten da erſchlagen
Oder im ſee zum grabe tragen.
Da waren die fröſch herzlich fro,
Das nach ihrem wunſch gieng alſo,
Als wenn die hund ein wilden beren
Umringen und gar weidlich zerren,
Der zuvor hieng oben am baum
Und nicht herunter wolt am raum.
Alſo fatzten ſie auf ihn zu
Und ließen ihm gar wenig ruhe. —
Daraus entſtund von des volks menge
Ein ſo erbermlich groß gedrenge,
Das der könig und ſeine ſcharen
Ihrer durchaus nicht mechtig waren
Und nun von ihrer keinem mer
Geſchehen kont gegenwer.
Denn Forklug ſtritt am ſee davorn,
Die Deutſchn hattn den könig verlorn,
Drungn mit gewalt von hinten nach,
Die fröſch übten zun ſeiten rach,
Stachen zornig auf die meusknaben
Und wolten kein erbarmen haben. —
Reismelſack ſchrie wol grimmiglich:
„Ihr lieben Deutſchen, höret mich,
Wendet euch, aber trent euch nicht,
Behalt ordnunge und gute ſchicht.
Wir können ferner nimmer fort!“
Aber da war niemand, der hort,
Und er kont ſelber nicht heraus.
Wie ſtank da manche hoſenmaus!
Wie manche wünſcht von herzengrund,
Das ſie daheim friſch und geſund

VI, 20 abſprützen, abfeuern. — 28 das, daß es. — 50 ſchicht, Reihe. — 54 hoſenmaus, Hoſen tragende Maus.

Widrum ſitzen möcht in ihr neſt!
Sie wolt ſagn: „Ich bin da geweſt;
In krieg da kom ich nimmer mer,
Und zürnt der könig noch ſo ſer!“
Viel rieſen: „Ach, mein mütterlein,
Wüſteſt du deines ſones pein,
Du würdeſt blutig trenen weinen.
O wer geblieben wer daheimen!
Got tröſt mein buln, die ſchöne maus,
Wenn ich nicht wider kom zu haus!“
Ja die ſer ſtark und jung von jaren,
Auch vor die allrmutigſten waren,
Die all fröſch allein wolten freſſen,
Hatten ihres muts gar vergeſſen,
Starrten wie die verzagten metzen,
Wolten den könig nicht entſetzen.
Es wer Mordax auch gar durchbrochen
Und het den meuskönig erſtochen,
Wenn nicht das deutſch fußvolk mit macht
Ihr regiment dawider bracht
Und ihn da widerſtanden hatten,
Wie die Franzoſn Padran auch taten. —
Inſonderheit Mordax aufhielt,
Das Schluckbruder fur gar ſo wild
Und ſeinem roß ein bein abſchlug,
Dadurch es bekam ſeinen fug
Und mit dem reuter fiel hernider;
Und ob Mordax gleich bald herwider
Geſatzt ward auf ein ander roß,
Hielt ihn doch auf derſelbe poß
Und macht, das er keim andern flucht,
Auch keinen als Schluckbrudern ſucht,
Der ſein da nicht abwarten kunt,
Sondern eilet hindurch die ſtund
Mit ſeinem mutigen beiſtand,
Da er Mordaren fanen fand,

VI, 58 da geweſt, dabei geweſen. — 71 metzen, Mädchen. — 80 fur gar: in der Ausg. von 1600 „ſich hielt“. — 82 fug, Gebühr. — 86 poß, Streich, Spaß. — 90 die ſtund, alsbald.

Ob er derſelben ein ergriff
Und denn jeder nachritt und lief,
Und ſo der könig könt los werden
Aus dem angſtgedreng und beſchwerden.
Sein fenrich war auch friſch daran,
Das koſtet manchen heldenman.
Denn als man hört ein groß geſchrei,
Das der hauptman geſchlagen ſei
Und Schluckbruder die fan begert,
Hett ſich der fröſch herz bald verkert,
Wenn nicht Mordax ſelbſt wer ankommen
Und ſich des lermans angenommen,
Der auf fenrich Saufauſen rant
Und hieb ihm ab die rechte hand,
Das ſein fenlein zu bodem gieng,
Das er mit der linken auffieng
Und hielts manlich wider empor,
Ob er gleich die eine hand verlor. —
Die doppelſoldner namens acht,
Schlugen um ſich mit aller macht,
Das bei dem Mordax viel froſchreuter
Abfielen als gemeiete kreuter,
Inſonderheit die mutig held
Mückenfaher und Fleuchdiekelt,
Die Schmeckebier mit dem ſchlachtſchwert
Wie die kornroſen hieb zur erd.
Der Schluckbruder kriegt auch in eil
Ins linker aug ein ſcharfen pfeil,
Als er ſahe nach der reuterfau,
Doch blieb er unverzagter man,
Warf den pfeil mit dem aug hinweg
Und ſprach: „Der hat troffen den zweck.
Ich will der fröſch widrum nicht feilen
Und ihn die köpf alſo verkeilen,
Das ihn ſehn und hören vergehe,
Dieweil ich mit eim aug noch ſehe!“

VI, 107 zu bodem gieng, hinfiel. — 114 gemeiete, gemähte. — 120 linker, linke (niederd. Einfluß; es wird linkere und rechtere Hand geſagt, gleichſam Comparativ) vgl. I, 2, 22, 154. — 124 troffen den zweck, ins Schwarze, gut geſchoſſen. — 125 feilen, verfehlen.

Bald ihn fürſt Mordax da erblickt
Und ſich mit ſeinem rennſpieß ſchickt,
Spricht: „Fund ich dich, du loſer man?
Siehe, das ſolt du zum trinkgeld han!“
Hofft ihn durchzureunen gewiß.
Schluckbruder ſchlug ihm aus den ſpieß,
Das er kein leid davon empfieng,
Sondern durch Küchldiebs kele gieng,
Der hinter ihm ſtund im gedreng
Und für tot hinfiel in die meng.
Er ſprang aber zu Mordax wild
Und ſprach: „Halt, meins nun wider gilt!“
Und ſtrich zu ihm ein mit dem ſchwert,
Das Mordax beinah ſtürzt vom pferd.
Aber der ſchild war feſt und hart,
Das er gar nicht verwundet ward,
Sondern das ſchwert auf ſtücken ſprang.
Mordax ſeumet ſich auch nicht lang
Und war mit ſeim ſebel herfür.
Auf das er ihn damit nicht rür,
Fur Schluckbruder in großer eil
Den Mordax an gleich wie ein pfeil
Hin auf das roß, faßt ihm die kel:
„Nun“, ſprach er, „befel got die ſel!“
Indes ſtürzt das roß in dem trab
Und wirft ſie zugleich mit herab,
Das ſie da auf einander lagen,
Als wenn der luchs in ſeinem jagen
Dem hirſch ſpringet unters horn
Und ſchlegt ihm in die haut die ſporn,
Bis er ihm die kelen abbeißt
Und ſo erſtickt zu bodem ſchmeißt.
Mordax ſtieß ihm auf ſeinen kopf,
Soviel er kunt, den ſebelknopf,
Bis er ſeins ſtoßdegens gedacht,
Setzt ihm den in die ſeit mit macht,
Den Schluckbrudr nicht lang ſtecken ließ,
Soudrn Mordax durch die gurgel ſtieß. —

VI, 134 ſchlug ihm aus, ſchlug ab, parierte. — 140 meins nun wider gilt, jetzt komme ich an die Reihe.

Indes wütet zu beiden ſeiten,
Was dabei war von ihren leuten,
Das ihrer viel am ſelben ort
Zugleich mit ihn wurden ermordt,
Als wenn der wind ein baum umreißt,
Der ein andern mit niderſchmeißt,
Das ſie beid nicht allein verderben,
Sondern viel jung nachbar mit ſterben.

Das VII. capitel.

Wie Friedlieb ſein volk anfüret und den könig erlöſet.

Friedlieb abr hat vorlangſt im feld
Auf hohen beumen wacht beſtelt,
Und kamen von des königs haufen
Ihrer gar viel zu ihm gelaufen,
Die Padderan mit ſeiner macht
Nicht gar hat um ihr leben bracht.
Es kamen auch vier ſchif gelaufen
Und brachten den verlornen haufen,
Der in das waſſer war geſtürzt,
Mit ſchlegen übel abgewürzt,
Berichten, wie die ſach gewandt,
In was nöten der könig ſtand,
Und das all hofnung wer verlorn.
Da ſprach Friedlieb in großem zorn:
„So gehts, wenn man im krieg veracht
Guten rat, kundſchaft, fleißig wacht.
Wolan, zu warten nicht gebürt,
Bis der könig uns ſelbſt citiert;
Wir müſſen uns auch laſſen ſehen,
Als getreue untertan bei ihm ſtehen,
In dieſer not bei ihn umtreten
Und, ob got wil, daraus erretten.
Folget nur getroſt dem ufer nach
Und habt wol in acht euer ſach;

VII, 10 abgewürzt, abgebrüht; vgl. III, 1, 16, 50; III, 3, 10, 44. — 21 bei ihn umtreten, uns bei ihm ſehen laſſen.

Laßt euch nicht von einander trennen,
Laßt euch nicht ins waſſer abrennen,
Sondern treibt die fröſch hin aufs land,
So kommen ſie in unſer hand!
Ich will ein ſolchen anfang machen,
Es ſoll ihns herz im leibe krachen.
Fünf ſenlein aber ſollen ſtehen
Und auf der ſachen fortgang ſehen,
Das ich nicht von den loſen poſſen
Hinterrücklich werde beſchloſſen,
Sondern frei aus und ein mag kommen.
Ratman, haſt du die ſach vernommen?"
Ratman, ſein heuptman, gab antwort:
„Ich folg getroſt, ziehet immer fort!" —
So zogen auf die weiße man,
Die andern ſchif kamen auch heran,
Und ließen die ſegel ſich ſehen,
So auf den bergen blieben ſtehen.
Als nun die fröſch dies wunder ſahen,
Das ſolche weiße leut ſich nahen,
Beide zu waſſer und zu land,
Das herz ſich in dem leib umwandt.
Aber Friedlieben zwölf heertrummen
Machten gar ein ſchrecklich brummen,
Und vier und zwanzig feldklareten
Fiengen an gewaltig zu trommeten,
Das weit in den ſee überall
Macht ein doppelten widerhall
Und fiel ein zu der rechten hand,
Da ſich das waſſer ſatzt ans land,
Und da der algemeine hauf
Unerfaren fröſch wartet auf,
Das man die meus ins waſſer ſtieß.
Das bracht den fröſchen groß verdrieß,
Das ſie den könig ſolten laſſen
Und nun verwaren dieſe gaſſen,

VII, 26 abrennen, hinabjagen. — 33 loſen, ſchlimmen; poſſen, Narren, Thoren. — 34 hinterrücklich, hinterrücks; beſchloſſen, umringt, eingeſchloſſen. — 47 trummen, Trommeln. — 56 aufwarten, auflauern, erwarten.

Und ihn der groß vogel entfliegen.
Die befelsleute riefen und schrien,
Insonderheit Marcon der held
Vermant, weil es gewonnen geld,
Das jederman fellet die spieß
Und den feind nicht einbrechen ließ.
Der meuskönig wer schon gefangen,
An höchsten baum wolt man ihn hangen.
Der gmeine frosch und alber man,
Der nie zuvor zum kriege kam,
Verstund das spießfellen nicht recht,
Warf sein wer auf den acker schlecht
Und stand da mit lediger hand
Oder lief erschrocken ins land,
Meint, das die schif und weiße leut
Nichts anders denn gespenst bedeut;
Der schlüg sich selbst, wer die wolt schlagen.
Da war eitel schrecken und zagen,
Da pfiffen die frösch wie die meus
Wie die morpeitscher in die reuß,
Und hub sich ein groß mordgeschrei.
Die heldenfrösch wolten herbei,
Den einfal mit manheit erweren,
Die werlosen hüpften die queren
Und hinderten die besten man,
Das jeder aus der ordnung kam,
Und die aus not ins wasser liefen,
Wurdn tot geworfen aus den schiffen
Odr mit dem giftpulver geblendt,
Das ihr keiner den andern kent. —
Friedlieb vernam gar bald die sach
Und eilt den flüchtigen hernach.
Und stach darin als in die schwein,
Bis er das ufer machet rein,
Die frösch schrecklich den berg antriebe
Und ein weiter raum um ihm bliebe.

VII, 64. Weil die Sache schon für gewonnen gelte. — 72 schlecht, einfach. — 80 morpeitscher, Schlammpeitscher, Wetterfisch, cobitis fossilis L.; reuß, Fischreuse. — 84 die queren, in die quer. — 89 vgl. III, 2, 4, 43. — 95 antriebe, hinaustrieb.

Da fand er unter man und roſſen,
So die fröſch ſchlugen und niderſchoſſen,
Forklugen liegen an der erd,
Der war befallen mit dem pferd
Und rief: er wolt ſich ſein erbarmen!
Die trabanten namn ihn bein armen,
Zogen ihn herfür mit gewalt,
Das ſich der ſtiefl am fuß zerſpalt
Und die ſporen dahinten blieben.
Das dankt er herzlich dem Friedlieben
Und hinket hin zum hinterhalt,
Dahin er war beleitet bald.
In dieſem lerman und auflaufen
Bekam der könig und ſein haufen
Nun widerum ein freien paß
Und rückt zu Friedlieben fürbaß,
Ließ ihm ſagn, das er fortziehn ſolt,
Denn er ihm willig folgen wolt
Und ſich nach ihm auch richten eben,
Dieweil ihm got das glück hett geben.
Drauf zog Friedlieb und ſeine man
Zwiſchen berg und waſſer hinan,
Und der könig folget hernach,
Jeder ſchickt ſich auch in die ſach,
Das er zu ſeinem regiment
Sich widerfand und herumwend.
Fürnemlich die ſpaniſche ſchützen
All zu Friedliebn hinterhalt ſtützen
Und ihre ſtation da nemen,
Bis ſie neuen befel bekemen. —
Wie das die fröſchherren geſehen
Und on das nicht konten beſtehen,
Welten ſie an dem berg die ſtet,
Die vor das ſchwarz fenlein inhet.
Inſonderheit die kriegeshelde
Machten ein neu ordnung im felde,

VII, 100 befallen mit, vom befallen, belaſtet (das Pferd war auf ihn gefallen, wie: Dächer mit Schnee befallen). — 108 beleitet, begleitet. — 124 ſtützen, ſpringen, eilen.

Wie ſie wolten die wer vornemen,
Wenn die meus wieder zu ihn kemen,
Das der könig am berg gar weit
In der mitt behielt ſicherheit
Und ſie den meuſen widerſtünden,
Den ſieg wider erlangen künten.
Der gemein man aber verzagt
Und lief auch, da ihn niemand jagt.
So ward der ſtreit in kurzer zeit
Aufn ander weis widrum verneut.

Das VIII. capitel.

Wie das kriegesheer von neuem wider einander aufzeucht.

Als nun die ſonn auch gieng hinab,
Der berg ein langen ſchatten gab,
Der wind abr zwiſchen weſt und nord
Je lenger je ſterker wehet fort,
Wandt ſich fürſt Friedlieb gar geſchwind
Wider zurück von ſonn und wind
Und ſchwang ſein ordnung in die krüm
Vom waſſer gegen die fröſch herum,
Und zog ſtracks auf den Padderan,
Der widerum hielt vornen an.
Indes kam auch der hinterhalt
Heran, wie Friedlieb hat beſtalt,
Eitel junge und friſche kunden,
Die den fröſchen ihr wer wol guuten,
Und denn die ſpanſche arkubuſierer,
Die ſchleuderer und bogenfürer,
Die ſoltn die fröſch zur ſeit anrennen,
Verſuchen ihr ordnung zu trennen.
Darnach ſolten drei fenlein ſtehen
Bei dem ſee am ufer, zuſehen,
Wenn ein froſch ſein friedſteten ſucht
Und nach dem waſſer nem die flucht,

VII, 142 verneut, erneuert. — VIII, 13 kunden, Geſellen, Burſchen. — 15 arkubuſierer, Bogenſchützen.

Sie den manlich kouten erhaſchen,
Eins geben mit der cordilaſchen.
Er wolt von fern die ſach anfangen,
An ihn verſuchen ſchwert und ſtangen,
Bis der könig auch kommen würd,
All regiment ordentlich anfürt.
Wie des Mortanzen leutenant
Vom hohen berg ſahe und erkant,
Bracht er ſein ſchützen mancherlei
Auch hinter den fröſchen herbei. —
Da gieng alles von neuem an,
Das fielen beide roß und man.
Da lag ein froſch und hie ein maus,
Das groß geſchrei klang überaus,
Das alles in den lüften kracht,
Als poltert der donner mit macht.
Das blut floß auch ſo tief im feld,
Als wenn es aus der erden quelt.
Der Friedlieb raut auf Padderan,
Das er den ſchild muſt fallen lan
Und zurück ſtürzen übers roß;
Das ſeine reuter ſehr verdroß,
Die all auf den Friedlieben ſtachen;
Er acht ſich aber nicht der ſachen,
Sondern drang auf den feind hinein,
Als durch die netz ein wildes ſchwein,
Und eilt immer in haufen baß,
Das er dem könig reumt ein gaß
Und der fröſch ordenung zertreut,
Den krieg brecht zum gewünſchten end.
Und ſchlug indes wen er bekam,
Dieſen gar tot, den andern lam;
Gründeln ſtach er das herz entzwei,
Und weil Bachart hielt nah dabei,
Ihn aus dem ſtich entrücken wolt,
Denn er war ihm von herzen hold,
So ſpießt er Bacharts rechte hand,
Das ſie Gründln auf der bruſt beſtand. —

VIII, 24 cordilaſchen, cordelazo, Strick. — 53 wen er bekam, wem er begegnete. — 57 entrücken, entziehen.

Es kam auch an ein edler Schwabe,
Ein schöner wolberedter knabe,
Springer genant, war gern dabei,
Wo man solt stiften meuterei.
Der bespottet Friedlieben kleid,
Fragt, ob er kem zur fastnachtsfreud,
Oder wolt lugen, wie es tut,
Wenn durch das weiß flöß rotes blut?
Der wolluſt wolt er ihm geweren,
Das er solt des pfaffen begeren.
Und legt damit die stangen ein,
Ihn durchzurennen wie ein schwein.
Friedlieb sprach: „Du, mein Schwabenkind,
Brauch nur der faust und spar den wind!“
Und gab ihm mit dem schwert ein strich,
Das er halb tot zur erden wich.
Dergleichen tat er Mückenschluckern,
Gensfüßern, Tauchern, Wasserkuckern
Und andern one zal und namen,
Wie sie ihm unter augen kamen,
Und macht seinen meusen die ban,
Als ob man sehe bergunter gan
Einen ser schweren mülenstein
Ueber die kreuter groß und klein,
Alles umstoßen, niderreißen,
Gewaltig in eim druck zerschmeißen. —
Darauf denn auch kam der Ratman,
Hielt mit seinem volk tapfer an,
Folgt dem Friedlieben auf dem fuß
Und bracht den fröschen bösen gruß;
Und da Watrachs ihm wolt begegnen
Und mit einem faustkolben segnen,
Setzt er ihm sein schwert in die seit,
Das er sich krümmet wie ein weid,
Fiel in seiner trabanten hand
Für tot von seinem roß aufs land.
Darübr die frösch ergrimten mer,
Stellten sich hart zur gegenwer,

VIII, 67 lugen (schwäbisch), zusehen. — 69 wolluſt, Vergnügen.

Wolten rechnen ihrs fürſten tod,
Gült es gleich die eußerſte not.
Der ſtark froſch Helruf wolgenant
Maus Leckars durch die leber rant,
Dieweil er bei der meuſe ſchar
Mit vornen an der ſpitzen war,
Und ſprach: „Da lieg, du loſe maus!
Kanſt du nicht heim bleiben zu haus,
Wilt uns bringen ein mummenſchanz,
So fiedelt man dir ſolchen tanz.“
Er fiel zurück in ſtaub hinein,
Macht ſein weiß hemdlein gar unrein.
Bald traf Helrufn ein pfeil am kopf,
Das er ſtürzt als ſchlüg ihn der tropf,
Und blieb urplötzlich ſelber tot,
Dem eins andern tod war ein ſpot.
Das er abr auch nicht blieb allein,
Lag er Dreckfroſchen auf ein bein.
Das Lochkriecher ward ſchleunig in,
Schoß ſeinen ſpieß nach Dreckfroſch hin,
Das in der eil die ganze ſtang
Ihm durch den brnſtknochen hindrang
Und er kam in die letzte not,
Die ſeel fur hin und er blieb tot.
Topfkriecher war doch gar geſchwind
Und hieb Beißköler nach dem grind,
Das die ſturmhaub poltert herunter.
Beißköler ſagt: „Das hett mich wunder,
Wenn ich das annem für ein ſcherz!“
Erſtach Topfkriechers edles herz.
Der held Brodfraß aber ſtach auch
Den froſch Schreihalſen durch den bauch,
Das er ſich überwarf wie ein aff,
Als er ihm den bruſtboden traf. —
Wie herr Seefrend ſahe, was geſchach,
Seins freundes ſchweres ungemach,

VIII, 107 Mummenſchanz, ein Spiel der Soldaten „umbe die ſchanz“ (chance), dann für Spiel und Luſt überhaupt. — 108 fiedelt, geigt. — 112 ſchlüg ihn der tropf, träfe ihn der Schlag. — 124 grind, Kopf. — 131 überwarf, überſchlug.

Das Schreihals ſo ganz jemerlich
Von dem ſtich taumelt hinter ſich
Und nicht mer hat ſein ſchwert und ſpieß,
Die er in meuſen ſtecken ließ,
Ergriff er einen mülenſtein
Und lief zu Brotfraßen hinein,
Warf ihm den mitten auf den hals,
Das für ſein augn verfinſtert alls.
Maus Leckſchwanz bald ein blanken ſpieß
Ihm wider nach der ſeiten ſtieß
Und felet auch nicht um ein har,
Sondern durchſtach ſein leber gar.
Dafür erſchrak von herzen grund
Der Kolfraß, ward bleich um den mund,
Die flucht hin zu dem waſſer gabe
Und ſprang wider vom ufer abe.
Aber der Leckſchwanz eilt ihm nach,
Macht ihm von hinten zu die ſach,
Das er ſich ſtrackt auf ſeinen bauch,
Der odem der entgieng ihm auch,
Und ſein ſchön purpurfarbes blut
Rann zugleich in die waſſerflut,
Das feiſt aber und eingeweid
Quall da mit haufen aus der ſeit,
Und blieb ſo liegen in der not
Am ſelben ufer gar für tot.
Da auch viel ſeiner gſellen lagen
Erſtochn, erſchoſſen und erſchlagen,
Unter den Schrotkes mauſen gieng,
Perlen zu ſuchn und gülden ring,
Bis das Seefroſch über ihn kam
Und ihm ſein lebn und waffen nam. —
Gutbischen war ein ſchöne maus,
Erzogn in der großmutter haus,
Und hielt ſich im ſtreit gar verwegen,
Als wer er frei für allen ſchlegen.

VIII, 136 hinter ſich, zurück, rückwärts. — 142 verfinſtert, finſter, dunkel wird. — 149 flucht geben, Flucht nehmen. — 152. Richtet ihn von hinten ſo zu. — 157 das feiſt, das Fett. — 163 mauſen, ſtehlen.

An dem wird der Weitmaul gewar,
Das er zur linken in dem har
Unter dem arm ein beutlein trug.
Weitmaul meint: da iſt geldes gnug!
Und ſtach ihn manlich durch den rücken,
Das er tot muſt in das gras bücken,
Und riß in eil den beutel weg,
Lief damit über einen ſteg
Unter einen dornebuſch gſchwind,
Zu ſchaun, was er für beute fünd.
Er biß, er riß mit allem fleiß,
Bis er das büſchlein gar zerreiß.
Meinen und hoffen tröſtet wol,
Geret es doch ſelten wie es ſoll.
Es war drein: jungfraunpergamen
Von einem ungebornen ſchwein,
Beſchrieben mit wunderſeltſamen
Charakteren, zeichen und namen,
Als: halli tetragrammaton,
Procarz mustel, sall guardrion;
Dabei auch noch gefunden ward
Orant, widertan, eiſenhart,
Mit kleinem ſtücklein kes und brot,
Einen knöchlein von einer kröt,
Ein auge von der ſchwarzen katzen,
Ein langer ſchwanz von einer ratzen.
Das ihm die großmutter einbund,
Damit er nicht würde verwundt,
Auch nicht bezaubert irgend mit;
Abr auf diesmal halfs ihm gar nit.
Weitmaul abr erſchrak aus der maßen
Und kont ſein großen zorn nicht laſſen,
Das ihm die gut hofnung gefelet
Und er zum ſchatz die koln erwelet,
Kam in dem blinden grim gelaufen
Zur ſeit hin an der meuſe haufen.
Die hießen ihn wilkommen ſein,
Stachen als auf ein wildes ſchwein,

VIII, 188 Charaktereu, Zauberworten. — 192 Orant antirrhinum vide Tabernamont. 1234. — 199 mit, womit, mit etwas.

Einer durch ſeinen linken arm,
Der ander in bauch zum maſtdarm.
Er aber grif gar grimmiglich
Mit beiden feuſten umme ſich,
Das er in armen gar umfieng
Den jungen fechter Springering,
Welchen der poß-heftig verdroß
Und wolt ſich widrum wirken los,
Fieng an, ihn ins geſicht zu ſchmeißen,
Zu treten, zu kratzn und zu beißen,
Bis Weitmaul auch herumher tapt,
Den Springring bei dem kopf erſchnapt
Und bis zur achſel gar einſchlingt,
Sich ſelbſt und ihn ums leben bringt.
Denn beid erſtickten ſie alſo
Und lagen zum ſpectakel do
Als ein wundertier mit acht füßen,
Die fröſch und meus zuſamenſtießen. —
Für den meuſen auch einhergieng
Der ſtarke Pommer Bohrdenſchink,
Wolt den fröſchen mit ſeiner keulen
Gleich klopfen ihre augenbeulen.
Wie den erblickt der Münzenfraß,
So gern am grünen anger ſaß,
Da war es ihm kein ſchimpf noch ſcherz,
Ganz und gar entfiel ihm das herz,
Das er den ſchild und auch den ſpieß
Für großem ſchrecken bleiben ließ,
Und wagt hin in den ſee ein ſprung,
Verkroch ſich ſchnel im tiefen grund.
Des muſten andre ſechs entgelten,
Die ſich zur wer mutig anſtellten
Und wolten Bohrſchinken empfangen
Mit ihren langen binzenſtangen,
Als Rürendreck, Plumpart und Quacker,
Abendſchreier, Weſcher, Nachtwacker.

VIII, 216 wirken, wickeln. — 217 ſchmeißen, ſchlagen. — 230 gleich, ſchlicht, eben; augenbeulen, wie Beulen vorſpringende Augen (wie: die Beulen an einem Keſſel eben klopfen). — 236 bleiben ließ, zurückließ, wegwarf. — 237—38 ſprung: grund.

Denſelbigen warf er verwegen
Seine keul in die ſpieß entgegen,
Darauf er ſie noch trat und ſchlug,
Bis jeder bekam ſein gefug. —
Fürſt Waſſerfreud der trug auch haß
Zum mechtign fürſten Schinkenfraß,
Und weil er lang mit ihm gerungen,
Mit ſchwert und ſtang auf ihn gedrungen,
Auch ſo manch kampfſtück vorgenommen,
Das ſie beid von ihrn pferden kommen,
Dennoch ihn kont verwunden nicht,
Dieweil der harniſch war ſo dicht,
Warf er ein ſtein mit großer macht
Ihm an den hals hin, das es kracht,
Das ghirn und blut voru aus der naſen
Hinabfloſſen, ferbten den raſen.
Der ſtein rürt auch den Kornefraß,
Das er ſeines eides vergaß
Und hinket davon über macht
Mit großem ſchmerzen aus der ſchlacht. —
Es war auch ein ſer frommer man
Ein froſch, herr Dreckshenſer mit nam,
Pflag den fröſchen ihr tenz zu geigen
Und vorzuſingen ihre reigen.
Zu dem kam in der eil gegangen
Der Tellerlecker mit der ſtangen,
Damit er ihn zu tode ſtach,
Das die nacht ihm die augen brach.
So verſahe geig, geſang und tanz
In einem augenblick die ſchanz. —
Marx Lauchfraß drang auch ſtark herein,
Ergreift Spürbraten bei eim bein
Und faßt ihn nachmals bei dem grind,
Erſeuft ihn im waſſer geſchwind. —
Olunx ſchlug auch dem Zuckermund
Die nas mit einem ſtecken wund,
Das die blutstropfen herausdrangen
Und in dem bart blieben behangen.

VIII, 273 verſahe, verſah, verfehlte. — 274 ſchanz, Glücksſpiel. — 277 grind, Kopf.

Zuckermund ward das gſicht zu kurz,
Bis er vom roß herabherſturzt,
Rief laut und zeiget da ſein buch,
Gewunden in ein altartuch,
Das er ein heilger prieſter wer,
Man wolt doch ſchonen ſeiner er.
Olunz ſprach: „Werſt du beim altar,
So bliebeſt du on all gefar,
Lerteſt die meus beten daheim;
Weil du aber wilt ein krieger ſein
Und uns mit ſchlegen abſolvieren,
So muß ich dich auch degradieren
Und auf ſolch abſolution
Geben dein gebürlichen lon!“
Und ſchlug damit ein ſtarken ſtreich,
Vermeinet ihn zu töten gleich;
Abr Zuckermund verſann ſich riſch,
Entſprang dem Olunz wie ein fiſch
Und lief feld ein ſo gar verzagt,
Als hett ihn der teufel gejagt,
Das der alter gar fiel zu bodem
Und hatte faſt mer keinen odem,
Erholt ſich doch, abr mit beſchwerd,
Und ſetzt ſich auf des prieſters pferd,
Behielt das buch und tuch zur beut
Und rückt damit über die ſeit. —
Der Stückeldieb der ſahe dies an
Und ward den fröſchen heftig gram,
Und verdroß ihn ſer aus der maßen,
Wolt es nicht ungerochen laſſen,
Das ſie ſo viel ſeiner geſellen
Solten ſo nacheinander fellen,
Und ſchmiß Dreckmannen ins gefreß,
Das er niderfiel aufs geſeß,
Faßt auch die ſtang in großer eil,
Gab erſt Dreckman beſcheiden teil,

VIII, 283 gſicht, Sehkraft; kurz, ſchwach (es dunkelte ihm vor den Augen). — 303 der alter, der Alte (Olunz, der den Prieſter verfolgt?). — 315 ſchmiß, ſchlug: gefreß, Freſſe. — 318 beſcheiden teil, zugewieſene Antheil, ſein beſchieden Theil.

Schoß darnach Erdfroſch grimmiglich,
Das leib und leben ſpaltet ſich
Und er da für ihm niederſank,
Die ſeel zur hell ſich hinabſchwang.
Der Morieck hat dies wol in acht
Und wirft ein hand voll dreck mit macht
Dem Stückeldieb ins angeſicht,
Das er beinahe mer ſahe nicht.
Da ward er erſtlich recht entrüſt
Und faßt ein ſtein, war groß und wüſt
Gleich wie er an dem acker lage,
Der bauren malſtein zu ſein pflage,
Damit warf er zu Morieck ein
Und zerbrach ihm das rechte bein,
Das er nimmer kont halten ſtand,
Sondern zurück ſtürzt in den ſand,
Und mit ihm ſeiner nachbarn drei.
Da erhub ſich ein groß geſchrei,
Ihrer viel entſprungen aus ſchrecken,
Ihr viel warfen pfeil, ſtein und ſtecken
Wie ein hagel von allen enden;
Er vertraut ſein harniſch und henden
Und riß hindurch on alle ſcheue
Wie durch die hunde ein junger leue,
Faßt auch den Breitfuß bei eim bein
Und ſchlug damit zun andern ein,
Das ihn die derm an köpfen hiengen,
Als wenn ſie der reif wolten ſpringen;
Bis die fröſch von hinten zuliefen
Und ihn bei den ſchweinsor ergriffen,
Und Ruflaut mit der langen ſtang
So manlich von vorn auf ihn drang,
Das der lang ſpieß bald ganz und gar
In dem bauch mit verdecket war.
Und wie er mit der ſtarken fauſt
Den ſpieß widrum auch zog heraus,

VIII, 325. „Stückeldieb, eine fürſtliche Perſon, ein ſtarker Wigand.“ Rollenhagen. — 330 malſtein, Grenzſtein, Markſtein. — 341 riß, brach, ſtürmte. — 346 der reif ſpringen, durch die Reife ſpringen; der Gen. zeigt ſchon an, daß hier ein Spiel, das bekannte Kinderſpiel des Reifſpringens gemeint iſt. — 348 vgl. III, 2, 2, 125.

Da folgt hernach das eingeweid,
Zerſtreut ſich auf der erden breit,
Das er dafür nicht mer kont gehen,
Sondern blieb unverzaget ſtehen,
Schlug zu bodem wen er ertapt,
Bis das er auch ſein geiſt aufgab:
Was hilft die ſterk, was hilft weisheit?
Der tod ſieget zu aller zeit.

Das IX. capitel.

Wie die zween könige miteinander zu ſtreiten kommen.

Dieweil ſo weret dieſer ſtreit
Und des königs volk auch anzeucht,
Komt Friedlieb, der manliche held,
Aus dem haufen ins frei feld
Mit tauſend ſeiner beſten mannen,
Helt an mit bitten und vermanen:
Die ſchützen wolten zuſamn halten,
Bis die fröſch all das blut bezalten,
Das ſie zuvor vergoſſen hatten,
Und was ſie an dem könig taten.
So ſagt er auch zu ſeinen leuten,
Das ſie all wolten manlich ſtreiten,
Dieweil die fröſch weren verzagt,
So würden ſie bald gar verjagt.
Als er alſo das volk vermant
Und um die fröſch zur ſeit umrant,
Das ihrer keiner kont entlaufen,
Erblickt der könig in dem haufen
Bausbacken, der ſein ſon ertrenkt
Und damit dieſen krieg verhengt,
Und rief der guardi heuptman:
„Brich hindurch zu Bausbacken an,
Das mit meiner fauſt werd gerochen,
Was er an meinem ſon verbrochen!“

IX, 20 verhengt, verurſacht.

Als dies vernommen jederman,
Ward für dem könig die hauptfan
Nach könig Bausbacken gewandt
In der frösch heer zur rechten hand.
Und obwol der könig bedacht,
Wie er sich heimlich davon macht,
Wie ihm denn seine helden rieten,
Das er entwich des königs wüten,
So fand er dazu keinen weg,
Friedlieb verlegt ihm weg und steg,
On das etlich verzagte man
Mit not stiegen den berg hinan,
Davon Mordax entwich zuvor
Und sein leben im tal verlor,
Denen der ries doch auch nachstieg
Und bergunter stürzt wen er krieg,
Oder mit seiner keul zerschmiß
Wer sich am wege finden ließ.
Viel auch, wenn sie die hörner sahen
So erschrecklich oben ausragen,
Meinten, das er der teufel wer,
Liefen zur seit und in die quer,
Wie ein haufn staren umherzeucht,
Wenn der habicht darunter sleucht.
Indem er die frösch so erschreckt
Und sucht, wo jeder sich versteckt,
Findt er im busch aus ungeschicht
Neun bienkörb von stro zugericht,
So der baursman auf einem bret
Am hang zur sonn gestellet het.
Dazu füret er seine knaben,
Die müssen das bret untergraben
Und es über die seit aufheben,
Das die körb anfangen zu beben
Und endlich sich all auf einmal
Zu den fröschen walzen ins tal,

IX, 39 der riese Beißhart; vgl. III, 2, 2, 95 fg. — 40 krieg, kriegte, erwischte. — 41 zerschmiß, zerschlug. — 47 staren, Staare, Sprehen, sturnus. — 51 aus ungeschicht, von ungefähr. — 54 am hang, am Bergabhang. — 60 walzen, wälzen.

Als ſehe man gerſtengarben ringen
Oder glocken zum turm ausſpringen,
Das all ihr vorrat herausſchoß
Und wachs und honig umherfloß.
Dadurch die bienkönig entbranten
Und ihre untertan vermanten,
Das ſies nicht ließen ungerochen.
Sie flogen, brumten, biſſen, ſtochen
Unſinnig auf der fröſche heer,
Als wenn die luft voll teufel wer,
Das die fröſch rarten, rieſen, pfiffen,
Erſchrocken durcheinander liefen,
Wie die feu im feld zu tun pflegen
Im blitz, donner, hagel und regen.
Inſonderheit ſie ihren roſſen
Riſſen gar erſchreckliche poſſen,
Stachen ihn maul und nas voll beulen,
Ließen ſie rennen, ſpringen, heulen,
Treten, ſchlagen, zappeln und zagen,
Bis ſie für tot daniderlagen,
Ihre reuter ſelber erdrückten
Odr aus furcht in die körbe rückten,
Und wurden da erſt recht empfangen
Als wie im ſtorchneſt die hausſchlangen.
Bei tauſend namen ſo ihr end
Odr wurden gelemt und geblendt.
Viel meus grieten auch mit ins glach
Und wuſten nicht wie ihn geſchach,
Und wie die bienen dazu kemen,
Das ſie ihres kriegs ſich annemen.
Und weil die bienen gar vermeſſen
Ihr ſpieß dem feind im leib vergeſſen,
Daran ihr eigen maſtdarm hieng
Und mit dem eingeweid ausgieng,
Mit ſeiner nadel folgt der fadem,
Wie Sanct Erasmus kam zu ſchaden,

IX, 61 ringen, drehen, winden; ausſchwingen, daß die Körner aus den Aehren ſpringen. — 76 riſſen poſſen, ſpielten übel mit. — 82 körbe, Bienenkörbe. — 87 glach, Gelage. — 90. Daß ſie ſich an ihrem Kriege betheiligten. — 96. Sanct Erasmus, Biſchof von Campanien (um 300), dem die Eingeweide ausgehaspelt wurden.

Blieben die all tot auf der ſtet,
So nicht zurückflogen aufs bret.
Mitlerweil immer neher kamen
Beider könig helden zuſamen,
Das allenthalb gab weidliche kappen
Und mancher kriegt ein gute ſchnappen,
Das hinpurzelt beid man und roß,
Wie ſer ihn auch der poß verdroß,
Bis die meus hetten überhand
Mit der ſonnen und wind beiſtand,
Und die fröſch für pfeil, bienen, ſtein
Nicht lenger konten bſtendig ſein,
Sondern mit gewalt zur ſeit abdrungen,
Ueber ihre leut ſelber ſprungen
Und die könig mit wenig mannen
Zuſam ſtutzten bei den hauptfanen.
Als nun der meuskönig da fand
Den fröſchkönig zur nechſten hand,
All ſein geblüt ihm ins heupt trat,
Das er zuvor in füßen hat,
Für bitterm zorn und großem grim
Und rief ihn an mit heller ſtim:
„Halt, du blutdürſtiger tyran,
Haſt du nicht böſes gnug getan,
Das du mein allerliebſten ſon,
Den einigen erben meiner kron,
Erſeuſt verreterlicher weis?
Wilt du noch haben auch den preis,
Das du das ganze meusgeſchlecht
Ermordet habeſt wider recht?
Das wird got nicht laſſen geſchehen
Und ſoll dir an dein leben gehen,
Und wer dich meiner, es iſt zeit,
Du haſt mir gnug getan zu leid!“
Er antwortet: „Ich bin ein man,
Der zun eren antworten kan,

IX, 101 das, daß es; weidliche kappen, tüchtige Kopfhiebe. — 102 ſchnappen, Schlappe. — 112 ſtutzten, trafen, ſich Stirn gegen Stirn fanden. — 129 wer dich meiner, erwehre dich meiner. — 132 zun eren, mit Ehren.

Und hett deim ſon kein leid getan,
Hett er die hend nicht laſſen gan
Und ſich ſelber gebracht in not,
Für wolleben erwelt den tod.
Das du drum in zornigem mut
Vergeußt ſo viel unſchuldigs blut
Und mir auch darfeſt den tod dreuen,
Hoff ich, ſol dich bald gereuen.
Got wird meiner unſchuld gedenken,
Und dir verdienten lon einſchenken!"
Darauf ſie ihre roß ermanten
Und grimmiglich zuſamenranten,
Als wenn ein Türk und Deutſchr on ſprechen
Zuſamenſprengen, copy brechen,
Und beiderſeit viel tauſend man
Das ſpiel mit ſchrecken ſehen an.
Bausback verhoft, mit ſeiner ſtangen
Den mauskönig wol zu erlangen,
Ehe denn er ihn mit ſeiner rürt;
Es überwug aber die bürd,
Das er ſie zu tief ſinken ließ,
Parteckfreſſr in linken fuß ſtieß,
Daraus ſie bald fiel in den ſand.
Parteckfreſſr aber noch mer entbrant
Und rant auf Bausbacken gar wilde;
Er verſatzt aber mit dem ſchilde,
Davon in einem hui die ſtang
Bausbacken in die achſel ſprang,
Die Parteckfreſſer hengen ließ,
Und ergrif den ſebel gewiß,
Wolt ihm den ſetzen in den nack.
Sein ſon Fromkind gar ſer erſchrak,
Sprang in eil zwiſchen beiden ein
Und ſprach: „Das ſol nimmermer ſein!"
Hielt Parteckfreſſer arm und wer.
Parteckfreſſr ſprach: „Wo komſt du her?"

IX, 142 einſchenken, ſchenken, geben. — 146 copy, Kopi, ein türkiſcher Spieß. — 152 überwug, überwog; der Schwerpunkt verſchob ſich nach vorn. — 158 Er, Bausback; verſatzt, parierte. — 162 gewiß, mit feſter Hand.

Bausback rief laut: „Ach schon, ach schon!
Es ist mein eingeborner son,
Ich wil für ihn tun was ich soll."
Parteckfressr sagt: „Ich tet es wol,
Nun seh ich, das er noch wil pralen
Mit meines toten sons korallen,
Die er da fürt an seiner brust:
Das sol ihm sein ein kurze lust!"
Damit wandt er sich überort
Und gab ihm einen streich sofort,
Das der kopf auf der achsel hieng
Und er tot hin zur erden gieng,
Das blut auch stürzet hoch empor,
Als wenn am brun zerreißt ein ror
Und das wasser heraußer dringt
Oder stark aus den felsen springt.
Das macht Bausbacken solch ein schrecken,
Das sein arm starrten wie ein stecken
Und er sein füß selber nicht fült,
So bald wurden sie ihm erkült,
Und blut und werm lief zu dem herzen,
Zu erleuchten sein bittern schmerzen.
Da abr der könig nach ihm strich
Und das pferd traf, da er entwich,
Das sich das pferd davon entrüst,
Sprang, rief und schlug um sich gar wüst,
Stürzt Bausback auch plötzlich vom pferd,
Die schwere stang zog ihn zur erd.
Die frösch riefen: „O we und ach!"
Die meus riefen: „Gewonnen sach!" —
Er wer auch so geblieben tot,
Wenn Grünrock nicht in solcher not
Seins königs sich hett angenommen
Und zeitig wer zu hülfe kommen;
War ein Holst aus der Poggenwisch,
Der brach herfür tapfer und frisch

IX, 174 vgl. I, 1, 2, 101: „rote korallen um den hals". — 177 überort, über die Spitze, vorwärts. — 203 Holst, Holsteiner; Poggenwisch, Froschwiese.

Wider könig Parteckenfreſſer.
„Unſern könig halten wir beſſer“,
Sprach er, „das du ihn ſolt ermorden!“
Und rant auf ihn mit dieſen worten.
Der ſchild aber war gut und hart,
Das er nicht durchgebrochen ward,
Sondern des Grünrocks ſcharfer ſpieß
Sein ſpitz obn im rand hangen ließ
Und zum ernſt nicht mer dienſtlich war;
Das Grünrock bracht todesgefar. —
Abr mitlerweil traten heran
Des Bausbacken getreue man,
Zogen die ſpießſtang aus der wund,
Rieben ihm mit friſcher erd den mund,
Beſprachen das blut mit vier namen:
Jeſod, Haddam, Kearez, Amen;
Satzten ihn auf ein ander pferd
Und brachten ihn mit großem beſchwerd
Ein unbekanten weg zum ſee.
Das tat dem könig heftig we,
Das ihm ſein feind ſo war entgangen;
Und ob er gleich verlor die ſtangen,
So braucht er doch den ſebel wert,
Schlug erſt den Grünrock von dem pferd,
Und da er ſich an ihm wolt rechen,
Des königes roß auch erſtechen,
Geriet ihm der hieb für der bruſt,
Das der magen mit allem wuſt
Aus dem leib heufig herausquall
Und auf der erd zerzottelt all;
Und als Grünrock des königs fuß
Im fal ergrif mit eim verdruß,
Hieb der könig ihm gar behend
In einem ſtreich ab beide hend.
So muß der mutig Holſt ſein leben
Für ſeines königs wolfart geben,

IX, 220. יְסוֹד דָּדָם כְּאֶרֶץ אָבִין, fundamentum sanguinis sicut terra. Amen. — 232 mit allem wuſt, mit dem ganzen Unrath. — 233 heufig, in Haufen. — 234 zerzottelt, verwirrt umherlag.

So kam ſein edler leib und blut
Der ganzen fröſchnation zu gut.
Damit die lebendigen werden,
Müſſen viel lebendigen ſterben.
Desgleichen die trabanten all
Kamen daſelbſt auch zu fall,
Und viel tauſend manhafter helden,
Der namen lang würd zu vermelden.
Doch gieng es ſo: wer erſt gewan,
Der ward zuletzt ein armer man.
Die meus behielten überhand,
Das froſchblut floß übr alles land.
Die meus aber auch mit unterlagen.
Da hört man ein jemerlich klagen:
Dem mangelt ein aug, dem hand und bein,
Der lag gefangen in dermen drein,
Viel waren in der mitt entzwei,
Und das elend war mancherlei.
Und war noch weder end noch maß,
Man ſchlug die fröſche je mer je baß,
Dieweil ihr könig war entritten
Und ſie verzagt on ordnung ſtritten.

Das X. capitel.

Wie die übrigen fröſch erlediget werden.

Es war aber ein küner held,
Für allen meuſen auserwelt,
Des frommen Brotfeinds lieber ſon,
Wie der Samſon mutig und ſchon,
Der manhaft ritter Brockenfraß,
Der allen meuſen ſer lieb was,
Darum das unter allen knaben,
So von meuſen ihrn adel haben,

IX, 243 werben, erwerben, Erfolg haben. — 261 entritten, davongeritten. — X, 2 u. 6 meuſen; in der Ausg. von 1608 „Menſchen“. — 4 Samſon, Simſon. — 5 „Brockenfraß, Meridarpax, ein menlicher ritter.“ Rollenhagen.

Keiner ſo lang und ſo verwogen
Allen kriegen war nachgezogen
Und in gar mancher großen ſchlacht
Bewieſen hat ſein mut und macht.
Der trat allein hin an das mor
Und hub ſein heupt gar hoch empor,
Schwur überlaut ein teuren eid,
Er wolt den fröſchen tun groß leid
Und ſie alleſamt ermorden,
So viel ihr je ein kaulpatz worden.
Darum als der könig nicht wolt,
Das man den fröſchn nachjagen ſolt
Und ſein übrige meuſeſchar
On not ſetzen in mer gefar,
Weil beſſer wer, ein freund erhalten,
Denn tauſend feind auf ſtücken ſpalten,
Und des königs ſon die gewalt
Selber hat mit ſeim blut bezalt,
Der vater auch ſo viel bekommen,
Das er blutign abſcheid genommen,
Sonder nur dieſelben erlegen,
Die ſich zur wer ſtellten verwegen,
Die andern aber laufen laſſen —
Rief er dem könig übermaßen,
Er wolt in gar gewonnen ſachen
Sein er und preis volkommen machen,
Die fröſchſchelmen zu grund ausrotten:
So dürften ſie des ſons nicht ſpotten;
Er wolt ſein leben dabei laſſen
Und ſein blut ſprengen auf die gaſſen,
Oder ihnen den paß verlegen,
Und alles, was ſich würde regen,
Für ſich genzlich allein erſchlagen,
Wenn niemand wolt nach eren fragen.
Der ries ſolt ſie bergunter ſtürzen,
Er wolt ſie denn im tal abwürzen,

X, 12 bewieſen; in der Ausg. von 1600 „beweiſen“. — 13 mor, Sumpf. — 18 kaulpatz, Kaulquabbe. — 33 in gar gewonnen ſachen, im vollſtändigen Siege. — 42 nach eren fragen, der Ehre nachtrachten, ehrenvoll handeln. — 44 abwürzen, abbrühen; vgl. III, 1, 16, 50; III, 3, 7, 10.

Das ihn das herz im leibe bebet
Und das gehirn am pflaſter klebet.
Und er hetts vollenbracht fürwar,
Weil er ſo ſtark und mechtig war,
Und andre meus nicht hören wolten,
Das ſie den ſieg verlaufen ſolten,
Sondern von neuem darauf ſchmiſſen,
Ihr blutige ſpieß in die fröſch ſtießen,
Wenn nicht got ſelbſt ſein mechtig hand
Wider die meus hette gewandt
Und ſich der fröſch erbarmen laſſen,
Die bedrengt wurden one maßen. —
Denn got ſprach zu ſeim hofgeſind,
Zu den engeln, die bei ihm ſind:
„Lieben kinder, ich muß euch ſagen,
Was ſich wunderſachen zutragen
Auf dem erdboden in der welt,
Was Satan für ein ſpiel anſtellt.
Da habn die ungetreuen geiſt,
So man bergmenn und niren heißt,
Die fröſch und kleine meus aufbracht,
Das ſie mit großer kriegesmacht
Zuſamenlaufen, hüpfen, reiten,
Mit ſpießen, ſchwertern, bogen ſtreiten,
Wie ſonſt der menſch ſein leben wagt,
Wenn ihn ſein ſünd und torheit plagt.
Und iſt der lerman ſo weit bracht,
Das nun obſiegt der meuſe macht
Und die fröſch gar austilgen wird,
Das ſich in keinem weg gebürt.
Denn ob ich wol, da ichs geſehen,
Dis zum anfang ſo ließ geſchehen,
Damit ihr vorwitz beider ſeit
Geſtrafet würd zu rechter zeit
Und ihrer nicht würden zu viel,
Den menſchen beſchwerten one ziel,

X, 47 vollenbracht, vollbracht; III, 3, 12, 211. — 50 verlaufen, durch Weglaufen verſcherzen. — 51 ſchmiſſen, ſchlugen. — 62 anſtellen, anſtiften. — 65 aufbringen, aufregen, empören. — 73 austilgen, ſtärker als vertilgen, vernichten.

Das auch der menſch ein beiſpiel hette,
Wenn er nicht zeitig buße tete,
So würd es doch dergleichen gehen,
Krieg und blutvergießen entſtehen.
Wie rabn ihr kinder im neſt zerreißen,
Wenn ich mit der peſt wil drein ſchmeißen,
Wie die dolen ihrn reichstag halten,
Wenn nerriſch ratſchleg ſollen walten,
Und fremd vögel fliegen ins land,
Wenn fremde feind kommen gerant;
So bin ich doch meim geſchöpf nicht gram,
Ich nem mich ihrer aller an,
Ich laß mich ihrer all erbarmen,
Der großen, kleinen, reichen, armen.
Und wenn all teufel aus der hellen
Ein ſperling vom tach wolten fellen,
Soll ihn der anſchlag nicht gelingen,
Sie ſollens nicht zu wege bringen,
Wenn ich dazu nicht volwort gebe,
Sondern will, das er lenger lebe.
Denn ich bin got und keiner mer,
Alles ich ſchaff, ſchütz und erner.
Darum will ichs nicht lenger leiden,
Das die geſpenſt ihr augen weiden
An meiner creaturen tod,
Ich will ſie erretten aus not.
Sagt nur, wen braucht ich zu den ſachen,
Wer kan ſchleunig den frieden machen?" —
Ein engel ſahe den andern an
Und ſprachen all für einen man:
„Herr got, wir ſind zu aller zeit
Dir zu dienen willig bereit.
Send und befel wie dirs gefellt,
Wen du wilt, ſo iſts alls beſtellt.
Du leſſeſt deine ſündflut laufen,
All creatur auf erdn erſaufen;

X, 83 doch dergleichen, auch in gleicher Weiſe. — 86 ſchmeißen, ſchlagen. — 96 fellen, fallen machen. — 99 volwort, Vollmacht, Erlaubniß. — 104 geſpenſt, böſen Geiſter.

Du wirfſt deinen donner und blitz,
Verbrenſt der Sodomiten ſitz;
Du leßt Moſen ſein ſtab ausrecken,
Schickſt fröſch, leus, wanzen und heuſchrecken
Und ander plagen mancher hand
Uebr Pharao und Egyptenland.
Moyſes betet, ſo ſind ſie frei,
Dem volk Iſrael ſteheſt du bei.
Du ſendeſt durch die luft ein ſterben,
Leßt Davids untertan verderben.
Du erſchütteſt die erd im grim,
Das Hiericho mauren fallen um.
Darum erkler uns deinen willen,
Wir woln ihn angeſichts erfüllen.“ —
„Wolan,“ ſprach got, „mein Raphael,
Erſchreck die böſen geiſter ſchnell.
Schaff den fröſchen hülf aus dem ſee.“
Er antwort: „Herr, dein will geſcheh!“
Und fiel in einem augenblick
Den poltergeiſtern auf den rück
Als ein groß erſchrecklicher wind,
Das ſie verſtoben ſo geſchwind
Wie feur in büchſenpulver fellt,
Plötzlich anzündet und zerſchnellt.
Darnach ſtand er im ſee die weil,
Bis got abſchoß ſein donnerpfeil.
Der ließ ein ſchwarze wolk aufſtehen
Und den wind von mittag angehen,
Bald donnert er da, das es kracht,
Bewegt auch den himmel mit macht;
Darnach warf er den donnerſtein,
Wickelt ihn mit blitz ſchrecklich ein,
Der flog grauſam aus ſeiner hand
Hinab zu der walſtat aufs land,
Das fröſch und meus erſchreckten ſich,
Stürzten hinterrück jemerlich,

X, 119. 2. Buch Moſes 8 fg. — 121 mancher hand, allerhand, mancherlei. — 123. 2. Buch Moſes 9, 33. — 126. 1 Chron. 22. — 130 angeſichts, augenblicklich; vgl. Grimm's Wörterbuch I, 351. — 139 büchſenpulver, Schießpulver. — 147 donnerſtein, Donnerkeil.

Blieben tot von dem ſchwefelſtauk,
Der durch ihr ghirn und herze drang,
Den odem nam und ſie erſtickt,
Das blaufeur aus dem hals aufblickt.
Erſchrecklich iſt gottes gericht;
Dennoch half das noch alles nicht,
Die meus wolten immer nachjagen,
Bis die fröſch all weren erſchlagen.
Abr was hilft will, was hilft erbeit,
Wenn got zuwider iſt der ſtreit!

Das XI. capitel.

Der krebs aufzug wider die meus.

Es kamen aus der ſee grund her
Aufgezogen langſam und ſchwer,
Das ſich beid fröſch und meus verwundert,
Noch andre kempfer, noch viel hundert
Tauſend geharnſchter kriegesleut,
Die hatten gauze beinern heut,
Zuſam geſetzt von ſchalen hart
Nach muſcheln und ſchildkröten art,
Wie ein rhinocerot geſtalt,
Wie man den hörnin Siegfried malt,
Ser ſtark rücken wie ein amboß,
Bewaret wider ſtich und gichoß,
Hals und achſeln ſteif, dick und breit,
Von roten pöcklein glenzend weit,
Ein gteiltes heupt mit ſcharfen ſpitzen,
Die augen vorn an der bruſt ſitzen
Und auf ſteblein erhoben ſtehen,
Das ſie weit können um ſich ſehen,

X, 156 blaufeur, Wildfeuer, der Blitz; vgl. blitzblau: „hab dir das plab feuer!“ Hans Sachs II, 4, 19, und Grimm's Wörterbuch II, 82, 1 und 84; „potz blaufeuer“ Goethe 42, 343; aufblickt, aufblitzt. — XI, 6 beinern, knöchern, hornig. — 9 rhinocerot, Rhinoceros. — 10 Siegfried, der Siegfried des Gedichts, noch nicht der des Volksbuchs in Proſa. — 11 ſtark, ſtarke. — 14 pöcklein, Buckeln.

Zu jeder ſeit ein ſcharfer zan,
Wie ſonſt die elephanten han,
Und noch drei andern tief im magen,
Ein wolverwarte bruſt und kragen,
Krum hend, acht füß untn am bauch her,
Giengen all ungleich über quer,
Hinten mit bogn und vorn mit ſcheren,
Damit ſie der feind ſich erweren.
Und wenn auch gleich zur böſen ſtund
Ihr harniſch irgend wird verwundt,
Das er undienſtlich iſt zur wer,
So legn ſie den ab on beſchwer,
Wie ein ſchlang ihr haut auszeugt,
Gegn den ſommer ihr kleid verneut,
Wie der vogel ſein federn mauſet,
Der hirſch und reh ſein hörner krauſet,
Wenn die alten ſind abgefallen
Und die neuen ſich herfür ballen;
Ja, das ich größer wunder ſag,
Dergleich ich nie hört all mein tag,
Wenn ihnen beide arm und bein
Vom leib gar abgehauen ſein,
Wachſen ſie wider jeder zeit.
Kein tier hat dieſe herlichkeit,
On was des Hercules geſchichten
Von dem Drachen aus Lerna dichten.
Wenn ſie auch irgend im finſtern gehen,
Weder ſonn noch des monds licht ſehen,
Haben ſie lange, runde ſtecken,
Wie ſonſt hörner die würm und ſchnecken,
Sind vorn an der ſtirnen geſeſſen,
Damit ſie ihren weg abmeſſen
Und gewiß merken, was ſie wollen,
Das ihre hend ergreifen ſollen,
Reden aber nichts ſonderlich
Und greifen unerſchrockn um ſich,
Das ſie fürcht aller menſchen hand:
Werden die krebsherren genant.

XI, 22 kragen, Hals. — 34 krauſen, kraus, zackicht machen. — 36 ſich herfür ballen, ſich hervordrängen.

Ihr feldoberſter war Aſtachs,
Schön rot als fürſtlich ſiegelwachs,
Sein leutenant Knipperdölling,
Hat ein blauen helm wie ein fink,
Der fenrich aber hieß Rotſcheer,
Wer kan nennen das ganze heer?
Das fenlein ragt weit oben aus,
Darein ſtand ein geſchunden maus,
Zween krebs zu jeder ſeit dran ſaßen,
Die ſie gleich ungebraten fraßen;
Der reim war auch unten zuletzt
Mit großen buchſtaben geſetzt:
„Ins andern or das ſchneiden tut,
Als gölts einen alten filzhut.“ —
Inſonderheit zog vornen an
Ihr trumſchleger, ein wunderman,
Schrecklicher an geberd und gang
Denn ein kröt, eidechs, drach und ſchlang,
Was on ein krebsſchwanz, wie ein taſch,
Wie ein ſpin und pulverflaſch!
Schwarzbraun gepockelt mannichfalt. <659>
Ihr mer waren auch ſo geſtalt,
Nanten ſich die Granconier,
Prangten ſtatlich mit ihrer wer,
Warn mit Aſtachs ausm mer ankommen,
Ihr reis ins ſüß waſſer genommen,
Sich zu den ſeekrebſen geſchlagen,
Krachten herein wie die keſſelwagen,
Wie der reiſigen vortrab raſſelt,
Wie donner und hagel herpraſſelt,
Und brachten den meuſen ein mummenſchanz,
Kniffen ihn ab hend, füß und ſchwanz,
Faßten ſie bei der kel und bruſt,
Das hinten aus drang luft und wuſt,
Die ſeel auch folget mit gefar,
Weil vorn die tür verſperret war.

XI, 58 ſiegelwachs. Rothes Siegellack war früher nicht allen Ständen geſtattet, ſondern galt oft als fürſtliches Privileg. — 75 Taſchenkrebs, cancer pagurus L. — 79 Granconier (grand conier, große Tutenſchnecke), Großſchaler. — 84 keſſelwagen, Kutſche. — 87 mummenſchanz, Spiel.

Und ob gleich die meus unverzagt
Gedachten, es muß sein gewagt,
Das ihr nicht entlaufet mit schande
Oder hie all tot liegt im sande,
Stachen und schlugen mit den weren,
Als wenn sie toll und rasend weren:
Doch wie die spieß all beugten sich,
Konten die krebs verwunden nicht,
Da kam sie ein groß schrecken an,
Das jeder sahe, wie er entran,
Obgleich noch etlich widerstunden
Den krebsheldeu, so gut sie kunten,
Ihnen frisch in die augen dreschten
Und ihr vielen das gsicht ausleschten,
Das ihnen die spitzige nasen
Niederhiengen wie alte fasen,
Gedachten, solten sie nichts werben,
Wolten sie doch mit ereu sterben.
Wie oft der ganz verzagte man
Dem feind großen schaden getan.
Der hat geferlich zu erbeiten,
Wer mit verzweifelern soll streiten.

Das XII. capitel.

Von der keser einfall auf die flüchtigen meuse.

Es hatten aber am eichbaum
Eingenommen ein großen raum
Ein feurwurm, viel mein und roßkeser,
Bein Sachsen genant scharnewever,
Aus furcht, weil so viel meus ankemen,
Sie würden sie gefangen nemen,
Das sie gern in die löcher krochen,
Darein die meus hielten sechs wochen,

XI, 106 das gsicht, Augenlicht. — 108 fasen, Fasern, Lappen. — 109 werben, ausrichten. — XII, 3 feurwurm, Leuchtkäfer, lampyris splendidula F.; mein, Meien, Maikäfer: roßkeser, scarabaeus stercorarius L. — 4 scharnewever, schwerlich entstellt aus scarabaeus (Käfer). — 8 sechs wochen, die Wochen des Kindbettes.

Und darein nichts brachten, nichts machten
On das sie die hausleut verlachten,
Alles beschmeißten und bemurten
Und denn mit undank davon schnurrten,
Wenn der winter nun war verflossen
Und die beum ihre blumen schossen.
Derhalben als ihn ward bekant,
Das der sieg bei den meusen stand,
Erschraken sie so ganz und gar,
Das ihns fliegen vergangen war,
Und suchten in der rinden spalten
Wo sie konten sich heimlich halten.
Nun aber sich das spiel umwandt
Und die meus wurden übermant,
Von den krebsherrn geschreckt, geschlagen,
Hörten sie wieder auf zu zagen
Und wolten auch haben den preis,
Das sie mit ihrer sterk und fleiß,
Mit ihrem mut und klugen sinnen
Der meus heer helfen überwinnen.
Denn kein Wackerlos und Vernim,
Kein baurköter war je so schlim,
Wenn das pferd lag im tiefen graben,
Sein maul voll wolt er davon haben;
Keine maus war so blöd und lam,
Wenn sie des leuen tod vernam,
Sie sprang ihm mutig in den bart:
Also war auch der kefer art. —
Denn der große schwarze hausbörner
Schwang die flügel, streckt seine hörner
Und sprach: „Mein allerliebste vetter,
Hört ihr das rufen und geknetter,

XII, 11 beschmeißten, besudelten; bemurten, beschmuzten (von mur, mor. Schmuz. Grimm's Wörterbuch I, 1463 erklärt unrichtig: mussitare, morose accipere und schreibt, gegen die Drucke: bemurrten). — 12 davon schnurrten, mit Geräusch wegeilten. — 28 überwinnen, überwinden; assimilierte Form; vgl. III, 1, 6, 87; I, 2, 19, 281. — 29 Wackerlos und Vernim, Hundenamen. — 37 hausbörner, Hirschkäfer, lucanus cervus, „von dem man glaubte, er trage mit seinem Geweih glühende Kohlen auf die Strohdächer und zünde sie an, weshalb er börner, berner, Anzünder, Brenner heißt.“ Grimm's Wörterbuch II, 245.

Damit die meus ihr flucht angehen,
Nun sie uns hie versamlet sehen,
Nun sie sehn meine hörner scheinen
Und on zweifel nicht anders meinen,
Denn das ihr all seid meiner art,
Darum ihr keiner unser wart,
Das auch die krebs, die lame tropfen,
Die nicht habn ein erlichn blutstropfen
In ihrem leib, in lung und leber,
Die wackeln gehn wie die leinweber,
Wie der organisten calcanten
Und die alte faule bachanten,
Dennoch sich dürften unterstehen,
Den flüchtign meusen nachzugehen
Und zu pochen mit ihrem krachen,
Dessen man ja billig mag lachen.
Wenn ihr nun wert als ich verwegen,
Wir wolten preis und er einlegen,
Unser schild wie ein buch aufheben,
Dem wind die flügelbletter geben,
Die hörner und füß von uns strecken,
Mit brumn und humn die meus erschrecken,
Auf die flüchtigen schelmen sitzen,
In sie drücken der hörner spitzen,
Odr an ihn wetzn die scharfe zeen,
Es solt ihn hörn und sehen vergehen,
Sie solten sich gefangen geben
Oder nicht heimbringen ihr leben,
Darum das sie ihr zeen uns weisen
Oder auch wol freventlich beißen,
Wenn wir in ihre löcher kommen,
Den winter ein wenig drein brommen.
Zeit ists, das ihr euch nun ermannt,
Der sieg steht gar in unser hand;
Ich bin der meister und der man,
Der euch tapfer anfüren kan,
Mein hörner sollen die ban brechen,
Das jeder mag gewonnen sprechen!"

XII, 46 wart, erwartet. — 51 calcanten, Bälgentreter. — 52 bachanten, fahrende Schüler. — 62 humn, summen, vgl. Hummel.

Die kefer sprachen: „Wir wolns mit wagen,
Die meus rullen, jagen und schlagen,
Beißen, reißen, scheuden und blenden,
Mit hörner, zeenen, füßen, henden,
Bis sie alsamt werden erstochen,
So habn wir uns tapfer grochen.“
Damit fielen sie auf die meus,
Wolten ihn recht suchen die leus,
Insonderheit schoß der feurwurm
Auf den Erdman mit einem sturm,
Macht mit den flügln ein groß gebrum,
Tummelt sich mit ihm um und um,
Als wenn ein unerfarnes kind
Mit seiner mül leuft widern wind
Und sich gar frech und manlich stellt,
Bis das es maul und nas zerfellt. —
Die krebs aber ser wunder nam,
Was für ein neu kriegsvolk ankam,
Wusten nicht, ob sie waren freunde
Oder beistehn wolten dem feinde.
Als sie aber ihnen zusaben,
Das sie fest auf den meusen lagen,
An sie satzten ihr zeen und zungen
Und die vielfaltig flügel schwungen,
Stießn und bissen gleich wie die emsen,
Die raupen und die madenbremsen,
Und damit doch nichts anders schaffen
On das sie ritten wie die affen,
Spricht der Astachs den feurwurm an:
„Woher komst du, mein wunderman,
Wer hat dich zu dem kampf gebeten,
Wer heißt den han die hüner treten?“
Der feurwurm brumt und macht sich kraus
Und sprach: „Es ist die schelmsche maus
Nun lange zeit mein feind gewesen,
Darum soln die meus nicht genesen.

XII, 80 rullen, rollen, über den haufen rennen. — 86, Wollten sie recht zausen. — 92 mül, Klappermühle. — 99 als, als sie. — 103 emsen, Ameisen. — 104 madenbremsen, Schmeißfliegen. — 111 macht sich kraus, zeigt sich gereizt.

Ich will sie all allein erschlagen,
Ihr dürft ihn nicht also nachjagen,
Ihr werdet ihn doch nicht ansiegen,
Weil ihr wedr stoßen könt noch fliegen
Wie ich und meine rotgesellen,
Wenn wir unser macht brauchen wöllen.
Weicht ihr abr nicht, so müst ihr gwarten,
Das wirs euch wie den menschen karten.
Der war ein freund, der warnt zuvorn,
Ehe denn allr vorteil war verlorn.“ —
Der Astachs so heftig ergrimmet,
Das er sein harnschen handschub nimmet,
Begreift den feurwurm mit der maus,
Drückt ihn gehirn und herz heraus,
Das auch der mist hinten ausdrang,
Dem Astachs ins gesichte sprang,
Als wenn ein gdrückte kirsch ihrn stein
Eim andern scheußt zum gsicht hinein.
Der Astachs seine augen putzt
Und das kefergeschmeiß ausspuzt
Und sprach: „Wol ist das sprichwort war,
Das ich an mir redlich erfar:
«Wer sich mit unflat schlegt und treckt,
Gwin odr verlier, er wird befleckt!»
Schau da, ob du gleich hörner hast,
So helt mein handschuh auch noch fast
Und kan deinen trotz und mutwillen,
Wenn du lust dazu hast, wol stillen,
Dich leren, das stolzer mut und zorn
On macht und nachdruck ist verlorn!“
So gieng es auch der kefer heer,
Bekam spot und schaden für er.
Wer ander meister meistern will,
Helt mit klügeln wedr maß noch ziel;
Wer andern nicht wil frieden lassen,
Komt zum schlagen noch wol zu maßen,

XII, 117 ansiegen, den Sieg an ihnen, über sie gewinnen. — 119 rotgesellen, Art-Gesellen, Genossen. — 121 gwarten, gewärtigen. — 122 karten, spielen, mischen. — 134 ausspuzen, ausspeien. — 137 treckt, zieht. — 150 zu maßen, zu seinem Theil; vgl. I, 2, 18, 220.

Und macht er ſich gleich ſer beſchiſſen,
Er wird gebißn, geſchmißn, zerriſſen. —
Dieweil abr indes die krebsherren
Aus dem ſee immer ſich vermeren
Und grauſamlich die meus ermorden,
Die unn ſtritten on rat und orden,
Und die kreen mit großem geſchrei,
Geier und weiben mancherlei
Heufig in die luft umber flogen
Und wie ein wolken auf ſie zogen,
Kam allen meuſn ein ſchrecken an
Und konten lenger nicht beſtan,
Sondern warfn ihr wer aus der hand,
Namen die flucht in ihre land,
Bis ein hie, die ander da kroch
Mit großem zittern in ihr loch.
Die ſchwanen fiengen auch die ſchiff,
Das ihnen keine maus entlief,
Sondern von ihn gefreſſen ward,
On die ſchon waren am ausfart.
Die ließen ihre ſchiflein ſtan
Und liefen all zu feld hinan.
Allein Friedlieb zeitig gedacht:
„Nun ſtreit ich nicht widr gottes macht!“
Verſamlet eilend ſeine leut
Und fröſch, ſo er bekam zur beut,
Fürt ſie mit heim in ſeine land,
Daſelbſt durch gottes wunderhand
Fröſch, padden, euzen menſchen worden,
Haben der Geubſcher bauren orden,
Bauen zur Claus der megde ſtraßen,
Leben beim ſchenken gern im naſſen.
Wie auch der Schulenburger euzer
Sind unverzagte kannenſchneuzer,
Die auch des Friedlieben Ratman
Für ſich, für ſein ausbeut bekam

XII, 156 orden, Ordnung. — 170 ausfart, Landungsplatz. Es iſt zweifelhaft, ob Masculinum oder Neutrum gemeint ſei. — 179 padden, Fröſche; euzen, üzen, itſchen, Kröten. — 184 kannenſchneuzer, Trinker.

Und in der Brandenburger marken
All ihr elend ließ bequarken,
Kamn im Bernauſchen wald zurecht,
Wurden Euzdorfer müllerknecht,
Da ſie noch bei eim tiefen ſee
Quarken und melen immer mehe,
Auch mit geirn, meuſen, ſchlangen, hechten
Teglich haben allgnug zu fechten.
Die aber tot waren und wund
Und man in eil nicht tragen kunt,
Die blieben auf der walſtat all,
Der fröſch und meus ein große zal.
Doch wurden viel begraben auch
Durch den hals in ein warmen bauch,
Denn Heinz und Reinik, jung und alt,
Kamen am abend aus dem wald
Mit ihren freunden und geſinde,
Wieſeln, mardern, weibe und kinde,
Auch das ſchwein, dachs, igl und iltiſch,
Im ſee der hecht und andre fiſch
Hielten ein köſtlich herrenmal
Und fraßen die erſchlagnen all.
Was aber überblieb in eil,
Ward weihen, rabn und kreen zu teil. —
So ward des tags der krieg volnbracht,
Die ſonn gieng unter und es ward nacht.
So fal, ſo ſchal, ſo kal gets aus,
Wenn ſich der froſch rauft mit der maus.
Aller welt rat, macht, trotz und ſtreit
Iſt lauter tand und eitelkeit,
Macht doch mord, armut, herzeleid.
Got helf und tröſt in ewigkeit!
AMEN.

Salomon,
Vanitas vanitatum et omnia vanitas.

XII, 189. Fanden ihren rechten Platz im Walde zu Bernau, Rollenhagen's Geburtsort. — 201 Heinz und Reinik, Kater und Fuchs. — 211 vgl. III, 3, 10, 47.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.